

Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer (L&R Sozialforschung)

WIEDEREINSTIEGS- MONITORING

Ein Überblick über die Ergebnisse der fünften Fassung
des Wiedereinstiegsmonitorings zu den Kohorten
2006 bis 2018 in Österreich und in den Bundesländern

Juli 2021



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

Aktuelle AK Publikationen stehen zum Download für Sie bereit:
wien.arbeiterkammer.at/service/studien/Frauen/

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Frauen-Familie, ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impresum
ISBN: 978-3-7063-0900-4
Auftraggeberin: AK Wien, Abteilung Frauen und Familie
AutorInnen: Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer
Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2021 bei AK Wien

Stand Juli 2021
Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer (L&R Sozialforschung)

WIEDEREINSTIEGS- MONITORING

Ein Überblick über die Ergebnisse der fünften Fassung
des Wiedereinstiegsmonitorings zu den Kohorten
2006 bis 2018 in Österreich und in den Bundesländern

Juli 2021



Das Wiedereinstiegsmonitoring wurde im Auftrag
der Arbeiterkammer Wien erstellt.



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Inanspruchnahme nach Sozialcharakteristika	5
3	(Wieder-)Einstiegsverhalten/ Frist bis zum (Wieder-)Einstieg	15
3.1	Nichteinstiegsverhalten	23
4	KBG-Modelle und ihr Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	25
5	Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	35
5.1	Ausmaß und Entwicklung der partnerschaftlichen Teilung aus der Perspektive der Frauen	40
5.2	Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung aus einer Männerperspektive	49
6	Sonderauswertung zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus	55
6.1	Die Struktur der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus nach Geburtskohorten	56
7	Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit und Wiedereinstiegsverhalten	58
8	Berufliche (Dis-)kontinuität	61
8.1	Branchen	61
8.2	ArbeitgeberInnenwechsel	64
8.3	Betriebsgröße bei Wiedereinstieg	66
9	Erwerbsintegration	68
10	Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit	71
11	Einkommensentwicklung	79
11.1	Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld	82
12	Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten	86
13	Abbildungsverzeichnis	89
14	Tabellenverzeichnis	92
15	Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring	94
15.1	Grundlegende Definitionen	94
15.2	Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg	95
15.2.1	Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs	95

15.2.2	Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs	96
15.3	Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere	97
15.4	Analysen von Erwerbsverläufen	97
15.5	Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen	98
15.6	Analyse von Lohnentwicklungen	98
15.7	Betriebsgrößen-Analysen	98
15.8	Branchenanalysen	99
15.9	Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung	100
15.10	Analysen „Zahl der Kinder“	100
15.11	Analysen „Strategien der Teilung mit dem Partner“	100
15.12	Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs	101
15.13	Analysen zu Bezugshöhen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs	102
15.14	Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen	103
15.15	Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen	105
15.16	Erläuterungen zur Darstellung der Fallzahlen in den Vor- und Nachbeobachtungszeiträumen	105
16	Tabellenanhang zum Wiedereinstiegsmonitoring	107
17	Tabellenanhang zur Sonderauswertung zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus	168

1 Einleitung

Nachfolgend finden Sie die Ergebnisse der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings der Arbeiterkammer Wien. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie in Österreich Erwerbsverläufe rund um die Elternkarenz beschaffen sind und welche Veränderungen und Trendverschiebungen sich im Beobachtungszeitraum der Kohorten 2006 bis 2018¹ bei Personen in bzw. mit Kinderauszeit ausfindig machen lassen. Um diesen Themenkomplex adäquat beantworten zu können, wurde der Fokus auf soziodemographische und -ökonomische Einflussfaktoren sowie spezifische Erwerbscharakteristika gelegt, die sich in der Folge als förderlich oder hinderlich für einen erfolgreichen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben erweisen können.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie kann zwischen dem Kinderbetreuungsgeldkonto und dem einkommensabhängigen KBG-Modell gewählt werden. Da das Wiedereinstiegsmonitoring auch historische Daten untersucht und Wiedereinstiegsprozesse ab dem Kohortenjahr 2006 in den Blick nimmt, wird auch auf die früher geltende rechtliche Situation mit den zuvor geltenden sechs KBG-Modellen Bezug genommen.

Allfällige Auswirkungen der COVID-Krise auf Wiedereinstiegsprozesse können in dieser Fassung des Wiedereinstiegsmonitoring noch nicht beurteilt werden: Bei einem Ende der Nachbeobachtung mit Jahresmitte 2020 ist es noch zu früh, hierzu verlässliche Aussagen zu tätigen.

Ein wesentlicher Begriff im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsmonitoring ist die Kinderauszeit, welche definitionsgemäß mit dem Bezug des Kinderbetreuungsgeldes zusammenfällt, wenn dieser Bezug eine Dauer von mindestens einem Monat aufweist. Ab dem Eintritt in die Kinderauszeit werden Prozesse des Wiedereinstiegs bzw. des Nicht-Wiedereinstiegs² in das Erwerbssystem dargestellt.

Zum definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere – das heißt im definierten einjährigen Vor-Beobachtungszeitraum – unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Alle Personen, welche auf Basis des Beginns der Kinderauszeit einem Kalenderjahr zugerechnet werden können, werden dabei in einer Kohorte zusammengefasst. Die Zielgruppe des Wiedereinstiegsmonitorings ist somit weiter gefasst, als der Titel „Wiedereinstiegsmonitoring“ auf den ersten Blick vermuten ließe. Zum definierten Personenkreis zählen eben nicht nur Frauen und Männer, welche vor der Kinderauszeit einer Beschäftigung nachgingen – und somit *wieder* in den Arbeitsmarkt zurückkehren könnten, sondern auch jene Personen, welche vor der Kinderauszeit in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Ein entsprechender Indikator wurde für jede Person auf Basis des einjährigen Zeitfensters

¹ Bei Analysen zur partnerschaftlichen Teilung aus Sicht der Frauen musste für diese Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings die Kohorte 2018 aus den Analysen ausgeschlossen werden, da Männer bis zu drei Jahre nach der Frau einen KBG-Bezug aufweisen können, die KBG-Daten aber noch nicht bis Ende des Jahres 2021 zur Verfügung stehen. Zum vorliegenden Zeitpunkt wäre die Nachbeobachtungsspanne für die Kohorte 2018 demnach noch zu kurz.

² Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse spielen weder im Zusammenhang mit dem Kriterium des Wiedereinstiegs noch im Zusammenhang mit der Beschäftigungssituation vor Eintritt in die Kinderauszeit eine Rolle. Berücksichtigung bei der Bewertung von Wiedereinstiegsprozessen finden demnach ausschließlich Dienstverträge, Freie Dienstverträge oder selbstständige Erwerbsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze mit einer Dauer von mindestens drei Monaten.

generiert und unterscheidet zwischen zuvor überwiegend Beschäftigten und zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten (siehe hierzu auch das Glossar).

Der Begriff „Wiedereinstieg“ steht hier aber aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit stellvertretend auch für den Begriff „Einstieg“. Weiters darf nicht unerwähnt bleiben, dass Personen mit erneuten Kinderauszeiten als eigene Gruppe gefasst wurden bzw. aus den meisten Analysen ausgeschlossen wurden, um die Frage des Wiedereinstiegs differenzierter beantworten zu können.

Beinahe durchgehend werden die Ergebnisse des Wiedereinstiegsmonitorings nach mehreren Gesichtspunkten getrennt dargestellt. Hierzu zählt zum einen das Geschlecht, um die großen genderspezifischen Differenzen aufzeigen zu können. Zum anderen wird nach der Vorkarriere unterschieden, und zwar hinsichtlich des Grades der Erwerbsintegration im einjährigen Beobachtungszeitraum. Diese Unterscheidung wurde getroffen, um nachfolgende Einstiegs- bzw. Wiedereinstiegsprozesse im richtigen Kontext verorten zu können. Um den großen Unterschieden im Ergebnis zwischen diesen beiden Gruppen – den zuvor überwiegend Beschäftigten und den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten – gerecht zu werden, werden – mit Ausnahme der Analyse zur Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten – alle Ergebnisse getrennt nach diesen beiden Gruppen dargestellt und analysiert.

Des Weiteren konnte eine Vielzahl an Detailtabellen für jedes Bundesland erstellt und analysiert werden. Zentrale bundeslandspezifische Tendenzen werden im vorliegenden Bericht in grau hinterlegten Feldern ausgewiesen. Ergeben sich keine relevanten Unterschiede oder zu geringe Fallzahlen in einzelnen Bundesländern, um diese adäquat analysieren zu können, wird darauf im Text nicht näher eingegangen.

Als Datengrundlage für das Wiedereinstiegsmonitoring dienen Daten der Österreichischen Gesundheitskasse zum Bezug von Kinderbetreuungsgeld in Verbindung mit Versicherungs- und Einkommensinformationen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger sowie Daten zum Wohnort, zu Versorgungspflichten, Arbeitslosigkeit, Förderangeboten der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsinformationen in Form von weiter verarbeiteten und aufbereiteten Tabellendownloads der Arbeitsmarktdatenbank des Arbeitsmarktservice Österreich und des Bundesministeriums für Arbeit. Diese Datenmaterialien wurden von L&R Sozialforschung unter Wahrung des Datenschutzes zusammengeführt und einem umfangreichen Aufbereitungs- und Klassifikationsprozess unterzogen, ehe sie statistisch analysiert und in Form von Tabellen und Grafiken zugänglich gemacht werden konnten.

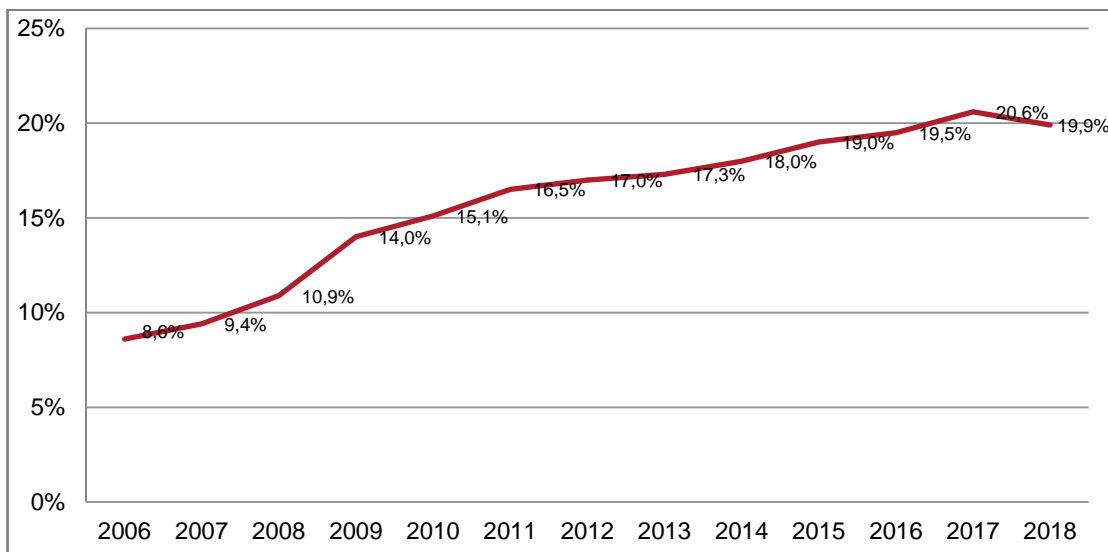
Mögliche Unterschiede zu den vorhergehenden Fassungen des Wiedereinstiegsmonitorings ergeben sich neben einer aktualisierten und rezenten Datengrundlage, welche auch rückwirkende Datenaufrollungen beinhaltet, vordergründig aufgrund von Veränderungen in der Definition von Beobachtungszeiträumen oder Zielgruppendefinitionen – aktuell etwa der Neudefinition des Beginns der Kinderauszeit bei Frauen und Männern.

2 Inanspruchnahme nach Sozialcharakteristika

Österreichweit wurden für die Kohorten 2006 bis 2018 insgesamt 1.109.163 Kinderauszeiten von 760.897 Personen verzeichnet. Dabei handelt es sich mit 644.751 Fällen deutlich häufiger um Frauen als um Männer mit 116.146 Fällen.

Damit zeigt ein Blick auf das **Geschlecht** der Personen in Kinderauszeit, dass die Beteiligung der Männer an der Kinderbetreuung noch immer relativ gering ist, obgleich sich in den letzten Jahren der Trend hin zu einem Anstieg des Anteils an Männern zeigte: So beläuft sich für das gesamte Bundesgebiet der Männeranteil unter den vor der Kinderauszeit überwiegend Beschäftigten im Jahr 2006 auf rund 9% und steigt bis zum Jahr 2017 auf rund 21% (siehe Abbildung 1 / Tabelle 2 und 3 im Anhang). Von der Kohorte 2017 auf 2018 kam es hier allerdings zu einem Bruch in Form einer leicht abfallenden Männerbeteiligung bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen. Ob es sich hier nur um ein ‚Ausreißerjahr‘ handelt oder sich damit für die nächsten Jahre tatsächlich eine Trendwende in Richtung einer sinkenden Männerbeteiligung ankündigt, kann an dieser Stelle noch nicht beantwortet werden.

Abbildung 1: Anteil Männer unter zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Kohorte



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Insgesamt konnte der Männeranteil in zehn Jahren mehr als verdoppelt werden. Besonders deutlich fiel die Steigerung im Jahr 2009 mit einem Plus von rund drei Prozentpunkten aus³. Denkbar ist hier die Anreizwirkung der 2008 bzw. 2010 eingeführten

³ Wie weiter unten noch ausgeführt wird, bedarf es zur erschöpfenden Bewertung der tatsächlichen Beteiligung der Männer an Kinderauszeiten eine Reihe weiterführender Informationen, welche über die Analyse des Männeranteils am Bezug von Kinderbetreuungsgeld deutlich hinausgehen. Hierzu zählt beispielsweise das Faktum der bei Männern im Vergleich zu den Frauen im Durchschnitt wesentlich kürzeren Kinderauszeiten.

Kurzmodelle des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs⁴. Eine tiefergehende Analyse der Daten zur Art des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs (siehe Kapitel 4) sowie zur Erwerbsunterbrechung von Männern in Kinderauszeit (siehe Kapitel 5.1) bestätigt diese Vermutung.

Dem Bundesland Wien kommt in Bezug auf die Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung eine Vorreiterrolle zu: Der Anteil der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in Wien liegt mit rund 27% im Jahr 2018 um rund 7 Prozentpunkte höher als österreichweit. Seit dem Jahr 2010 hat sich der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit allerdings in Wien auf einem relativ stabilen Niveau eingependelt, wogegen in allen anderen Bundesländern zwischen 2010 und 2018 mit rund 3 bis 9 Prozentpunkten doch vergleichsweise deutliche Anstiege zu beobachten sind.

Die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark liegen alle mit jeweils rund 18% bis 20% auf ähnlich hohem Niveau und am nächsten am Bundesdurchschnitt.

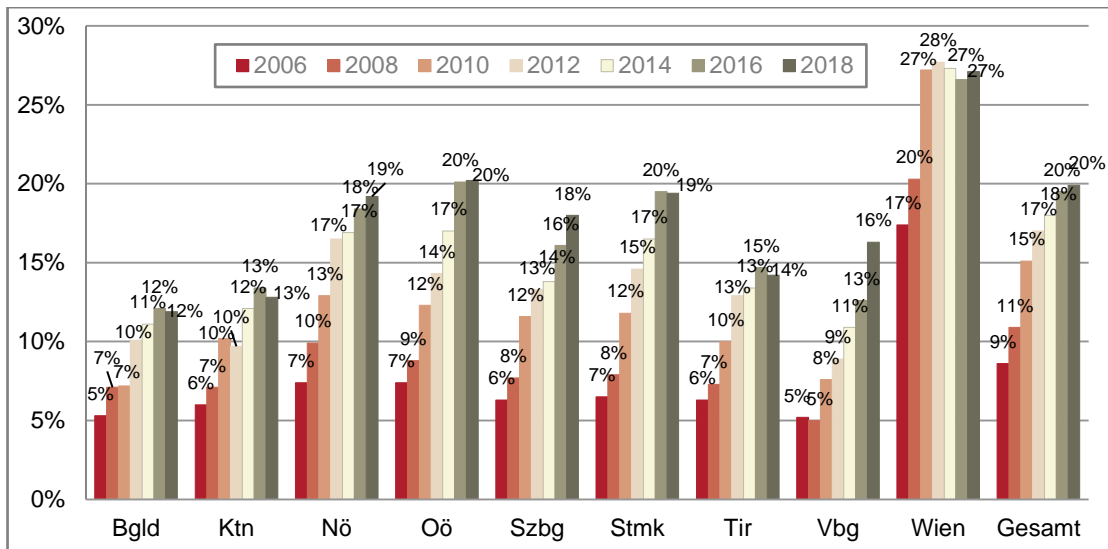
In den restlichen Bundesländern liegt die Männerbeteiligungsrate teilweise doch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Das Burgenland und Kärnten weisen dabei in der Kohorte 2018 die geringste Männerbeteiligung auf: So lag der Anteil der Männer in der Gruppe zuvor überwiegend Beschäftigter im Burgenland bei rund 12% und in Kärnten bei rund 13%.

Vorarlberg kann darüber hinaus – trotz unterdurchschnittlicher Männerbeteiligung von rund 16% in der Kohorte 2018 – positiv hervorgehoben werden, war dort doch in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg um rund 4 Prozentpunkte seit 2016 zu beobachten.

⁴ Vor den Änderungen des Kinderbetreuungsgeldes für Geburten ab dem 1.3.2017 wurden in Österreich sechs KBG-Modelle angeboten: Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 - Modell). Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 - Modell und das 15+3 - Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes. Die 12+2 - Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Für Geburten ab dem 1.3.2017 gilt in Österreich nun das Kinderbetreuungsgeldkonto, welches zu erneuten Änderungen der KBG-Modelle führte. Von den „alten“ Modellen wird lediglich das einkommensabhängige Modell fortgeführt. Bei alleinigem Bezug des KBG-Kontos beträgt die minimale Bezugsdauer bis zum 12. und die maximale Bezugsdauer bis zum 28. Lebensmonat des Kindes. Eine geteilte Inanspruchnahme erhöht die Bezugsdauer auf das 15. und 35. Lebensmonat des Kindes. Von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind sind 20 Prozent dem zweiten Elternteil vorbehalten, ohne die Möglichkeit, diese zu übertragen (in der kürzesten Variante sind das 91 Tage für den zweiten Elternteil).

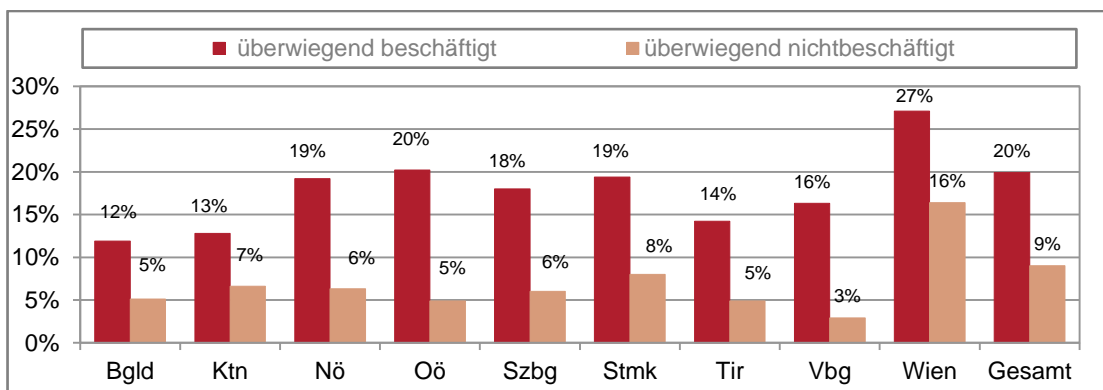
Abbildung 2: Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Die **Vorkarriere** der Personen mit Kinderauszeiten ist durchaus heterogen. Die Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten ist im Jahr 2018 mit 56.619 Personen um etwa ein Drittel größer als die Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit 35.649 Personen. Bemerkenswert ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung in den beiden Gruppen: Der Anteil von Männern fällt österreichweit im Jahr 2018 bei zuvor überwiegend Beschäftigten mit rund 20% doppelt so hoch aus wie unter den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit rund 9% (siehe Abbildung 3 / Tabelle 2 und 3 im Anhang).

Abbildung 3: Männeranteil an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2018



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

In Kärnten finden sich die geringsten Differenzen der Männerbeteiligung nach der Vorkarriere: Der Anteil von zuvor überwiegend beschäftigten Männern beläuft sich im Jahr 2018 auf 13%, in der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten auf rund 7%.

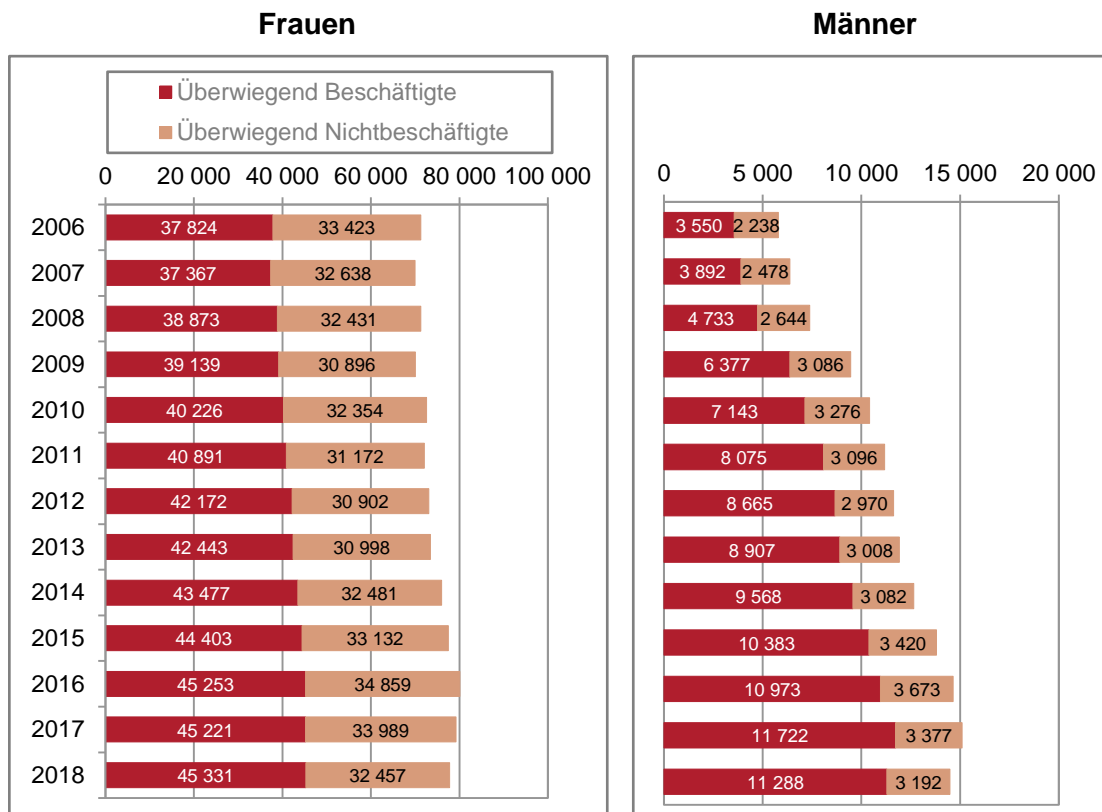
In den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg fallen die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen mit rund 12 bis 15 Prozentpunkten dagegen sogar noch größer aus als im Bundesdurchschnitt (rund 11 Prozentpunkte).

Zusätzlich ergeben sich in beiden Gruppen bzw. deren Relationen zueinander unterschiedliche geschlechtsspezifische Entwicklungen im Zeitverlauf: Die Zahl von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit steigt über den gesamten Beobachtungszeitraum bis zur Kohorte 2018 um rund 20% (7.507 Personen, siehe Abbildung 4) im Vergleich zur Ausgangskohorte 2006. Zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen verzeichnen dagegen im selben Zeitraum leichte Verluste (966 Personen). Waren in der Kohorte 2006 somit 52% der Frauen in Kinderauszeit der Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten zuordenbar, steigt dieser Anteil bis zur Kohorte 2018 kontinuierlich auf rund 57% an.

Bei den Männern verzeichnen demgegenüber sowohl zuvor überwiegend Beschäftigte als auch überwiegend Nichtbeschäftigte über den gesamten Beobachtungszeitraum Zunahmen mit allerdings unterschiedlicher Dynamik: Während die Gruppe der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männer bis zum Jahr 2018 um etwas mehr als 40% ihrer absoluten Ursprungszahl 2006 zunahm – das sind 954 Personen –, ergibt sich für Männer mit vorhergehender Beschäftigung mit einem Plus von 7.738 Personen eine mehr als Vervierfachung ihrer Zahl. Dementsprechend vergrößert sich bis zur Kohorte 2018 auch die Relation zwischen diesen beiden Gruppen deutlich: Während sich der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit in der Kohorte 2006 noch auf 61% belief, sind bis zum Jahr 2018 bereits mehr als drei Viertel der Männer in Kinderauszeit dieser Gruppe zuordenbar. Die stärksten Anstiege ereigneten sich dabei zwischen den Kohorten 2008 und 2010. Die Einführung der kürzeren KBG-Modelle ab 2008 könnte demnach auf zuvor überwiegend beschäftigte Männer verstärkt motivierend gewirkt haben.

Anzumerken sei an dieser Stelle allerdings auch, dass sich zwischen den Kohorten 2017 und 2018 – und damit mit Einführung des KBG-Kontos – erstmals eine Reduktion zuvor überwiegend beschäftigter Männer in Kinderauszeit zeigt (minus 434 Personen).

Abbildung 4: Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Kohorte



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

In den Bundesländern ergeben sich leichte Unterschiede hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Situation der Vorkarriere im Zeitverlauf. In Wien fällt die Zunahme der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Plus von rund 51%, das sind rund 3.050 Personen, von der Ausgangskohorte 2006 bis 2018 am höchsten aus. Zusätzlich findet sich dort entgegen dem Bundestrend im selben Zeitraum auch eine leichte Zunahme unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen von rund 17% (1.315 Personen). In Wien gestaltet sich damit in der Kohorte 2018 das Verhältnis von Frauen in Kinderauszeit je Vorkarriere ausgeglichen mit jeweils rund 50%. Auch bei den Männern in Kinderauszeit hebt sich Wien deutlich vom Bundesdurchschnitt ab: So beläuft sich der Anteil zuvor überwiegend beschäftigter Männer in Wien auf rund 66% und liegt somit um 12 Prozentpunkte niedriger als im österreichweiten Durchschnitt.

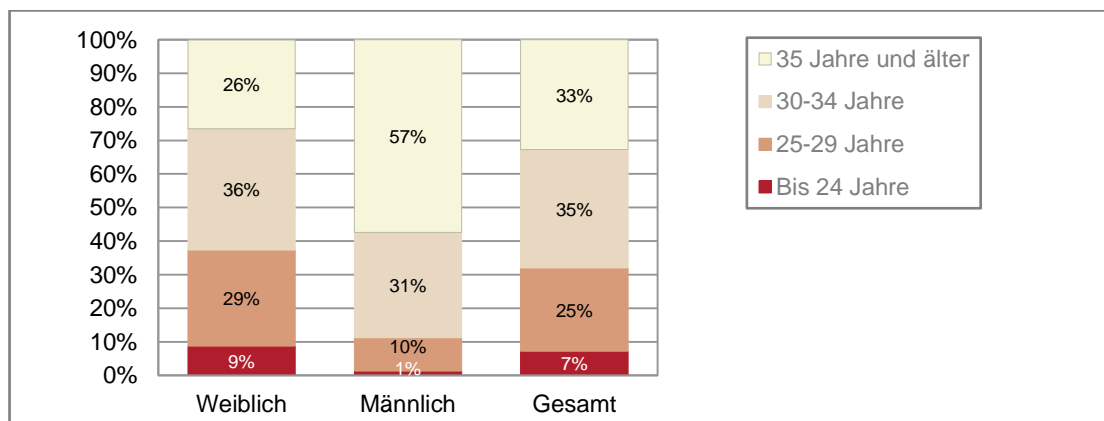
Im Burgenland sowie in Niederösterreich verzeichnen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen demgegenüber die geringsten Anstiege über den gesamten Beobachtungszeitraum (plus rund 2 Prozentpunkte). In Kärnten reduziert sich ihre Zahl sogar ausgehend von der Kohorte 2006 auf 2018 leicht um rund minus 3% (78 Personen).

Betrachtet man die Verteilung und Entwicklung von Personen in Kinderauszeit nach dem Migrationshintergrund in Absolutzahlen, ergeben sich ebenfalls geschlechtsspezifische Differenzen: So lässt sich die Zunahme an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit vordergründig auf jene ohne Migrationshintergrund rückführen, deren Zahl von 1.982 Personen im Jahr 2006 auf 7.925 Personen in der Kohorte 2018 anstieg. Bei den Frauen gestaltet sich die Situation demgegenüber völlig anders.

So sind die Zunahmen unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit zum größten Teil auf Migrantinnen rückführbar und hierbei insbesondere auf Frauen aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten⁵: Ihre Zahl stieg von 1.001 Personen im Jahr 2006 auf 3.590 Personen im Jahr 2018. Zusätzlich ist der Rückgang zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen in erster Linie auf Frauen ohne Migrationshintergrund zurückzuführen, deren Zahl sank von 19.692 in der Kohorte 2006 auf 14.986 Personen in der Kohorte 2018.

Grundsätzlich finden sich unabhängig von der Vorkarriere die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit in der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre. In diesem **Alterssegment** zeigt sich auch der genderspezifische Unterschied am geringsten ausgeprägt. Am Beispiel der Kohorte 2018 und zuvor überwiegend beschäftigter Personen beläuft sich der Anteil in diesem Alterssegment unter den Frauen auf rund 36%, unter den Männern auf rund 31% (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Altersgruppen der zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2018, Österreich



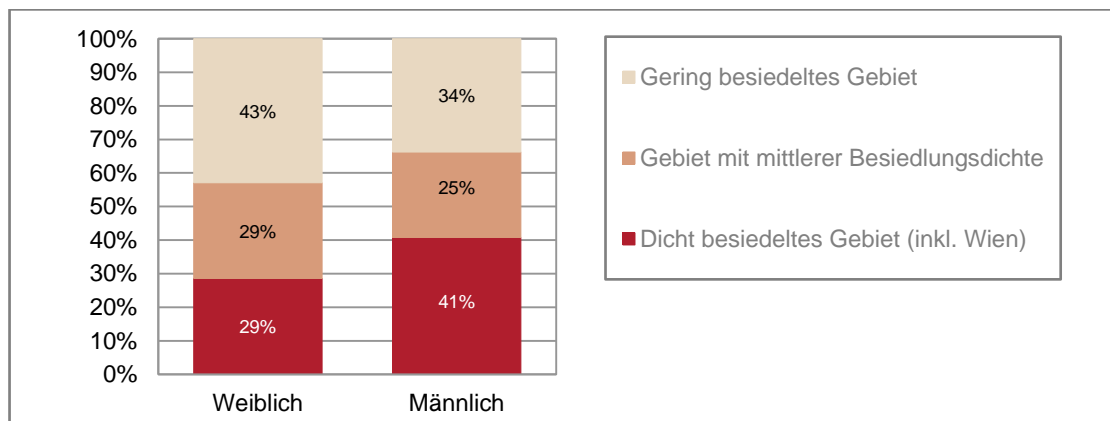
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Davon unabhängig lassen sich allerdings eine Reihe von altersspezifischen Schwerpunkten aufzeigen, wobei grundsätzlich gilt: Frauen sind zum Zeitpunkt der Kinderauszeit tendenziell eher jünger als Männer. Bezugnehmend auf die Kohorte 2018 sind rund 37% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen unter 30 Jahren, von den Männern in Kinderauszeit gehören nur rund 11% dieser Altersgruppe an. Im Gegenzug sind rund 57% der Männer bereits 35 Jahre und älter, bei den Frauen beläuft sich dieser Anteil auf lediglich rund ein Viertel. Allerdings zeigt sich auch bei den Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg eine Verschiebung hin zu den höheren Altersgruppen: Im Vergleich zu 2018 lag der Anteil an unter 30jährigen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit rund 48% zu Beginn des Beobachtungszeitraumes im Jahr 2006 noch um rund 10 Prozentpunkte höher. Die mittlere Altersgruppe macht bei beiden Geschlechtern in etwa ein Drittel aus. Kompakt formuliert lässt sich sagen, dass einerseits ein allgemeiner Trend von Personen in Kinderauszeit hin zu höheren Altersgruppen wahrnehmbar ist und andererseits Frauen mit einer Kinderauszeit eher jünger, Männer dagegen eher älter sind.

⁵ Siehe hierzu Übersicht 1 in Kapitel 15.14.

Weitere geschlechtsspezifische Differenzen ergeben sich über das gesamte Bundesgebiet nach dem **Urbanitätsgrad**. Unterschieden wurde in der nachfolgenden Analyse zwischen dicht besiedelten Gebieten, also urbanen Zentren (Wien ist hierbei per se als dicht besiedeltes Gebiet definiert), Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte (Städten und Vororten) und Gebieten geringer Besiedlungsdichte (ländliche Gebiete). Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit finden sich häufiger im ländlichen Raum als in Städten/Vororten und urbanen Zentren. Im Jahr 2018 waren etwa von den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen rund 43% in ländlichen Gebieten beheimatet und jeweils 29% in Städten bzw. urbanen Zentren (siehe Abbildung 6). Männer sind hingegen häufiger den urbanen Zentren zuzurechnen: Im Jahr 2018 hatten rund 41% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer ihren Wohnsitz in einem dicht besiedelten urbanen Gebiet, hingegen waren lediglich rund ein Viertel den Städten/Vororten und 34% dem ländlichen Raum zuzurechnen.

Abbildung 6: Urbanitätsgrad der zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2018, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

In den Bundesländern kommt es bei Betrachtung der Personen in Kinderauszeit nach dem Urbanitätsgrad zu einigen Verschiebungen, je nach regionaler Beschaffenheit. In Vorarlberg finden sich beispielsweise Frauen in Kinderauszeit vermehrt in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte: Im Jahr 2018 waren rund drei Viertel der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit in mittleren Besiedlungsgebieten beheimatet und lediglich ein Viertel in ländlichen Gegenden. Für Vorarlberg gilt der bundesweite Befund des erhöhten Anteils an Frauen in gering besiedelten Regionen demnach nicht.

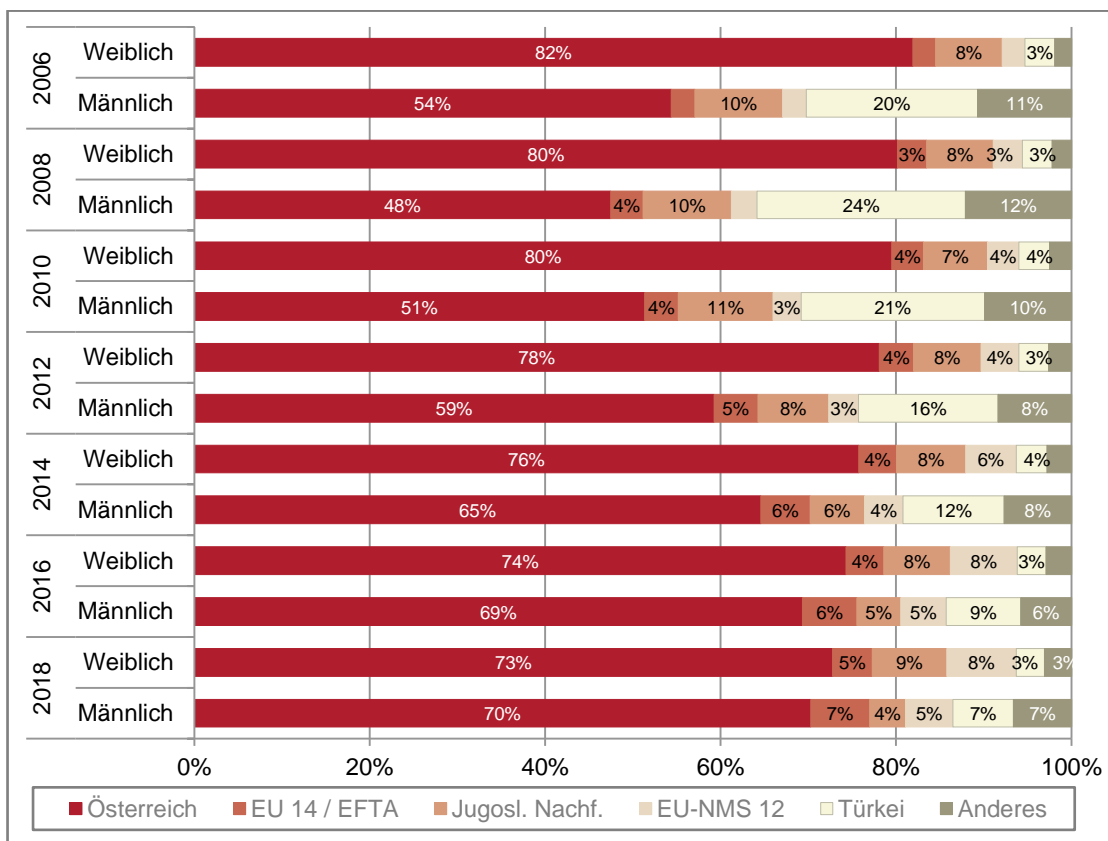
Nach dem **Migrationshintergrund** differenziert, ergeben sich ebenfalls geschlechtsspezifische Schwerpunkte: Während Frauen in Kinderauszeit über alle Kohorten betrachtet mehrheitlich keinen Migrationshintergrund aufweisen (mit leicht fallender Tendenz von rund 82% in der Kohorte 2006 auf rund 73% in der Kohorte 2018, siehe Abbildung 7), sind Migranten unter den Männern in Kinderauszeit häufiger zu finden – insbesondere unter den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit einem Anteil von rund 76% in der Kohorte 2018.

Unabhängig von der Vorkarriere zählen dabei zu den größeren Herkunftsbereichen vor allem die Türkei und das ehemalige Jugoslawien. Allerdings lässt sich unter den zuvor

überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit seit der Kohorte 2009 ein stetiger Rückgang an Personen mit Migrationshintergrund beobachten von rund 53% auf rund 30% in der Kohorte 2018, welcher insbesondere auf Verringerungen innerhalb dieser beiden größeren Herkunftsgruppen rückführbar ist: So sinken die Anteile an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit türkischer Abstammung von rund 20% bis 24% in den Jahren 2006 bis 2010 auf rund 7% in der Kohorte 2018; bei Männern aus dem ehemaligen Jugoslawien von rund 10% auf rund 4%.

Bei Männern aus dem EU-14 Raum bzw. EFTA-Staaten kommt es demgegenüber zu leichten Anstiegen. Diese Verschiebungen bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit könnten sich aus den ab 2008 bzw. 2010 eingeführten kürzeren Bezugsmodellen ergeben, die eher in höheren Ausbildungs- und Einkommenssegmenten zu greifen scheinen und daher auf männliche Migranten insbesondere mit Herkunft aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien eine geringere Anreizwirkung ausüben (näheres hierzu siehe Kapitel 4).

Abbildung 7: Zuvor überwiegend beschäftigte Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Migrationshintergrund in ausgewählten Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Werte unter 3% zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Je nach Migrationsrate (Vgl. Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten 2018) unterscheidet sich auch die Zusammensetzung von Personen in Kinderauszeit in den einzelnen Bundesländern. Wien verzeichnet beispielsweise – wie

aufgrund des hohen bundeslandspezifischen Migrationsanteils erwartbar – die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund (Anteil rund 50%, Kohorte 2018, zuvor überwiegend Beschäftigte).

Der zweithöchste Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund findet sich mit rund 31% in Vorarlberg. Dieser ist in erster Linie auf einen erhöhten Migrationsanteil unter den Frauen rückführbar: Während in der Kohorte 2018 zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit mit rund 24% Anteil an Männern mit Migrationshintergrund nahe am Bundesdurchschnitt von 26% liegen, fällt dieser Anteil bei den Frauen mit rund 32% zu 26% höher aus.

Im Burgenland, in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark weisen Personen in Kinderauszeit dagegen – entsprechend ihren im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eher geringen MigrantInnenanteilen – überdurchschnittlich häufig keinen Migrationshintergrund auf. Während in der Kohorte 2018 im gesamten Bundesgebiet, in der Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten rund 73% der Frauen und 70% der Männer in Kinderauszeit keinen Migrationshintergrund haben, trifft dies beispielsweise auf rund 84% bzw. 81% der Personen im Burgenland oder auf rund 83% bzw. 78% in Kärnten zu.

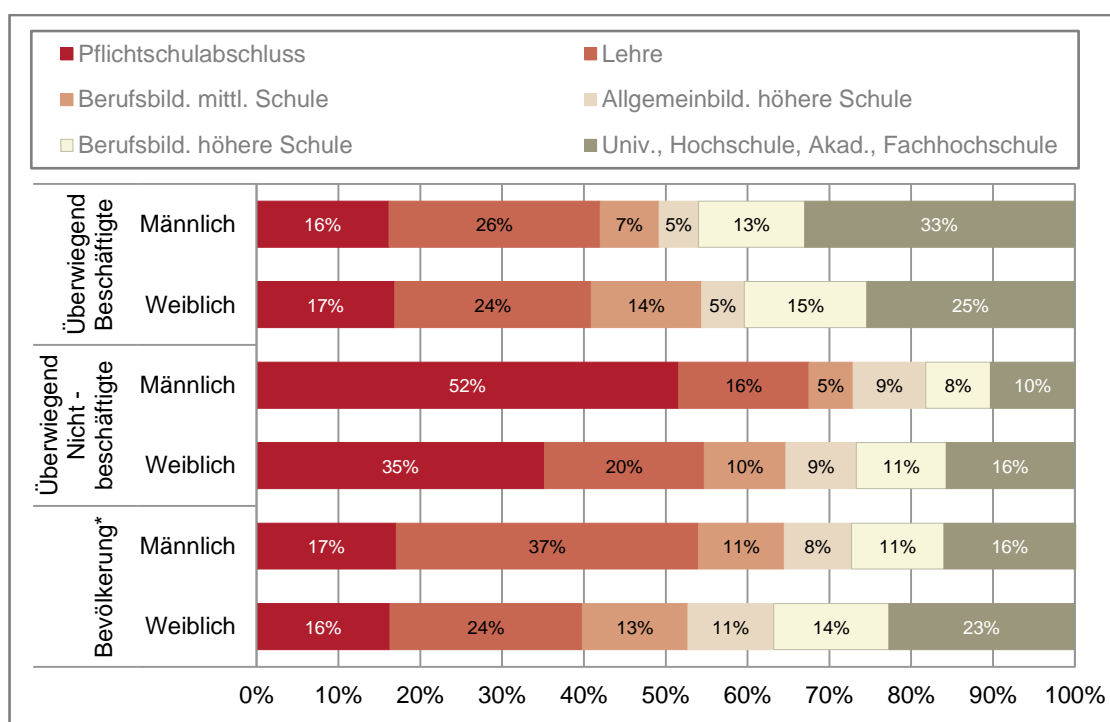
Das **Bildungsniveau** von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit weist nur geringe Abweichungen zu jenem der weiblichen Gesamtbevölkerung auf (siehe Abbildung 8 und Tabelle 4 und 5 im Anhang). Eine Ausnahme hiervon stellt lediglich der Bereich höherer Ausbildungsabschlüsse dar: So fällt der Anteil an AHS-Abschlüssen in der Kohorte 2018 unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit rund 5% nur halb so hoch aus wie in der weiblichen Gesamtbevölkerung mit rund 11%, während Tertiärausbildungen mit rund 25% zu 23% unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen etwas häufiger zu finden sind.

Betrachtet im Zeitverlauf stieg der Anteil an Akademikerinnen unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen dabei seit der Kohorte 2006 von rund 15% auf rund 25% in der Kohorte 2018. Bei Betrachtung des Bildungsniveaus der zuvor überwiegend beschäftigten Männer ergibt sich ein ähnlicher Trend mit allerdings deutlich stärkeren Effekten: Die Akademikerquote unter den Männern stieg ebenfalls an und hat sich im Beobachtungszeitraum seit der Kohorte 2006 bis zur Kohorte 2018 mehr als verdoppelt. Denkbar ist in diesem Zusammenhang, dass die Kurzmodelle und hier allen voran das einkommensabhängige Modell eine positive Anreizwirkung auf männliche Akademiker hatten.

Im Vergleich zur männlichen Gesamtbevölkerung zeigen sich auch unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit überdurchschnittlich hohe Anteilswerte im Bereich von Tertiärabschlüssen: In der Kohorte 2018 fiel dieser mit rund 33% zu rund 16% doppelt so hoch aus. Einen unterdurchschnittlichen Anteil verzeichnen dagegen Lehrabschlüsse: Im Vergleich zur männlichen Gesamtbevölkerung findet sich unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit rund 26% zu 37% ein deutlich geringerer Anteil an Lehrabschlussabsolventen (siehe Abbildung 8 und Tabelle 4 im Anhang). Zusätzlich ergibt sich für zuvor überwiegend beschäftigte Männer seit der Kohorte 2009 mit einem Anteil von rund 41% ein stetiger Rückgang an Pflichtschulabsolventen auf rund 16% in der Kohorte 2018. Dies könnte wiederum auf eine verringerte Anreizwirkung der ab 2008 neu eingeführten Bezugsmodelle auf Personengruppen aus unteren Einkommenssegmenten und Bildungsschichten zurückzuführen sein (siehe hierzu auch Kapitel 4).

In der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten sind bei beiden Geschlechtern PflichtschulabgängerInnen stark überrepräsentiert – bei den Männern allerdings nochmals in intensivierter Form. Der hohe Anteil an PflichtschulabgängerInnen in dieser Gruppe könnte auch daher resultieren, dass sich viele dieser Personen noch in Ausbildung befinden. Spannend scheint dabei, dass sich bei Betrachtung zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen im Zeitverlauf der Anteil an Pflichtschulabschlussabsolventinnen von rund 42% in der Kohorte 2006 auf rund 35% in der Kohorte 2018 verringert, während der Akademikerinnanteil im selben Zeitraum von rund 9% auf rund 16% ansteigt.

Abbildung 8: Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Österreich 2018



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021;
 *Bevölkerung: Eigenberechnung aus Österreichdaten Statistik Austria (<http://www.statistik.at>);
 Bildungsstandregister 2018; Altersspektrum bei Frauen 20-44 Jahre, bei Männern 20-49 Jahre.

Für bundesländerspezifische Analysen des Bildungsgrades der Personen in Kinderauszeit wurde für jedes Bundesland ein Vergleich mit dem jeweiligen Bildungsstand der Wohnbevölkerung durchgeführt. Dabei fanden sich die österreichweit beobachteten Trends auch in allen Bundesländern in ähnlicher Art und Weise wieder.

Wien und Niederösterreich heben sich insofern von den anderen Bundesländern ab, als hier mit rund 41% bzw. 25% der Akademikerinnenanteil unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen im Vergleich zur jeweiligen weiblichen Wohnbevölkerung mit einem Anteil von rund 31% bzw. 20% sichtbar höher ausfällt.

Zusätzlich wirken sich in Wien die erhöhten Anteile an PflichtschulabsolventInnen unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit verstärkt zu Ungunsten des Anteils an AkademikerInnen aus: So finden sich in Wien unter den

zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten bei den Frauen mit einem Anteil von rund 18% und bei den Männern mit einem Anteil von rund 11% deutlich weniger AkademikerInnen als in der Wohnbevölkerung mit rund 31% bei den Frauen und rund 24% bei den Männern.

3 (Wieder-)Einstiegsverhalten/ Frist bis zum (Wieder-)Einstieg

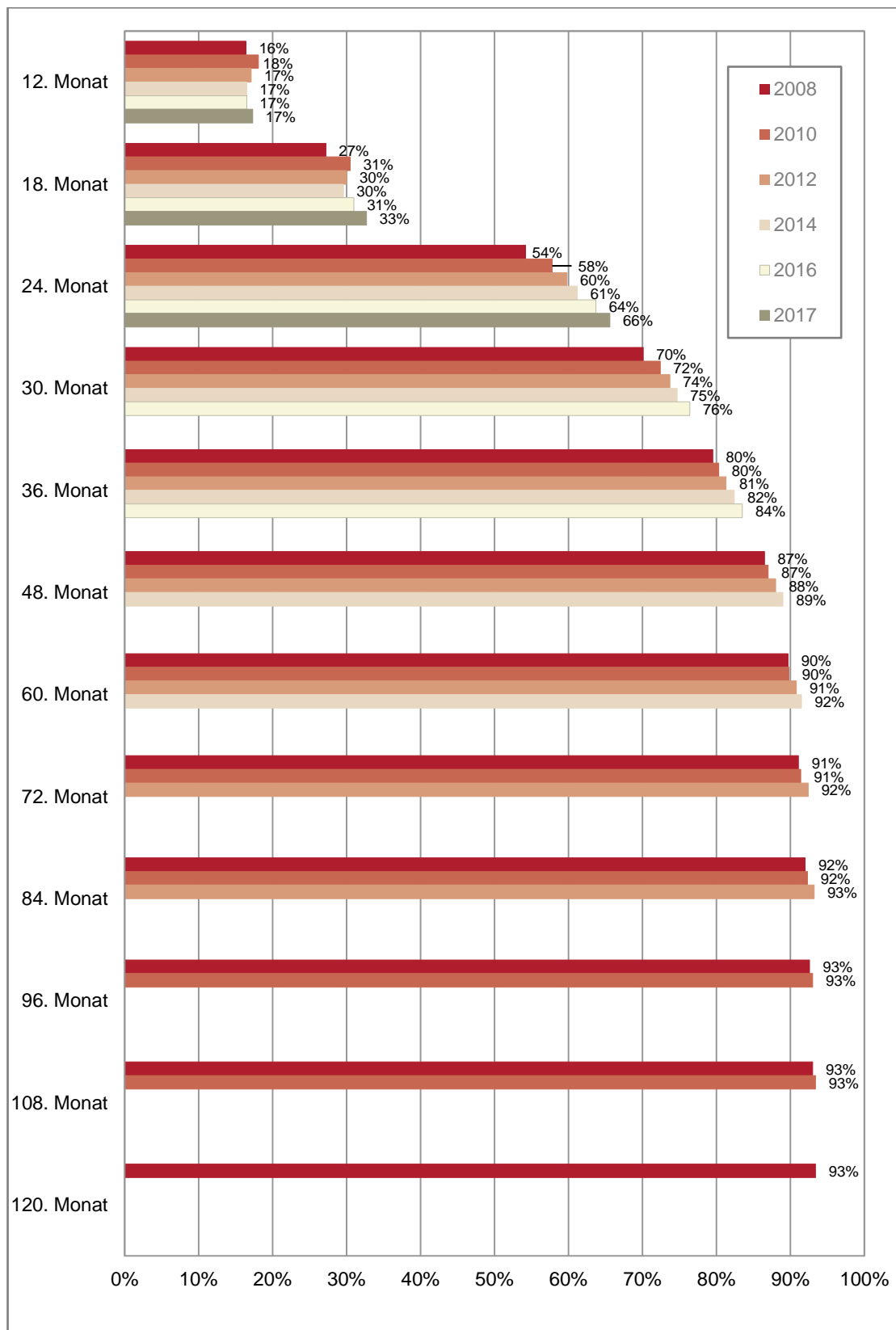
Wie erwartbar, haben vor Beginn der Kinderauszeit überwiegend Beschäftigte deutlich höhere Chancen eines Wiedereinstiegs⁶ in das Erwerbssystem als Personen, welche vor Beginn der Kinderauszeit zur Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten zu zählen sind: So wird am Beispiel der Kohorte 2014 sichtbar, dass Wiedereinstiege zum 60. Monat bei rund 92% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen, hingegen bei nur rund 66% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen gegeben sind (siehe Tabelle 15 im Anhang). Ähnlich gestaltet sich dieser Trend bei den Männern: Rund 97% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer, hingegen lediglich rund 69% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männer haben in der Kohorte 2014 einen Wiedereinstieg zum 60. Monat zu verzeichnen.

Die größte Dynamik im Bereich der Wiedereinstiegsprozesse entfällt bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf das zweite Jahr nach Beginn der Kinderauszeit, genauer auf den Stichtag zum 24. Monat. Demnach steigen viele Frauen bis zum Ablauf des rechtlich gesicherten Kündigungs- und Entlassungsschutzes wieder ein. Am Beispiel der Kohorte 2016 entsteht folgendes Bild (siehe Abbildung 9 / Tabelle 15 im Anhang): Mit dem 12. Monat sind rund 17% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen wieder eingestiegen, zum Stichtag 18. Monat beläuft sich der Anteil auf rund 31%. Zum 24. Monat ist ein deutlicher Zuwachs auf rund 64% zu sehen, gefolgt von einem Anstieg auf 76% zum 30. Monat.

Auch zu den Stichtagen 36. Monat und 48. Monat finden sich noch deutliche Zuwächse in den Wiedereinstiegsquoten, wie anhand der Kohorte 2014 aufgezeigt werden kann: So ergibt sich dabei zum 36. Monat ein Zuwachs von rund 8 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorstichtagsmonat (30. Monat), zum 48. Monat beträgt der Zuwachs immer noch rund 7 Prozentpunkte. Anhand der Kohorte 2010 lässt sich zusätzlich nachvollziehen, dass sich längerfristig nur mehr kleinere Zunahmen der Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen ergeben: So stieg die Quote zwischen den Stichtagen zum 60. Monat bis zum 108. Monat nur mehr von rund 90% auf rund 93%.

⁶ Wie bereits in Kapitel 1 ausgeführt wurde, steht in dieser Studie aus Gründen des besseren Lesbarkeit der Begriff „Wiedereinstieg“ stellvertretend auch für den Begriff „Einstieg“.

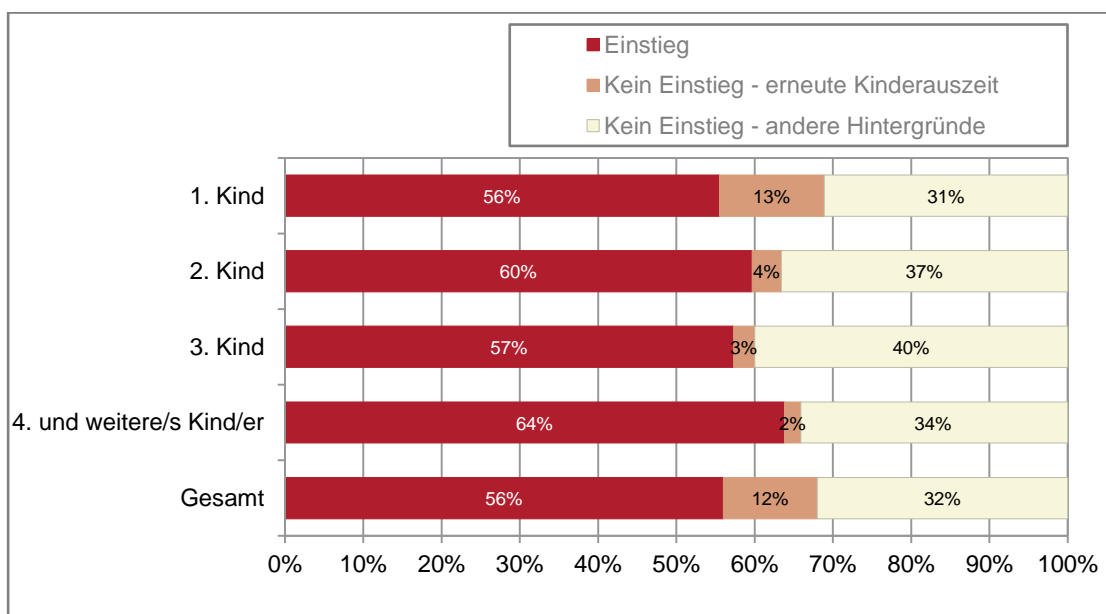
Abbildung 9: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Anhand der Daten des Wiedereinstiegsmonitorings kann gezeigt werden, dass die **Anzahl der Kinder** einen Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen hat. Hier sind zwei Trends zu beobachten. Zum einen finden sich mit steigender Kinderzahl tendenziell höhere Wiedereinstiegsquoten: Am Beispiel von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen sind in der Kohorte 2016 zum Stichtag 24. Monat rund 56% der Frauen mit einem Kind wiedereingestiegen, bei jenen mit zwei bzw. drei Kindern beläuft sich dieser Anteil auf rund 60% bzw. 57% und ab vier Kindern bereits auf rund 64% (siehe Abbildung 10). Zum anderen sinkt die Wahrscheinlichkeit erneuter Kinderauszeiten nach dem ersten Kind: Sind rund 13% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Kind aufgrund erneuter Kinderauszeiten zum Stichtag 24. Monat nicht wiedereingestiegen, beläuft sich dieser Anteil bei Frauen ab zwei Kindern auf jeweils rund 2% bis 4%. Die Wahrscheinlichkeit erneuter Kinderauszeiten zum 24. Monat ist also beim ersten Kind rund viermal höher als bei den nachfolgenden Kindern.

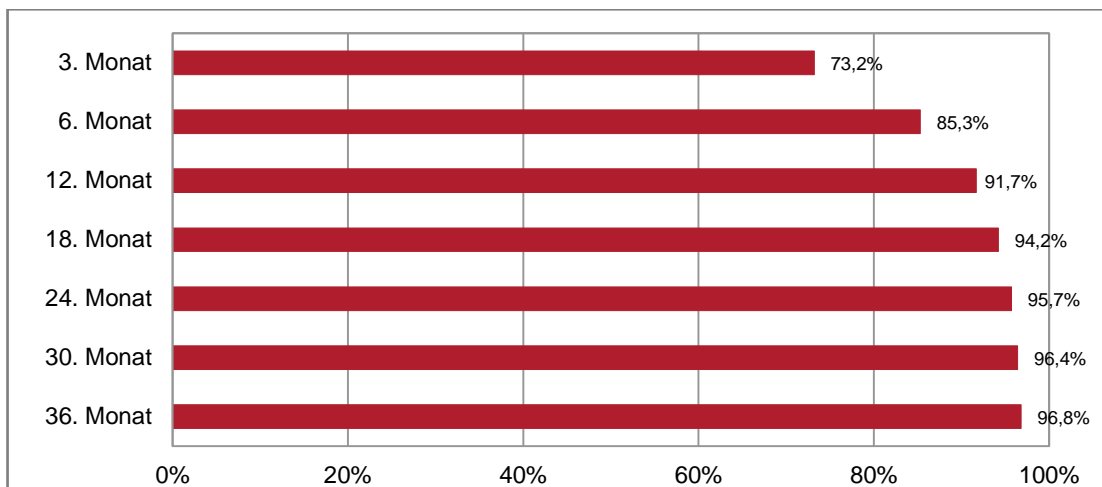
Abbildung 10: (Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen nach Kinderzahl, Kohorte 2016, Stichtag 24. Monat, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Die Wiedereinstiegsprozesse der Männer heben sich deutlich von jenen der Frauen ab: Zum einen fallen die Wiedereinstiegsquoten höher aus als bei Frauen. Zum anderen häuft sich die Zahl der Wiedereinstiege bei Männern bereits bei einer 3- bzw. 6-monatigen Frist. Zum Stichtag 3. Monat nach Beginn der Kinderauszeit sind in der Kohorte 2016 rund 73% der vormals überwiegend beschäftigten Männer wieder eingestiegen, zum 6. Monat bereits rund 85% (siehe Abbildung 11 und Tabelle 15 im Anhang). Danach steigt der Anteil auf rund 97% zum Stichtag 36. Monat.

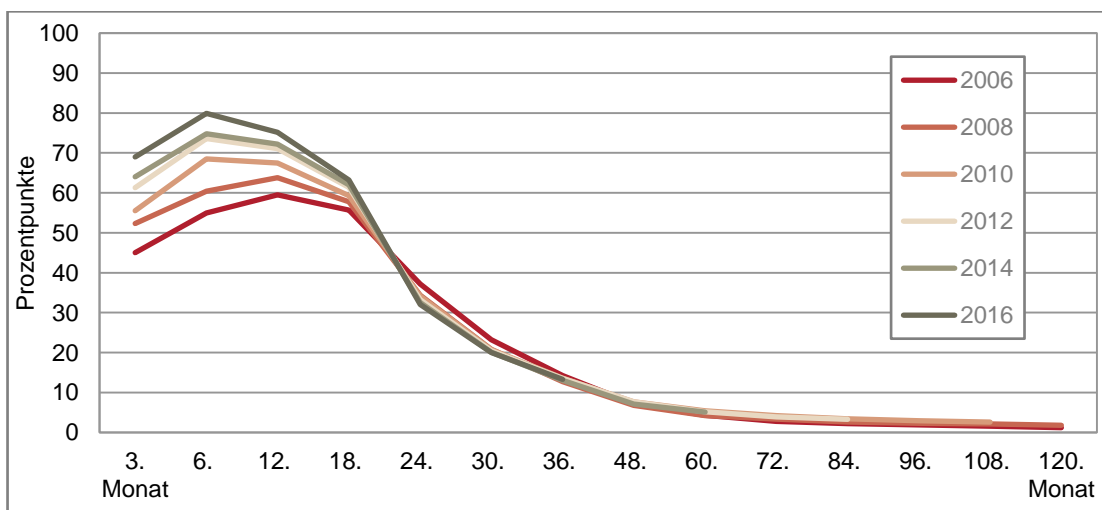
Abbildung 11: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Männer mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Anhand des längerfristigen Zeitrahmens verdeutlicht sich allerdings auch, dass sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten mit zunehmenden Stichtagen verringern: Betrug die Differenz zwischen den Wiedereinstiegsquoten von Frauen und Männern in der Kohorte 2010 zum 24. Monat beispielsweise noch 34 Prozentpunkte, verzeichnen zum 60. Monat nur mehr um rund 5 Prozentpunkte mehr Männer als Frauen einen Wiedereinstieg, zum 96. Monat beläuft sich die Differenz auf lediglich rund 3 Prozentpunkte (siehe Abbildung 12 / Tabelle 15 im Anhang).

Abbildung 12: Differenz zwischen den Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Männern und Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen in Prozentpunkten, ausgewählte Kohorten, Österreich

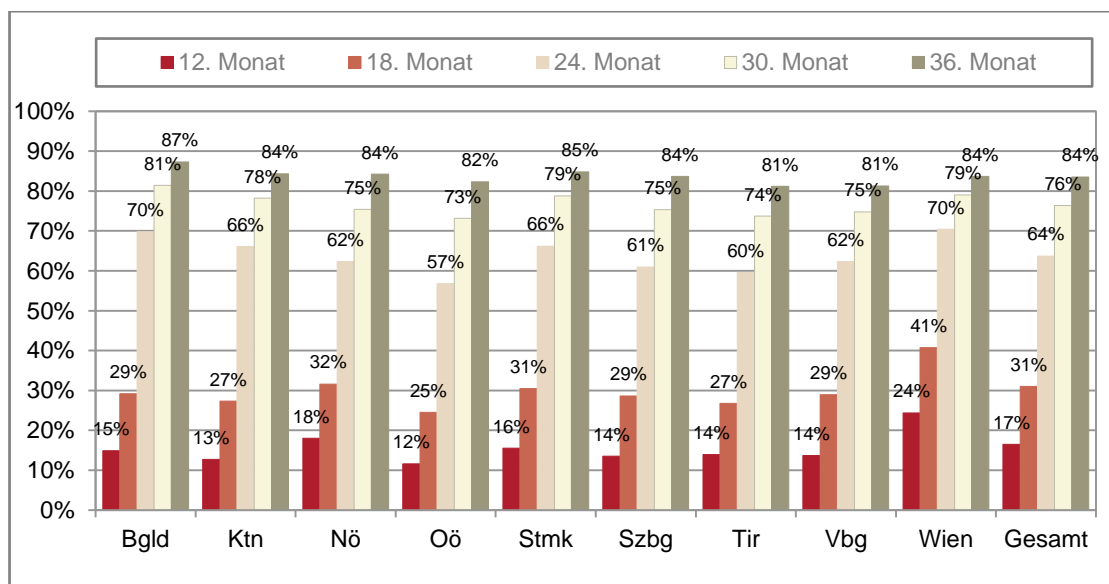


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Das Wiedereinstiegsverhalten unterscheidet sich stark nach Bundesländern. Wien zeichnet sich bei der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen sowohl durch sichtbar höhere mittelfristige Wiedereinstiegsquoten (rund 7 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2016; 24. Monat) als auch durch höhere kurzfristige Wiedereinstiegsquoten aus (rund 8 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2016; 12. Monat, siehe Abbildung 13). Hier dürfte sich eine bessere Angebotsstruktur der Kinderbetreuungsmöglichkeiten – vor allem im Kleinkinderbereich – positiv auf Wiedereinstiege von Frauen auswirken. Auch in Niederösterreich finden sich kurzfristige Wiedereinstiegsquoten etwas über dem Bundesschnitt, während dies für das Burgenland auf mittelfristige Wiedereinstiege zutrifft.

In Oberösterreich scheint ein Wiedereinstieg für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen zu den frühen und mittelfristigen Stichtagen dagegen erschwert. So beläuft sich beispielsweise die Wiedereinstiegsquote von Frauen in der Kohorte 2016 in Oberösterreich zum 12. Monat auf rund 12%, um rund 5 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt, und zum 24. Monat auf rund 57%, um rund 7 Prozentpunkte weniger als österreichweit. Vergleichsweise niedrige kurzfristige Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen finden sich zudem auch in Kärnten; vergleichsweise niedrige mittelfristige Wiedereinstiegsquoten zusätzlich auch in Salzburg und in Tirol.

Abbildung 13: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Bundesländern, Kohorte 2016



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

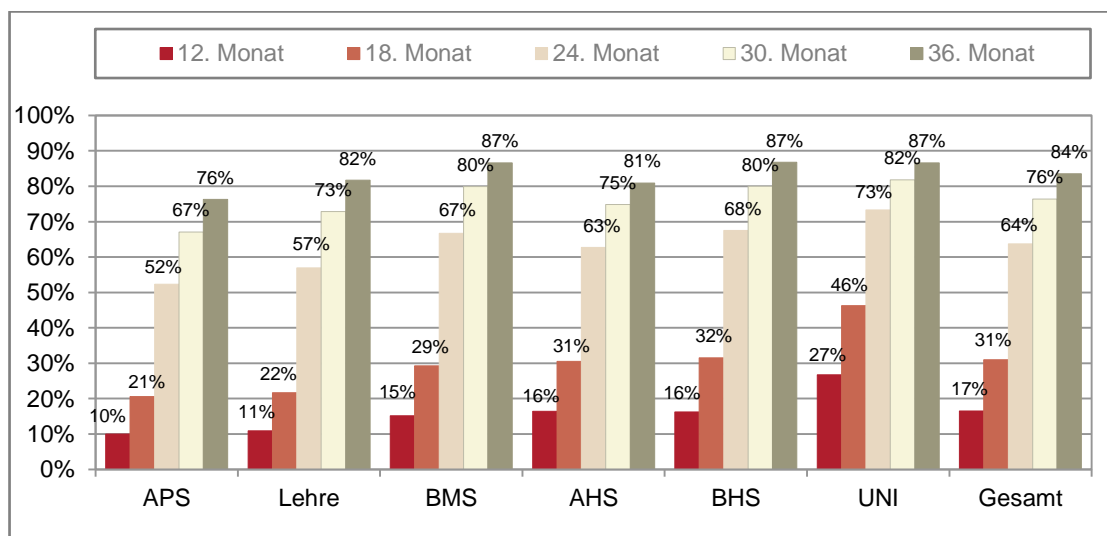
Bildungsspezifische Analysen des Wiedereinstiegsverhaltens zeigen einen hochsignifikanten Trend auf: Demnach steigt bei Frauen die Wiedereinstiegsquote mit höherem Bildungsabschluss, und zwar unabhängig von der Vorkarriere. Am Beispiel der Kohorte 2016 ergibt sich zum 24. Monat eine Differenz der Wiedereinstiegsquote zwischen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Pflichtschulabschluss und akademischer Ausbildung von rund 21 Prozentpunkten. Im Detail beläuft sich die Quote bei

Pflichtschulabschluss auf rund 52%, bei Lehrabschluss auf rund 57%. Absolventinnen einer BMS, AHS und BHS liegen mit rund 63% bzw. 68% im Mittelfeld, Universitätsabsolventinnen mit rund 73% am oberen Ende der Statistik (siehe Abbildung 14 / Tabelle 16 im Anhang). Den Daten ist auch zu entnehmen, dass sich die erhöhten Zuwächse der Wiedereinstiegsquoten zum Stichtag 18. Monat und 24. Monat in ähnlicher Tendenz bei allen Bildungsstufen und über alle Kohorten wieder finden.

Auch bei den Männern finden sich unter den Pflichtschulabsolventen geringere und unter den Akademikern höhere Wiedereinstiegsquoten, wenngleich die Differenzen nicht ganz so stark ausgeprägt sind, wie bei den Frauen. Ursache hierfür dürfte der sogenannte „ceiling“-Effekt sein, da bei der Gruppe der Männer generell die Anteilswerte so hoch bemessen sind, dass sie nicht in demselben Maße wie bei den Frauen wachsen können. In der Kohorte 2016 lag der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten wieder eingestiegenen Männern zum Stichtag 24. Monat unter den Pflichtschulabsolventen bei rund 90%, bei Akademikern belief sich die Quote bereits auf 98% (siehe Tabelle 17 im Anhang).

Der Trend der steigenden Wiedereinstiegsquoten mit höherem Bildungsabschluss unter den Frauen mit Kinderauszeit findet sich in allen Bundesländern. In Wien liegen dabei sowohl die Quoten der Pflichtschulabsolventinnen (rund 56%; zuvor überwiegend Beschäftigte; 24. Monat; Kohorte 2016) als auch jene der Akademikerinnen (rund 77%) etwas über dem Bundesschnitt.

Abbildung 14: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Ausbildung, Kohorte 2016, Österreich



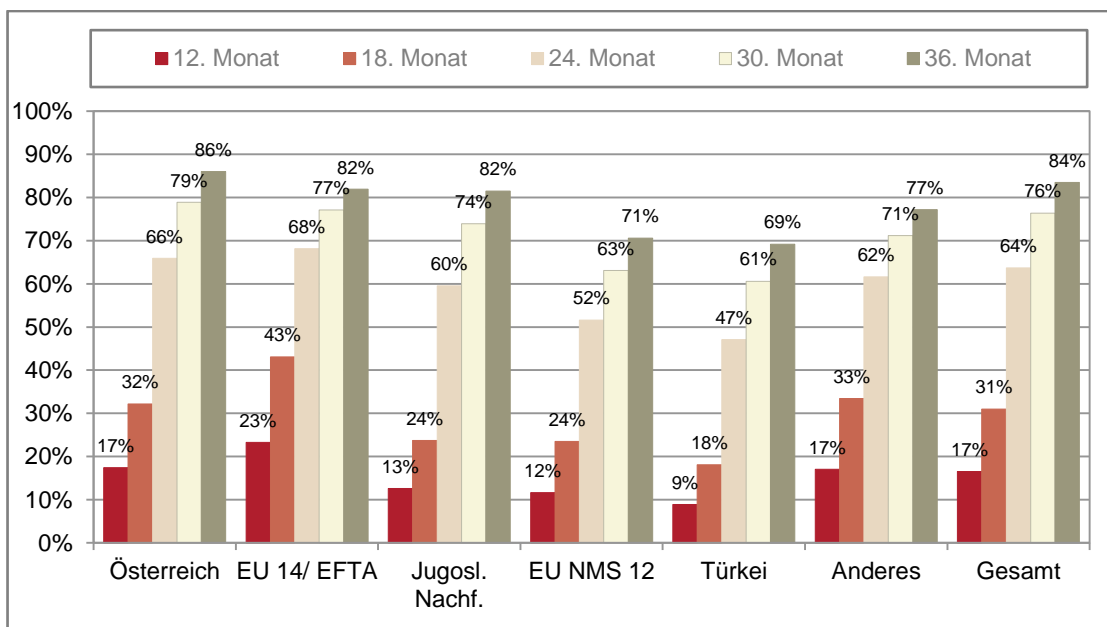
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Die Wiedereinstiegsprozesse zeigen bei Frauen auch eine **Abhängigkeit vom Migrationshintergrund**. Vor allem sind es Frauen mit Herkunft aus der Türkei und aus den EU NMS 12 - Staaten, welche durch vergleichsweise niedrige Wiedereinstiegsquoten beschrieben werden können, wenngleich auch einschränkend bemerkt werden muss, dass es sich bei den beiden Herkunftgruppen um kleine Populationen handelt mit

rund 3,2% Anteil bzw. 7,6% Anteil an allen überwiegend beschäftigten Frauen der Kohorte 2016. Bundesweit beträgt die Wiedereinstiegsquote zum 24. Monat bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit türkischem Migrationshintergrund in der Kohorte 2016 rund 47%, bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Herkunft aus den EU NMS 12 - Staaten rund 52% und liegt somit um rund 17 bzw. um rund 12 Prozentpunkte unter dem Gesamtschnitt von rund 64% (siehe Abbildung 15).

Bei Männern kann generell kein Einfluss des Migrationshintergrunds auf die Wiedereinstiegsquoten nachgewiesen werden.

Abbildung 15: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Migrationshintergrund, Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

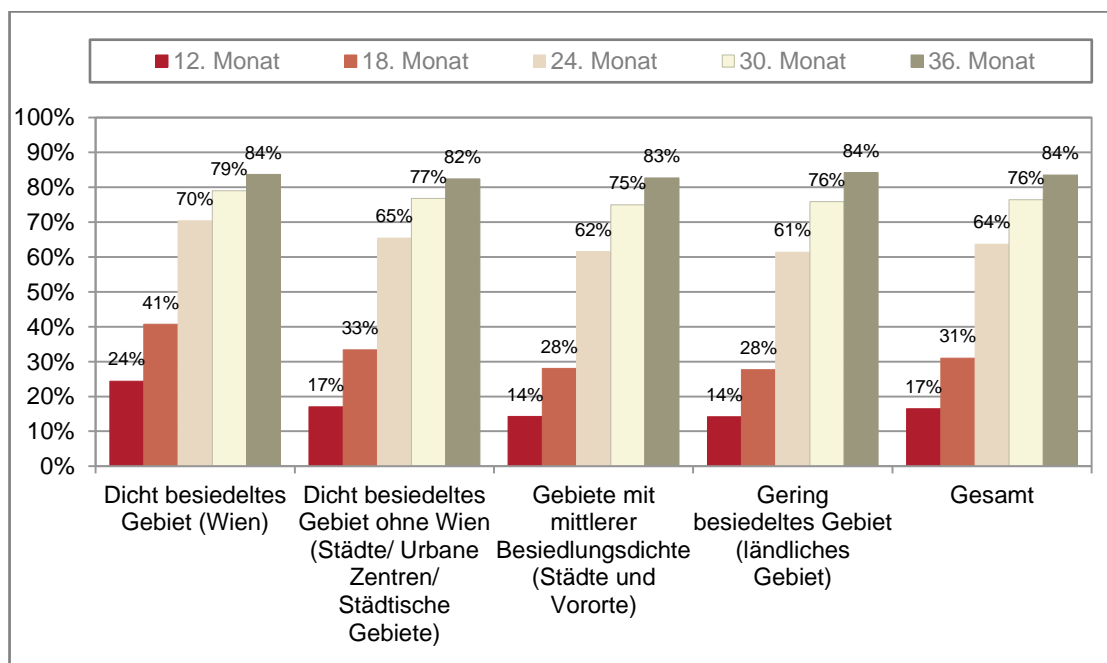
Auch der **Urbanitätsgrad** wirkt sich bei Personen mit Kinderauszeit auf das Wiedereinstiegsverhalten aus. Unterschieden wurde in den nachfolgenden Analysen zwischen Gebieten geringer Besiedlungsdichte, mittlerer Besiedlungsdichte sowie dicht besiedelten Gebieten. Um möglichen Verzerrungen vorzubeugen, wurden dicht besiedelte Gebiete einmal ohne und einmal nur für Wien ausgewiesen, welches per se als dicht besiedeltes Gebiet kategorisiert ist (näheres hierzu ist dem Glossar zu entnehmen). Für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen lassen sich in ländlichen Gebieten etwas spätere Wiedereinstiege beobachten als in dicht besiedelten Gebieten und noch deutlich spätere Wiedereinstiege im Vergleich mit Wien. Am Beispiel der Kohorte 2016 beträgt bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der entsprechende Anteil im ländlichen Raum zum 24. Monat rund 61%, in dicht besiedelten Gebieten bereits rund 65%. In Wien als Sonderform der dicht besiedelten Gebiete waren noch frühere Wiedereinstiege zu beobachten. Am Beispiel der Kohorte 2016 verzeichnete Wien zum 24. Monat bereits bei rund 70% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen einen

Wiedereinstieg. Demnach wäre nach regionalspezifischen Einflussfaktoren zu suchen, welche frühe Wiedereinstiege bei Frauen begünstigen oder erschweren. Möglicherweise ist diesbezüglich der großstädtische Charakter maßgebend, mit Sicherheit aber wird das Betreuungsangebot von Einfluss sein, welches sich für Kleinkinder (Unter-Dreijährige) in Wien besonders gut gestaltet. Im Jahr 2018 belief sich die Betreuungsquote für Unter-Dreijährige in Wien auf rund 44% im Vergleich zum Bundesschnitt von rund 27% (vgl. Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2018/19).

Unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen zeigt sich allerdings ein gegenläufiger Trend: Sie verzeichnen in ländlichen Gebieten etwas frühere Wiedereinstiege als in dicht besiedelten Gebieten. Am Beispiel der Kohorte 2016 beträgt bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen der entsprechende Anteil im ländlichen Raum zum 24. Monat rund 30%, in dicht besiedelten Gebieten rund 26% und in Wien rund 22%.

Bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern mit Kinderauszeit findet sich ein ähnlicher Trend wie unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen. Für zuvor überwiegend beschäftigte Männer lassen sich in ländlichen Gebieten etwas frühere Wiedereinstiege beobachten als in urbanen Zentren: In der Kohorte 2016 sind beispielsweise zum 24. Monat unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern im ländlichen Raum bereits rund 98% wiedereingestiegen, in urbanen Zentren trifft dies auf rund 96% zu und in Wien auf rund 94%.

Abbildung 16: Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Siedlungsdichte, Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

3.1 Nichteinstiegsverhalten

Ergänzend zur Darstellung der Wiedereinstiegsprozesse sollen nun auch **jene Fälle untersucht werden, welche den Analysen zufolge nicht wieder eingestiegen** sind. Sind Personen mit erneuten Kinderauszeiten in den vorhergehenden Abschnitten zum Wiedereinstiegsverhalten aufgrund möglicher Verzerrungen aus den Beobachtungen ausgeschlossen worden, werden sie nachfolgend bei Betrachtung des Nichtwiedereinstiegsverhaltens mit ausgewertet.

Prinzipiell scheint für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen über alle Kohorten betrachtet der Zeitraum **zwischen zwei und vier Jahren nach Geburt eines Kindes der ideale Zeitraum für eine erneute Kinderauszeit** zu sein. Danach nimmt die Wahrscheinlichkeit wieder ab. Der Anstieg des Anteils an erneuten Kinderauszeiten kann den Verläufen der Kohorte 2014 entnommen werden: Während zum 18. Monat rund 7% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen erneute Kinderauszeiten aufweisen, steigt dieser Anteil zum 36. Monat kontinuierlich auf rund 18%.

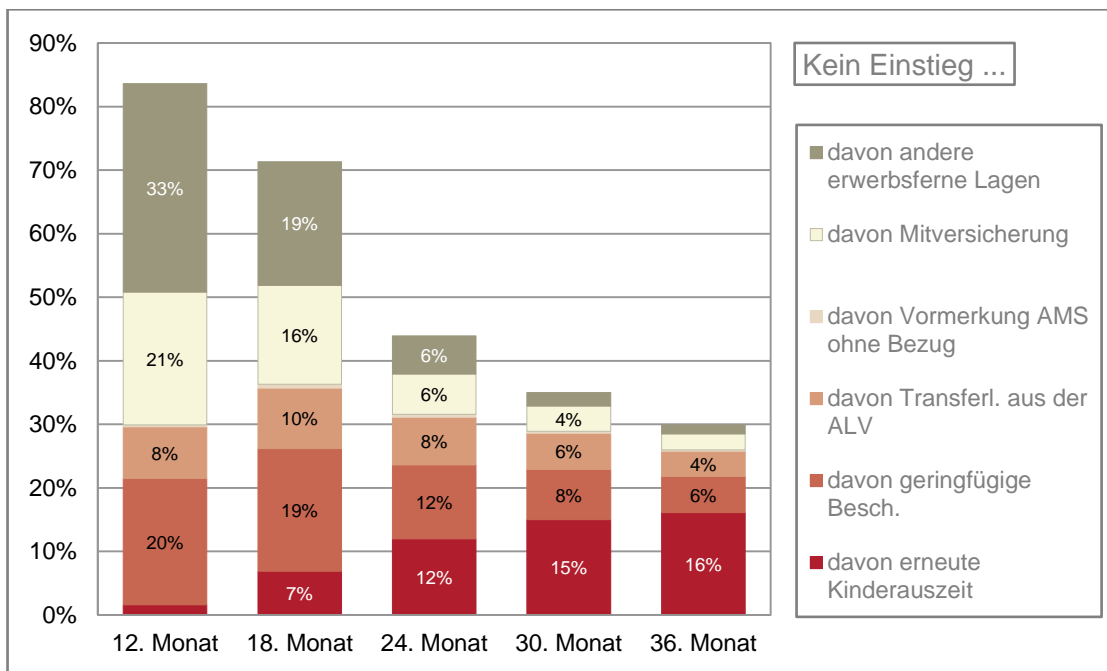
Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen steigt die Wahrscheinlichkeit für eine erneute Kinderauszeit demgegenüber bis zum 60. Monat kontinuierlich an: Am Beispiel der Kohorte 2010 betrug der Anteil an erneuten Kinderauszeiten zum 12. Monat 2% und stieg bis zum 60. Monat auf rund 21% an. Danach senkt sich die Rate leicht auf rund 18% bis zum 108. Monat. Ähnliches gilt auch für Männer, und zwar unabhängig von der Vorkarriere. Diese Trends finden sich mit nur geringen Abweichungen auch in allen Bundesländern.

Je nach Wiedereinstiegsfrist zeigen sich verschiedenste Hintergründe bzw. **Ursachen für einen Nichtwiedereinstieg**, und zwar unabhängig der Vorkarriere. Bei Betrachtung längerer Fristen sind bei Frauen als Ursache des Nichtwiedereinstiegs erneute Kinderauszeiten an erster Stelle zu nennen. Am Beispiel der Kohorte 2016 beträgt der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen, die aufgrund erneuter Kinderauszeiten zum 30. Monat keinen Wiedereinstieg verzeichneten, 15% (siehe Abbildung 17).

Bei Betrachtung kurzer Wiedereinstiegsfristen sind es vor allem geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, Mitversicherungen und andere erwerbsferne Lagen, durch die sich Frauen ohne Wiedereinstieg kennzeichnen lassen. Zum Stichtag 18. Monat sind rund 19% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen einer geringfügigen Beschäftigung nachgegangen, rund 16% waren mitversichert und weitere rund 19% verzeichneten andere erwerbsferne Lagen (siehe Abbildung 17). Zum Stichtag 24. Monat sinkt der Anteil an Frauen mit geringfügiger Beschäftigung auf rund 12% und jener der Mitversicherung bzw. der erwerbsfernen Lagen auf jeweils rund 6%.

Bezüglich mittlerer Wiedereinstiegsfristen kommt zusätzlich auch Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung eine größere Rolle zu: In der Kohorte 2016 bezogen zum Stichtag 18. Monat rund 10% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen entsprechende Transferleistungen. Nach dem 30. Monat verlieren diese allerdings wieder an Bedeutung.

Abbildung 17: Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Werte unter 3% zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Bei den Männern stellen sich Nichtwiedereinstiegsprozesse ähnlich dar, obschon zum einen die Größenordnungen deutlich geringer ausfallen, zum anderen auch etwas andere Akzente zu beobachten sind: Rund 2% bzw. 1% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer der Kohorte 2016 übten zum Stichtag 30. Monat eine geringfügige Beschäftigung aus oder bezogen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Bei den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern derselben Kohorte war in rund 7% der Fälle eine erneute Kinderauszeit beobachtbar, in weiteren rund 15% geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und in 13% Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung.

4 KBG-Modelle und ihr Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Ein Blick auf die Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle vor den Änderungen für Geburten ab 1.3.2017 (siehe Glossar) zeigt bei zuvor überwiegend Beschäftigten bei beiden Geschlechtern im Zeitverlauf ähnliche Entwicklungsdynamiken: Mit Einführung der Kurzmodelle geht die Präferenz des längeren 30+6 Modells kontinuierlich zurück (siehe Abbildung 18 / Tabelle 13 im Anhang). Die Anteile wandern zuerst zu Gunsten des 20+4 und 15+3 Modells ab. Mit Einführung des einkommensabhängigen Modells (EAKB) verlieren allerdings auch diese beiden Modelle an Attraktivität, wobei das 20+4 Modell bis zum Auslauf der pauschalen Kurzmodelle noch deutlich attraktiver bleibt als das 15+3 Modell. Das pauschale 12+2 Modell ist durch vergleichsweise geringe Inanspruchnahmen gekennzeichnet.

Nimmt man zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in den Blick, sinkt die Inanspruchnahme des 30+6 Modells bis zur Kohorte 2016 auf 23%. Populärer werden dagegen die beiden 2008 eingeführten Kurzmodelle 15+3 und 20+4, wobei letzteres als jene Bezugsart charakterisiert werden kann, welche am ehesten an die arbeitsrechtliche Karenzzeit angeglichen ist und deutlich häufiger in Anspruch genommen wurde. Die Anteile der Bezugsarten 20+4 und 15+3 steigen zuerst bis ins Jahr 2009 auf rund 34% bzw. 9%, senken sich danach jedoch bis zum Jahr 2016 auf rund 27% bzw. 5% herab. Ab 2010 verschiebt sich mit Einführung der einkommensabhängigen Berechnung die Inanspruchnahme erneut: die Vorgängermodelle verlieren an Attraktivität, während das einkommensabhängige Modell bis ins Jahr 2016 auf rund 42% ansteigt. Seit der Kohorte 2014 übersteigt die einkommensabhängige Berechnung bei den Frauen sowohl das Modell 20+4 als auch die längere 30+6 Nutzungsvariante. Auch **nach Ablauf der pauschalen Kurzmodelle und der Einführung des KBG-Kontos steigt die einkommensabhängige Variante** weiter bis auf rund 52% bis zur Kohorte 2018.

Bei einer differenzierten Betrachtung des **neu eingeführten KBG-Kontos** nach der Bezugsdauer zeigen sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in den Kohorten 2017 und 2018 **höhere Anteile bei längeren Bezügen ab 17 Monaten** (dies entspricht somit einem KBG-Bezug bis zu einem Alter des Kindes von etwa einem Jahr und 5 Monaten).

Zuvor überwiegend beschäftigte Männer weisen einen ähnlichen Verlauf auf, obgleich etwas andere Akzente zu beobachten sind (siehe Abbildung 18 / Tabelle 13 im Anhang). Während bundesweit im Jahr 2008 der Großteil (rund 81%) der Männer in Kinderauszeit noch im Modell 30+6 zu finden war, zeigt sich in den Nachfolgejahren eine kontinuierliche Abnahme der Inanspruchnahme dieses Modells bis auf einen Anteil von rund 15% im Jahr 2016. Männer blieben im Vergleich zu den Frauen etwas länger dem Modell 30+6 verhaftet. Dieses Verhalten ist vor allem dadurch zu erklären, dass die **KBG-Modell-Inanspruchnahme der Männer eng mit der Modellwahl der Frauen zusammenhängt**, da sich in der Regel beide Elternteile für ein Modell entscheiden müssen⁷ und Frauen fast immer zuerst und in den allermeisten Fällen deutlich länger Kinderbetreuungsgeld beziehen als ihre Partner. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass zuvor überwiegend beschäftigte Männer einen ähnlichen Verlauf wie Frauen

⁷ Einzige Ausnahme bildet die Kombinationsmöglichkeit von der einkommensabhängigen Berechnung und dem 12+2 Pauschalmodell.

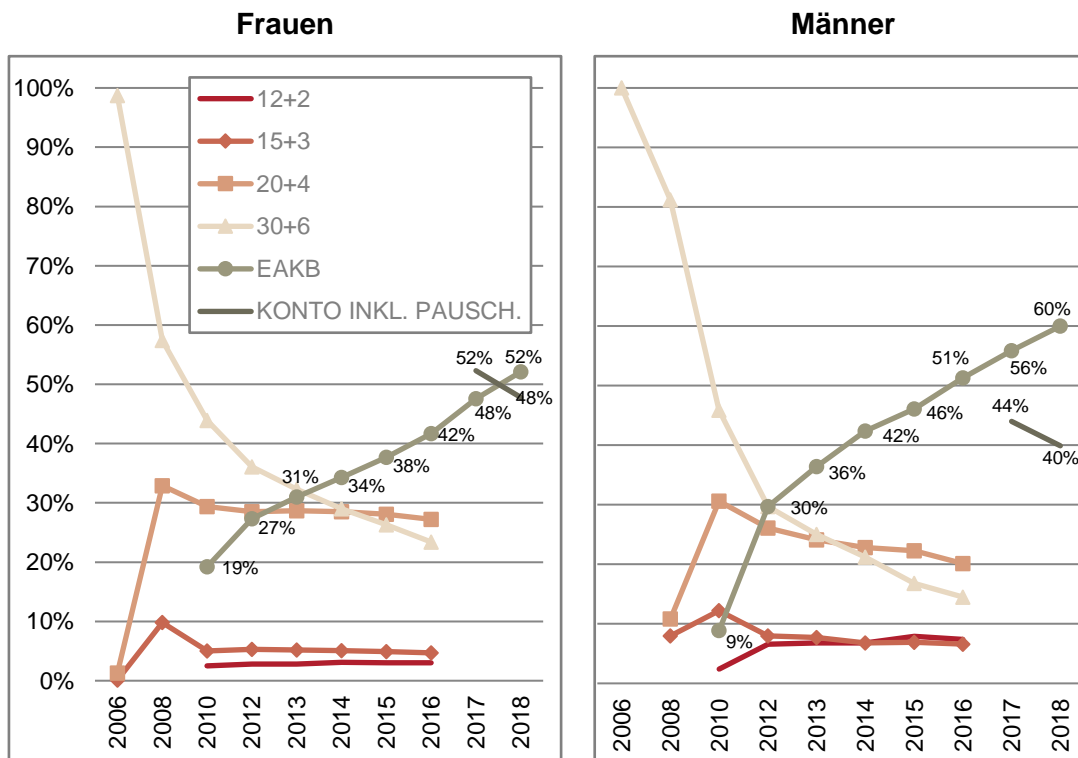
aufweisen, obwohl auch etwas andere Akzente zu beobachten sind. Die beschriebenen Verzögerungseffekte konkret in Zahlen: Während im Jahr 2009 noch immer rund 62% der Männer das Modell 30+6 in Anspruch nahmen, beläuft sich dieser Anteil bei den Frauen auf rund 53%.

Ab 2010 verschiebt sich nach Einführung der 12+2 Modelle die Verteilung der männlichen Karenzfälle: Die Anteile des pauschalen 12+2 Modells steigen von rund 2% im Jahr 2010 auf rund 7% im Jahr 2016, jene des einkommensabhängigen Modells dagegen von rund 9% auf rund 51%. **Mit Einführung des Konto-Modells steigt die einkommensabhängige Variante bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern weiter auf rund 60% im Jahr 2018.** Für zuvor überwiegend beschäftigte Männer stellt sich die einkommensabhängige Berechnung demnach noch etwas attraktiver dar als für Frauen.

Zusammenfassend können sowohl für Frauen als auch für Männer drei Modelle identifiziert werden, die von zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit vor den Modelländerungen im Jahr 2017 präferiert wurden: die einkommensabhängige Berechnung und die Modelle 20+4 und 30+6.

Die einkommensabhängige Variante bleibt auch in der Kohorte 2018 das beliebteste Modell und setzt unabhängig von der Einführung des Kontomodells die positive Entwicklungsdynamik der Vorjahre fort.

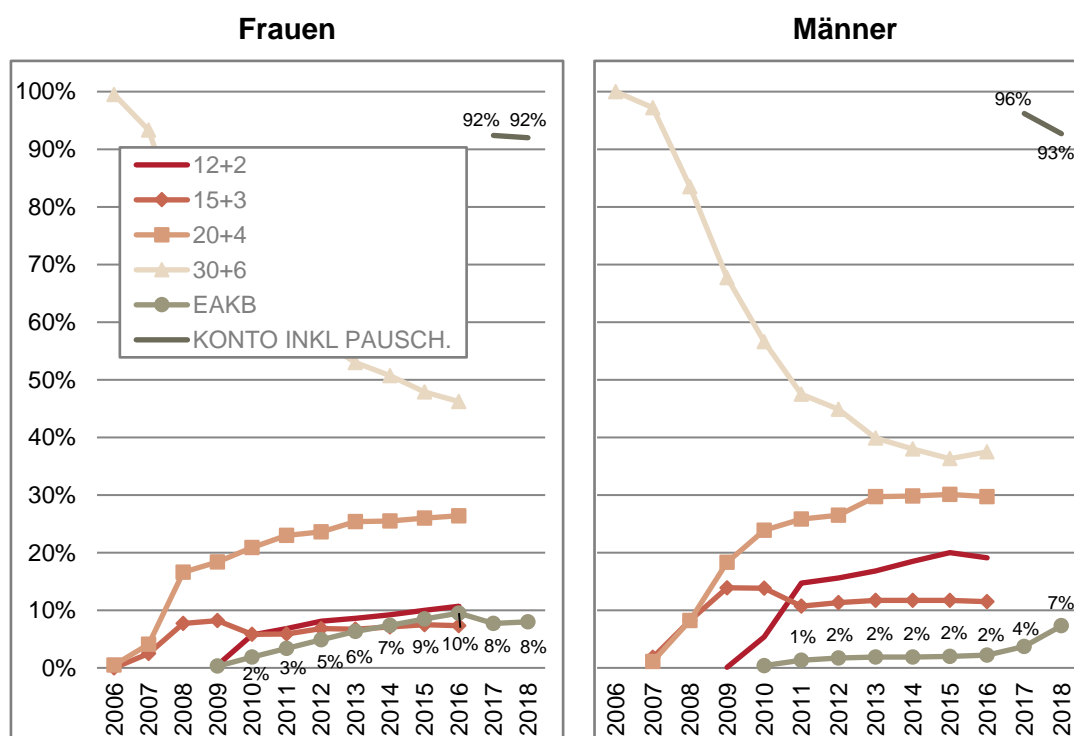
Abbildung 18: Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; bei Daten des Jahres 2007 zu den KBG-Varianten 20+4 und 15+3 sowie bei Daten des Jahres 2009 zum einkommensabhängigen Modell handelt es sich um auf der Basis von Übergangsregelungen vorgezogene Fälle.

Zuvor überwiegend Nichtbeschäftigte hegten dagegen auch in der Kohorte 2016 noch eine eindeutige Präferenz für das längere 30+6 Modell – vor allem Frauen, gefolgt vom Modell 20+4 (siehe Abbildung 19 / Tabelle 14 im Anhang). Dies begründet sich hauptsächlich durch die geringe Attraktivität des einkommensabhängigen Modells für diese Gruppe. Dementsprechend finden sich in den Kohorten 2017 und 2018 bei beiden Geschlechtern auch deutlich höhere Anteile im neu eingeführten KBG-Konto als bei den zuvor überwiegend Beschäftigten. Frauen konzentrieren sich dabei verstärkt auf längere Bezüge von über 26 Monaten.

Abbildung 19: Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; bei Daten des Jahres 2007 zu den KBG-Varianten 20+4 und 15+3 handelt es sich um auf der Basis von Übergangsregelungen vorgezogene Fälle.

In Oberösterreich, Salzburg und Tirol spielt unabhängig von der Vorkarriere bei Frauen das Modell 30+6 eine überdurchschnittlich große Rolle: In der Kohorte 2016 wählten beispielsweise in der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in allen drei Bundesländern noch jeweils rund 30% dieses Modell, um rund 7 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt (siehe Abbildung 20 / Tabelle 13 im Anhang).

In Wien wählen Frauen in Kinderauszeit unabhängig von der Vorkarriere dagegen gehäuft kürzere Modelle, das längere 30+6 Modell wird weniger in Anspruch genommen als in anderen Bundesländern (rund 12 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt, zuvor überwiegend Beschäftigte, Kohorte 2016). Dass in Wien Wiedereinstiege von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen früher erfolgen als im Bundesschnitt (siehe Kapitel 3), ist demnach auch auf die Modellinanspruchnahme zurückzuführen.

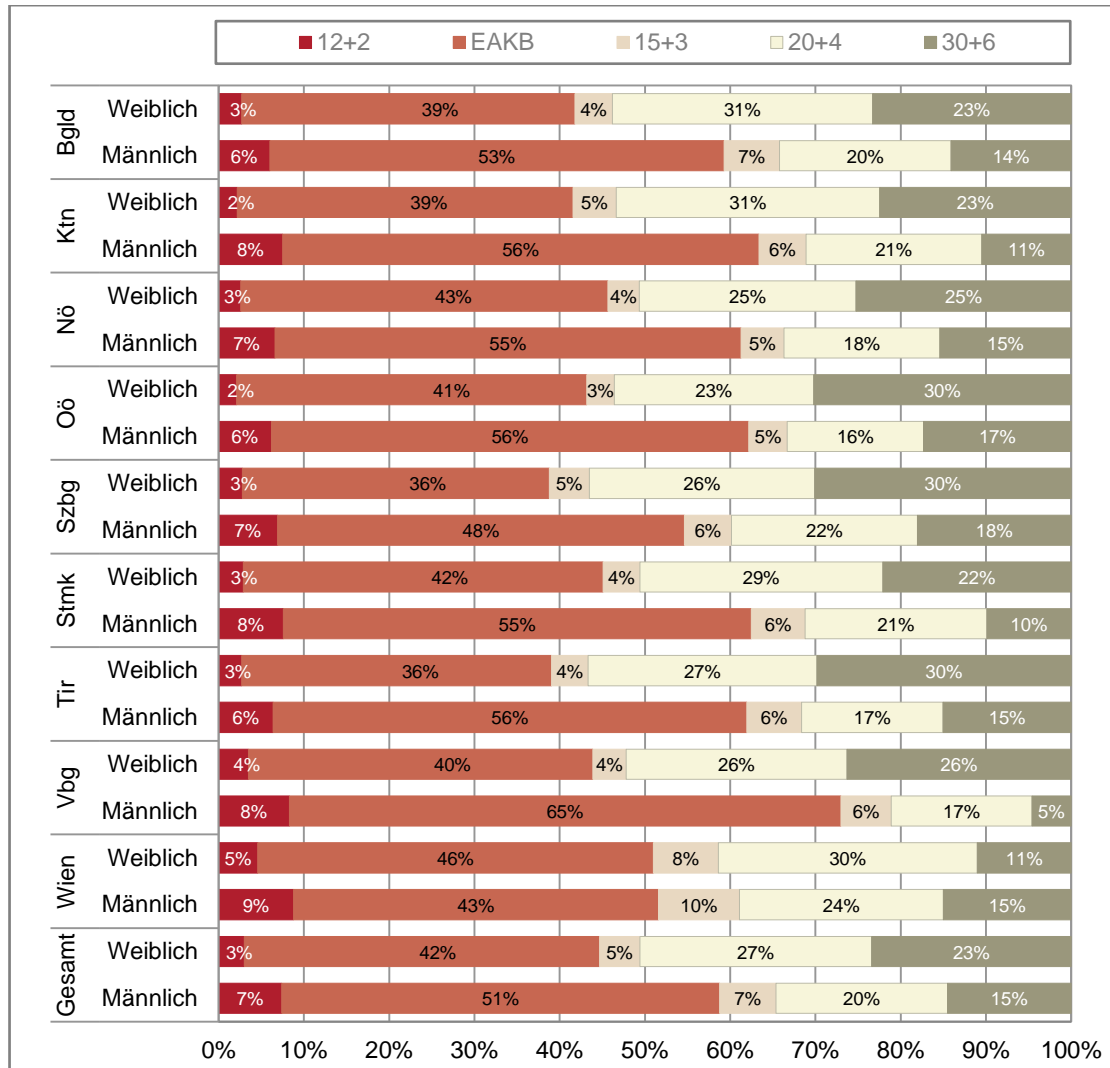
Zusätzlich ist die einkommensabhängige Variante für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Salzburg sowie Tirol am wenigsten attraktiv: In der Kohorte 2016 wählten lediglich jeweils rund 36% der Frauen aus diesen beiden Bundesländern dieses Modell, um rund 6 Prozentpunkte weniger als österreichweit.

In Tirol fallen entsprechend der geringeren Bedeutung der einkommensabhängigen Modellvariante die Anteile an Personen im KBG-Konto überdurchschnittlich hoch aus: So wählten in der Kohorte 2018 52% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen und 21% der Männer das neue Konto-Modell, um rund 4 bzw. 5 Prozentpunkte mehr als österreichweit.

In Vorarlberg wählen zuvor überwiegend beschäftigte Männer überdurchschnittlich häufig die einkommensabhängige Modellvariante, seltener dagegen das längere 30+6 Modell: In der Kohorte 2016 nahmen rund 65% der Vorarlberger das einkommensabhängige Modell in Anspruch, um rund 14 Prozentpunkte mehr als österreichweit, und lediglich rund 5% die Variante 30+6, um rund 10 weniger als im Bundesschnitt.

In Wien gestaltet sich die Situation für zuvor überwiegend beschäftigte Männer ebenfalls different: Wiener weisen mit lediglich rund 43% in der Kohorte 2016 eine geringere Inanspruchnahme des einkommensabhängigen Modells auf (rund 8 Prozentpunkte weniger als österreichweit). Dies kann sich mitunter aus dem hohen bundeslandspezifischen Migrationsanteil (siehe Kapitel 2) und der eingeschränkten NutzerInnenstruktur dieses Modells ergeben.

Abbildung 20: Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2016



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Die **Modellinanspruchnahme** erweist sich als stark abhängig von der **Einkommenssituation** der Personen in Kinderauszeit. Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit niedrigem Einkommen wählten vor der Umstellung auf das Kontomodell vordergründig das längere Modell 30+6. Frauen aus den mittleren Einkommenssegmenten nahmen zwar auch dieses Modell in Anspruch, allerdings zusätzlich auch verstärkt das Modell 20+4. In höheren Einkommenssegmenten (ab einem Verdienst von 2.500 Euro) fällt die Wahl der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen dagegen häufiger auf das einkommensabhängige Modell. Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen finden sich ähnliche Trends, wenngleich auch die einkommensabhängige Variante insgesamt weniger Bedeutung hat.

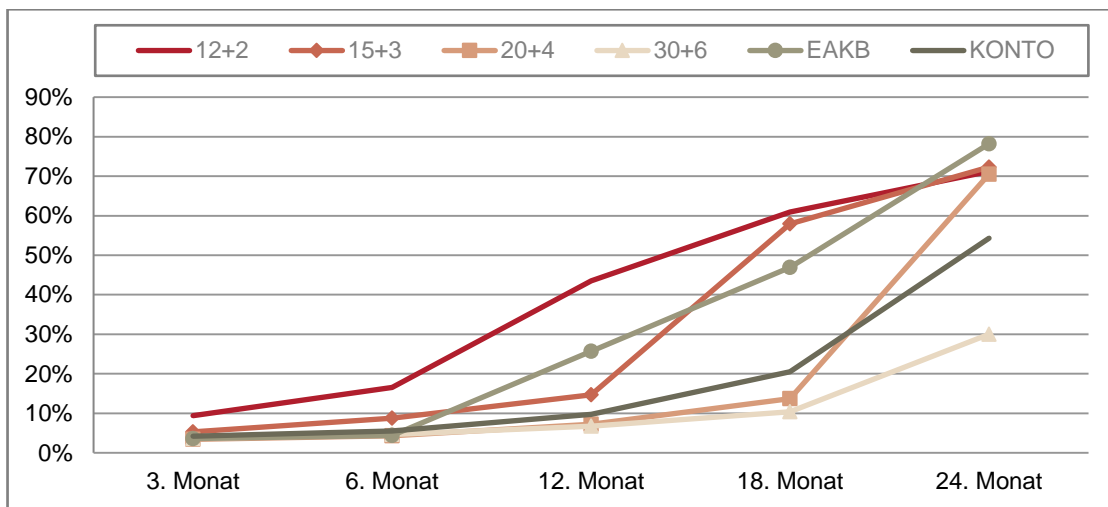
Bei Männern, die – wie oben dargestellt wurde – in der Regel ihre Bezugsvariante an das Modell der Partnerin anpassen, stellt sich der Einfluss des Erwerbseinkommens auf die Modellwahl deutlich anders dar. Auffallend ist bei den Männern, die vor dem KBG-Bezug überwiegend beschäftigt waren, dass mit rund 54% mehr als die Hälfte

aller Bezieher des einkommensabhängigen Kurzmodells in die höchste Einkommensklasse ab 4.000€ fallen (Kohorte 2016), was unter anderem damit zusammenhängen dürfte, dass für viele Männer insbesondere in diesem Einkommenssegment erst durch die Einführung der einkommensabhängigen Berechnungsvariante die Inanspruchnahme von KBG attraktiv geworden ist. Dies zeigt sich auch darin, dass die Anteile von Männern mit einem Einkommen von 4.000€ und mehr von der Kohorte 2008 auf die Kohorte 2016 um das mehr als das Dreifache gestiegen sind (von 10% in der Kohorte 2006 auf rund 35% in der Kohorte 2016 bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern).

In Wien und in Vorarlberg ergibt sich dabei unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit im einkommensabhängigen Modell nochmals eine deutlich stärkere Konzentration auf die höchste Einkommensklasse: In der Kohorte 2016 waren von den Männern, die vor dem KBG-Bezug überwiegend beschäftigt waren und die einkommensabhängige Kurzvariante gewählt haben, in Wien rund 61% und in Vorarlberg rund 64% dem höchsten Einkommenssegment (ab 4.000€) zuzuordnen.

Die Kinderbetreuungsgeld-Modelle gehen bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auch mit **unterschiedlichen typischen Wiedereinstiegszeitpunkten** einher (siehe Abbildung 21 / Tabelle 22 im Anhang): So finden sich bei dem pauschalen Modell 12+2 gehäuft sehr frühe Wiedereinstiege bis zum 12. Monat. Zum 18. Monat liegt allerdings das Modell 15+3 am Beispiel der Kohorte 2017 mit einem Anteil von rund 58% beinahe auf gleich hohem Niveau wie die Pauschalvariante 12+2 mit 61% Anteil. Zum 24. Monat steigen auch die Modellvariante 20+4 (Anteil 71%) sowie die einkommensabhängige Berechnung (Anteil 78%) auf ein ähnliches hohes Niveau an wie die Pauschalvariante 12+2 (71% Anteil), sodass nun mit Ausnahme des 30+6 Modells (30% Anteil) sowie des neuen KBG-Kontos (54% Anteil) alle Varianten Wiedereinstiegsquoten aufweisen, welche in relativer Nähe zueinander platziert sind. Das Modell 30+6 schließt dagegen erst zum 48. Monat auf, wie den früheren Kohorten entnommen werden kann (siehe Tabelle 22 im Anhang). Bei Wiedereinstiegen ab dem 24. Stichtagsmonat liegt die einkommensabhängige Variante demnach vor allen anderen Modellen. Dieser Vorsprung des einkommensabhängigen Modells zeigt sich allerdings nicht bei früheren Stichtagen: Zum Wiedereinstiegszeitpunkt 18. Monat können die beiden pauschalen Kurzmodelle 12+2 und 15+3 deutlich höhere Wiedereinstiegsquoten aufweisen, bis zum Wiedereinstieg 12. Monat gilt dies für das Pauschalmodell 12+2.

Abbildung 21: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2017, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

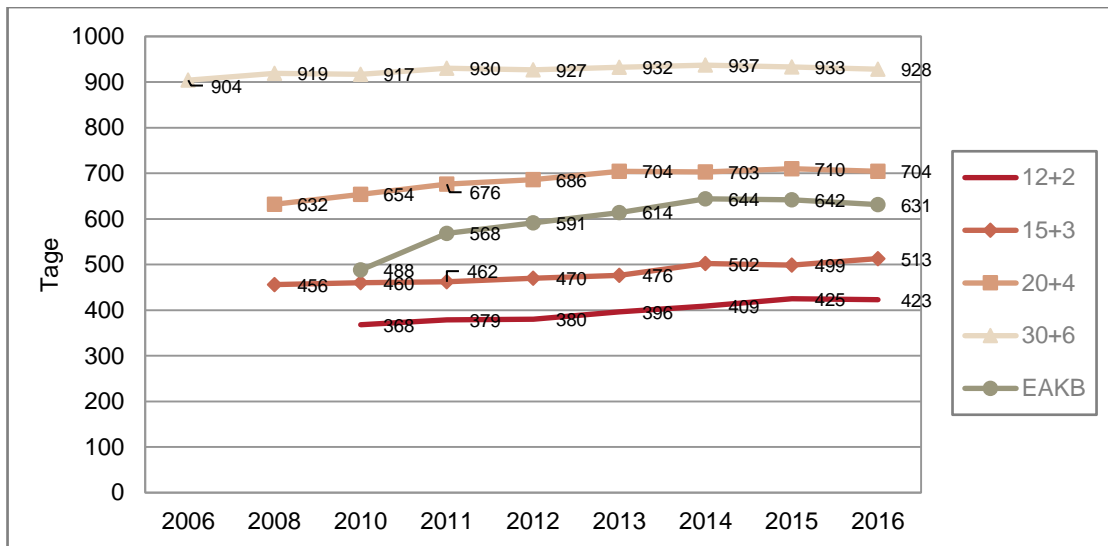
Lohnend scheint an dieser Stelle auch ein Blick auf den Median der Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit. Dabei zeigt sich, dass die Unterbrechungsdauer in allen Modellen bis auf die einkommensabhängige Variante genau an den längeren Part der monatlichen Bezugsdauer angepasst ist: Beispielsweise liegt der Median in der Kohorte 2016 bei Frauen mit der pauschalen 12+2 Variante bei 423 Tagen bzw. 366 Tagen unter Ausschluss jener Frauen, die im Nachbeobachtungszeitraum noch nicht zurückgekehrt sind. Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen im einkommensabhängigen Modell weisen dagegen zum selben Zeitpunkt einen deutlich höheren Medianwert von 631 bzw. 637 Tagen auf. Dies lässt sich nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, auf eine geringe Beteiligung der Männer zurückführen (deren Medianwerte liegen in beiden Modellen ähnlich hoch), sondern verdeutlicht, dass Frauen, die dieses Modell wählen, deutlich länger unterbrechen als in dieser Modellvariante vorgesehen wäre. Die einkommensabhängige Variante ist demnach frühen Wiedereinstiegen von Frauen im Bereich vom 12. bis zum 18. Stichtagsmonat nicht förderlich. Dieses Ergebnis wurde auch bereits bei differenzierter Betrachtung der Wiedereinstiegsquoten untermauert (siehe Abbildung 21/ Tabelle 22 im Anhang) und könnte sich daraus begründen, dass die einkommensabhängige Berechnung aufgrund ihrer Bezugshöhe Frauen zu wenig Anreiz bietet, früher ins Erwerbssystem zurückzukehren.

In Wien fällt dabei der Unterschied zwischen dem Median der Unterbrechungsdauer bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in den beiden 12+2 Kurzmodellen am schwächsten aus: In der Kohorte 2016 betrug der Median beispielsweise für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen im pauschalen 12+2 Modell 443 Tage bzw. 471 Tage und in der einkommensabhängigen Variante 481 Tage bzw. 488 Tage.

In Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg fällt die Unterbrechungsdauer in der einkommensabhängigen Variante nochmals deutlich höher aus als im Bundesschnitt: In der Kohorte 2016 beläuft sich der Median der Unterbrechungsdauer bei zuvor

überwiegend beschäftigten Frauen in der einkommensabhängigen Variante auf 730 Tage in Oberösterreich, 697 Tage in Tirol und 699 Tage in Vorarlberg.

Abbildung 22: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Bezugsart und Kohorte, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Österreich

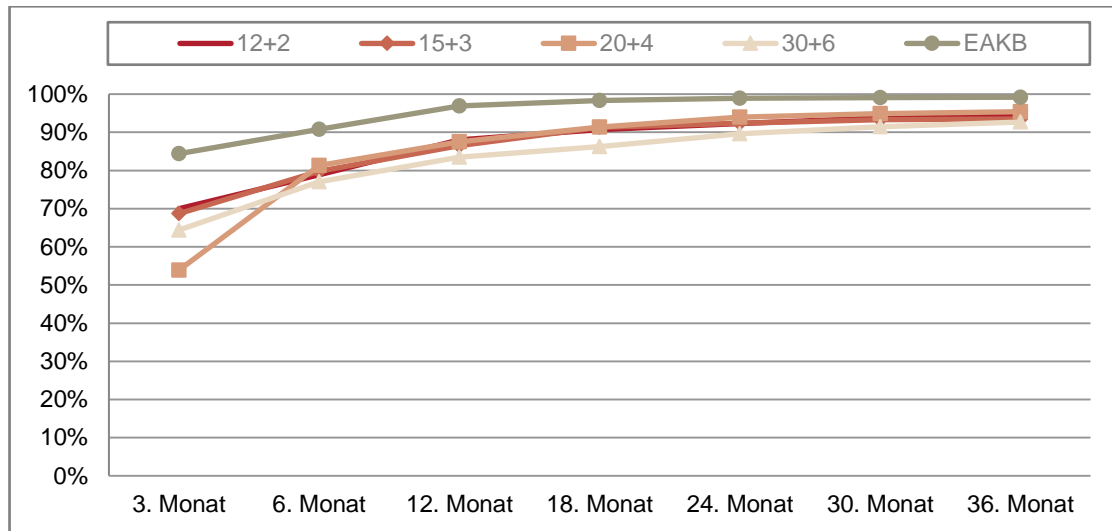


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Daten werden für jene Jahre, während denen Übergangsregelungen für die jeweilige Bezugsart zur Anwendung kamen, nicht ausgewiesen.

Männer können – wie zu erwarten war – im Vergleich mit Frauen in allen Bezugsarten durch höhere Wiedereinstiegsquoten bzw. frühere Wiedereinstiege gekennzeichnet werden (siehe Abbildung 23). Am geringsten fallen frühe Wiedereinstiegsquoten bei Männern im 3. Monat allerdings im Modell 20+4 aus, am höchsten dagegen in der einkommensabhängigen Variante.

Der Blick auf den Median der Unterbrechungsdauer bei Männern in bzw. mit Kinder- auszeit nach Bezugsvariante legt zusätzlich offen, dass es vor allem im längeren 30+6 Modell oftmals zu keiner Erwerbsunterbrechung kommt. Zwischen den Kohorte 2008 bis 2015 weisen Männer in diesem KBG-Modell zumeist einen Medianwert von 0 Tagen auf. Das bedeutet, mindestens die Hälfte aller Männer in diesem Modell unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit nicht.

Abbildung 23: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modell des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Da bei Männern in Kinderauszeit der Bezug des Kinderbetreuungsgeldes demnach in vielen Fällen ohne eine Erwerbsunterbrechung erfolgt, erscheint es notwendig, eine weitere Unterscheidung im Hinblick auf die **Typisierung der partnerschaftlichen Teilung** vorzunehmen. Definitionsgemäß muss der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs unter 33% betragen, um als Erwerbsunterbrechung zu gelten (siehe Glossar). Ob in den einzelnen Modellen eine Bezugsteilung mit oder ohne Erwerbsunterbrechung des Partners stattfindet, erweist sich als relativ unabhängig von der Vorkarriere der in Kinderauszeit befindlichen Frauen.

Das einkommensabhängige Modell und die pauschalen Modelle 12+2 sowie 15+3 weisen hierbei (in absteigender Reihenfolge) die höchsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit einer partnerschaftlichen Teilung mit Erwerbsunterbrechung auf (siehe Tabelle 6 im Anhang). Dieser Trend gilt auch für jedes Bundesland: In allen Bundesländern weisen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit in diesen drei Modellen häufiger eine partnerschaftliche Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auf als in den anderen KBG-Nutzungsvarianten. Die ab 2008 eingeführten Kurzmodelle scheinen demnach einen positiven Einfluss auf eine partnerschaftliche Teilung zu haben und diese zu fördern, wenngleich auch die Bezugsdauern der Männer sehr kurz ausfallen, wie in Kapitel 5.1 gezeigt wird.

Bemerkenswert ist, dass es **in Abhängigkeit vom gewählten Modell zu einer starken Ausdifferenzierung der Personengruppen** kommt. Das bedeutet, jedes Bezugsmodell lässt sich durch eine (oder mehrere) spezifische NutzerInnengruppe(n) kennzeichnen. Die kürzeren Bezugsarten (pauschales 12+2 Modell, EAKB und 15+3 Modell) werden häufiger von hochqualifizierten Männern in höheren Einkommenssegmenten in Anspruch genommen. Gerade die einkommensabhängige Berechnung weist eine eher eingeschränkte NutzerInnenstruktur auf. Deren Eigenschaften begründen gleichwohl die hohen Wiedereinstiegsquoten dieser Bezugsart: Personen, die dieses Modell wählen, haben ohnehin gute Voraussetzungen, erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Trotz der Tatsache, dass die kürzeren Modelle auch

vermehrt Frauen mit einer realen⁸ partnerschaftlichen Teilung ansprechen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie in der Praxis auch hauptsächlich aufgrund ihrer höheren Tagessätze genutzt werden. Beispielsweise besteht die Vermutung, dass Personen in Kinderauszeit anlässlich des Wechsels der Betreuung von einem Elternteil zum anderen in dieser Zeit eine überlappende Inanspruchnahme in der Dauer eines Monats aufweisen und Frauen die restliche Zeit, in der eigentlich der Partner die Kinderbetreuung übernehmen sollte, als Urlaub verbuchen. Die kürzere Bezugsart der einkommensabhängigen Variante könnte so zwar zu einer Erwerbsunterbrechung des Partners beitragen, allerdings ohne die Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung in dieser Zeit unmittelbar zu erhöhen. So zeigt eine Sonderauswertung, dass in der Kohorte 2018 beinahe drei Viertel der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit einer geteilten Inanspruchnahme während der Erwerbsunterbrechung des Partners zwischen 30 und 32 Tagen keine Beschäftigung aufweisen.

⁸ „Real“ meint hierbei eine partnerschaftliche Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners entsprechend der in der Studie getroffenen Definition.

5 Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Welchen Einfluss üben die verschiedenen Strategien der partnerschaftlichen Teilung nun auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen aus? Diese Frage soll vor dem tatsächlichen Ausmaß und der Entwicklung der partnerschaftlichen Teilung von Personen in Kinderauszeit geklärt werden, um nachfolgende Ergebnisse im richtigen Kontext verorten zu können. Zur Beantwortung dieser Fragestellung dient ein eigens berechneter Indikator. Dieser wird in folgende Kategorien unterteilt: „Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner“⁹, „Alleiniger Bezug KBG“ und „geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner“.

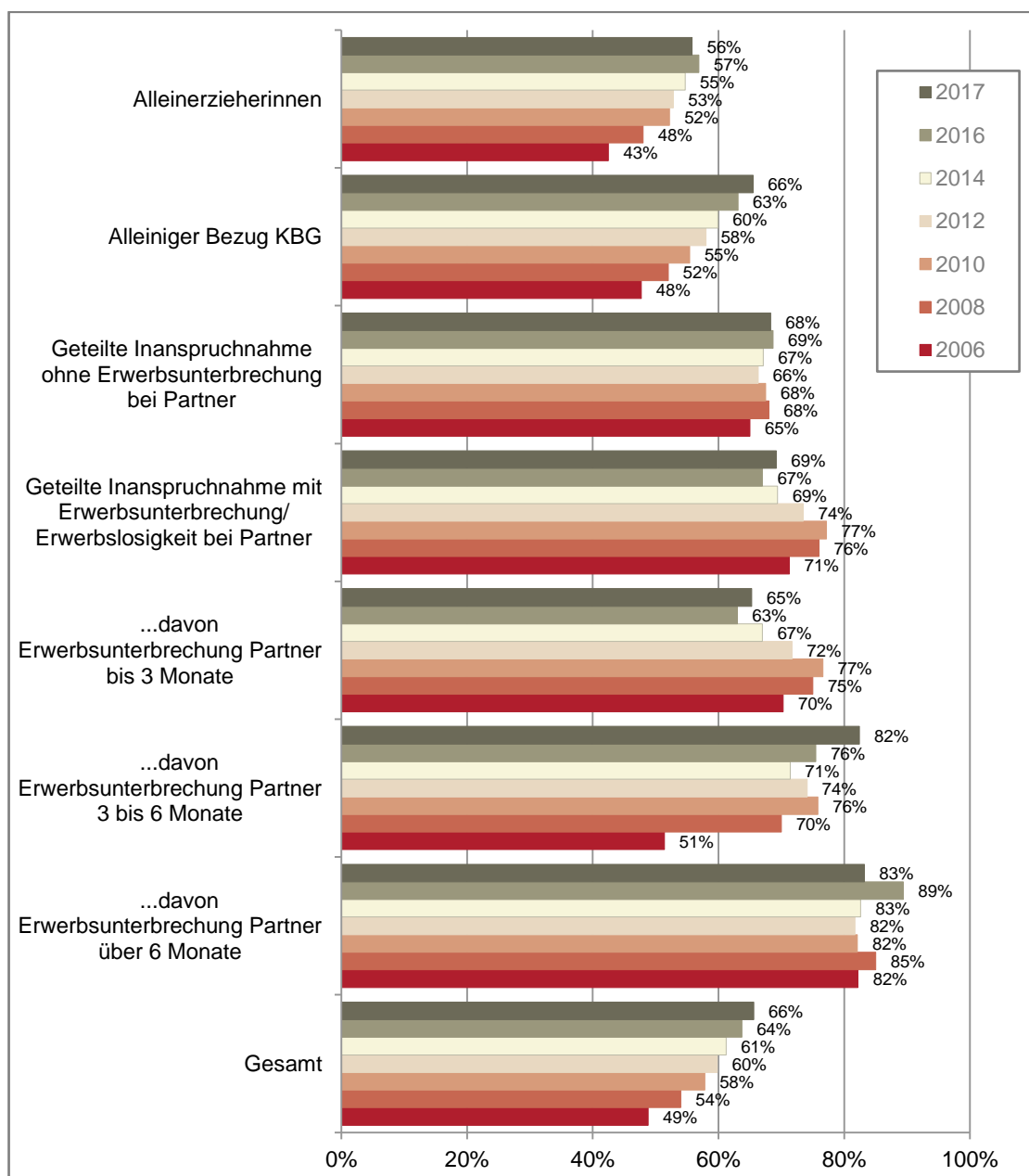
Wie in Abbildung 24 ersichtlich, **verringern sich** bei Betrachtung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen **die Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten** je nachdem, ob eine Teilung der Karenz mit dem Partner stattfindet oder nicht und wie lange die Erwerbsunterbrechung des Partners ausfällt, **zunehmend**. Während dabei die Wiedereinstiegsquoten von Alleinerzieherinnen und insbesondere Frauen mit alleinigem Bezug stark steigen, bleiben jene von Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung des Partners auf einem annähernd stabilen Niveau. Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners weisen dagegen ab der Kohorte 2010 leichte Verluste auf: So sanken die Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners zum 24. Monat seit der Kohorte 2010 von rund 77% auf rund 69% in der Kohorte 2017. Dies ist auf einen Rückgang der Wiedereinstiegsquoten im Bereich kürzerer Unterbrechungsdauern des Partners rückführbar: So sanken die Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu 3 Monaten zwischen den Kohorten 2010 und 2017 um rund 12 Prozentpunkte. Dies hat zur Folge, dass sich die Wiedereinstiegsquoten von Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit und ohne Erwerbsunterbrechung des Partners einander stetig annähern. Betrug die Differenz der Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit und ohne Erwerbsunterbrechung des Partners zum Stichtag 24. Monat in der Kohorte 2010 noch rund 9 Prozentpunkte, beläuft sich dieser Unterschied in der Kohorte 2017 nur mehr auf einen Prozentpunkt. Im Bereich der geteilten Inanspruchnahme mit einer Unterbrechungsdauer beim Partner zwischen drei und sechs Monaten zeigt sich hingegen ein deutlicher Anstieg in der Wiedereinstiegsquote zwischen der Kohorte 2010 und 2017: Der Zuwachs in der Wiedereinstiegsquote beläuft sich auf knapp 7 Prozentpunkte.

Alleinerzieherinnen weisen über den gesamten Beobachtungszeitraum die **geringsten Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat** auf: Am Beispiel der Kohorte 2017 verzeichnen rund 56% der zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen einen Wiedereinstieg bis zum zweiten Geburtstag des Kindes, um rund minus 10 Prozentpunkte weniger als im österreichischen Gesamtdurchschnitt (siehe hierzu auch Tabelle 18). Zusätzlich zeigen sich auch **deutliche Unterschiede in den**

⁹ Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Kategorie der Zusatz „Erwerbslosigkeit“ textlich nicht weiter ausgewiesen.

Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen mit einer **geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners je nach Dauer der Erwerbsunterbrechung des Partners**: So sind in der Kohorte 2017 bis zum 2. Geburtstag des Kindes rund 65% der Frauen mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu 3 Monaten wieder eingestiegen. Bei Frauen, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung von über 6 Monaten aufweisen, liegt dieser Anteil bereits bei rund 83%.

Abbildung 24: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und ausgewählten Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Der Blick auf den Median der Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in bzw. mit Kinderauszeit bringt ähnliche Trends zu Tage. So liegen am Beispiel der Kohorte 2016 die Medianwerte von zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen sowie alleinbeziehenden Frauen mit jeweils durchschnittlich 730 Tagen deutlich über jenen Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme (siehe Abbildung 25). Zusätzlich liegen Unterbrechungsdauern von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme und ohne einer Erwerbsunterbrechung des Partners mit 622 bzw. 658 Tagen – ohne Berücksichtigung jener Frauen, die im Nachbeobachtungszeitraum noch nicht wieder zurückgekehrt sind – etwas über jenen, deren Partner ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen (609 bzw. 614 Tage).

Darüber hinaus ergeben sich starke Differenzen nach der Unterbrechungsdauer des Partners bei Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme: Während zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in der Kohorte 2016, deren Partner für bis zu 3 Monate unterbrechen, im Schnitt eine Unterbrechungsdauer von 699 bzw. 700 Tagen aufweisen, liegt dieser Wert bei Frauen, deren Partner über 6 Monate unterbrechen, bei 185 bzw. 239 Tagen.

Spannend scheint an dieser Stelle auch, dass sich die Unterbrechungsdauern von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen unabhängig der partnerschaftlichen Teilung einander stetig annähern. Eine Ausnahme bildet hierbei eine geteilte Inanspruchnahme mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners mit einer Dauer von über 6 Monaten: Frauen, deren Partner über 6 Monate lang unterbrechen, weisen mit 185 bzw. 239 Tagen in der Kohorte 2016 deutlich geringere Unterbrechungsdauern auf, die sich im Zeitverlauf betrachtet auch noch stetig verringern. Zusätzlich bleibt die Unterbrechungsdauer zuvor überwiegend beschäftigter Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von 3 bis 6 Monaten in den späteren Kohorten stabil, während sich jene bei Frauen mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu 3 Monaten stetig erhöht und in der Kohorte 2016 fast schon den Wert der Unterbrechungsdauer von Alleinerzieherinnen erreicht.

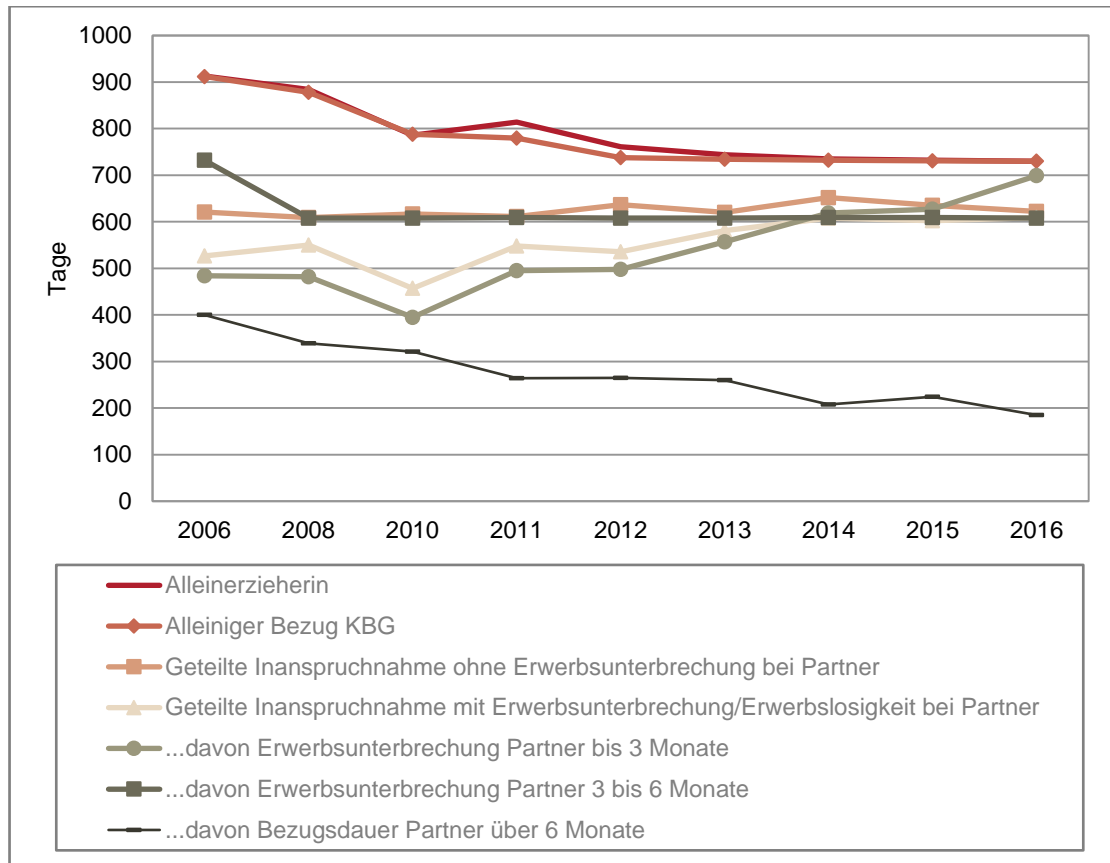
Erwerbsunterbrechungen des Partners bis zu 3 Monaten scheinen demnach frühen Wiedereinstiegen von Frauen wenig dienlich. Ein Effekt, welcher noch genauer auf seine Ursachen hin untersucht werden müsste. Möglich wäre hier ein stärkerer Einfluss der einkommensabhängigen Modellvariante, liegen die Medianwerte der Unterbrechungsdauern bei Frauen aus diesem Modell in allen Kohorten doch deutlich über dem an das Modell angepassten längeren Part der monatlichen Unterbrechungsdauer (hier: 365 Tage). Ähnliche Ergebnisse erbringt auch eine Sonderauswertung des Wiedereinstiegsverhaltens der Frauen, welche das Kurzmodell 12+2 mit der einkommensabhängigen Variante vergleicht¹⁰: In der Kohorte 2016 beläuft sich den Ergebnissen der Sonderauswertung zufolge die Wiedereinstiegsquote zum 18. Monat beim 12+2-Modell auf 57,7%, bei der einkommensabhängigen Modellvariante hingegen nur auf 43,8%. Dieser Trend zeigt sich für alle Bundesländer mit Ausnahme von Wien; in diesem Bundesland hat auch die einkommensabhängige Variante hohe Wiedereinstiegsquoten zu verzeichnen. Denkbar ist, dass dies ein Effekt des stärker ausgebauten Kinderbetreuungsangebots in Wien ist.

Zusammenfassend kann für zuvor überwiegend Beschäftigte der Befund vorgelegt werden, dass **geteilte Inanspruchnahmen mit einer längeren**

¹⁰ Im Gegensatz zu anderen Auswertungen sind in dieser Sonderauswertung allerdings Frauen mit erneuter Kinderauszeit inkludiert.

Erwerbsunterbrechung des Partners, und hierbei vor allem von über 6 Monaten, erfolgreiche Wiedereinstiege von Frauen fördern.

Abbildung 25: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorten, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Österreich

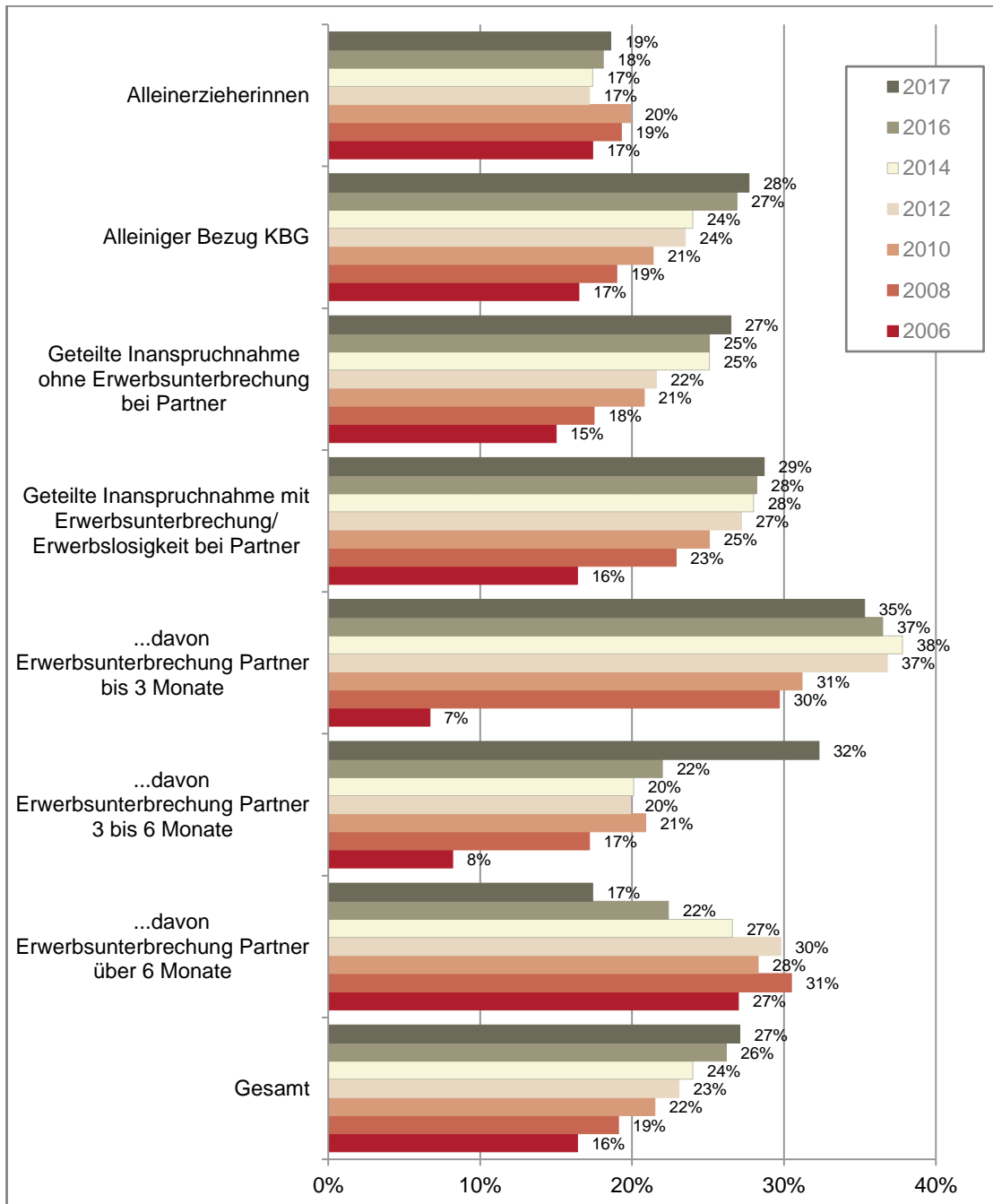


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Lenkt man den Blick auf zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen, zeigen sich unabhängig der Typisierung der partnerschaftlichen Teilung Zunahmen in den Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat. Einzige Ausnahme bilden Alleinerzieherinnen, die auf einem relativ geringem Niveau bleiben.

Bemerkenswert ist, dass sich die Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme je nach Dauer der Erwerbsunterbrechung des Partners different zu den beobachteten Trends bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen gestaltet: Frauen deren Partner bis zu drei Monate unterbrechen, weisen in dieser Gruppe höhere Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat auf als Frauen, deren Partner länger unterbrechen. So sind in der Kohorte 2017 bis zum 2. Geburtstag des Kindes rund 35% der Frauen mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu 3 Monaten wieder eingestiegen. Bei Frauen, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung von über 6 Monaten aufweisen, liegt dieser Anteil bei lediglich rund 17%.

Abbildung 26: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und ausgewählten Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich



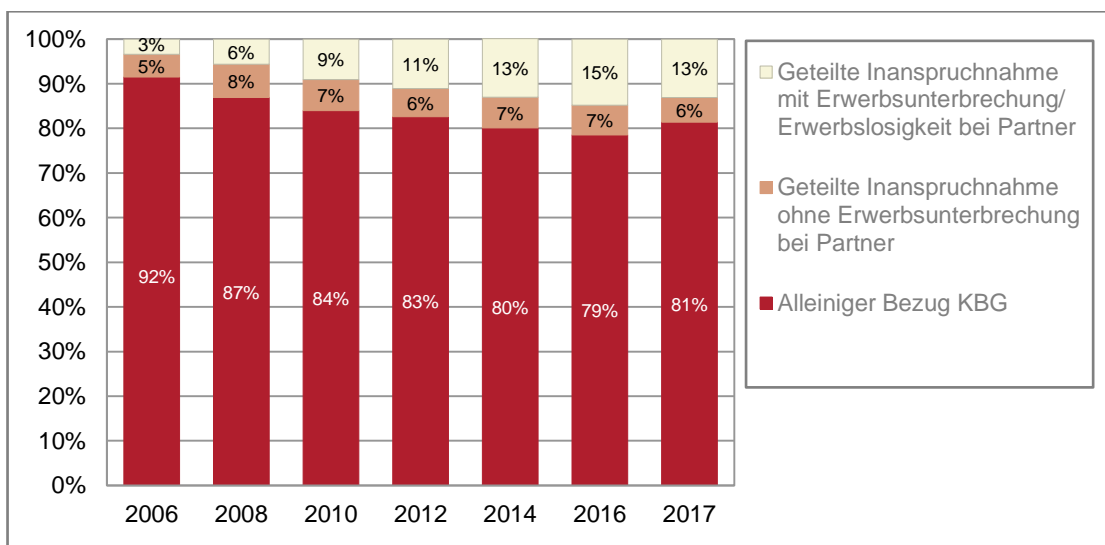
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

5.1 Ausmaß und Entwicklung der partnerschaftlichen Teilung aus der Perspektive der Frauen

Die Kohorte 2018 musste in diesem Unterkapitel aus den nachfolgenden Analysen zur partnerschaftlichen Teilung aus Sicht der Frauen ausgeschlossen werden, da Männer je nach Modell bis zu drei Jahre nach der Frau eine Erwerbsunterbrechung aufweisen können. In der Kohorte 2018 besteht demnach zum vorliegenden Zeitpunkt eine zu geringe Nachbeobachtungsspanne, da Männer aus dieser Kohorte noch bis 2021 die Möglichkeit haben, eine entsprechende Erwerbsunterbrechung zu tätigen.

Im Vergleich der Jahre 2006 bis 2016 zeigt sich, dass das Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung unabhängig von der Vorkarriere der Frauen in Kinderauszeit zugenommen hat: Wiesen im Jahr 2006 rund 3% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen eine solche Teilung mit dem Partner mit Erwerbsunterbrechung auf, steigt dieser Anteil stetig bis zum Jahr 2016 auf rund 15% an (siehe Abbildung 27 / Tabelle 7 im Anhang). In der Kohorte 2017 sinkt der Anteil an partnerschaftlichen Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners allerdings leicht ab auf rund 13%. Seit Beobachtungsbeginn hat sich das **Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung demnach mehr als vervierfacht**.

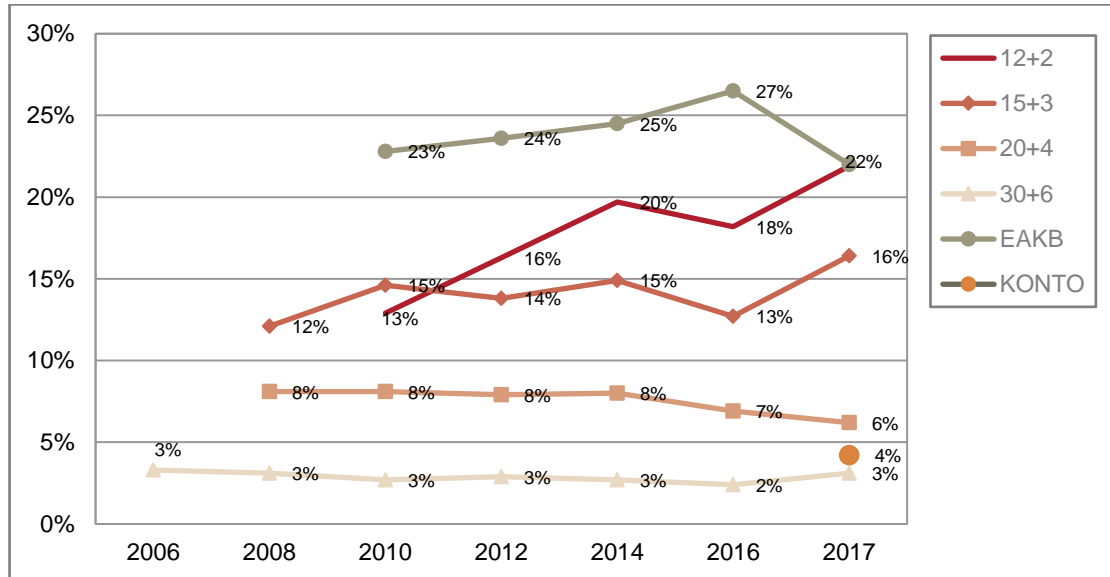
Abbildung 27: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Wie differenzierte Analysen nach dem Modell des KBG-Bezugs zeigen, ist dieser Trend ganz deutlich eine Folge der Einführung der Kurzmodelle, allen voran der einkommensabhängigen sowie der pauschalen 12+2 Variante mit einem Anteil an geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners von jeweils rund 22% in der Kohorte 2017 (zuvor überwiegend Beschäftigte), aber auch des 15+3 Modells mit rund 16% Anteil (siehe Abbildung 28 / Tabelle 6 im Anhang).

Abbildung 28: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Bezugsart, ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Daten werden für jene Jahre, während denen Übergangsregelungen für die jeweilige Bezugsart zur Anwendung kamen, nicht ausgewiesen.

Richtet man den Blick auf den Zeitumfang der Erwerbsunterbrechung des Partners von Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme, lassen sich Prozesse beobachten, welche den zuvor beschriebenen positiven Trend der Ausweitung der Beteiligung der Männer während der letzten Jahre ein wenig relativieren. Wie Abbildung 29 / Tabelle 7 und 8 im Anhang zeigen, steigen zum einen in den letzten Jahren die Kinderauszeiten der beteiligten Männer im Bereich kürzerer Unterbrechungsdauern – das heißt bis zu drei Monaten – sukzessive an und zwar unabhängig von der Vorkarriere. So stieg der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit einer geteilten Inanspruchnahme und einer Erwerbsunterbrechung des Partners von bis zu 3 Monaten von der Kohorte 2006 mit 0,1% auf 12% bis zur Kohorte 2016 – in der Kohorte 2017 sinkt der Anteil allerdings auf rund 10%. Den stärksten Zuwachs verzeichnen die Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme und einer Erwerbsunterbrechung des Partners dabei mit rund 3 Prozentpunkten zwischen den Kohorten 2009 und 2010. Dies könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches vor allem von Männern sehr stark in Anspruch genommen wird und kürzere Unterbrechungsdauern fördert. Zum anderen sinken im Zeitverlauf mittlerer Unterbrechungsdauern bei den beteiligten Männern: Erwerbsunterbrechungen mit drei bis sechs Monaten sind bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme seit 2008 leicht rückläufig (von 3,1% auf 1,7% in der Kohorte 2017). Nicht zuletzt ist ersichtlich, dass Kinderauszeiten mit einer längeren Unterbrechungsdauer (hier: über sechs Monate) bei Männern zwar nur geringe Anteilswerte haben, allerdings seit Beobachtungsbeginn 2006 von 2,1% auf 1% im Jahr 2017 leicht gesunken sind (zuvor überwiegend Beschäftigte). Insgesamt zeigt sich somit ein Trend hin zur **Verkürzung der Unterbrechungsdauer bei Männern**.

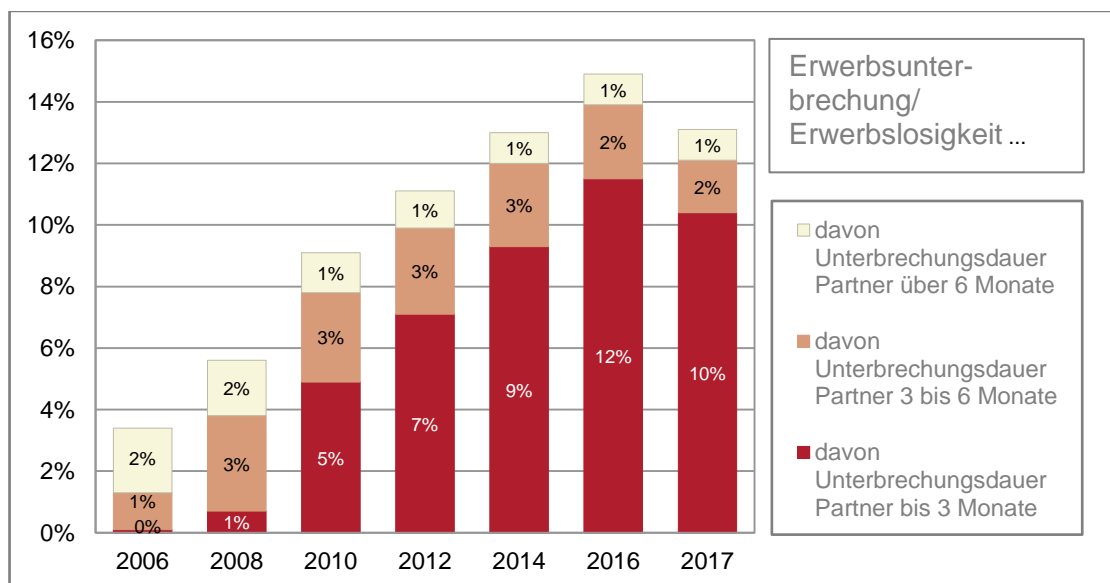
Die **Ursachen für den erstmaligen Rückgang des Anteils an Fällen mit geteilter Inanspruchnahme und Erwerbsunterbrechung** in der Kohorte 2017 seit Beginn der Aufzeichnungen können unter Bezugnahme auf das aktuelle Datenmaterial noch nicht verlässlich benannt werden, wird doch ersichtlich, dass nicht nur die einkommensabhängige Variante im Jahr 2017 einen deutlichen Rückgang in diesem Segment zu verzeichnen hat (von 27% auf 22%), sondern auch das Kontomodell mit 4% in der Kohorte 2017 generell nur sehr geringe diesbezügliche Anteilswerte aufweist.

Zunächst empfiehlt es sich, die zukünftigen Fassungen des Wiedereinstiegsmonitorings daraufhin zu prüfen, ob die Kohorte 2017 mit der Umstellung auf das Kontomodell diesbezüglich ein „Ausreißer“ war, oder ob sich dieser Trend des Rückgangs auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzt.

Eine mögliche Erklärung für den Rückgang wäre unter Umständen, dass es ab 1.3.2017 nicht mehr möglich ist, die Modellinanspruchnahme innerhalb der Partnerschaft zu splitten: Zuvor konnte das Pauschalmodell 12+2 mit der einkommensabhängigen Variante gemixt werden, womit beim Mann im Falle der Wahl der einkommensabhängigen Variante eine Erwerbsunterbrechung als Grundvoraussetzung galt. Diese Form des „Splittings“ ist nun nicht mehr möglich.

Eine andere mögliche Erklärung für den Rückgang der geteilten Inanspruchnahme wäre in der Einführung des Familienzeitbonus begründet: Der Umstand, dass in vielen Fällen der Familienzeitbonus, welcher im Jahr 2017 eingeführt wurde, häufig alleine in Anspruch genommen wurde, nicht aber der Familienzeitbonus gefolgt von einem Kinderbetreuungsgeldbezug des Mannes, kann durchaus als „Verdrängungseffekt“ des Familienzeitbonus interpretiert werden. Näheres zur Sonderauswertung zum Familienzeitbonus ist Kapitel 6 zu entnehmen.

Abbildung 29: Unterbrechungsdauer beim Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme und einer Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

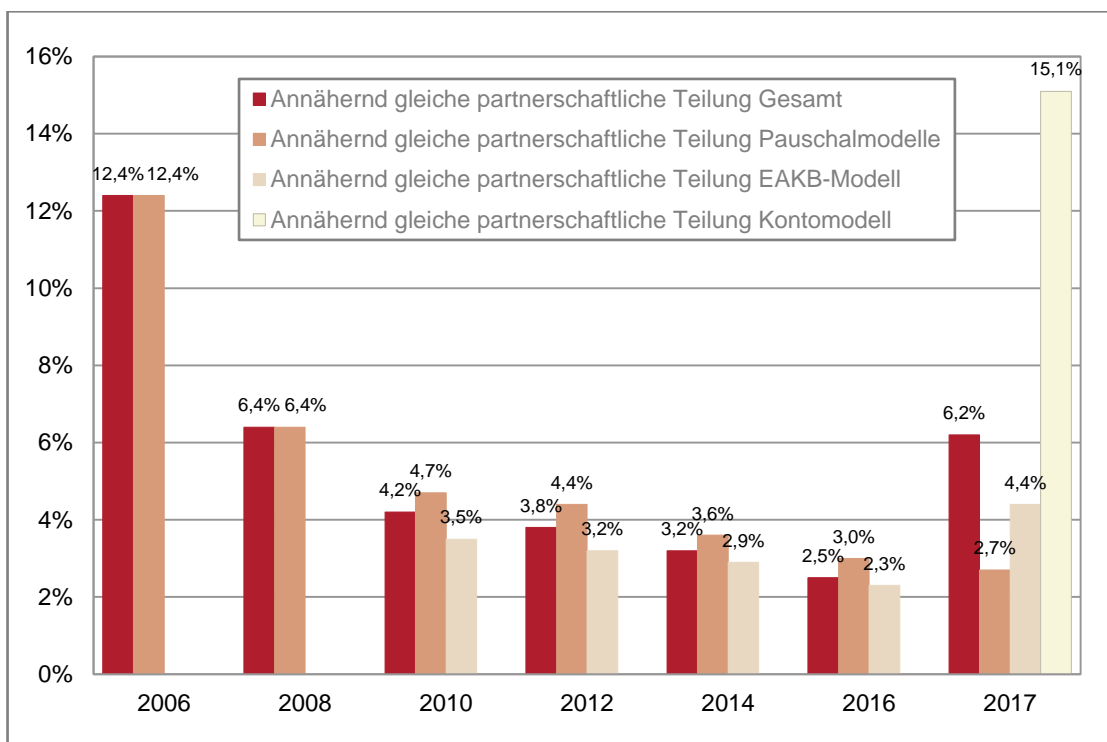
Differenziert nach **KBG-Modell** ergibt sich vor allem für kürzere Modelle eine kurze Erwerbsunterbrechung des Partners von bis zu drei Monaten. In der Kohorte 2017 waren beispielsweise im pauschalen 12+2 Modell rund 80% aller geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners auf bis zu 3 Monate beschränkt; in der einkommensabhängigen Variante sogar rund 90%. Im neuen KBG-Konto finden sich bei einer kürzeren Inanspruchnahme von 12 Monaten mit rund 58% ebenfalls noch verstärkt kürzere Erwerbsunterbrechungen. Umgekehrt finden sich vor allem in längeren Modellen auch längere Unterbrechungsdauern bei den Partnern von über 6 Monaten (30+6: 65%; KBG-Konto über 26 Monate: 66%).

Im Rahmen dieser fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings wurde ein **weiterer Indikator** für die partnerschaftliche Teilung berechnet: die **Aufteilung der Tage an Bezügen von Kinderbetreuungsgeld zwischen den PartnerInnen**. Dabei wurden alle Fälle, in denen die prozentuale Aufteilung der Summe der Nettobezugszeiten auf Seite der beiden PartnerInnen dem Bereich 40% zu 60% bis 60% zu 40% zuzurechnen war, als „annähernd gleiche Aufteilung“ kodiert.

Wie die Analyseergebnisse zeigen, ergibt sich im Zeitverlauf eine stetige Abnahme von annähernd gleichen Verteilungsverhältnissen im Bereich von 40:60 bis 60:40 für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen. Traf eine annähernd gleiche Verteilung in der Kohorte 2006 noch auf rund 12% zu, sank dieser Anteil bis zur Kohorte 2016 kontinuierlich auf 2,5% ab (siehe Abbildung 30). In der Kohorte 2017 ist allerdings wieder ein Anstieg auf rund 6% zu verzeichnen. Dieser Trend könnte ein Effekt des mit 1.3.2017 eingeführten Partnerschaftsbonus¹¹ sein; denkbar ist auch, dass die Einführung des KBG-Kontos diesbezüglich positive Auswirkungen zeigt: So finden sich im neuen KBG-Konto mit 15% Anteil in der Kohorte 2017 die höchsten Anteile an annähernd gleichen KBG-Aufteilungen. Ein ähnlicher Trend findet sich auch unter zuvor überwiegend nicht-beschäftigten Frauen.

¹¹ Erläuterungen zum Partnerschaftsbonus: Haben die Eltern das pauschale Kinderbetreuungsgeld-Konto oder das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld zu annähernd gleichen Teilen (50:50 bis 60:40) und mindestens im Ausmaß von je 124 Tagen bezogen, so erhält jeder Elternteil nach Ende des Gesamtbezugszeitraums auf Antrag einen Partnerschaftsbonus in der Höhe von 500 Euro. Der Partnerschaftsbonus ist eine einmalige Zahlung. Insgesamt erhalten beide Elternteile also 1.000 Euro. Die Auszahlung erfolgt nach Ablauf der höchstmöglichen Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes für beide Eltern. Nach Auszahlung des Partnerschaftsbonus darf für dieses Kind kein Kinderbetreuungsgeld mehr bezogen werden. Ein Anspruch auf den Partnerschaftsbonus besteht unter folgenden Voraussetzungen: (1) Von Vater und Mutter wurde zu fast gleichen Teilen (50:50 bis maximal 60:40) Kinderbetreuungsgeld bezogen. (2) Jeder der beiden Elternteile hat mindestens für 124 Tage Kinderbetreuungsgeld bezogen. Zeiten, in denen das Kinderbetreuungsgeld zur Gänze geruht hat (beispielsweise wegen eines Anspruchs auf Wochengeld) oder in denen aus einem anderen Grund kein Kinderbetreuungsgeld bezogen wurde, werden für den Partnerschaftsbonus nicht angerechnet.

Abbildung 30: Überblick Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bezugsart, Kohorte, Österreich



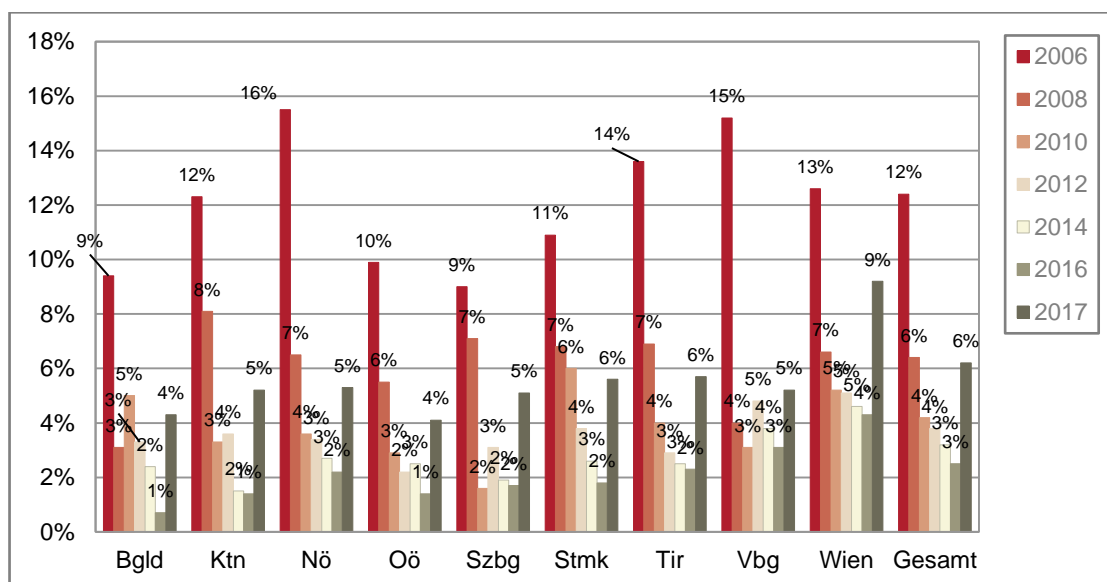
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; annähernd gleiche partnerschaftliche Teilung: Verhältnis der Bezugsdauer beider PartnerInnen zwischen 40:60 und 60:40

Dem Bundesland Wien kommt nicht nur im Hinblick auf die Männerbeteiligung (vgl. Kapitel 2), sondern auch in Bezug auf eine partnerschaftliche Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners eine Vorreiterrolle zu und zwar unabhängig von der Vorkarriere: Einerseits liegt der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit geteilter Inanspruchnahme und Erwerbsunterbrechung des Partners im Jahr 2017 um rund 6 Prozentpunkte höher als österreichweit (Wien rund 19% verglichen mit dem Bundesdurchschnitt von rund 13%). Dementsprechend finden sich in Wien auch die geringsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit alleinigem KBG-Bezug (Anteil rund 73%; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2017). Andererseits finden sich in Wien auch erhöhte Anteile an mittleren und längeren Partner-Unterbrechungsdauern: In der Kohorte 2017 weisen rund 4% der Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme und Partner-Erwerbsunterbrechung eine Unterbrechung zwischen 3 und 6 Monaten auf und weitere rund 2% unterbrechen über 6 Monate – jeweils doppelt so viele wie österreichweit. Darüber hinaus finden sich in Wien auch gehäuft annähernd gleiche Aufteilungen der Kinderauszeit bei einer partnerschaftlichen Teilung: In der Kohorte 2017 weisen 9% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen eine solche annähernd gleich verteilte Kinderauszeit auf, um rund 3 Prozentpunkte mehr als österreichweit.

Oberösterreich, Niederösterreich und die Steiermark liegen mit Anteilen von 12% bis 14% an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners

nahe am bzw. sogar leicht über dem Bundesschnitt, während die restlichen Bundesländer geringere Anteile aufweisen (Kohorte 2017, zuvor überwiegend Beschäftigte).

Abbildung 31: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme und annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bundesland, ausgewählte Kohorten

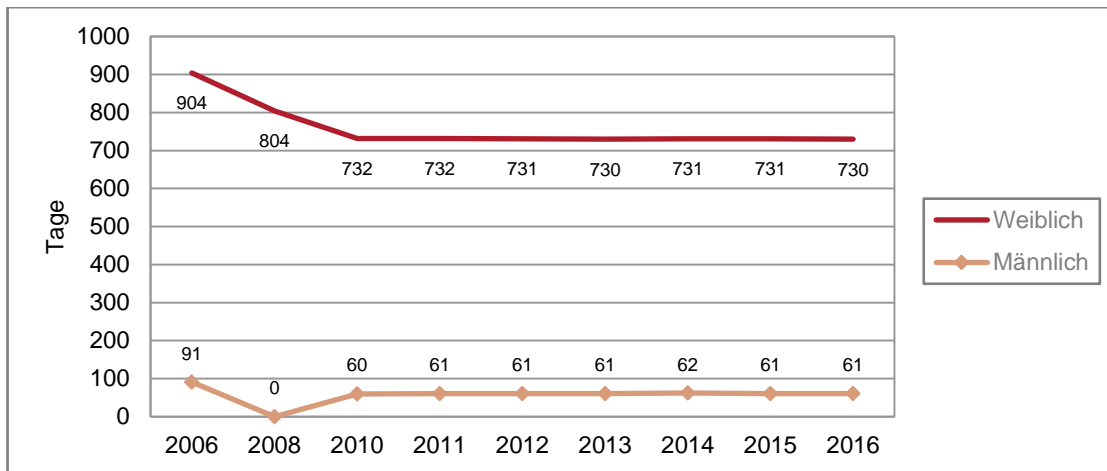


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Betrachtet man zusätzlich den Median der Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Personen in bzw. mit Kinderauszeit, ergeben sich ebenfalls starke Differenzen nach dem **Geschlecht**. Wie erwartbar, weisen Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum deutlich höhere Unterbrechungsdauern auf als Männer: In der Kohorte 2016 liegt der Median bei den Frauen beispielsweise bei 730 Tagen und bei den Männern bei lediglich 61 Tagen (siehe Abbildung 32). Selbiges gilt auch unter Ausschluss jener Personen, die im Beobachtungszeitraum noch nicht zurückgekehrt sind bzw. keine Erwerbsunterbrechung aufweisen.

Spannend scheint, dass sich die Unterbrechungsdauer bei beiden Geschlechtern ab der Kohorte 2010 jeweils auf in etwa demselben Niveau einpendelt. Zuvor waren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern starke Schwankungen zu beobachten. Hier liegt die Vermutung nahe, dass hierfür die Einführung kürzerer KBG-Bezugsmodelle verantwortlich gewesen sein dürfte, welche eine Verschiebung des Modellwahlverhaltens und somit auch der Unterbrechungsdauer auslöste.

Abbildung 32: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Geschlecht und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte), Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die ab 2008 bzw. 2010 eingeführten kürzeren Modelle zwar zu einer **Zunahme an geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners** führen, **allerdings handelt es sich hierbei zumeist um kürzere Bezugszeiten** von bis zu 3 Monaten. Das **einkommensabhängige Modell, welches aufgrund der hohen Inanspruchnahme - vor allem seitens der Männer - am meisten zu Trendverschiebungen beitragen dürfte, fördert eine Erhöhung der Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung demnach nur bedingt**. Erwerbsunterbrechungen werden zwar vermehrt in Anspruch genommen, allerdings weisen diese eine zu kurze Unterbrechung auf, als dass sich dahinter eine tatsächliche Teilhabe an der Kinderbetreuung vermuten lässt.

In Wien fällt die durchschnittliche Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit lediglich 623 Tagen in der Kohorte 2016 kürzer aus als österreichweit (730 Tage); in Oberösterreich (757 Tage) dagegen etwas länger. In den restlichen Bundesländern liegen die durchschnittlichen Unterbrechungsdauern nahe am Bundesdurchschnitt.

Die Strategien der partnerschaftlichen Teilung variieren unabhängig von der Vorkarriere auch nach der **Ausbildung** der sich in Kinderauszeit befindlichen Frauen: Mit der Höhe des Ausbildungsniveaus steigen auch die Anteile an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners. Am Beispiel des Jahres 2017 ist in der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Tertiärabschluss in rund 26% der Fälle eine partnerschaftliche Teilung zu beobachten, verglichen mit dem Durchschnitt von rund 13%. Zum Vergleich beläuft sich der Anteil an geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung unter den zuvor überwiegend beschäftigten Pflichtschulabgängerinnen auf lediglich rund 6%. Im Kohortenvergleich 2006 und 2017 lässt sich für Hochschulabsolventinnen aus dieser Gruppe eine Steigerung an partnerschaftlichen Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechung von rund 20 Prozentpunkten nachvollziehen, für Pflichtschulabgängerinnen von rund einem Prozentpunkt. Im Laufe des Beobachtungszeitraumes differenzierten sich die unterschiedlichen Strategien partnerschaftlicher Teilungen je nach Ausbildung demnach immer stärker aus.

Entsprechend des steigenden Anteils an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners mit der Höhe des Ausbildungsniveaus verringert sich auch die Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in bzw. mit Kinderauszeit: So beträgt der Median der Unterbrechungsdauer in der Kohorte 2016 für zuvor überwiegend beschäftigte Pflichtschulabgängerinnen 845 Tage, bzw. 857 Tage ohne Berücksichtigung jener Frauen, die im Beobachtungszeitraum noch nicht wieder zurückgekehrt sind, bei Hochschulabsolventinnen senkt sich die Dauer auf 610 bzw. 616 Tage. Pflichtschulabsolventinnen unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit demnach um rund ein Viertel länger als Frauen mit Tertiärabschluss.

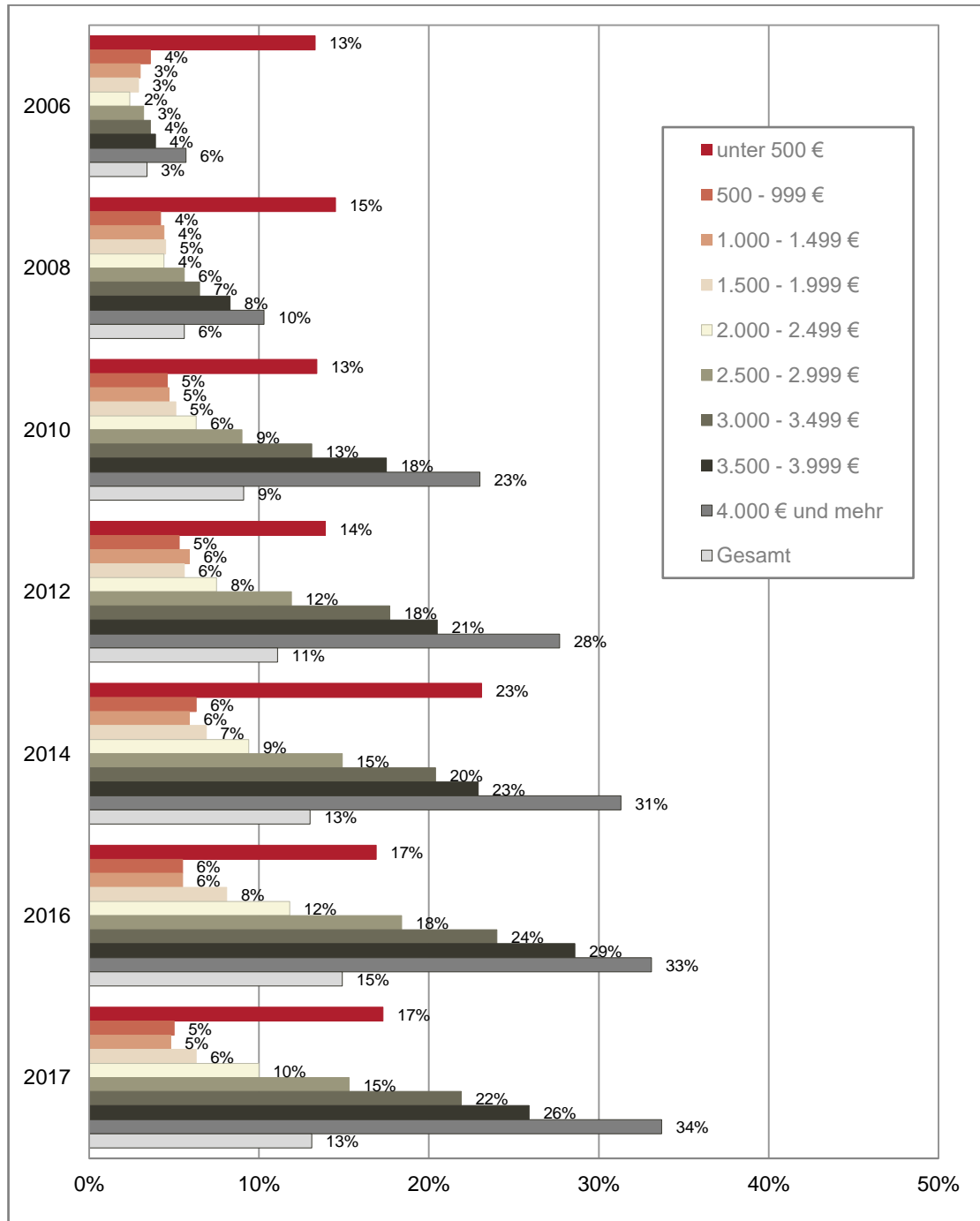
Unterschieden nach Bundesländern, ergeben sich für Wien, Niederösterreich, die Steiermark und Oberösterreich etwas höhere Anteile an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Tertiärabschluss: In der Kohorte 2017 verzeichneten rund 29% der Wienerinnen (Differenz zum Bundesschnitt 3 Prozentpunkte) und jeweils rund 27% der Niederösterreicherinnen, Steirerinnen und Oberösterreicherinnen (Differenz 1 Prozentpunkt) eine entsprechende partnerschaftliche Teilung. Im Burgenland findet sich demgegenüber in der Kohorte 2017 mit einem Anteil von rund 15% an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners unter zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Tertiärabschluss der geringste Anteil (Differenz zum Bundesschnitt rund 11 Prozentpunkte).

Nach **Migrationshintergrund** ergeben sich ebenfalls Unterschiede hinsichtlich der partnerschaftlichen Teilungen: Geteilte Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners steigen bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen bis zur Kohorte 2016 in allen Gruppierungen außer bei Frauen türkischer Herkunft: Diese erreichten den Höchststand an Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners in der Kohorte 2012 (Anteil von rund 11%), danach sank der Anteil bis zur Kohorte 2017 auf rund 6%. Den höchsten Zuwachs an partnerschaftlichen Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners verzeichneten dagegen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen ohne Migrationshintergrund und Frauen aus den alten EU-Mitgliedsstaaten (inkl. EFTA): Ihre Anteile stiegen von rund 3% bzw. 4% in der Kohorte 2006 auf rund 16% bzw. 22% in der Kohorte 2016. Von der Kohorte 2016 bis 2017 verzeichneten alle Gruppierungen allerdings einen leichten Rückgang an partnerschaftlichen Teilungen im Bereich von rund einem bis drei Prozentpunkten.

Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen ist nur ein leichter Zuwachs an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners von rund 5 Prozentpunkten auszumachen.

Partnerschaftliche Teilungen gestalten sich auch je nach **Einkommenshöhe** vor der Kinderauszeit unterschiedlich: Unabhängig von der Vorkarriere finden sich seit 2010 bei Frauen, die vor der Kinderauszeit in höheren Einkommenssegmenten beschäftigt waren, häufiger Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners als in anderen Einkommenslagen. Abbildung 33 verdeutlicht, dass sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in den Kohorten zuvor noch gehäuft Anteile an Frauen mit einer partnerschaftlichen Teilung im niedrigsten Einkommenssegment (unter 500 Euro) beobachten lassen.

Abbildung 33: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Einkommen vor der Kinderauszeit und ausgewählten Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Ab 2009/2010 - mit Einführung der einkommensabhängigen Berechnung - verschiebt sich diese Verteilung: Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners sind nun vermehrt bei Frauen in höheren Einkommensklassen zu finden. Dies bedeutet

allerdings gleichzeitig, dass es sich dabei verstärkt um Frauen handeln dürfte, welche die einkommensabhängige Modellvariante gewählt haben und damit einhergehend um partnerschaftliche Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechungen des Partners und einer kürzeren Unterbrechungsdauer von bis zu 3 Monaten.

Auch die **Größe des Betriebes**, in dem die Frau tätig ist, steht unabhängig von der Vorkarriere in einem Zusammenhang mit der partnerschaftlichen Teilung. Am Beispiel der Kohorte 2017 ergibt sich für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit folgendes Bild: Während sich in Betrieben mit bis zu 20 MitarbeiterInnen lediglich bei rund 9% der betreffenden Frauen geteilte Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung beim Partner finden, steigt dieser Anteil mit der Betriebsgröße kontinuierlich bis auf rund 18% in Großbetrieben mit über 500 MitarbeiterInnen an. Mit zunehmender Betriebsgröße sinkt auch die durchschnittliche Unterbrechungsdauer der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen: Unterbrochen Frauen in Kleinbetrieben in der Kohorte 2016 ihre Erwerbstätigkeit für rund 779 Tage, beläuft sich der Medianwert der Unterbrechungsdauer für Frauen in Großbetrieben auf lediglich 701 Tage.

Bei Betrachtung des **Urbanitätsgrades** ergeben sich ebenfalls Differenzen in der partnerschaftlichen Teilung: Unabhängig von der Vorkarriere lassen sich bei Frauen in Kinderauszeit in dicht besiedelten Gebieten Häufungen der partnerschaftlichen Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners beobachten. In der Kohorte 2017 weisen rund 18% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in dicht besiedelten Gebieten (exklusive Wien) eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auf, in Wien liegt dieser Anteil mit rund 19% sogar noch etwas höher. Im Vergleich hierzu belaufen sich die entsprechenden Anteile im ländlichen Raum und in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte auf rund 11%. Bei Betrachtung des Medians der Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in bzw. mit Kinderauszeit, ergibt sich zusätzlich für Wien mit 623 Tagen in der Kohorte 2016 eine deutlich kürzere Unterbrechungsdauer als in anderen Gebieten mit rund 730 Tagen.

5.2 Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung aus einer Männerperspektive

Der Blick auf die partnerschaftliche Teilung aus der **Perspektive der Männer** bringt **ähnliche Trends** wie im vorigen Kapitel zu Tage, wenn auch mit **etwas anderen Akzenten**¹². Basierend auf der Unterscheidung zwischen Männern mit und ohne Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit¹³ während des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs ist im Zeitverlauf der Kohorten 2006 bis 2018 ein **Anstieg an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit Erwerbsunterbrechung** auszumachen (siehe

¹² Die Unterschiede im Ausmaß der Teilhabe zwischen Männern und Frauen begründen sich einerseits aus der Unterscheidung der Vorkarrieren: Es handelt sich immer nur um Teilgruppen von Frauen und Männern (zuvor überwiegend beschäftigt versus zuvor überwiegend nichtbeschäftigt). Andererseits ergeben sich die geschlechtsspezifischen Differenzen aus den grundlegenden Definitionen des Beginns der Kinderauszeit für Frauen und Männer. Zusätzlich wurden geschlechtsspezifische Indikatoren gebildet: Während bei Frauen nach der Art der Inanspruchnahme unterschieden wird (Alleinbezug und geteilte Inanspruchnahme), liegt der Fokus bei den Männern auf der Frage nach einer aufgetretenen Erwerbsunterbrechung. Näheres hierzu ist dem Glossar zu entnehmen.

¹³ Auch aus der Männerperspektive wird zur besseren Lesbarkeit in dieser Kategorie der Zusatz „Erwerbslosigkeit“ textlich nicht weiter ausgewiesen.

Abbildung 34 / Tabelle 9 im Anhang). Während sich die Anteile an karenzierten Männern mit einer Erwerbsunterbrechung zunächst von rund 42% im Jahr 2006 auf 36% im Jahr 2008 reduzierten, zeigt sich ab 2009 hier eine deutliche Veränderung: Die Anteile steigen kontinuierlich auf rund 72% im Jahr 2018. **Die ab 2008 eingeführten Kurzmodelle** könnten demnach eine **Erwerbsunterbrechung bei Männern unterstützt** haben. Detailauswertungen belegen, dass die einkommensabhängige Kurzvariante diesbezüglich den größten Einfluss hat. Dieser Umstand wird nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass die Zuverdienstgrenze beim einkommensabhängigen Modell im Unterschied zu den anderen Modellen deutlich geringer ist, sodass keine vollversicherte Beschäftigung möglich ist (ab 2020 7.300 € pro Kalenderjahr, was in etwa der Geringfügigkeitsgrenze entspricht).

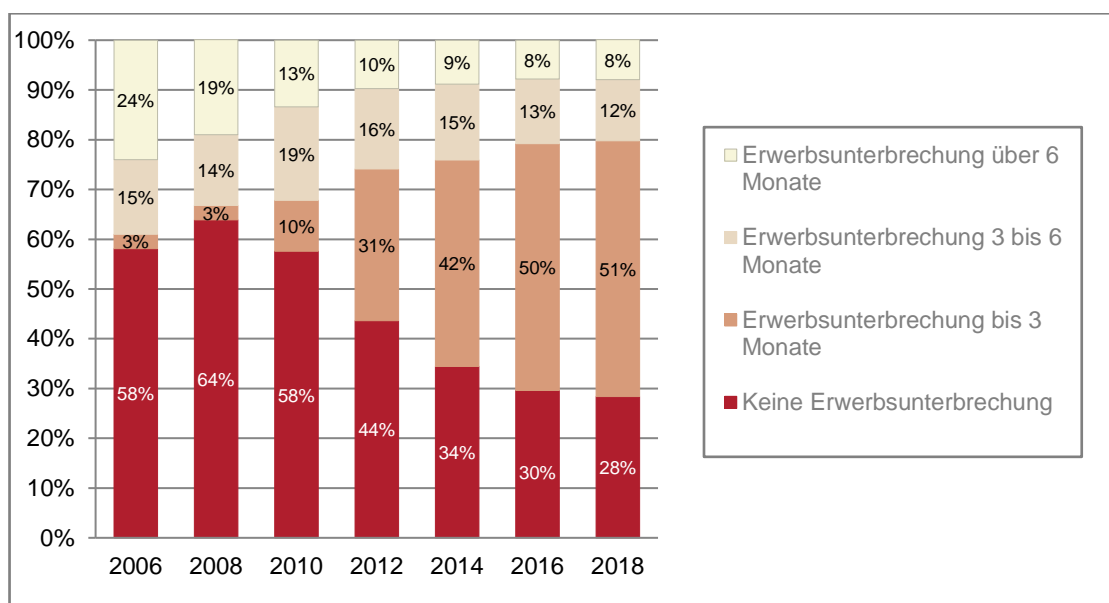
Auch bei Betrachtung der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männer zeigt sich seit Beginn des Beobachtungszeitraumes eine Zunahme an Erwerbsunterbrechungen, wenn auch nur in geringem Ausmaß. So beträgt der Umfang der Zunahme plus 2 Prozentpunkte auf den Wert von rund 79% in der Kohorte 2018 (siehe Tabelle 10 im Anhang).

In Vorarlberg findet sich seit Beobachtungsbeginn 2006 die höchste Erwerbsunterbrechungsrate unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit: Mit einem Anteil von rund 80% in der Kohorte 2018 liegt diese um rund 8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (siehe Tabelle 9 im Anhang).

In Salzburg lässt sich demgegenüber der geringste Anteil an Männern mit Erwerbsunterbrechung ausfindig machen: In der Kohorte 2018 weisen lediglich 61% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in Kinderauszeit eine Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs auf, um rund 10 Prozentpunkte weniger als österreichweit.

Richtet man den Blick auf den Zeitumfang der Unterbrechungsdauer, wird der Trend hin zur **Verkürzung der Kinderauszeit bei Männern** erneut bestätigt (siehe Abbildung 34 / Tabelle 9 im Anhang). Erstens steigen unabhängig von der Vorkarriere bei Männern in den letzten Jahren die Kinderauszeiten mit kürzeren Unterbrechungsdauern (bis zu drei Monaten) sukzessive an, am stärksten jedoch zwischen den Kohorten 2010 und 2011 (Anstieg um rund 15 Prozentpunkte, zuvor überwiegend Beschäftigte). Dies könnte ein **Effekt des einkommensabhängigen Modells** sein, welches vor allem von Männern sehr stark in Anspruch genommen wird und kürzere Unterbrechungen fördert. Auch die nachfolgenden Analysen der Unterbrechungsdauer differenziert nach spezifischen sozioökonomischen Merkmalen untermauern diese These, da sich kürzere Dauern gehäuft bei der spezifischen Zielgruppe des einkommensabhängigen Modells bspw. besser Verdienenden und Hochqualifizierten finden (siehe hierzu auch Kapitel 4). Zweitens sinken im Zeitverlauf Unterbrechungen mittlerer Dauer bei zuvor überwiegend beschäftigten Männern: Unterbrechungen zwischen drei bis sechs Monaten sind seit 2010 rückläufig. Drittens ist den Datenanalysen zufolge davon auszugehen, dass unabhängig von der Vorkarriere Kinderauszeiten mit längeren Erwerbsunterbrechungen (über sechs Monate) bei Männern seltener werden: Seit Beobachtungsbeginn 2006 ist diese Kategorie unabhängig der Vorkarriere bis zur Kohorte 2018 um rund ein Drittel (von rund 24% auf rund 8% bei zuvor überwiegend Beschäftigt bzw. von rund 46% auf rund 28% bei zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten) gesunken.

Abbildung 34: Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit und Unterbrechungsdauer (zuvor überwiegend beschäftigt); ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Differenziert nach Bundesländern, ergeben sich in der Gruppe zuvor überwiegend beschäftigter Männer in der Kohorte 2018 mit rund 42% in Wien und 45% in Salzburg geringere Anteile an Erwerbsunterbrechungen kürzerer Dauer (bis zu 3 Monaten) als österreichweit mit rund 51%. Überdurchschnittlich hohe Anteile der kurzen Unterbrechungsdauern finden sich demgegenüber in Niederösterreich und Vorarlberg (Anteil je rund 60%).

Die Strategien der partnerschaftlichen Teilung von Männern variieren auch nach der **Ausbildung**: Wie bereits aus der Frauenperspektive beobachtbar war, steigen die Anteile an Erwerbsunterbrechungen bei den Männern mit der Höhe des Ausbildungsniveaus: In der Kohorte 2018 ist in der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Männer mit einem Tertiärabschluss in rund 82% der Fälle eine Erwerbsunterbrechung zu beobachten, verglichen mit dem Durchschnitt von 72%. Zum Vergleich beläuft sich der Anteil an Männern mit einer Erwerbsunterbrechung unter den zuvor überwiegend beschäftigten Pflichtschulabgängern auf lediglich rund 45%. Zusätzlich finden sich im Kohortenvergleich 2006 und 2018 erneut deutlich höhere Anstiege an Erwerbsunterbrechungen bei Hochschulabsolventen aus dieser Gruppe (Steigerung von rund 41 Prozentpunkten) als bei Pflichtschulabgängern (rund 5 Prozentpunkte).

Das Ausbildungsniveau hat auch unterschiedliche Unterbrechungsdauern zur Folge: So finden sich unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern mit höherem Bildungsabschluss gehäuft kurze Unterbrechungen von bis zu 3 Monaten, wohingegen seit 2013 längere Unterbrechungen von über 6 Monaten etwas häufiger bei Männern im unteren Bildungssegment anzutreffen sind. So belaufen sich die Anteile an zuvor überwiegend beschäftigten Hochschulabsolventen mit einer Unterbrechungsdauer von bis zu 3 Monaten in der Kohorte 2018 auf 62% (rund 11 Prozentpunkte über Durchschnitt) bei Pflichtschulabgängern auf lediglich rund 23% (rund 29 Prozentpunkte unter Durchschnitt). Umgekehrt wiesen im Jahr 2018 rund 10% der zuvor überwiegend

beschäftigten Pflichtschulabgänger Unterbrechungsdauern von mehr als 6 Monaten auf, bei den Hochschulabsolventen beläuft sich dieser Anteil auf lediglich rund 7%.

In Wien ergeben sich dabei – entgegen dem Bundestrend – für zuvor überwiegend beschäftigte Hochschulabsolventen gleich hohe bzw. etwas höhere Anteile an längeren Unterbrechungsdauern von über 6 Monaten als für Pflichtschulabgänger: So verzeichneten beispielsweise in der Kohorte 2018 sowohl 8% der Männer mit Tertiärabschluss eine Unterbrechung im Ausmaß von über 6 Monaten als auch 8% der Pflichtschulabsolventen.

Nach **Migrationshintergrund** ergeben sich ebenfalls Unterschiede hinsichtlich der Erwerbsunterbrechungen bei zuvor überwiegend beschäftigten Männern. Während im Beobachtungszeitraum der Kohorten 2006 bis 2018 Erwerbsunterbrechungen bei Männern ohne Migrationshintergrund, aus den EU-Mitgliedsstaaten (inklusive EFTA-Staaten) sowie aus den jugoslawischen Nachfolgestaaten steigen, verzeichnen die Anteile bei Männern türkischer Herkunft einen leicht negativen Trend. So stiegen beispielsweise bei Männern ohne Migrationshintergrund und Männern aus den EU 14 bzw. EFTA-Staaten die Anteile jener mit einer Erwerbsunterbrechung am stärksten von rund 46% bzw. 43% in der Kohorte 2006 auf rund 80% bzw. 82% in der Kohorte 2018, während die Anteile von Männern mit türkischer Herkunft von rund 33% auf rund 30% sinken.

Auch die Unterbrechungsdauer variiert stark nach Migrationshintergrund: So dauern in der Kohorte 2018 rund 61% bzw. 56% der Unterbrechungen von zuvor überwiegend beschäftigten Männern ohne Migrationshintergrund und Männern aus den EU 14 bzw. EFTA-Staaten nicht länger als drei Monate. Zum Vergleich liegt der Durchschnitt bei rund 51%. Bei Männern aus den EU 14 bzw. EFTA-Staaten finden sich mit einem Anteil von rund 9% allerdings zusätzlich auch gehäuft längere Unterbrechungsdauern, also von über 6 Monaten.

Darüber hinaus zeigt sich bei Betrachtung des **Einkommens** der Männer vor der Kinderauszeit, dass immer mehr besserverdienende Männer eine Erwerbsunterbrechung aufweisen, während ihre Zahl in den unteren Einkommenssegmenten eher stagniert oder nur leicht steigt. Zusätzlich sind die Zuwächse an Erwerbsunterbrechungen von Männern in höheren Einkommenssegmenten hauptsächlich auf eine Unterbrechungsdauer von 3 Monaten begrenzt, während diese bei gering verdienenden Männern überdurchschnittlich häufig über 6 Monate andauern.

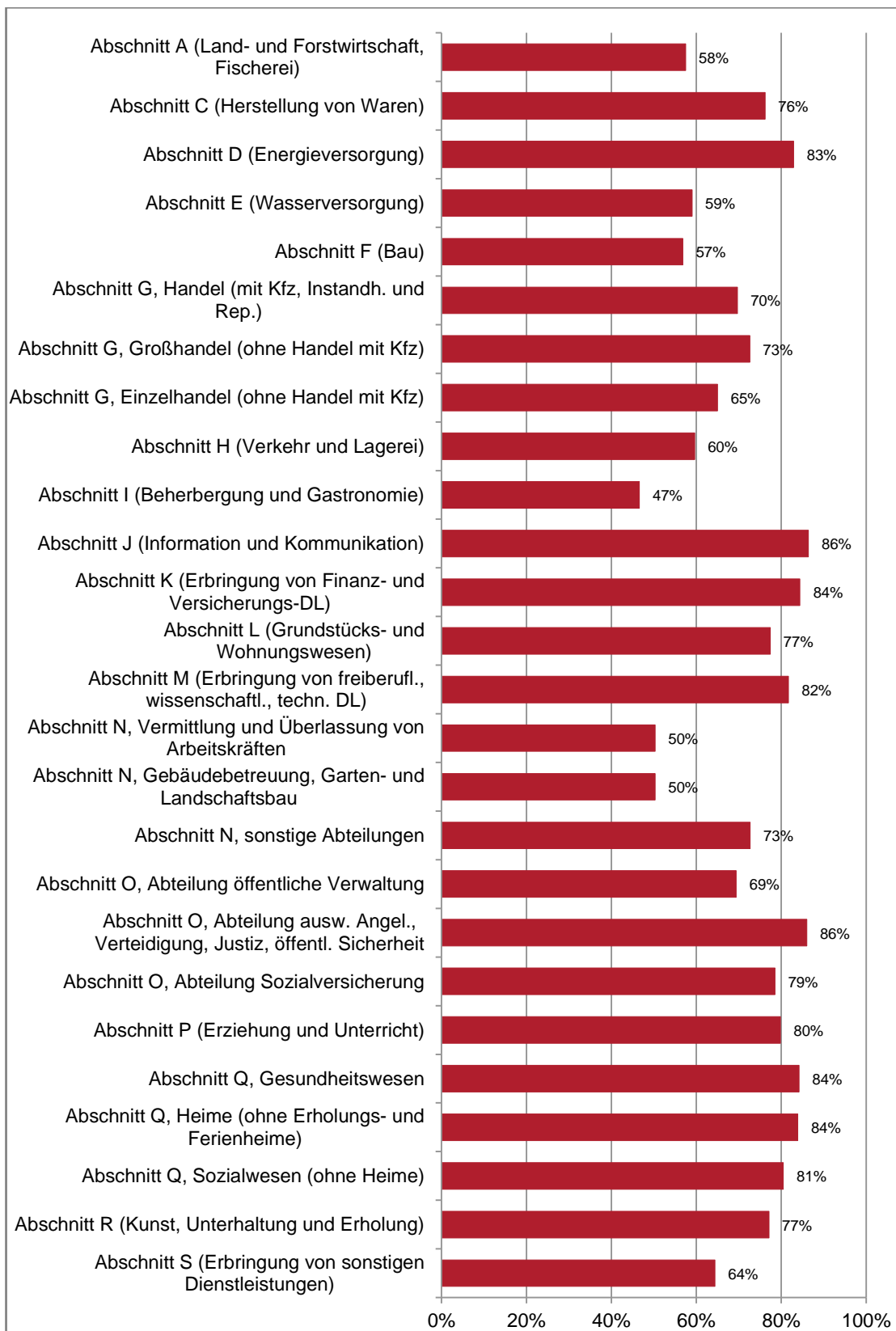
Auch die **Betriebsgröße** hat unabhängig von der Vorkarriere einen Einfluss auf die Erwerbsunterbrechung von Männern. Am Beispiel der Kohorte 2018 ergibt sich für zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit folgendes Bild: Während sich in Betrieben mit bis zu 20 MitarbeiterInnen lediglich bei rund 61% der betreffenden Männer Erwerbsunterbrechungen finden, steigt dieser Anteil mit der Betriebsgröße kontinuierlich bis auf rund 78% in Betrieben mit über 500 MitarbeiterInnen an. Allerdings handelt es sich bei diesen Unterbrechungen in Großbetrieben gehäuft um kürzere Dauern bis zu 3 Monaten, während in Kleinbetrieben längere Unterbrechungen etwas häufiger zu finden sind.

Die Betrachtung der **Branchen**, in denen zuvor überwiegend beschäftigte Männer vor der Kinderauszeit tätig waren, scheint insofern interessant, als sich vermuten lässt, dass eine bestimmte Betriebs- bzw. Arbeitsanforderungskultur einer Erwerbsunterbrechung förderlich sein kann. Ein Blick auf die Daten bestätigt diese These: Bei Beobachtung der Wirtschaftsfelder über die Kohorten 2006 bis 2018 kristallisieren sich gewisse Branchen heraus, in denen Männer mit Kinderbetreuungsgeldbezug überdurch-

schnittlich häufig eine Erwerbsunterbrechung aufweisen. Hierzu zählen mit Anteilen an Männern mit einer Erwerbsunterbrechung von jeweils über 80% in der Kohorte 2018 vor allem Abschnitt D (Energieversorgung), Abschnitt J (Information und Kommunikation), Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen), Abschnitt O (Abteilungen auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz und öffentliche Sicherheit) sowie Abschnitt Q (siehe Abbildung 35). Einschränkend muss angemerkt werden, dass es sich - mit Ausnahme des Abschnitts Q - bei diesen Erwerbsunterbrechungen erneut gehäuft um kurze Dauern von bis zu 3 Monaten handelt.

Unterdurchschnittlich häufig erfolgen Erwerbsunterbrechungen bei KBG-Bezug von Männern hingegen vor allem mit unter 50% in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie), mit 50% aber auch in Abschnitt N (Abteilungen Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften sowie Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau).

Abbildung 35: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit während Kinderauszeit nach Branchen, Kohorte 2018



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

6 Sonderauswertung zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus

Mit dieser Sonderauswertung wurde die Inanspruchnahme des Familienzeitbonus¹⁴ analysiert. Die Datengrundlage unterscheidet sich hier in wesentlichen Punkten von jener des Wiedereinstiegsmonitorings. So ist hier nicht nur die Zielgruppendefinition unterschiedlich, sondern auch die zeitliche Abgrenzung weiter gesteckt. Zudem folgt auch die Kohortenabgrenzung einer anderen Logik. Als Basis der Sonderauswertung wurden die Bezugsdaten zum Kinderbetreuungsgeld mit Ziehungsdatum August 2020 herangezogen. Da das erste Auftreten des Familienzeitbonus auf das Jahr 2017 entfällt, gilt als erste relevante Untersuchungskohorte jene der Geburten des Jahres 2017. Zu Vermeidung von Artefakten war es in einem ersten Schritt notwendig, zu erheben, welche der auf das Jahr 2017 folgenden Kohorten für valide Auswertungen zur Verfügung stehen. Dieser Arbeitsschritt wurde deshalb notwendig, weil nicht nur die Einschreibung der Einträge in der KBG-Datenbank mit einer gewissen Verzögerung erfolgt, sondern auch die KBG-Episoden der beteiligten Männer oft erst nach den Bezügen der Partnerin angesetzt werden und daher vergleichsweise lange Nachbeobachtungszeiten erforderlich machen.

Aus diesem Grund wurden Analysen zur Aufrollung der sog. Rechtszensierung des Datenmaterials im Hinblick auf die gemeinsame Inanspruchnahme vorgenommen. Den Ergebnissen zufolge zeigen sich ab dem Geburtsmonat Dezember 2018 Abweichungen in den Datenstrukturen gegenüber dem Vorzeitraum, welche in den Folge Monaten noch deutlich zunehmen. Für die Geburten ab Juli 2019 sind bereits sehr starke Verzerrungen im Datenmaterial gegeben.

Wir führen die Sonderauswertung in der Folge anhand der beiden Kohortenjahre 2017 und 2018 durch, müssen aber darauf hinweisen, dass es nicht auszuschließen ist, dass in der Kohorte 2018 das Ausmaß des gemeinsamen Auftretens von Familienzeitbonus und KBG-Bezug bei Männern um die Größenordnung zwischen einem und vier Prozentpunkten unterschätzt wird. Weiters wird das Jahr 2019 in dieser

¹⁴ Mit dem Familienzeitbonusgesetz (BGBl. I Nr. 53/2016 vom 8.7.2016) wurde der Familienzeitbonus als finanzielle Unterstützung für Väter während der Familienzeit geschaffen.

Das Familienzeitbonusgesetz trat mit 1.3.2017 in Kraft und ist auf Geburten nach dem 28.2.2017 anzuwenden. Als Familienzeit wird dabei ein Zeitraum zwischen 28 und 31 aufeinanderfolgenden Kalendertagen innerhalb von 91 Tagen ab dem Tag der Geburt des Kindes definiert. In diesem Zeitraum widmet sich der Vater auf Grund der kürzlich erfolgten Geburt seines Kindes ausschließlich seiner Familie und unterbricht die Erwerbstätigkeit (z. B. durch Inanspruchnahme eines Sonderurlaubes), übt weiters auch keine andere Erwerbstätigkeit aus, bezieht keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, und erhält auch keine Entgeltfortzahlung vom Dienstgeber sowie kein Krankengeld oder andere Leistungen bei Krankheit.

Der Familienzeitbonus beträgt € 22,60 pro Tag und kann pro Geburt nur einmal bezogen werden. Anspruch auf den Familienzeitbonus besteht, wenn (neben bestimmten anderen Voraussetzungen) in den letzten 182 Tagen unmittelbar vor Bezugsbeginn durchgehend eine kranken- und pensionsversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit ausgeübt und in diesem Zeitraum keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bezogen wurden. Ausgenommen davon sind Unterbrechungen von insgesamt 14 Tagen sowie Unterbrechungen auf Grund einer Karenz nach dem Väter-Karenzgesetz (VKG).

Der Familienzeitbonus wird auf ein allfälliges später vom Vater bezogenes Kinderbetreuungsgeld angerechnet, wobei sich in diesem Fall der Betrag des Kinderbetreuungsgeldes verringert, nicht jedoch die Bezugsdauer.

Sonderauswertung zwar ausgewiesen, eignet sich aber nicht für die statistisch-valide Bearbeitung jeder Fragestellung.

Zu den Grundfragen dieser Sonderauswertung zählen wir:

- Wie häufig wird der Familienzeitbonus auf Seite des beteiligten Mannes mit dem Bezug von Kinderbetreuungsgeld kombiniert¹⁵, bzw. wie häufig wird der FZB vom beteiligten Mann alleine bezogen?
- Wie häufig sind generell Inanspruchnahmen des Familienzeitbonus gegeben?
Diese Auswertung ergänzt die Statistiken des BMFFJ, in welchen eine andere Zählweise verfolgt wird: FZB-Inanspruchnahmen werden in bestimmten Fällen mehrfach gezählt.
- Wie häufig finden sich die obengenannten Kombinationen von FZB und KBG in Abhängigkeit von Bildungsstand und Bezugsart?

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurde der gesamte Längsschnittdatensatz der Sonderauswertung in Geburtskohorten, d.h. nach dem Jahr der Geburt des Kindes unterteilt. Als Fall gilt dabei im Rahmen dieser Sonderauswertung nicht eine Person, sondern eine Geburt. Diese wird dann letztlich anhand des Geburtsjahres auch der entsprechenden Jahreskohorte zugerechnet.

Weibliche und männliche AlleinerzieherInnen wurden aus der Grundgesamtheit der Untersuchung ausgeschieden, da ansonsten eine Verzerrung der Ergebnisse die Folge wäre. Nicht zu vergessen ist, dass die Fallzahlen des FZB für das Jahr 2017 bei diesen Analysen naturgemäß etwas unterbewertet werden, weil der FZB-Bonus erst ab den Geburten des März 2017 in Anspruch genommen wurde.

6.1 Die Struktur der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus nach Geburtskohorten

Insgesamt fallen die Ergebnisse zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus (FZB) ernüchternd aus: Bei dem weitaus größeren Teil der Geburten wurde lediglich der Familienzeitbonus in Anspruch genommen, nicht aber der Familienzeitbonus gemeinsam mit einem Kinderbetreuungsgeld des Mannes – gleich welcher KBG-Art. In der Kohorte 2017 fand sich die erstere Konstellation bei 3,8% aller Geburten, die zweitere Konstellation bei 1,3% aller Geburten. Eine alleinige Inanspruchnahme des FZB ist somit in der Kohorte 2017 2,9-mal häufiger anzutreffen als die gemeinsame Inanspruchnahme von FZB und KBG durch den beteiligten Mann. Noch stärker fällt diese Relation in der Kohorte 2018 aus: hier ist das Auftreten von alleinigen Inanspruchnahmen des FZB 3,3-mal häufiger anzutreffen als die gemeinsame Inanspruchnahme (4,9% / 1,5%). Ein Trend ist aus diesem Vergleich der Jahre 2017 und 2018 allerdings nicht abzuleiten, da auch in der Kohorte 2018 bereits schwache aber dennoch signifikante Tendenzen der Rechtszensierung gefunden wurden.

Die Kohorte 2019 darf für die Beantwortung dieser Fragestellung nicht herangezogen werden, da insbesondere im längerfristigen Bereich (und jener betrifft die KBG-

¹⁵ Diese Fragestellung fokussiert nicht auf den gleichzeitigen Bezug von FZB und KBG, da dieser gleichzeitige Bezug per Gesetz durch dieselbe Person ausgeschlossen ist. Vielmehr wird untersucht, ob ein „Hintereinander“ der beiden Bezüge beim beteiligten Mann der Fall war.

Episoden) das oben angesprochene Phänomen der Rechtszensierung ausgesprochen ausgeprägt vorliegt.

Der hohe Anteil an alleinigen Bezügen des Familienzeitbonus überrascht doch etwas: In der weitaus größten Mehrzahl der Fälle wird ein Familienzeitbonus nicht gemeinsam mit dem Kinderbetreuungsgeld des Mannes bezogen, sondern alleine. Aus diesem Befund kann freilich nicht direkt ein kausaler Verdrängungseffekt des Familienzeitbonus auf den Bezug des KBG abgeleitet werden; die Prüfung dieser These bedürfte eines längeren Nachbeobachtungszeitraums und spezifischer statistischer Verfahren.

Einen lediglich sehr allgemeinen und nicht statistisch abgesicherten Hinweis in Richtung Verdrängung liefert ein Befund aus dem Tabellenband, dem zufolge der Männeranteil an den KBG-Bezügen in der Kohorte 2018 erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2006 wieder rückläufig ist und eine – wenn auch geringe – Reduktion erfährt.

Aussagen zur grundsätzlichen Inanspruchnahme des Familienzeitbonus können getroffen werden, wenn die Anteilswerte der beiden oben genannten Konstellationen addiert werden. Vorweg: die Inanspruchnahme des FZB hält sich (noch) in Grenzen, hat aber Zuwächse zu verzeichnen: Demnach ist bei den Geburten 2017 in 5,1% der Fälle ein FZB bezogen worden, bei den Geburten 2018 in 6,4% der Fälle. Die Geburtskohorte 2019 kann zwar nicht zur Darstellung der Relation der beiden obig genannten Konstellationen herangezogen werden, taugt allerdings zur Beschreibung der Inanspruchnahme, da der FZB grundsätzlich kurzfristig – also nahe der Geburt – verortet ist. Den Ergebnissen zufolge ist bei 8% der Geburten des Jahres 2019 ein FZB verzeichnet, somit ein deutlich höherer Wert als in den Vorjahren. Verantwortlich wird hierfür unter anderem der mit September 2019 vom Parlament beschlossene Rechtsanspruch auf den Papamonat sein. Ein entsprechender Trend der Ausweitung findet sich auch in den Statistiken des BMFFJ (siehe Tabelle 35), wobei zu beachten ist, dass diese einer anderen Zähllogik unterliegen, also nicht direkt vergleichbar sind.

Tabelle 1: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2019

Kohorte	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB und nicht KBG in Anspruch nehmen	Sonstige Konstellationen in Partnerschaften	TOTAL
2017	1.045	3.034	76.410	80.489
2018	1.160	3.870	73.936	78.966
2019	1.037	5.057	71.331	77.425
2017	1,3%	3,8%	94,9%	100,0%
2018	1,5%	4,9%	93,6%	100,0%
2019	1,3%	6,5%	92,1%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2020

In weiterer Folge wird untersucht, wie sich die oben gestellten Grundfragen in Abhängigkeit von Bildungsstand und Modell des KBG-Bezugs beantworten lassen. Was die Inanspruchnahme des FZB in Abhängigkeit von Bildungsniveau betrifft, lassen sich vor allem zwei Gruppen herausarbeiten: Zum einen fällt die Inanspruchnahme des FZB bei Personen mit Pflichtschulabschluss deutlich geringer als im Durchschnitt. In der Kohorte 2017 beträgt die Inanspruchnahme bei Personen mit Pflichtschulabschluss 1,5% gegenüber 5,1% im Gesamtdurchschnitt, in der Kohorte 2018 2,4% gegenüber

6,4% im Gesamtdurchschnitt und in der Kohorte 2019 3,2% gegenüber 7,8% im Gesamtdurchschnitt. Zum anderen finden sich deutlich überdurchschnittliche Inanspruchnahmen bei Personen mit Lehrabschluss. Konkret beläuft sich der Anteil in dieser Gruppe in der Kohorte 2017 auf 7,5%, in der Kohorte 2018 auf 9,5% und in der Kohorte 2019 auf 13,1%.

Was die Relation von Fällen, in denen nur der Familienzeitbonus in Anspruch genommen wird und keine KBG Episode vorliegt und Fällen, in denen Familienzeitbonus und KBG auf Seite des Mannes in Anspruch genommen wird, lässt sich sowohl für die Kohorte 2017 als auch die Kohorte 2018 zeigen, dass mit steigendem Bildungsniveau die alleinige Inanspruchnahme von FZB geringer wird (siehe Tabelle 33). Am Beispiel der Kohorte 2017 zeigt sich dementsprechend geringe Anteilswerte im Bereich AHS mit einer Relation des 1,7-Fachen von alleiniger Inanspruchnahme und geteilter Inanspruchnahme (2% / 1,2%) und im Bereich tertiärer Ausbildung mit einer Relation des 1,6-Fachen (4,3% / 2,7%). In der Kohorte 2018 gilt dies gleichermaßen für AHS mit einer Relation des 2,1-Fachen (3,0% / 1,4%) und tertiäre Ausbildung mit einer Relation von 1,7 (5,2% / 3,0%). Im Segment mit lediglich Pflichtschulabschluss lassen sich hingegen Relationen des 4,0-Fachen im Jahr 2017 und 5,0-Fachen im Jahr 2018 finden. Die Kohorte 2019 darf aus den bereits erwähnten Gründen für die Beantwortung dieser Fragestellung nicht herangezogen werden.

Analysen differenziert nach der Leistungsart zeigen eine deutlich stärkere Inanspruchnahme des Familienzeitbonus bei der einkommensabhängigen Variante. In der Geburtskohorte 2017 belief sich der Anteil auf 8,4%, in der Kohorte 2018 auf 10,0% und in der Kohorte 2019 auf 11,8% (siehe Tabelle 34). Dies sind somit in etwa die doppelten Anteilswerte wie beim Konto-Modell.

Auch in Hinblick auf die Relation zwischen alleiniger Inanspruchnahmen des FZB und gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG zeigt die einkommensabhängige Variante deutlich ausgeglichener Ergebnisse als das Kontomodell. Am Beispiel der Kohorte 2017 beläuft sich bei der einkommensabhängigen Variante die Relation auf das lediglich 1,8-Fache (5,4% / 3,0%), beim Kontomodell hingegen auf das Sechsfache (3,6% / 0,6%). Ähnliche Trends lassen sich in der Kohorte 2018 auffinden.

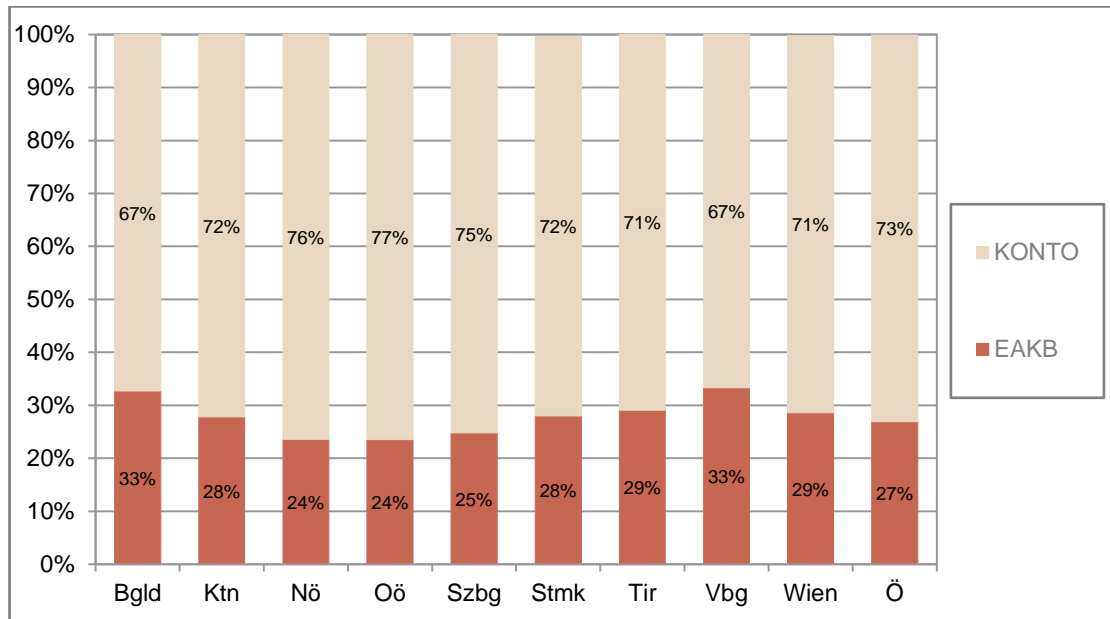
7 Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit und Wiedereinstiegsverhalten

Im Allgemeinen sinken österreichweit die Anteile an weiblichen und männlichen AlleinerzieherInnen in Kinderauszeit: Waren in der Kohorte 2006 noch rund 11% der überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit und rund 2% der Männer alleinerziehend, trifft dies in der Kohorte 2018 nur mehr auf rund 4% der Frauen und 0,3% der Männer zu. Bei den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten sinken die Anteile über den gesamten Beobachtungszeitraum von 2006 bis 2018 ebenfalls leicht um rund 1 bis 2 Prozentpunkte. Welche Charakteristika weibliche Alleinerzieherinnen auszeichnen und wie sich diese auf das Wiedereinstiegsverhalten auswirken, ist Gegenstand nachfolgender Analysen.

Ein Blick auf die Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle zeigt für weibliche Alleinerzieherinnen unabhängig von der Vorkarriere, dass das

einkommensabhängige Modell für diese Gruppe nicht so attraktiv sein dürfte: In der Kohorte 2018 beläuft sich der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen, die dieses Modell in Anspruch genommen haben, auf lediglich rund 27%, bei allen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf rund 52% (siehe Abbildung 36 / Tabelle 11 und 13 im Anhang).

Abbildung 36: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2018



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Wie bereits in Kapitel 5 angesprochen, bestehen bezüglich des Wiedereinstiegsverhaltens signifikante Unterschiede zwischen alleinerziehenden und partnerschaftlich erziehenden Personen in Kinderauszeit. Die Analyseergebnisse legen nahe, dass sich der Wiedereinstieg für Alleinerzieherinnen schwieriger gestaltet: Alleinerzieherinnen verzeichnen über alle Modelle hinweg nicht nur spätere Einstiege als zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit einem zweiten Elternteil, sondern weisen auch zu späteren Stichtagsmonaten niedrigere Einstiegsquoten in allen Modellen auf (siehe Abbildung 24 / Tabelle 20 und 21 im Anhang). Einzige Ausnahme bildet hierbei die einkommensabhängige Berechnung in der zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen, die dieses Modell gewählt haben, sowohl früher wieder einsteigen als auch längerfristig höhere Wiedereinstiegsraten verzeichnen als partnerschaftlich erziehende Frauen. Am Beispiel der Kohorte 2016 sind zum 12. Monat rund 42% der zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen wieder eingestiegen, um rund 16 Prozentpunkte mehr als bei partnerschaftlich erziehenden Frauen. Zum Stichtag 18. Monat beträgt die Differenz der Wiedereinstiegsquoten zu Gunsten der Alleinerzieherinnen 19 Prozentpunkte, zum 24. Monat immer noch rund 8 Prozentpunkte und zum 30. Monat rund 3 Prozentpunkte. Dass zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen, die die einkommensabhängige Modellvariante in Anspruch nehmen, deutlich bessere Wiedereinstiegsquoten aufweisen als Alleinerziehende mit anderen Modellansparnahmen, kann sich auch aus der spezifischen „Modellzielgruppe“ ergeben: Personen

in Kinderauszeit, die dieses Bezugsart wählen, sind zumeist höher qualifiziert, in höheren Einkommenssegmenten verortet und haben damit ohnehin bessere Voraussetzungen, erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen (siehe hierzu Kapitel 4).

Da es sich bei der Gruppe der Alleinerzieherinnen, welche die einkommensabhängige Variante in Anspruch nehmen und hinsichtlich der Wiedereinstiegsquoten besser gestellt zu sein scheinen, im Allgemeinen ‚nur‘ um ein Viertel an allen zuvor überwiegend beschäftigten alleinerziehenden Frauen in Österreich handelt, kann zusammenfassend Folgendes festgehalten werden: Zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen verzeichnen **nicht nur spätere Wiedereinstiege, sondern können diesen Rückstand auch über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg nicht aufholen**. Verantwortlich hierfür könnten Vereinbarkeitsproblematiken sein, die sich durch das Fehlen eines zweiten Elternteils für diese Gruppe erschwert darstellen.

8 Berufliche (Dis-)kontinuität

8.1 Branchen

Wie sind Wiedereinstiegsprozesse nach Branchen verteilt und sind branchenspezifische Veränderungen gegenüber der Lage vor Eintritt in die Kinderauszeit feststellbar? Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurde das gesamte Branchenspektrum in 29 Abschnitte bzw. teilweise auch Abteilungen untergliedert (siehe hierzu die Ausführungen im Glossar).

Generell gilt, dass sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit keine größeren Branchenverschiebungen im Vorbeobachtungszeitraum im Kohortenvergleich 2006 bis 2018 ergeben.

Bei zuvor überwiegend beschäftigten Männern finden sich gegenüber der Ausgangskohorte 2006 im Jahr 2018 allerdings verstärkt Personen aus Abschnitt C (Herstellung von Waren) (plus 6 Prozentpunkte), Abschnitt J (Information und Kommunikation) sowie Abschnitt M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen) (jeweils plus 5 Prozentpunkte), während die Anteile an Männern in Kinderauszeit in den Abschnitten F (Bau) (minus 4 Prozentpunkte) und I (Beherbergung und Gastronomie) (minus 6 Prozentpunkte) zurückgehen.

Bei den Frauen scheinen zusätzlich insbesondere auch jene Branchen mit den geringsten Unterbrechungsdauern spannend, dürften diese doch gewisse Rahmenbedingungen bieten, die frühen Wiedereinstiegen von Frauen förderlich sind. Dabei handelt es sich um Abschnitt M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen) (634 Tage), Abschnitt J (Information und Kommunikation) (645 Tage), Abschnitt O (Abteilung öffentliche Verwaltung) (654 Tage) sowie Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) (663 Tage). Zusätzlich finden sich in diesen Branchen bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auch die höchsten Anteile an partnerschaftlichen Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechung beim Partner von 20% und mehr im Vergleich zu 13% im Durchschnitt.

Um zusätzlich Branchen identifizieren zu können, in denen Personen in Kinderauszeit vergleichsweise häufig zuvor beschäftigt waren, wurde eine Sonderauswertung von Hauptverbands-Daten zum Beschäftigtenstand in Abhängigkeit von Geschlecht und Bundesland getätigt. Diese ermöglicht einen Branchenvergleich zwischen vollversicherten unselbstständig Beschäftigten und Freien DienstnehmerInnen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) und den Personen in Kinderauszeit (siehe Tabelle 23 und 24 im Anhang). Die Sonderauswertung basiert auf Jahresdurchschnittswerten 2019; Beamte werden nicht berücksichtigt.

Betrachtet man zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit in der Kohorte 2018, ergeben sich im Vergleich zu den Hauptverbands-Daten nur geringe Unterschiede nach Branchen: Lediglich der Abschnitt G (Abteilung Einzelhandel) macht unter den Personen in Kinderauszeit um rund 2 Prozentpunkte mehr aus.

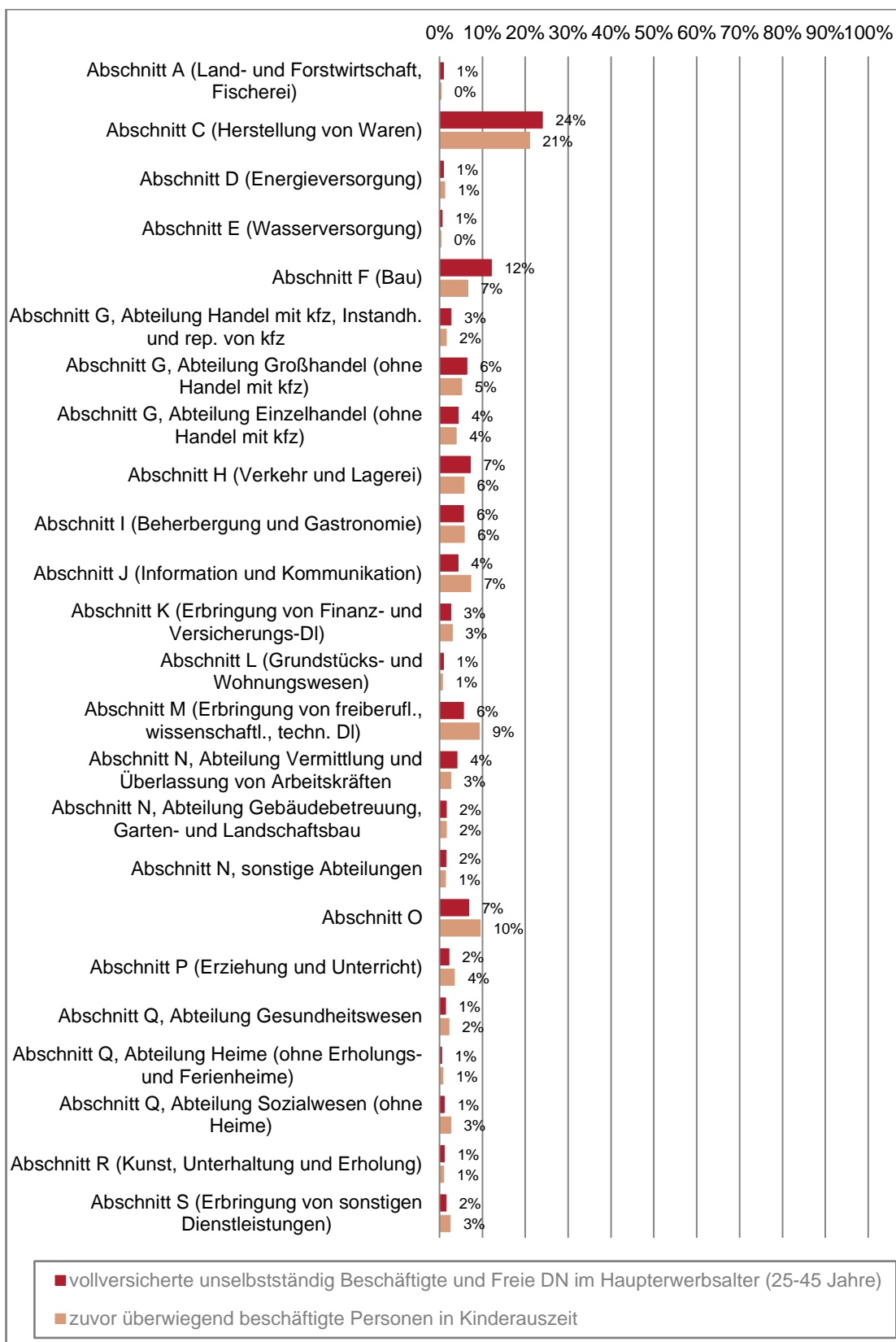
Dieser Trend findet sich in allen Bundesländern bis auf Niederösterreich und Salzburg, wo in der Kohorte 2018 um rund 7 bzw. 11 Prozentpunkte weniger Frauen in Kinderauszeit zuvor im Einzelhandel tätig waren als in den Hauptverbands-Daten ausgewiesen.

Wie in Abbildung 37 ersichtlich, differieren zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit aus der Kohorte 2018 dagegen stärker im Branchenzugehörigkeitsvergleich: Abschnitt C (Herstellung von Waren) und Abschnitt F (Bau) sind jene Branchen, in denen deutlich weniger Männer eine Kinderauszeit, verzeichnen, während vor allem in Abschnitt J (Information und Kommunikation), Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen) und Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) unter den Männern vermehrt Kinderauszeiten zu beobachten sind. Am Beispiel der Kohorte 2018 finden sich um rund 3 Prozentpunkte weniger männliche KBG-Bezieher im Abschnitt C (Herstellung von Waren) als Beschäftigte in den Hauptverbands-Daten und um rund 6 Prozentpunkte weniger in Abschnitt F (Bau). **In männerdominierten Branchen gestaltet sich eine Kinderauszeit demnach schwieriger.** In Abschnitt J (Information und Kommunikation) und Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) übersteigen die Anteile zuvor überwiegend beschäftigter Männer in Kinderauszeit wiederum jene aus den Hauptverbands-Daten um jeweils rund 3 Prozentpunkte und in Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen) um rund 4 Prozentpunkte.

In Kapitel 5.2, Abbildung 35, wurden zusätzlich bereits jene Branchen identifiziert, in denen Männer mit Kinderbetreuungsgeldbezug mit Anteilen von über 80% überdurchschnittlich häufig eine Erwerbsunterbrechung aufweisen. Hierzu zählen vor allem Abschnitt D (Energieversorgung), Abschnitt J (Information und Kommunikation), Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen), Abschnitt O (Abteilungen auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz und öffentliche Sicherheit) sowie Abschnitt Q. Unterdurchschnittlich häufig erfolgen Erwerbsunterbrechungen bei KBG-Bezug von Männern mit Anteilen von 50% und weniger hingegen in den Branchen Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sowie Abschnitt N (Abteilungen Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau). Spannend scheint diesbezüglich auch ein Blick auf die Unterbrechungsdauer von Personen in Kinderauszeit, welcher für zuvor überwiegend Beschäftigte (ohne erneute Kinderauszeit und exklusive Fälle ohne Erwerbsunterbrechung) in der Kohorte 2016 bei beiden Geschlechtern die längsten Unterbrechungen für Abschnitt N (Abteilung Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau) (Frauen: 1.001 Tage/ Männer: 243) und Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) (Frauen: 913 Tage/ Männer: 145) offenlegt. Wenn in diesen zwei Branchenabschnitten demnach unterbrochen wird – was unterdurchschnittlich häufig der Fall ist, fällt die Unterbrechungsdauer überdurchschnittlich hoch aus.

Insgesamt betrachtet – sowohl unter Berücksichtigung der Branchenverteilung zwischen Männern insgesamt und Männern vor der Kinderauszeit als auch der Erwerbsunterbrechungsquote – lassen sich jene Branchen identifizieren, in denen sich die Gesamtsituation für Männer in Kinderauszeit besser bzw. erschwert darstellt. Als vergleichsweise **vereinbarkeitsfreundlich** können dabei vor allem die Abschnitte J (Information und Kommunikation), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen) und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) gelten. In diesen Branchen sind sowohl deutlich mehr männliche KBG-Bezieher als Beschäftigte in den Hauptverbands-Daten zu finden als auch überdurchschnittlich hohe Erwerbsunterbrechungsquoten beobachtbar.

Abbildung 37: Branchenverteilung der männlichen Erwerbstätigen in Österreich (Jahresdurchschnittswerte 2019) und von zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit (Kohorte 2018)



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Vergleichsweise **schlechter** gestaltet sich die Situation demgegenüber vor allem für die Bereiche C (Herstellung von Waren), F (Bau), I (Beherbergung und Gastronomie) und Abschnitt N (Abteilung Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau), welche entweder deutlich weniger Männer in Kinderauszeit als in den Hauptverbandsdaten oder unterdurchschnittliche Erwerbsunterbrechungsquoten aufweisen.

8.2 ArbeitgeberInnenwechsel

Eine weitere Möglichkeit, Dynamiken und (Dis-)kontinuitäten zu fassen, sind Analysen zu Arbeitsplatzwechseln bzw. genauer: zum Wechsel der ArbeitgeberInnen beim Wiedereinstieg gegenüber dem Zeitraum vor der Kinderauszeit. Hier liefern die Daten Hinweise auf beträchtliche Änderungsprozesse. Zum einen gilt: Je später der Wiedereinstieg erfolgt, desto eher sind ArbeitgeberInnenwechsel zu verzeichnen. Allerdings setzt diese Dynamik nicht plötzlich mit Ablauf des arbeitsrechtlich gesicherten Kündigungs- und Entlassungsschutzes ein, sondern sie steigt kontinuierlich mit der Dauer der Karenz.

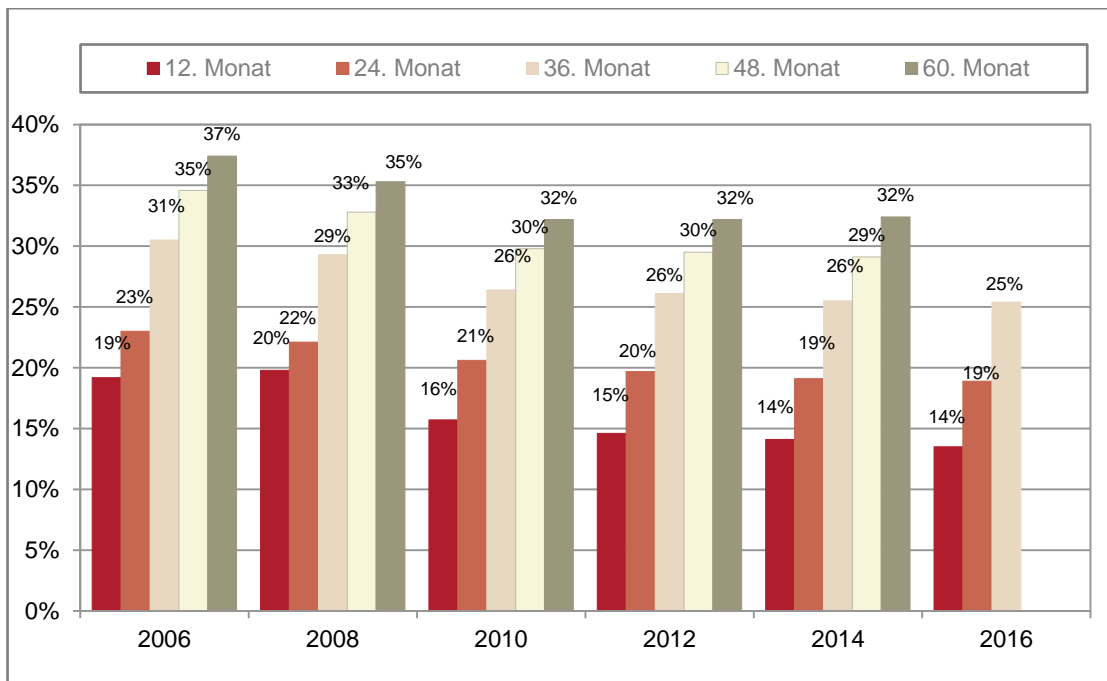
Generell gilt, dass **Frauen in einer längerfristigen Perspektive etwas höheren – im Zusammenhang mit den Wechselprozessen stehenden – Risiken ausgesetzt sind als Männer**. Bundesweite Daten zeigen, dass Frauen ab der Kohorte 2011 ab einer 36-monatigen Wiedereinstiegsfrist häufiger Arbeitsplatzwechsel verzeichnen als Männer. Zuvor verzeichnen Frauen allerdings weniger ArbeitgeberInnenwechsel als Männer mit Kinderauszeit. Dies könnte auch darauf hinweisen, dass **Männer den Wiedereinstieg nach der Kinderauszeit verstärkt für geplante Arbeitsplatzwechsel nutzen, während Frauen aufgrund ihres längeren Verbleibs in der Kinderauszeit durch betriebliche Rahmenbedingungen eher zum Wechsel des Arbeitsplatzes gedrängt werden**.

Im Allgemeinen ergeben sich im Kohortenverlauf betrachtet bei **beiden Geschlechtern kontinuierliche Rückgänge an ArbeitgeberInnenwechsel**, und zwar **über alle Wiedereinstiegsfristen hinweg**: Längerfristig betrachtet, sank der Anteil an ArbeitgeberInnenwechsel zwischen den Kohorten 2006 bis 2014 bei den Frauen zur 60-monatigen Wiedereinstiegsfrist um rund 5 Prozentpunkte, bei den Männern beläuft sich diese Differenz bereits auf rund 11 Prozentpunkte. Bei mittel- und kurzfristigen Wiedereinstiegen ergibt sich zwischen den Kohorten 2006 und 2017 bzw. 2018 zum 24. Monat bzw. 6. Monat eine Differenz von rund 3 bzw. 5 Prozentpunkten bei den Frauen und rund 13 bzw. 9 Prozentpunkten bei den Männern. Für Männer trifft dieser Trend demnach nochmals verstärkt zu, wobei die größten Rückgänge jeweils zwischen den Kohorten 2009 und 2011 beobachtbar sind, was zum einen eine Folge der Einführung bzw. verstärkten Modellwahl der einkommensabhängigen Bezugsvariante sein kann, zum anderen auch durch die starke Ausweitung des Anteils an Akademikern unter den Männern in diesem Zeitraum mitbedingt sein wird.

Der beobachtbare Rückgang an ArbeitgeberInnenwechsel bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen kann dagegen auf mehreren Ursachen beruhen: Zum einen könnten stetig kürzere Unterbrechungsdauern zu stabileren Beschäftigungsverhältnissen führen; zum anderen könnten sich hierbei Verschiebungen hin zu höheren

Altersgruppen sowie Ausbildungsniveaus bemerkbar machen, welche ebenfalls eine stabilisierende Wirkung auf Beschäftigungsverhältnisse haben könnten.

Abbildung 38: ArbeitgeberInnenwechsel bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit Wiedereinstieg nach Frist; ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

In Wien weist die Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Männer durchgehend (über alle Kohorten und Wiedereinstiegsfristen) etwas häufiger Arbeitsplatzwechsel auf, während zuvor überwiegend beschäftigte Frauen geringere ArbeitgeberInnenwechsel verzeichnen. Am Beispiel der Kohorte 2016 lassen sich zum 24. Monat bei rund 24% der Wiener Arbeitsplatzwechsel beobachten (rund 5 Prozentpunkte mehr als im gesamten Bundesgebiet). Wienerinnen weisen dagegen im Vergleich zum Bundeschnitt in der Kohorte 2016 zum 24. Monat um rund 3 Prozentpunkte seltener andere ArbeitgeberInnen auf. Dieser Trend bleibt auch bis zum Ende des fünfjährigen Nachbeobachtungszeitraums erhalten: So sind in der Kohorte 2014 rund ein Viertel der Wienerinnen mit Wiedereinstieg (rund 5 Prozentpunkte weniger als im Bundeschnitt) und rund 30% der Wiener mit Wiedereinstieg (rund 5 Prozentpunkte mehr) zum 60. Monat nicht mehr bei derselben/demselben ArbeitgeberIn tätig wie vor Eintritt in die Kinderauszeit.

In Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark, Salzburg, Tirol und Vorarlberg weisen Frauen dagegen über den gesamten Beobachtungszeitraum und alle Wiedereinstiegsfristen etwas häufiger ArbeitgeberInnenwechsel auf als österreichweit betrachtet.

8.3 Betriebsgröße bei Wiedereinstieg

Im Zusammenhang mit den Wiedereinstiegsprozessen von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen lassen sich Unterschiede nach der Betriebsgröße aufzeigen: Sie steigen in Großbetrieben über alle Kohorten (2006 bis 2018) früher wieder ein und erreichen im fünfjährigen Nachbeobachtungszeitraum dieselben bzw. sogar leicht höhere Beschäftigungsraten wie zuvor. Am Beispiel der Kohorte 2016 ist bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zum 24. Monat in der Beschäftigungsklasse von über 500 MitarbeiterInnen bereits ein Anteil bei rund 37% auszumachen; zuvor lag der Anteil der Großbetriebe bei rund 34%. Dieses Ergebnis unterstützt die These, dass **größere Betriebe eher Rahmenbedingungen bieten, die dem Wiedereinstieg förderlich sind**.

In Wien und in Niederösterreich ist der prozentuale Unterschied zwischen den weiblichen Wiedereinsteigerinnen in Klein- und Großbetrieben noch stärker ausgeprägt als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet: Mittelfristig betrachtet, beträgt die Differenz in Wien am Beispiel der Kohorte 2016 zum 24. Monat rund 25 Prozentpunkte, um rund 10 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt. Langfristig ergibt sich in der Kohorte 2014 zum 60. Monat in Wien eine Differenz zwischen Groß- und Kleinbetrieben von rund 18 Prozentpunkten, im gesamten Bundesgebiet von rund 8 Prozentpunkten.

Im Burgenland und in Tirol ist der Unterschied zwischen den weiblichen Wiedereinsteigerinnen in Klein- und Großbetrieben dagegen nicht ganz so stark ausgeprägt wie über das gesamte Bundesgebiet betrachtet: Während Großbetriebe zu den früheren Fristen noch höhere Wiedereinstiegsraten verzeichnen (41% zu 19%, 12. Monat, Kohorte 2014, Burgenland), gleichen sich jene der Kleinbetriebe mit zunehmenden Fristen auf ein ähnlich hohes Niveau an. Bis zum 60. Monat verzeichnen Kleinbetriebe zumeist sogar leicht höhere Wiedereinstiegsraten als Großbetriebe (28% zu 26%, Kohorte 2012, Burgenland). Allerdings waren sowohl im Burgenland als auch in Tirol bereits vor der Kinderauszeit Frauen zumeist etwas häufiger in Kleinbetrieben beschäftigt.

Ähnliches gilt auch für Kärnten, Salzburg und Vorarlberg: Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg waren Frauen vor der Kinderauszeit bereits vermehrt in Kleinbetrieben tätig, daher finden sich dort gehäuft auch höhere Wiedereinstiegsraten, und zwar bereits ab den früheren Wiedereinstiegsfristen. Zum 24. Monat finden sich allerdings die geringsten Unterschiede zwischen den Wiedereinstiegsquoten von Klein- und Großbetrieben. Dies deutet daraufhin, dass sich Wiedereinstiege in Großbetrieben verstärkt an der gesetzlichen Ablauffrist für den Kündigungsschutz orientieren. In allen drei Bundesländern gilt allerdings auch, dass Kleinbetriebe trotz teilweise höherer Wiedereinstiegsraten bis zum fünfjährigen Nachbeobachtungszeitraum nur annäherungsweise das Ausgangsniveau erreichen, während Großbetriebe mehr Frauen als zuvor erreichen. Im Jahr 2012 betrug die Beschäftigungsrate in kärntnerischen Kleinbetrieben beispielsweise zuvor rund 31% zum 60. Monat dagegen 30%, in Großbetrieben belaufen sich die Anteile demgegenüber auf 24% vor der Kinderauszeit und 26% zur fünfjährigen Nachbeobachtungsfrist.

In Oberösterreich und der Steiermark steigen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen kurzfristig betrachtet in Kleinbetrieben teilweise häufiger wieder ein. Mittelfristig in etwa ab dem 12. Monat weisen dagegen Großbetriebe durchwegs höhere Wiedereinstiegsraten auf.

Bemerkenswert ist auch noch ein weiteres Phänomen betreffend Männer in Kinderauszeit. Waren diese 2006 noch vor Eintritt in die Kinderauszeit vermehrt in Kleinbetrieben tätig, so haben ab der Kohorte 2013 die Anteilswerte von Großbetrieben deutlich zugelegt. In konkreten Zahlen bedeutet dies: Rund 37% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer aus der Kohorte 2006 waren in Betrieben mit bis zu 20 MitarbeiterInnen tätig, hingegen lediglich 20% in Großbetrieben mit über 500 MitarbeiterInnen. Im Jahr 2018 belief sich der Anteil an Beschäftigten in Kleinbetrieben auf nur mehr 23%, in Großbetrieben hingegen auf 32%.

Wird im Vergleich hierzu die Entwicklung der Betriebsgröße bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen für den Zeitraum 2006 bis 2018 untersucht, so zeigt sich zwar ebenfalls ein Trend der Zunahme von Großbetrieben, allerdings mit weitaus geringerer Dynamik, beträgt der Zuwachs doch lediglich 3,4 Prozentpunkte. Es dürften sich demnach während des Beobachtungszeitraumes wirtschaftliche sowie strukturelle Rahmenbedingungen verändert haben, die eine **Beschäftigung von Männern in Großbetrieben begünstigen, in denen sich wiederum die betrieblichen Rahmenbedingungen für eine Kinderauszeit verbessert darstellen.**

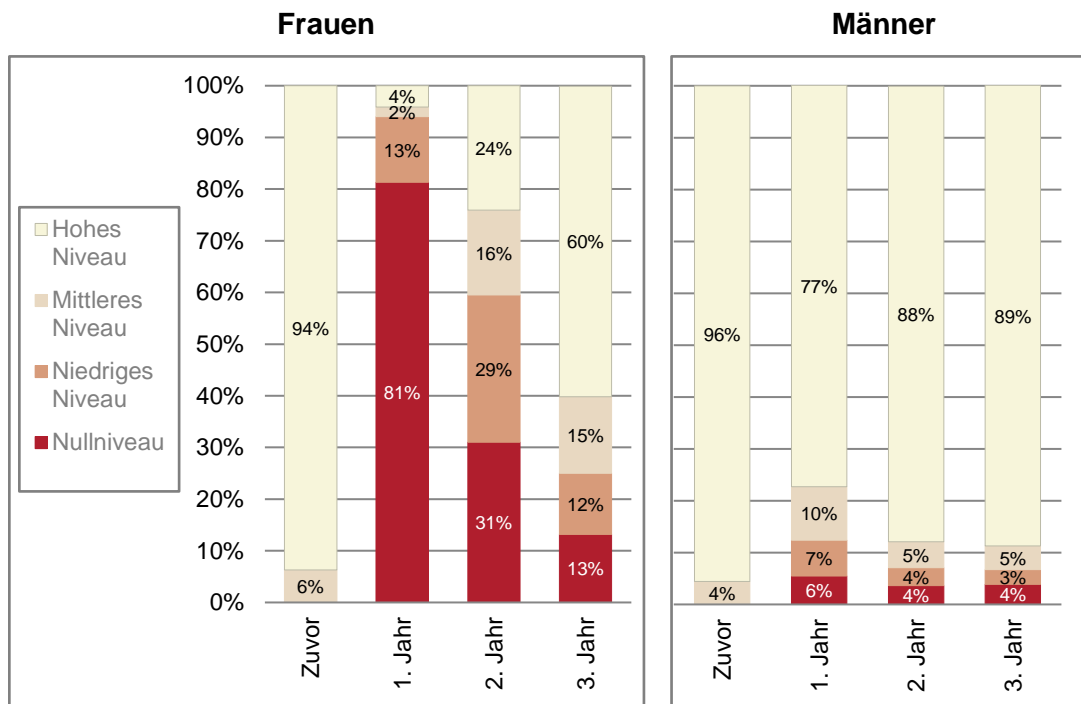
9 Erwerbsintegration

Die Erwerbssituation nach Ende der Kinderauszeit weist ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede auf, wie im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsverhalten bereits beschrieben wurde. In Kapitel 3 wurde aufgezeigt, dass die Wiedereinstiegsquoten der Männer nicht nur deutlich höher als jene der Frauen ausfallen, sondern auch erheblich früher Wiedereinstiege zu verzeichnen sind. Dieses Ergebnis fällt bei der Längsschnittanalyse der Erwerbsintegration ähnlich, wenn nicht sogar noch pointierter aus. Als Messgröße werden die Zeitanteile von Beschäftigungstagen am Beobachtungszeitraum errechnet, wobei hier nur Beschäftigungsverhältnisse oberhalb der geringfügigkeitsgrenze berücksichtigt werden. Sodann wird das Ausmaß der Erwerbsintegration einer der vier folgenden Kategorien zugeteilt: Liegt keine Beschäftigung vor, so entspricht dies der Kategorie „Nullniveau“, finden sich mehr als 8 Monate Beschäftigung im Beobachtungsjahr, so wird die Kategorie „hohes Niveau“ zugewiesen. Zwischen diesen beiden Bereichen finden sich noch die Kategorien „niedriges Niveau“ und „mittleres Niveau“. Weiterführende Erläuterungen hierzu sind dem Glossar zu entnehmen.

In den ersten zwei Jahren nach Eintritt in die Kinderauszeit ergeben sich die größten geschlechtsspezifischen Differenzen unabhängig von der Vorkarriere: Rund 77% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer aus der Kohorte 2016 sind im ersten Beobachtungsjahr bereits in der Kategorie „hohes Niveau“ zu finden, hingegen nur rund 4% der Frauen (siehe Abbildung 39 / Tabellen 25 und 26 im Anhang). Im zweiten Beobachtungsjahr trifft dies auf rund 88% der Männer und rund 24% der Frauen zu. In den weiteren Jahren kommt es zwischen Frauen und Männern zu einer - allerdings nur partikulären - Annäherung im Ausmaß der Erwerbsintegration: Frauen weisen vor allem im dritten und vierten Nachbeobachtungsjahr einen deutlichen Zuwachs im Ausmaß der Erwerbsintegration auf. Im fünften und sechsten Jahr sind bei Frauen deutlich geringere Anstiege zu verzeichnen; vor allem sind auch bereits seit dem vierten Beobachtungsjahr Verschiebungen von den Kategorien „niedriges und mittleres Niveau“ hin zum Bereich „hohes Niveau“ zu bemerken. Am Beispiel der vor Eintritt in die Kinderauszeit überwiegend beschäftigten Frauen aus der Kohorte 2015 sind im zweiten Beobachtungsjahr rund 24% der Frauen der Gruppe „hohes Erwerbsniveau“ zuzuordnen, ein Jahr danach rund 59% und im vierten Nachbeobachtungsjahr beinahe zwei Drittel (65%).

Im Zeitverlauf betrachtet, hat sich der Anteil an Frauen im Bereich hohes Erwerbsniveau nach der Kinderauszeit erhöht, und zwar vor allem im dritten Beobachtungsjahr: Waren in der Kohorte 2006 im dritten Beobachtungsjahr noch rund 47% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der Kategorie „hohes Niveau“ zuordenbar, beläuft sich dieser Anteil in der Kohorte 2016 bereits auf rund 60%. Ursache für diesen positiven Trend wird die Inanspruchnahme der Kurzmodelle ab den Jahren 2008 bzw. 2010 sein.

Abbildung 39: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr, Kohorte 2016, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Trotz dieser hohen Dynamik **erreichen allerdings zuvor überwiegend beschäftigte Frauen das Erwerbsniveau der Männer im längerfristigen Vergleich erst ab dem neunten Beobachtungsjahr.** Am Beispiel der Daten der Kohorte 2007 können bis zu zwölf Beobachtungsjahre verglichen werden. Wiederum anhand zuvor überwiegend beschäftigter Personen zeigt sich, dass sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede mit zunehmendem Beobachtungsjahr verringern bis im neunten Jahr lediglich rund 12% der Frauen ohne Beschäftigung waren zu 13% bei den Männern. Diese positiven langfristigen Beschäftigungsentwicklungen der Frauen gehen dabei in Richtung hohes Niveau: Zum 12. Jahr weisen in der Kohorte 2007 beispielsweise 83% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen ein hohes Niveau auf zu 78% bei den Männern. Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen setzt dieser längerfristige Trend etwas früher ein – und zwar zum 7. Beobachtungsjahr. Nichtsdestotrotz zeigen Vergleiche der Kohorten 2006 bis 2018, dass sich **in den letzten Jahren die Beschäftigungsentwicklung weiterhin zu Gunsten der Männer entwickelt hat.** Dieser Trend könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches KBG-Bezüge vor allem für besser verdienende Männer attraktiv macht und somit zu einer Veränderung der Population der Männer in Kinderauszeit beigetragen hat. Während die Zuordnung zu einem hohen Erwerbsniveau bei den Männern in den letzten Jahren bereits ab dem ersten Beobachtungsjahr kontinuierlich im Steigen ist, startet dieser Trend bei den Frauen erst verspätet und auch nicht in demselben Ausmaß wie bei den Männern: Bei Betrachtung der Gruppe zuvor überwiegend beschäftigter Personen beläuft sich der Anteil an männlichen Wiedereinsteigern im ersten Beobachtungsjahr in der Gruppe

„hohes Erwerbsniveau“ in der Kohorte 2006 noch auf rund 53%. Bis zur Kohorte 2018 steigt dieser Anteil bereits auf rund 78% an, bei den Frauen sinkt der entsprechende Anteil dagegen von rund 7% auf 4%. Im zweiten Beobachtungsjahr steigt der Anteil an Frauen zwischen den Kohorten 2006 und 2017 zwar, jedoch lediglich um rund 5 Prozentpunkte. Bei den Männern beträgt der entsprechende Anstieg im zweiten Beobachtungsjahr dagegen rund 18 Prozentpunkte. Das sich vergrößernde Ungleichgewicht in der Beschäftigungsentwicklung von Männern und Frauen ist demnach vor allem auf Veränderungen bei den Männern zurückzuführen, unter denen sich auch immer mehr Hochverdiener finden (siehe hierzu auch Kapitel 11).

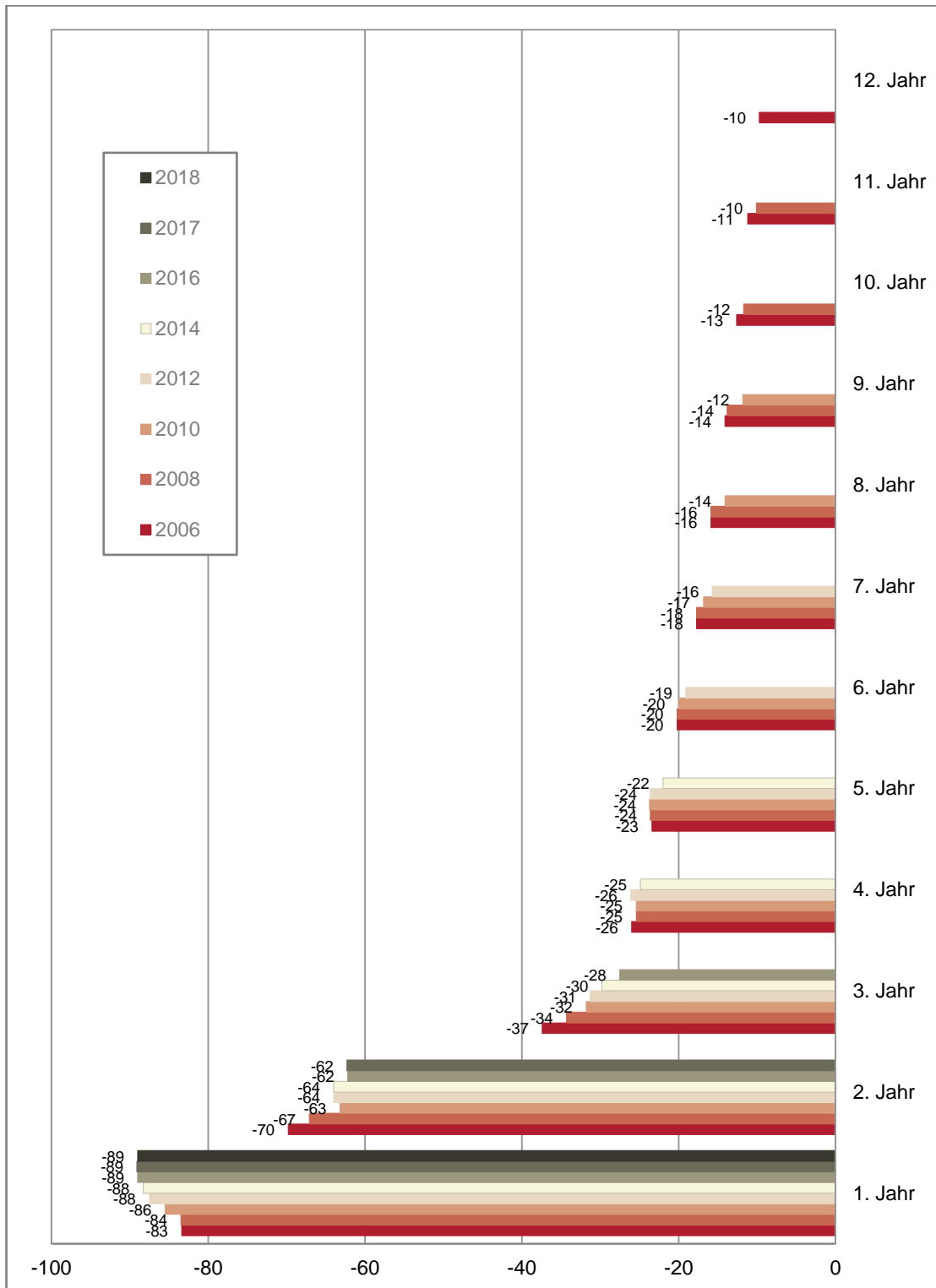
In Wien fällt die Erwerbsintegration zuvor überwiegend beschäftigter Frauen etwas positiver aus als in den anderen Bundesländern. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt weisen Frauen hierbei durchgehend höhere Niveaus auf und dies über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg. Am Beispiel der Kohorte 2013 sind bereits rund 9% der zuvor überwiegend beschäftigten Wienerinnen bis zum ersten Beobachtungsjahr der Gruppe „hohes Niveau“ zuordenbar, während dies auf nur rund 5% der Frauen im Bundesschnitt zutrifft. Im zweiten und dritten Beobachtungsjahr sind rund 31% bzw. 61% der Wienerinnen auf einem hohen Niveau beschäftigt, im Bundesschnitt nur rund 23% bzw. 56%. Erst ab dem vierten Beobachtungsjahr nähern sich die Anteile einander an. Bei den Männern verhält es sich hingegen genau umgekehrt: So verzeichnen zuvor überwiegend beschäftigte Wiener im Vergleich zum Bundesschnitt langfristig gesehen ein etwas geringeres Ausmaß der Erwerbsintegration: Im Jahr 2013 sind beispielsweise im 6. Jahr rund 80% der Gruppe „hohes Niveau“ zuordenbar, um rund 6 Prozentpunkte weniger als österreichweit.

10 Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit

Vergleiche der Beschäftigungslage im Nachbeobachtungszeitraum mit jener vor der Kinderauszeit zeigen sowohl bei Frauen als auch bei Männern Einbußen im Ausmaß der Erwerbsintegration (siehe Abbildungen 40 und 41 / Tabellen 27 und 28 im Anhang). **Auch im zwölften Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit besteht den Analysen zufolge bei beiden Geschlechtern noch ein durchschnittlich negativer Trend.** Angesichts der Tatsache, dass für diese Berechnungen auf lediglich jene Personen fokussiert wurde, welche keine erneute Kinderauszeit zu verzeichnen hatten, erscheint dieses Ergebnis bemerkenswert.

Frauen können erst ab dem vierten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Beobachtungsjahr wieder annähernd an die Vorsituation anschließen. Am Beispiel der Kohorte 2006, gesamtes Bundesgebiet, ist bei den Frauen im ersten Folgejahr ein Saldo an Erwerbszeiten von rund minus 83 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit, im zweiten Folgejahr noch immer von rund minus 70 Prozentpunkten ersichtlich (siehe Abbildung 40 / Tabelle 27 im Anhang). Erst im dritten Folgejahr beläuft sich der Saldo auf minus 37 Prozentpunkte, im vierten Folgejahr dann auf rund minus 26 Prozentpunkte. Im fünften Folgejahr ergibt sich eine Differenz im Ausmaß der Erwerbsintegration gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit von minus 23 Prozentpunkten, im sechsten von rund minus 20, im siebten von minus 18 und bis zum zwölften Folgejahr besteht noch immer eine durchschnittlich negative Tendenz von rund minus 10 Prozentpunkten. Es ist somit davon auszugehen, dass auch längerfristig nicht an das Ausmaß der Beschäftigungstage, welches vor der Kinderauszeit bestand, angeknüpft werden kann.

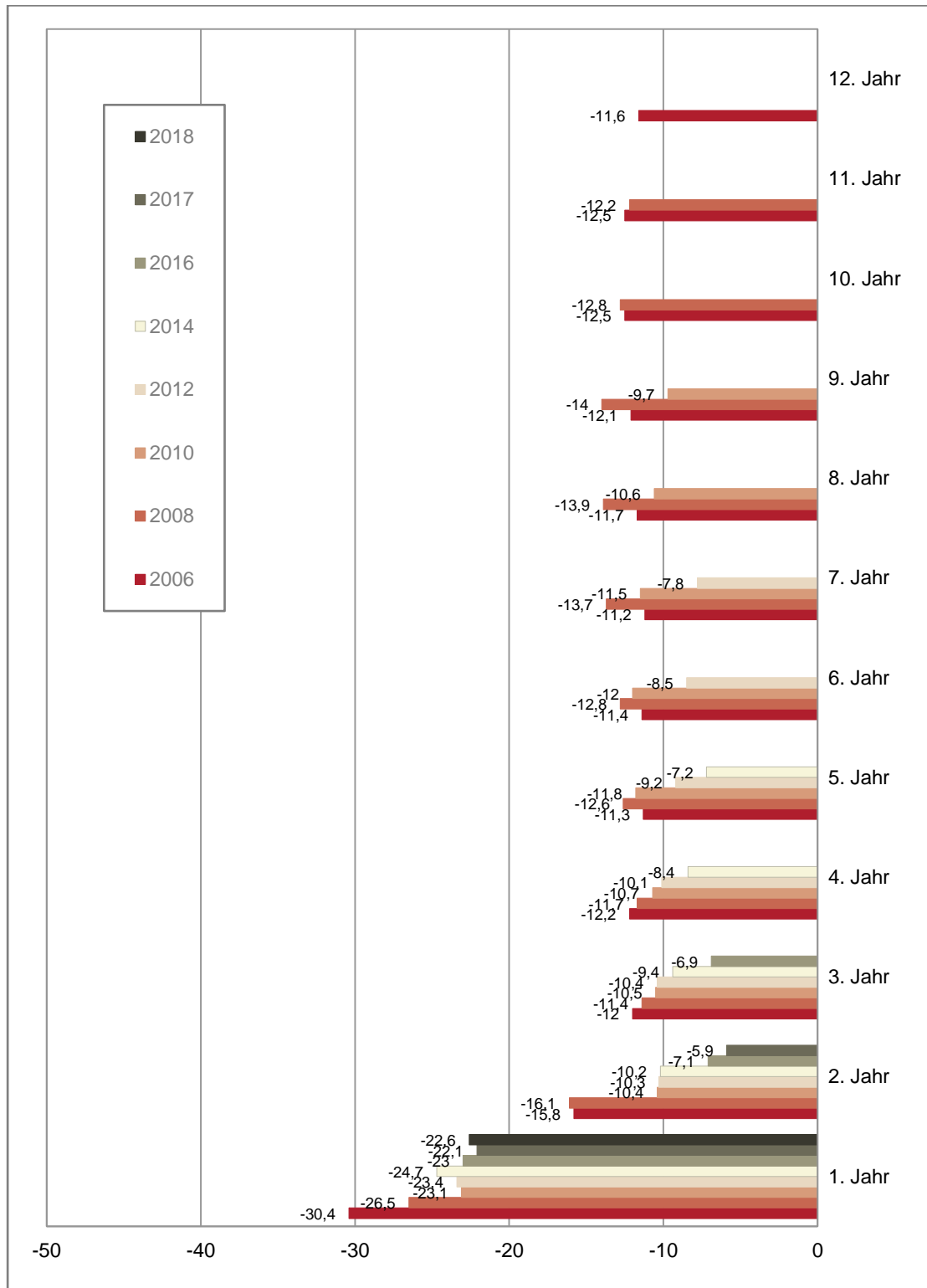
Abbildung 40: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Männer unterscheiden sich von Frauen dahingehend, dass bereits im zweiten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Jahr eine Annäherung an das Ausmaß der Beschäftigungstage, wie es vor der Kinderauszeit bestand, erfolgt. In diesem Beobachtungsjahr beläuft sich die Differenz auf rund minus 16 Prozentpunkte (am Beispiel der Kohorte 2006, gesamtes Bundesgebiet, siehe Abbildung 41 / Tabelle 28 im Anhang).

Abbildung 41: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit nach Beobachtungszeitraum; ausgewählte Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

In den darauffolgenden Nachbeobachtungsjahren bleibt eine Differenz zwischen rund minus 11 bis 13 Prozentpunkten bestehen. Daraus ist zu folgern, dass **Männer zwar deutlich früher als Frauen an das vor der Kinderauszeit bestehende Erwerbsausmaß anschließen. Dennoch ist nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Männern nicht davon auszugehen, dass nach der Kinderauszeit längerfristig dasselbe Ausmaß an Erwerbsintegration erreicht wird wie zuvor.** Bei einer langfristigen Betrachtung zeigt sich allerdings auch, dass Frauen in etwa ab dem zehnten Beobachtungsjahr eine geringere Differenz aufweisen als Männer: Am Beispiel der Kohorte 2008 beträgt die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit bei Männern im zehnten Jahr rund minus 13 und bei Frauen minus 12 Prozentpunkte.

Ein Vergleich zwischen den Kohorten 2006 bis 2018 bringt in diesem Zusammenhang bei **Frauen im zweiten und vor allem im dritten Beobachtungsjahr deutliche Verbesserungen** zutage: Betrug die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in der Kohorte 2006 im dritten Beobachtungsjahr noch rund minus 37 Prozentpunkte, beläuft sich der Saldo in der Kohorte 2016 auf rund minus 28 Prozentpunkte. Während Frauen demnach im 3. Beobachtungsjahr zwischen den Kohorten 2006 und 2014 die Differenz ihrer Beschäftigungszeitanteile vor und nach der Auszeit um rund 10 Prozentpunkte verkleinern konnten, findet sich bei Männern im selben Zeitraum lediglich eine Verbesserung um rund 4 Prozentpunkte. **Längerfristig betrachtet konnten die Frauen demnach in ihrer Beschäftigungsentwicklung aufholen.**

Zusätzlich zeigen sich im Zeitverlauf Einbußen im Ausmaß der Erwerbsintegration bei Frauen im 1. Beobachtungsjahr: Belief sich der Saldo an Erwerbstagen im 1. Jahr nach der Kinderauszeit in der Kohorte 2006 noch auf minus 83 Prozentpunkte, steigt dieser bis zur Kohorte 2018 auf minus 89 Prozentpunkte an. Dies könnte erneut ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches lediglich eine Zuverdienstgrenze im Ausmaß einer geringfügigen Beschäftigung zulässt. Geht man davon aus, dass Frauen in Kurzmodellen häufiger den längeren Part der Kinderauszeit übernehmen, übt das Ausmaß der Zuverdienstmöglichkeiten innerhalb der Modelle einen stärkeren Einfluss auf sie aus als auf ihre Partner. Ab dem vierten Beobachtungsjahr verringert sich die Differenz zum Ausmaß der Erwerbsintegration von Frauen nur mehr leicht zwischen rund minus 1 bis 3 Prozentpunkten.

Bei den Männern lassen sich im Zeitverlauf ab dem vierten Beobachtungsjahr ebenfalls abnehmende Dynamiken erkennen; im zwölften Jahr zeigt sich sogar eine kleine Verringerung. Langfristig betrachtet, gelingt es demnach den Männern in den späteren Kohorten etwas schlechter, an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen.

Differenziert nach sozioökonomischen Merkmalen ergeben sich für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen bereits ab dem 2. Beobachtungsjahr starke Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit je nach **Ausbildungsniveau**: So gelingt es Frauen aus dem höheren Ausbildungssegment deutlich besser, wieder an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen. Belief sich bspw. die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in der Kohorte 2016 für Pflichtschulabgängerinnen im 2. Beobachtungsjahr auf rund minus 69 Prozentpunkte, beträgt der Unterschied für Hochschulabsolventinnen lediglich rund minus 50 Prozentpunkte. Dieser Trend hält auch bis ins 12. Beobachtungsjahr an, wie den früheren Kohorten

entnommen werden kann: Während sich der Saldo an Erwerbstagen im 12. Jahr in der Kohorte 2007 bei zuvor überwiegend beschäftigten Pflichtschulabgängerinnen auf rund minus 17 Prozentpunkte beläuft, beträgt er für Hochschulabsolventinnen lediglich rund minus 6 Prozentpunkte. Auch längerfristig betrachtet tun sich Frauen aus dem höheren Bildungssegment demnach deutlich leichter, wieder an ihr vor der Kinderauszeit bestehendes Erwerbsausmaß anzuschließen.

Auch nach dem **Migrationshintergrund** ergeben sich starke Differenzen im Ausmaß der Erwerbsintegration zuvor überwiegend beschäftigter Frauen: So stellt sich die Situation im Vergleich zu vor der Kinderauszeit für Österreicherinnen ab dem 3. Beobachtungsjahr und über alle Kohorten betrachtet besser dar, für Frauen mit Migrationshintergrund aus dem Bereich EU 14/EFTA, Türkei und anderen Drittstaaten dagegen erschwert. Am Beispiel der Kohorte 2009 beläuft sich der Saldo an Erwerbstagen für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen ohne Migrationshintergrund im 10. Jahr auf rund minus 9 Prozentpunkte, im Bereich der drei Herkunftsgruppen hingegen auf minus 20 bis minus 29 Prozentpunkte.

Unterschieden nach der **Betriebsgröße**¹⁶ scheint es Frauen vor allem in Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten leichter zu gelingen wieder an das zuvor bestehende Erwerbsausmaß anzuknüpfen, und zwar betrachtet über alle Kohorten und Beobachtungsjahre: Am Beispiel der Kohorte 2007 beläuft sich der Saldo an Erwerbstagen im 1. Jahr in Großbetrieben auf minus 79 und in Kleinbetrieben auf minus 83 Prozentpunkte. Im sechsten Jahr findet sich eine Differenz von minus 18 zu minus 21 Prozentpunkten und im zwölften von minus 7 zu minus 9.

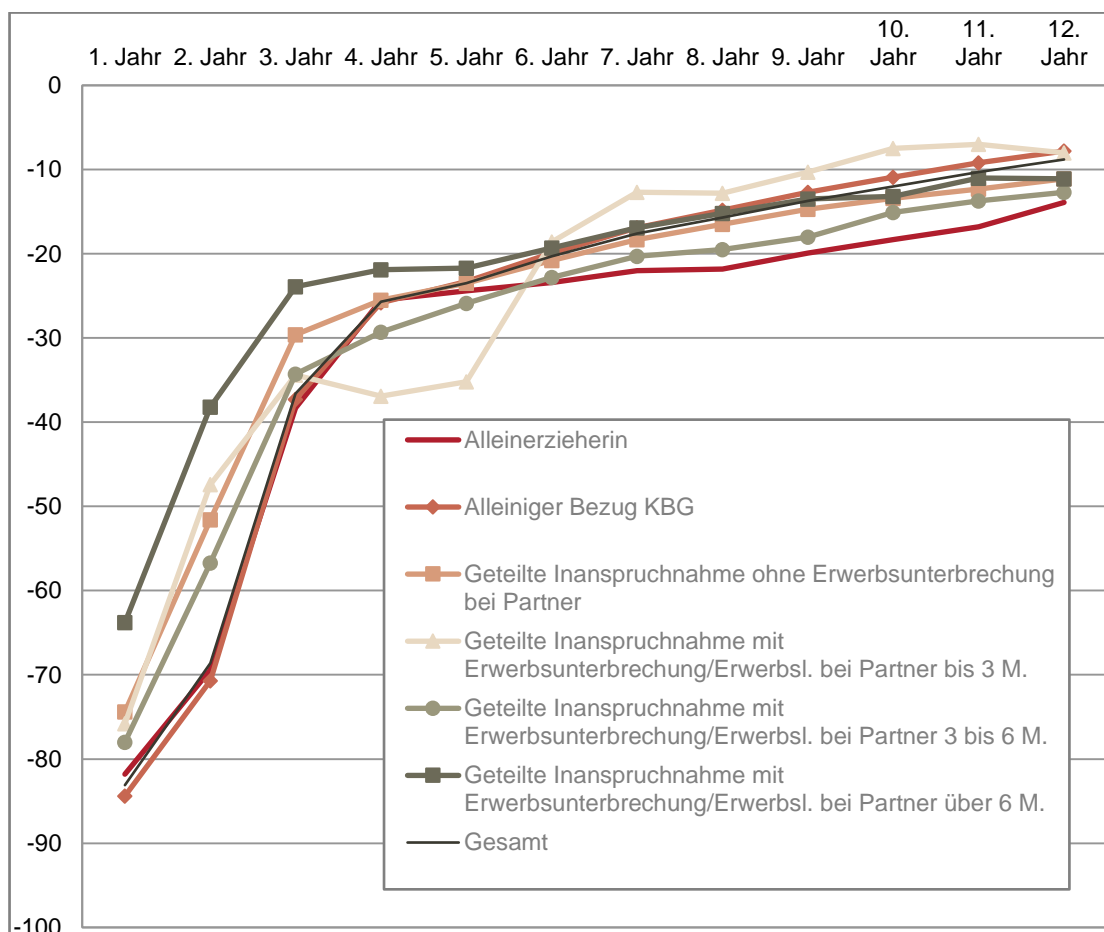
Die **Typisierung der partnerschaftlichen Teilung** hat ebenfalls einen starken Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen: Dabei können vor allem Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung aufweisen und über 6 Monate lang unterbrechen, insbesondere kurz- als auch mittelfristig leichter an das Ausmaß der Erwerbsintegration vor der Kinderauszeit anknüpfen (siehe Abbildung 42). Längerfristig betrachtet ab dem 6. Jahr profitieren allerdings Frauen, deren Partner bis zu drei Monate unterbrechen.

Schwerer scheint es demgegenüber vor allem für zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen zu sein: Sowohl zu Beobachtungsbeginn (minus 82 Prozentpunkte, 1. Jahr) als auch im 12. Jahr (minus 14 Prozentpunkte) weisen sie in der Kohorte 2007 jeweils eines der höchsten Verlustausmaße auf.

In den ersten beiden Beobachtungsjahren entfällt der stärkste negative Saldo auf die Gruppe der lediglich alleinbeziehenden Frauen: Mit rund minus 84 bzw. 71 Prozentpunkten gelingt es dieser Gruppe zu Beobachtungsbeginn am wenigsten, wieder an das Beschäftigungsausmaß vor der Kinderauszeit anzuschließen (Kohorte 2007).

¹⁶ Wie in Kapitel 7.3 bereits ausgeführt wurde, sind Frauen in Kinderauszeit im Jahr 2018 etwas häufiger als in den Jahren zuvor bei Großbetrieben beschäftigt. Mit einer Zunahme von 3,4 Prozentpunkten seit dem Jahr 2006 bleibt die Entwicklung allerdings überschaubar und hebt sich auch deutlich von der Dynamik bei den Männern in Kinderauszeit, welche plus 12 Prozentpunkte beträgt, ab.

Abbildung 42: Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungsjahr und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte 2007, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Im Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark gelingt es sowohl Frauen als auch Männern etwas besser an ihr zuvor bestehendes Erwerbsausmaß anzuknüpfen: In der Kohorte 2014 beträgt der Saldo im Burgenland zwischen dem Erwerbsausmaß im 5. Beobachtungsjahr bei Frauen rund minus 20 und Männern minus 2 Prozentpunkte, das bedeutet ein um rund 2 bzw. 5 Prozentpunkte geringeres Verlustausmaß als im Bundesschnitt.

Auch in Tirol finden sich langfristig gesehen bessere Erwerbsintegrationen bei den Männern als österreichweit betrachtet: Am Beispiel der Kohorte 2007 beläuft sich die Differenz der Beschäftigungsentwicklung vor der Kinderauszeit und dem 12. Beobachtungsjahr in Tirol auf rund minus 6 Prozentpunkte, das ist halb so viel wie österreichweit betrachtet.

Wien weist für Frauen vor allem in den ersten drei Beobachtungsjahren geringere Verluste in der Beschäftigungsentwicklung aus. Männer verzeichnen dagegen durchwegs leicht höhere Verluste. Für sie scheint es in Wien erschwert, wieder an das

Beschäftigungsausmaß vor der Kinderauszeit anzuschließen. In der Kohorte 2007 weisen Männer im 12. Beobachtungsjahr immer noch ein um rund 5 Prozentpunkte höheres Verlustausmaß auf als im Bundesschnitt. Als Erklärung hierfür könnte der überdurchschnittlich hohe Anteil an gering Qualifizierten herangezogen werden. Im Vergleich zum Bundesschnitt verfügen in Wien mit 23% Anteil um rund 5 Prozentpunkte mehr Männer über einen Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung (siehe hierzu auch Kapitel 2).

11 Einkommensentwicklung

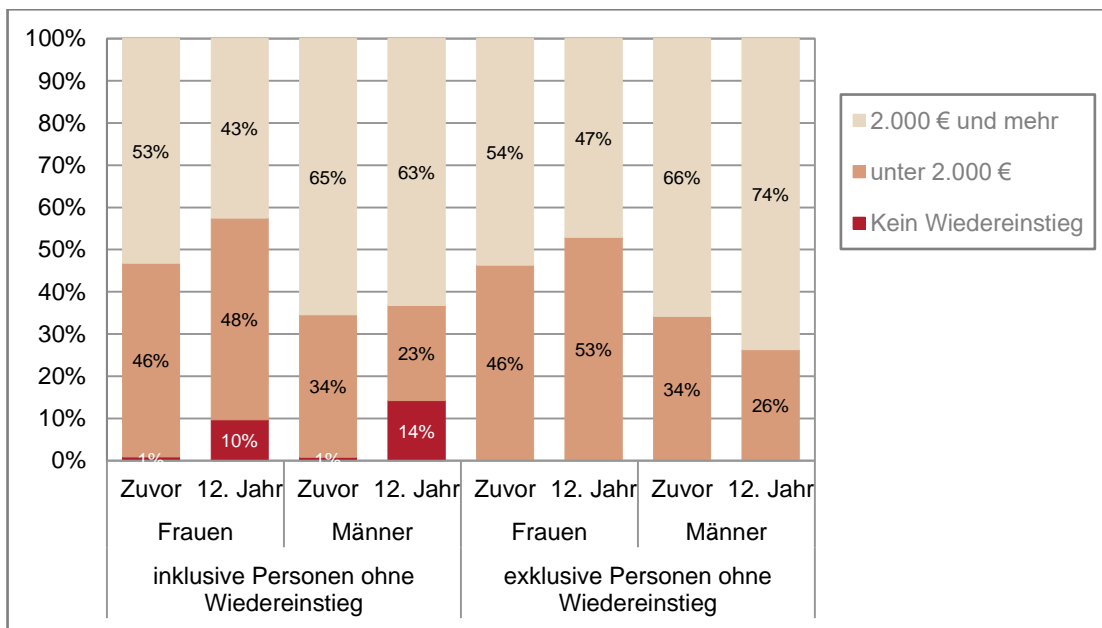
Im Rahmen der Analysen zur Einkommensentwicklung wird die Einkommenssituation in den Beobachtungsjahren nach der Auszeit jener vor der Auszeit gegenübergestellt. Grundlage für die Ausgaben sind indexbereinigte¹⁷ Bruttolohnangaben, unterteilt in Größen- sowie prozentuale Zu- und Abnahmeklassen. Zusätzlich wurde das Medianeinkommen berechnet. Nähere Angaben sind dem Glossar zu entnehmen.

Deutlich sichtbar wird der große Genderunterschied in den Einkommensverläufen. Demnach **müssen Frauen nach der Kinderauszeit im Vergleich zur Situation zuvor mit sichtbar niedrigeren Monatslöhnen zurechtkommen als Männer**. Am Beispiel der Kohorte 2007, zuvor überwiegend Beschäftigte und Personen ohne erneuter Kinderauszeit, wird zunächst deutlich, dass bereits vor Eintritt in die Kinderauszeit Lohnunterschiede bestehen, wenngleich diese auch nicht so markant¹⁸ ausfallen wie nach der Rückkehr in die Erwerbswelt: Rund 53% der Frauen verfügen vor Eintritt in die Kinderauszeit über einen Monatslohn von 2.000 Euro und mehr, bei Männern sind es 65% (siehe Abbildung 43). In den ersten zwei bis drei Jahren nach der Kinderauszeit spielt vor allem der hohe Anteil an Frauen ohne Beschäftigung eine maßgebliche Rolle für die großen genderspezifischen Unterschiede in den Gehaltsniveaus. Im zwölften Jahr nach der Kinderauszeit kann dies nicht mehr als Hauptgrund für die noch immer großen Differenzen gewertet werden. In diesem Zeitfenster können lediglich 43% der Frauen, hingegen aber 63% der Männer mit Kinderauszeiten auf Monatseinkommen von 2.000 Euro und mehr zurückgreifen. Auch wenn man jene Personen ohne Wiedereinstieg aus den Einkommensanalysen ausschließt, bleibt diese Differenz zwischen Männern und Frauen nach dem zwölfjährigen Beobachtungszeitraum bestehen: Während 74% der Männer mit Beschäftigung der Kohorte 2007 über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen, trifft dies nur auf rund 47% der Frauen zu.

¹⁷ Die den Einkommensanalysen zugrunde liegenden Lohnangaben des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger haben Nominallohncharakter, gestatten also in ihrer Rohform keine Aussagen über die Kaufkraft des Geldes, da die Veränderungen des Preisniveaus in Form von Inflation oder Deflation nicht berücksichtigt werden. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden im Rahmen der Berechnungen für das Wiedereinstiegsmonitoring alle Einkommensangaben um die Inflation bereinigt, wobei das Jahr der letzten untersuchten Kohorte, somit das Jahr 2018, als Referenzjahr dient. Dank dieses Bereinigungsprozesses ist es möglich, alle Einkommen im Verhältnis zu früheren oder späteren Löhnen angemessen zu beurteilen.

¹⁸ Ursache hierfür dürfte unter anderem der beträchtliche Anteil von gering Qualifizierten unter den Männern mit Kinderauszeit sein.

Abbildung 43: Monatseinkommen brutto zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 12. Beobachtungsjahr, Kohorte 2007, Österreich



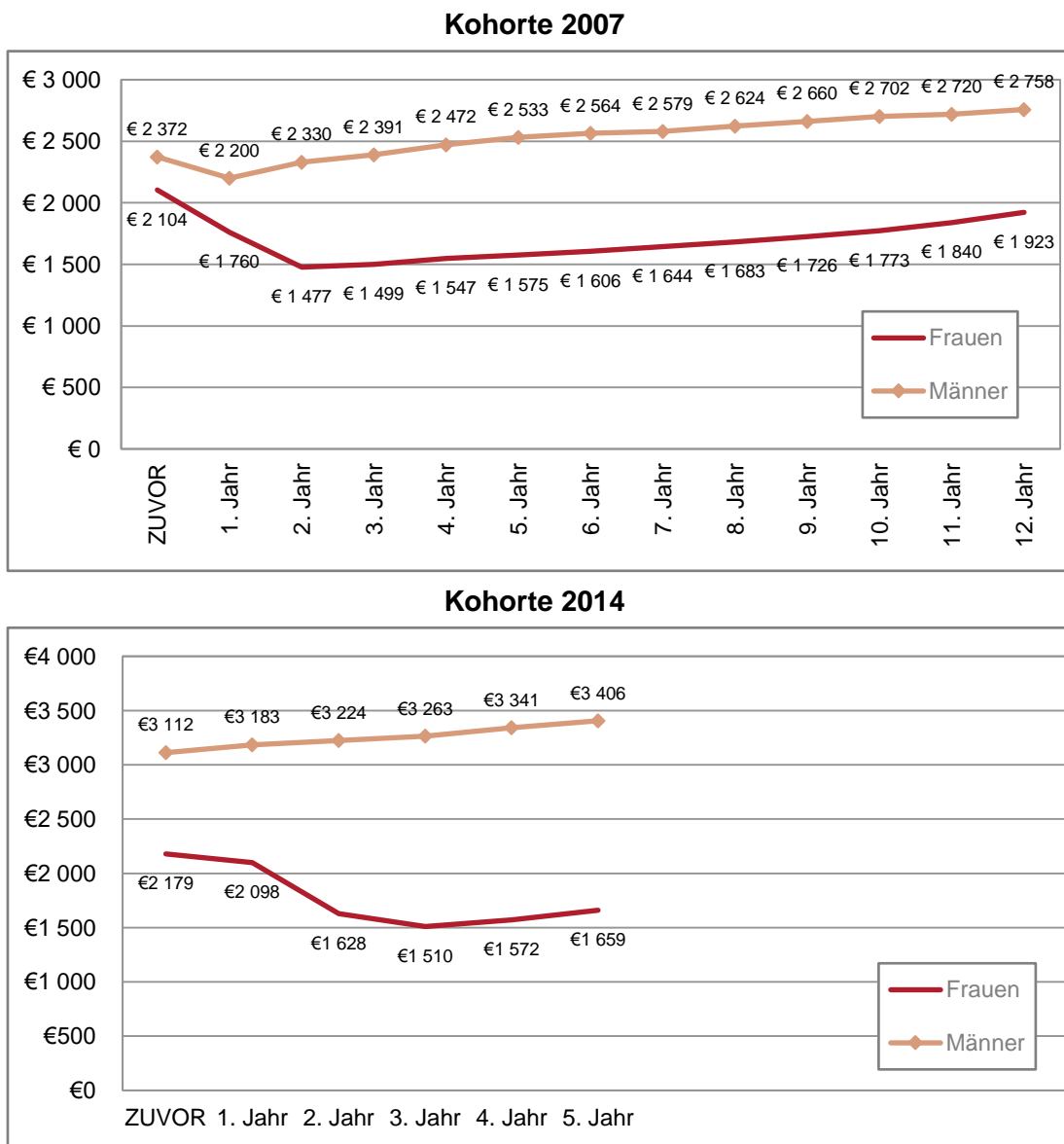
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Darstellung erfolgt auf Basis indexbereinigter Bruttolohnangaben

Zusammenfassend kann der Befund vorgelegt werden, dass **Männer die Kinderauszeit längerfristig im Wesentlichen ohne einkommensbezogene Diskontinuitäten managen können** (Differenz gegenüber zuvor: rund minus 2 Prozentpunkte). Schließt man jene ohne Wiedereinstieg aus den Analysen aus, verzeichnen Männer sogar höhere Einkommen als vor der Kinderauszeit (74% zu 66%). Frauen holen zwar mit zunehmenden Beobachtungsjahren auf, aber auch im zwölften Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit können lediglich 43% über ein Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen (Differenz: rund minus 10 Prozentpunkte).

Auch der Blick auf die Medianeinkommen legt für Männer nach der Kinderauszeit sogar einen höheren Verdienst als vor der Kinderauszeit offen. So verzeichnen Frauen in der Kohorte 2007 zum 12. Jahr ein etwas geringeres Einkommen um 181 Euro als zuvor, wohingegen dieses bei Männern um 386 Euro steigt (siehe Abbildung 44). Ähnlich setzt sich dieser Trend auch in den späteren Kohorten fort.

Spannend scheint allerdings, dass sich ab der Kohorte 2016 auch bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen - unter Ausschluss jener ohne Wiedereinstieg - im ersten Beobachtungsjahr leicht höhere Medianeinkommen ergeben als vor der Kinderauszeit.

Abbildung 44: Medianwert des Brutto-Monatseinkommens im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Kohorte 2007 und 2014



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Im Zeitverlauf (Kohorten 2006 bis 2018) kann festgestellt werden, dass sich das Einkommensniveau der Männer vor der Kinderauszeit deutlich erhöht hat. Während in der Kohorte 2006 noch 66% der Männer über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen, steigt dieser Anteil in der Kohorte 2018 bereits auf rund 83% an. Bei den Frauen finden sich dagegen lediglich Zunahmen von rund einem Prozentpunkt. Die **Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen vergrößern sich** demnach. Als Ursache hierfür könnte erneut die Anreizwirkung des einkommensabhängigen Modells auf besser verdienende Männer herangezogen werden. Zusätzlich ist bei den Frauen

– im Gegensatz zu den Männern – die Steigerung von Personen in Kinderauszeit im Zeitverlauf hauptsächlich auf Migrantinnen rückführbar und dabei insbesondere auf Frauen aus neuen EU-Mitgliedsstaaten (siehe hierzu auch Kapitel 2). Dieser Zuzug von Migrantinnen könnte bedingt durch spezifische Lebenslagen und Grundvoraussetzungen (bspw. Bildungsniveau) die Einkommensentwicklung der Frauen in Kinderauszeit abschwächen.

Bei Betrachtung bundeslandspezifischer Tendenzen finden sich in Wien deutlich geringere Unterschiede in der Einkommensentwicklung von Männern und Frauen als österreichweit betrachtet. Im zwölfjährigen Nachbeobachtungszeitraum weisen in der Kohorte 2007 lediglich um rund einen Prozentpunkt mehr Männer Einkommen von 2.000 Euro und mehr auf als Frauen. Vor der Kinderauszeit verfügten Frauen derselben Kohorte sogar um rund 1 Prozentpunkt häufiger über Einkommen von 2.000 Euro und mehr. Dies erklärt sich aus dem hohen Anteil weiblicher Akademikerinnen unter den Personen in Kinderauszeit in Wien (siehe Kapitel 2).

Die Unterschiede in der langfristigen Einkommensentwicklung von Männern und Frauen bewegen sich in der Steiermark, Niederösterreich, Kärnten und im Burgenland nahe am Bundesschnitt, während sich in den restlichen Bundesländern verstärkte Einkommensunterschiede finden. Am höchsten fallen diese mit einer Differenz von jeweils 37 Prozentpunkten in Vorarlberg und Tirol aus, gefolgt von Oberösterreich (35 Prozentpunkte) und Salzburg (32 Prozentpunkte) (Kohorte 2007, 12. Jahr, zuvor überwiegend Beschäftigte). Am Beispiel der Kohorte 2007 verfügen rund 74% der Männer in Oberösterreich bis zum 12. Jahr nach der Kinderauszeit über Einkommen von 2.000 Euro und mehr, allerdings lediglich 37% der Frauen. In Oberösterreich betrug dabei allerdings der Genderunterschied vor der Kinderauszeit bereits rund 23 Prozentpunkte und fällt damit mehr als doppelt so hoch aus wie im Bundesschnitt (plus 13 Prozentpunkte).

In Tirol und Vorarlberg zeigen sich demgegenüber bei Frauen starke Einkommenseinbußen vor allem in den Jahren nach der Kinderauszeit: Während in der Kohorte 2007 noch rund 56% der Tirolerinnen und 57% der Vorarlbergerinnen vor der Kinderauszeit über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügten, sinken diese Anteile bis ins 12. Jahr um rund 24 bzw. 26 Prozentpunkte auf lediglich rund 32% bzw. 31%. Zum Vergleich sanken die prozentualen Anteile an Personen im höheren Einkommenssegment österreichweit um rund 10 Prozentpunkte bei den Frauen. In Tirol und Vorarlberg ereignen sich demnach die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede verstärkt erst in den Jahren nach der Kinderauszeit. Das bedeutet, Tirolerinnen und Vorarlbergerinnen gelingt es in geringerem Ausmaß, wieder an ihre Einkommenssituation vor der Kinderauszeit anzuschließen; dementsprechend verzeichnet diese Gruppe deutlich stärkere Einkommenseinbußen in den Jahren nach der Kinderauszeit als im Bundesschnitt.

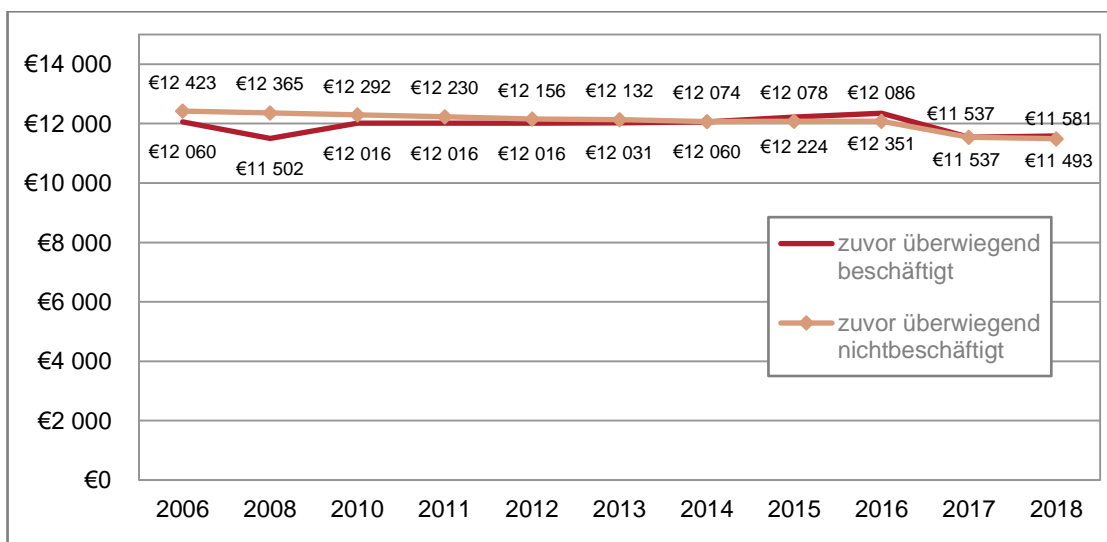
11.1 Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld

Lohnend scheint zusätzlich ein Blick auf die Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach dem Geschlecht. Dabei zeigt sich, dass die Bezüge von Frauen, unabhängig von der Vorkarriere, jene der Männer deutlich übersteigen, was natürlich auf die in der Mehrheit der Fälle längere Unterbrechungsdauer der Frauen zurückzuführen ist (siehe hierzu auch Kapitel 5.1). Insgesamt zeigt sich für Frauen in Kinderauszeit über die

Kohorten 2006 bis 2016 betrachtet keine großen Veränderung der Bezugshöhe. Lediglich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen ließ sich zur Kohorte 2008 ein kurzzeitiger, starker Einbruch beobachten.

In der Kohorte 2017 findet sich erneut ein Einbruch und zwar unabhängig der Vorkarriere: Die Gesamtbezüge fielen dabei von der Kohorte 2016 auf 2017 um rund 814 bei zuvor überwiegend beschäftigten bzw. 549 Euro bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen ab. Während letztere über den gesamten Beobachtungszeitraum leicht rückläufige Bezugshöhen verzeichnen, ist dies bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf den Einbruch in der Kohorte 2017 rückführbar – zuvor verzeichnete diese Gruppe ein leichtes Bezugsplus. Durch diesen Einbruch wurden die Medianbezüge der zuvor überwiegend beschäftigten und überwiegend nichtbeschäftigten Frauen einander angeglichen.

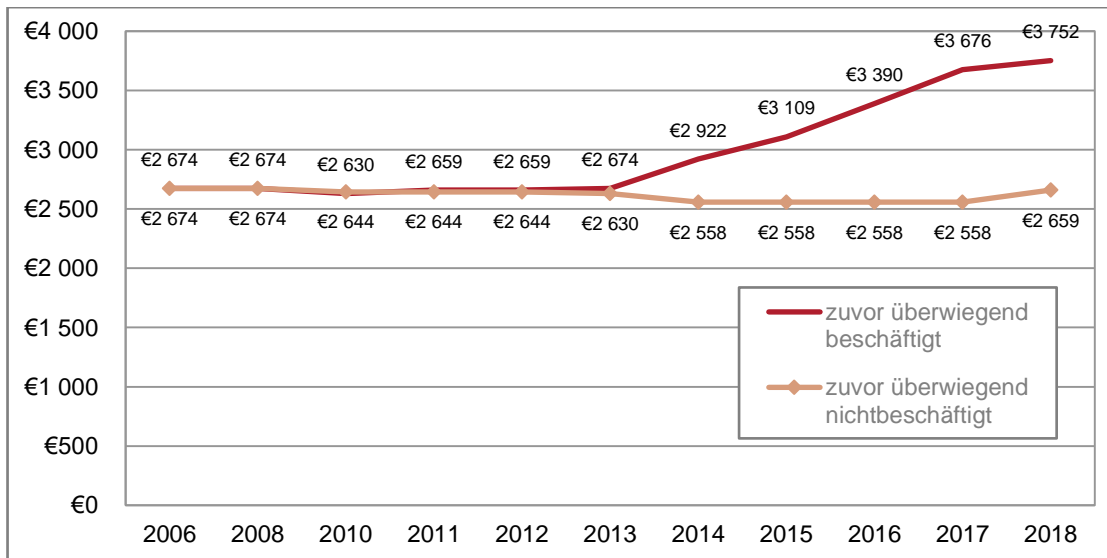
Abbildung 45: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Frauen, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Bei den Männern ergeben sich demgegenüber deutlich niedrigere Bezüge. Bis zur Kohorte 2013 verzeichneten Männer unabhängig von der Vorkarriere einen ähnlich hohen Median der Gesamtbezugshöhe im Bereich von rund 2.650 Euro (siehe Abbildung 46). In den rezentere Kohorten ergab sich allerdings bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit ein deutliches Plus von rund 1.100 Euro, bei den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern dagegen nur ein leichtes von rund 30 Euro. Im Gegensatz zu den Frauen unterscheidet sich der Median der Gesamtbezüge damit deutlich je nach Vorkarriere.

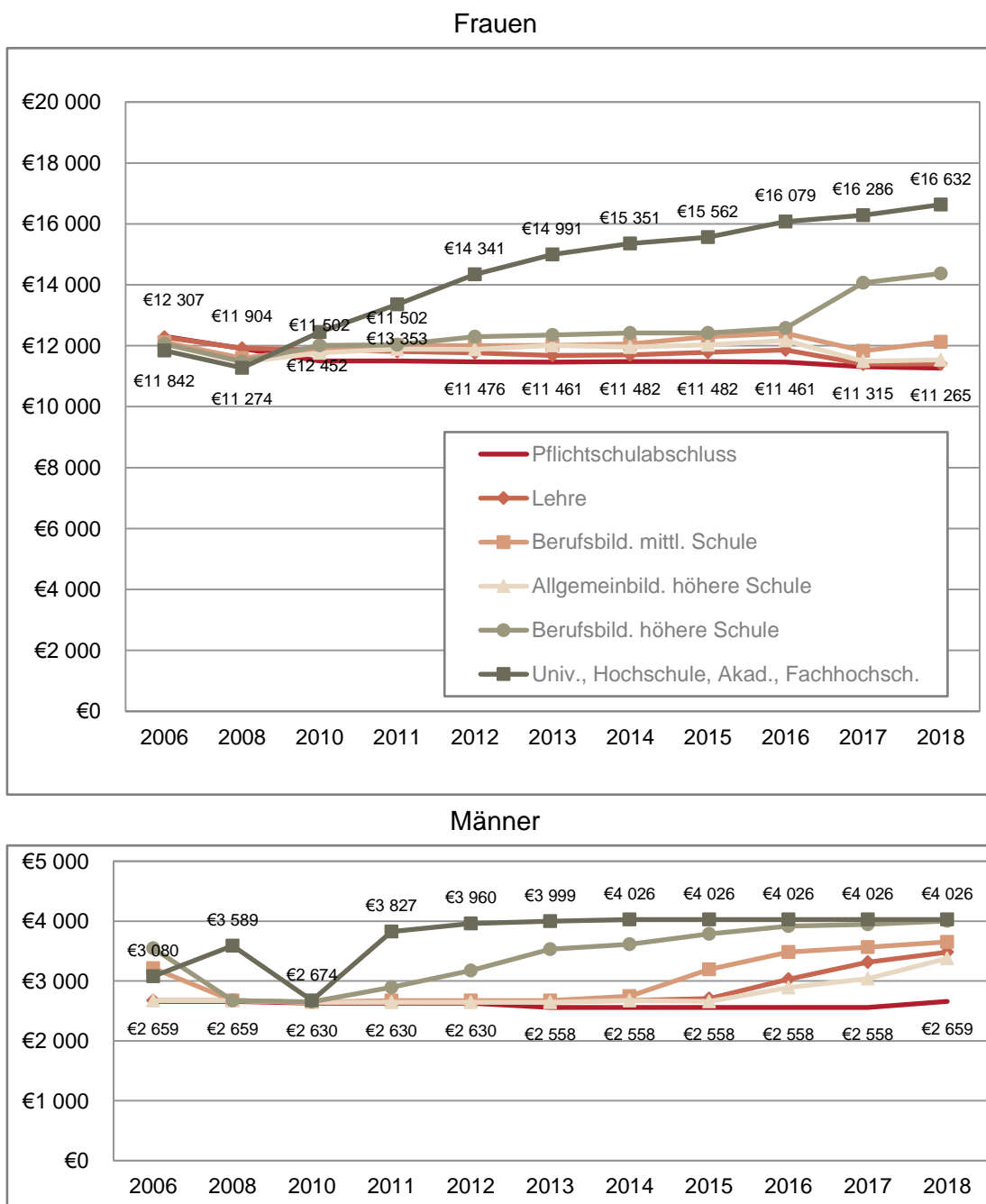
Abbildung 46: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Männer, Österreich



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Differenziert man die **Bezugshöhe nach dem Ausbildungsniveau**, zeigt sich über den gesamten Beobachtungszeitraum eine immer stärker werdende Ausdifferenzierung der Bildungsniveaus. Unabhängig vom Geschlecht ergeben sich für zuvor überwiegend beschäftigte Personen in Kinderauszeit mit der Einführung der einkommensabhängigen Variante für höher Gebildete deutliche Steigerungen der Gesamtbezüge: So stieg beispielsweise bei zuvor überwiegend beschäftigten HochschulabsolventInnen die Bezugshöhe bei Frauen und bei Männern von der Kohorte 2010 auf 2011 um jeweils rund 1.000 Euro (siehe Abbildung 47). Während bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern dabei die Bezugshöhe im unteren Bildungssegment über den gesamten Beobachtungszeitraum relativ stabil bleibt, sinkt die entsprechende Bezugshöhe bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen: So verzeichnen Pflichtschulabgängerinnen in der Kohorte 2018 eine um rund 1.000 Euro niedrigere Bezugshöhe als zu Beobachtungsbeginn 2006. Bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen stechen demnach vor allem die deutlich höheren Bezüge der Hochschulabsolventinnen hervor (rund 5.050 Euro über Bundesschnitt, Kohorte 2018), während sich die Unterschiede je nach Bildungsniveau bei den Männern gleichmäßiger verteilen. Vor allem bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen lassen sich demnach deutliche Veränderungen der Gesamtbezüge über den Beobachtungszeitraum hinweg beobachten - hin zu einer immer stärkeren Ausdifferenzierung je nach Ausbildungsniveau.

Abbildung 47: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte, Geschlecht und Ausbildung; zuvor überwiegend Beschäftigte, Österreich



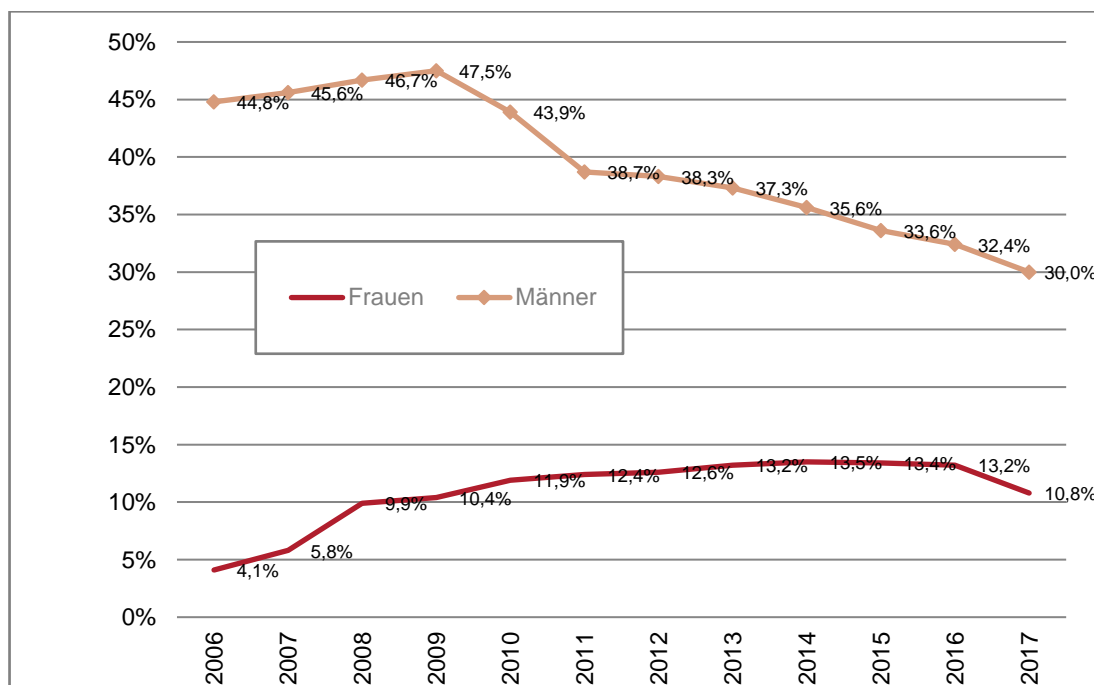
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021; Beträge jeweils für PflichtschulabgängerInnen und HochschulabsolventInnen ausgewiesen.

12 Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten

In den nachfolgenden Analysen wurden Teilnahmen von AMS-KundInnen mit Kinder- auszeit und mindestens 30 Tagen Vormerkdauer an acht arbeitsmarktpolitischen Angebotsformen untersucht. Hierunter fallen Maßnahmenarten wie Orientierungsange- bote, Qualifizierungen, Beratungs- und Betreuungsleistungen, Eingliederungs-, Kom- bilohn- und Kinderbetreuungsbeihilfen sowie geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP). Näheres ist dem Glossar zu entnehmen. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden in diesem Kapitel bei Frauen nur jene ohne erneute Kinderauszeiten ausgewählt, bei Männern wiederum nur jene mit Erwerbsunterbrechung bzw. Erwerbslosigkeit.

Bemerkenswert ist, dass die **Zahl der durch das AMS erreichten Frauen und Män- ner in Kinderauszeit in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist**. Die Erreichbar- keit durch das AMS hat sich bei Frauen vor allem im **zweijährigen Nachbeobach- tungszeitraum** deutlich erhöht: So wuchs die Zahl der AMS-Kundinnen mit 2.766 Per- sonen in der Kohorte 2006 um beinahe das Dreifache an, auf 8.002 Personen im Jahr 2017. Prozentual gesehen, bedeutet dies eine Steigerung des Anteils an AMS-Kundin- nen von rund 4% in der Kohorte 2006 auf rund 11% in der Kohorte 2017 (siehe Abbil- dung 49).

Abbildung 48: Anteil von Frauen und Männer in Kinderauszeit mit AMS-Kun- dInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) im zweijährigen Nach- beobachtungszeitraum nach Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2016', 2019

In Wien weisen sowohl Frauen als auch Männer über alle Kohorten und Beobachtungsjahre hinweg teilweise deutlich höhere Anteile an AMS-KundInnen auf als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. Am Beispiel der Kohorte 2017 sind im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum rund 16% der Wienerinnen und rund 43% der Wiener als AMS-Kundinnen zu klassifizieren, um rund 5 bzw. 13 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt.

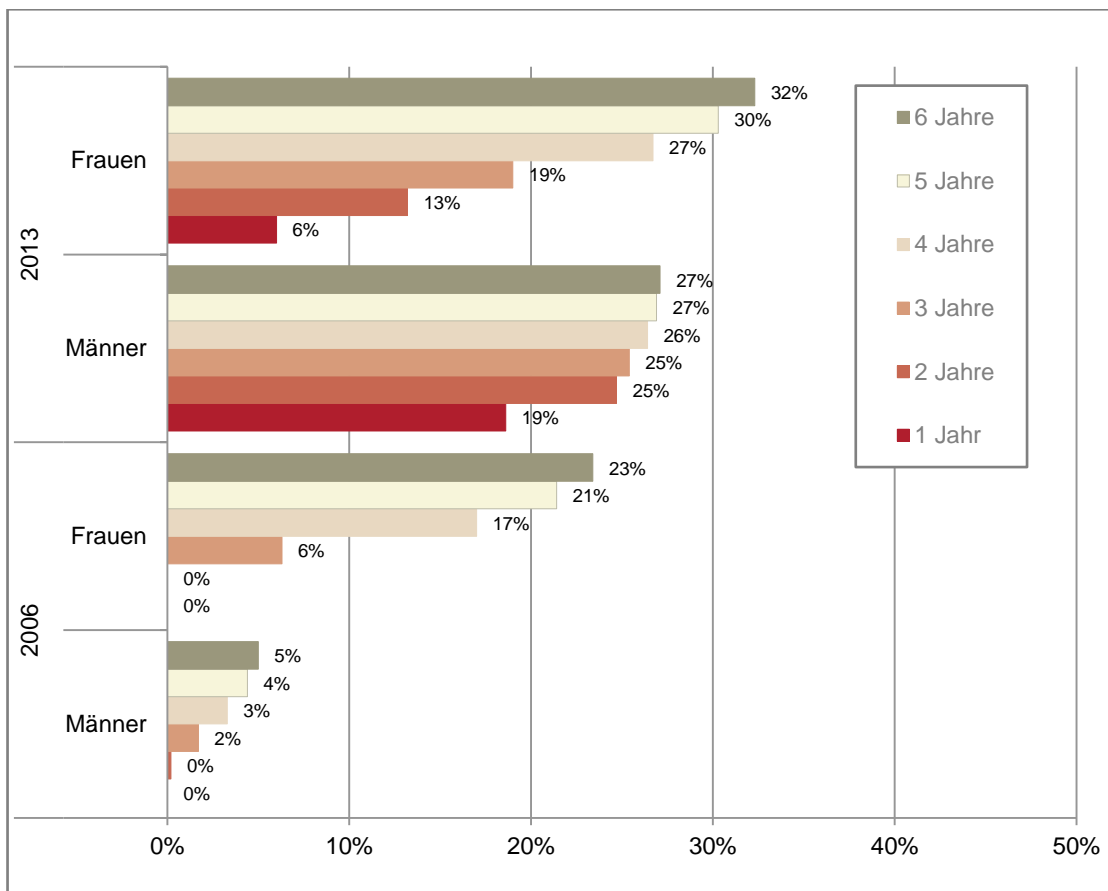
In Kärnten weisen Frauen ab dem zweijährigen Beobachtungszeitraum höhere Anteile an AMS-Kundinnen auf als österreichweit: So beläuft sich bspw. der Anteil an AMS-Kundinnen im zweijährigen Beobachtungszeitraum in der Kohorte 2013 unter Kärntnerinnen auf rund 18% und im sechsjährigen Beobachtungszeitraum auf rund 47%, um rund 5 bzw. 8 Prozentpunkte mehr als im gesamten Bundesgebiet.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Angebote finden sich **bei Frauen vor allem Leistungen der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, Qualifizierungen, Orientierungsangebote und Eingliederungs- sowie Kinderbetreuungsbeihilfen**. Bei Männern stehen **Qualifizierungen an erster Stelle, gefolgt von Leistungen der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen**. Während Frauen damit eine breitere Streuung in der Teilnahme an AMP-Angeboten aufweisen und Beratungs- und Betreuungsleistungen nur leicht bevorzugen, kristallisiert sich bei den Männern eine eindeutige Präferenz in Richtung Beratungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Qualifizierungsmaßnahmen heraus (Anteil jeweils rund 12%; Kohorte 2014; dreijähriger Nachbeobachtungszeitraum).

Eines der zentralen Ergebnisse der Analysen zur Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten¹⁹ ist, dass Frauen erst im vierten Jahr zu den Männern aufholen. **Die Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Angebote setzt damit bei Frauen in Kinderauszeit deutlich später ein**. Allerdings übersteigt die Aktivierungsrate bei Frauen danach jene der Männer. Am Beispiel der Kohorte 2013 kann aufgezeigt werden, dass innerhalb zweier Nachbeobachtungsjahre lediglich rund 13% der AMS-Kundinnen arbeitsmarktpolitische Angebote in Anspruch nehmen; bei den männlichen AMS-Kunden liegt dieser Anteil doppelt so hoch (siehe Abbildung 49). Im sechsten Jahr verzeichneten allerdings bereits beinahe ein Drittel der AMS-Kundinnen Teilnahmen, während dies bei den männlichen Kunden auf rund 27% zutrifft.

¹⁹ Der Berechnungszeitraum im Falle eines Wiedereinstiegs umfasst den Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage). Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg erfolgte, wird der gesamte 1 bis 6-jährige Beobachtungszeitraum zur Analyse herangezogen.

Abbildung 49: Aktivierungsrate von Personen in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum, Kohorten 2006 und 2013



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

13 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anteil Männer unter zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Kohorte	5
Abbildung 2:	Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten	7
Abbildung 3:	Männeranteil an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2018	7
Abbildung 4:	Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Kohorte	9
Abbildung 5:	Altersgruppen der zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2018, Österreich	10
Abbildung 6:	Urbanitätsgrad der zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2018, Österreich	11
Abbildung 7:	Zuvor überwiegend beschäftigte Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Migrationshintergrund in ausgewählten Kohorten	12
Abbildung 8:	Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Österreich 2018	14
Abbildung 9:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, ausgewählte Kohorten, Österreich	16
Abbildung 10:	(Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen nach Kinderzahl, Kohorte 2016, Stichtag 24. Monat, Österreich	17
Abbildung 11:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Männer mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2016, Österreich	18
Abbildung 12:	Differenz zwischen den Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Männern und Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen in Prozentpunkten, ausgewählte Kohorten, Österreich	18
Abbildung 13:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Bundesländern, Kohorte 2016	19
Abbildung 14:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Ausbildung, Kohorte 2016, Österreich	20
Abbildung 15:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Migrationshintergrund, Kohorte 2016, Österreich	21
Abbildung 16:	Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Siedlungsdichte, Kohorte 2016, Österreich	22
Abbildung 17:	Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2016, Österreich	24
Abbildung 18:	Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich	26
Abbildung 19:	Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich	27
Abbildung 20:	Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2016	29
Abbildung 21:	Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2017, Österreich	31

Abbildung 22: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Bezugsart und Kohorte, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Österreich	32
Abbildung 23: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modell des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2016, Österreich	33
Abbildung 24: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und ausgewählten Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich	36
Abbildung 25: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorten, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Österreich	38
Abbildung 26: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und ausgewählten Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich	39
Abbildung 27: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorte, Österreich	40
Abbildung 28: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Bezugsart, ausgewählte Kohorten, Österreich	41
Abbildung 29: Unterbrechungsdauer beim Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme und einer Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Kohorte, Österreich	42
Abbildung 30: Überblick Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bezugsart, Kohorte, Österreich	44
Abbildung 31: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme und annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bundesland, ausgewählte Kohorten	45
Abbildung 32: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Geschlecht und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte), Österreich	46
Abbildung 33: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit des Partners nach Einkommen vor der Kinderauszeit und ausgewählten Kohorten, Österreich	48
Abbildung 34: Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit und Unterbrechungsdauer (zuvor überwiegend beschäftigt); ausgewählte Kohorten, Österreich	51
Abbildung 35: Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit während Kinderauszeit nach Branchen, Kohorte 2018	54
Abbildung 36: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2018	59
Abbildung 37: Branchenverteilung der männlichen Erwerbstätigen in Österreich (Jahresdurchschnittswerte 2019) und von zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit (Kohorte 2018)	63
Abbildung 38: ArbeitgeberInnenwechsel bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit Wiedereinstieg nach Frist; ausgewählte Kohorten, Österreich	65
Abbildung 39: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr, Kohorte 2016, Österreich	69
Abbildung 40: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich	72

Abbildung 41: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit nach Beobachtungszeitraum; ausgewählte Kohorte, Österreich	74
Abbildung 42: Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungsjahr und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte 2007, Österreich	77
Abbildung 43: Monatseinkommen brutto zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 12. Beobachtungsjahr, Kohorte 2007, Österreich	80
Abbildung 44: Medianwert des Brutto-Monatseinkommens im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Kohorte 2007 und 2014	81
Abbildung 45: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Frauen, Österreich	83
Abbildung 46: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Männer, Österreich	84
Abbildung 47: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte, Geschlecht und Ausbildung; zuvor überwiegend Beschäftigte, Österreich	85
Abbildung 48: Anteil von Frauen und Männer in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum nach Kohorten	86
Abbildung 49: Aktivierungsrate von Personen in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum, Kohorten 2006 und 2013	88

14 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2019	57
Tabelle 2:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	107
Tabelle 3:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	108
Tabelle 4:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	109
Tabelle 5:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	110
Tabelle 6:	Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bezugsart, Kohorte und Vorkarriere	111
Tabelle 7:	Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	113
Tabelle 8:	Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	116
Tabelle 9:	Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	119
Tabelle 10:	Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	121
Tabelle 11:	Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	123
Tabelle 12:	Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	125
Tabelle 13:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	127
Tabelle 14:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	130
Tabelle 15:	Übersicht (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit)	134
Tabelle 16:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	137
Tabelle 17:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	139
Tabelle 18:	(Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Beschäftigte	141
Tabelle 19:	(Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Nichtbeschäftigte	143
Tabelle 20:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich, Alleinerzieherin; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	145
Tabelle 21:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit);	

	Geschlecht: Weiblich, Erziehung mit 2. Elternteil; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	147
Tabelle 22:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich Gesamt; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	149
Tabelle 23:	Anzahl Männer in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland und Wirtschaftsbereich; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2019	152
Tabelle 24:	Anzahl Frauen in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland und Wirtschaftsbereich; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2019	153
Tabelle 25:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	154
Tabelle 26:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	155
Tabelle 27:	Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich	157
Tabelle 28:	Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich	158
Tabelle 29:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich	160
Tabelle 30:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich	163
Tabelle 31:	Medianeinkommen im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich	165
Tabelle 32:	Medianeinkommen im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich	166
Tabelle 33:	Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2019	168
Tabelle 34:	Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2019	169
Tabelle 35:	Familienzeitbonus-Statistik für Geburten ab 1.3.2017 des BM für Frauen, Familien und Jugend	170

15 Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring

Dieses Konzept des Wiedereinstiegsmonitorings wurde von L&R Sozialforschung in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien ausgearbeitet. In der aktuellen, fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings beläuft sich der Zeitraum der beobachteten Kohorten auf die Jahre 2006 bis 2018. Erwerbsverläufe konnten bis zum 30.6.2020 beobachtet werden.

15.1 Grundlegende Definitionen

Die Definition des Beginns der Kinderauszeit wurde nun für Frauen und Männer in der aktuellen Fassung etwas verändert:

- Wir sprechen von einer Kinderauszeit, wenn Frauen eine Geburt zu verzeichnen haben und ab diesem Datum während der folgenden 36 Monate **mindestens ein Monat** Kinderbetreuungsgeldbezug aufweisen. Der Beginn der Kinderauszeit ist nun für jene Fälle, in denen die Frau nicht die erste Inanspruchnahme aufweist (nicht gezählt wird hierfür aber der Familienzeitbonus des Mannes als dessen erste Episode), der Start der ersten Bezugsepisode der Frau. Ansonsten wird wie bisher die Geburt des Kindes als Beginn der Kinderauszeit der Frau definiert.
- Wir sprechen von einer Kinderauszeit, wenn Männer **mindestens ein Monat** einen Kinderbetreuungsgeldbezug aufweisen. In jenen Fällen, in denen zwischen dem Familienzeitbonus und der ersten KBG-Episode des Mannes nicht mehr als sieben Tage Zeitdifferenz bestehen, beginnt die Kinderauszeit beim Mann nun mit dem Start des Familienzeitbonus, ansonsten wie bisher mit der ersten KBG-Bezugsepisode des Mannes.

Dabei ist zu beachten, dass die Daten zu Männern und Frauen in Kinderauszeit nur bedingt miteinander verglichen werden können, da in der Mehrzahl der Fälle der Beginn der Kinderauszeit bei den Männern etwas später anzusiedeln ist als bei den zugehörigen Frauen.

Zum **definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings** zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von AMS-Transferleistungen oder erwerbsfern waren.²⁰ Personen mit einer Kinderauszeit, welche im Vorzeitraum einer selbstständigen Erwerbstätigkeit nachgingen bzw. als BeamtInnen tätig waren, müssen aus Datengründen²¹ aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen werden.

Im Zuge vorhergehender Analysen wurde festgestellt, dass **Männer oftmals** während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld - ganz im Gegensatz zu Frauen - **bereits**

²⁰ Durch die Einbeziehung von erwerbsfernen Personen und TransferleistungsbezieherInnen hat das Wiedereinstiegsmonitoring in manchen Fällen eher den Charakter eines Einstiegsmonitorings. Die Begriffe „Wiedereinstiegsmonitoring“ und Wiedereinstieg wurden aber aus Gründen der Vereinfachung fast flächendeckend verwendet.

²¹ Grund ist, dass im Unterschied zu Standardbeschäftigten bei diesen Erwerbsgruppen in der Regel keine Unterbrechung in den Versicherungszeiten zu sehen ist und somit auch keine validen Wiedereinstiegsprozesse nachgezeichnet werden können.

bestehende Erwerbsverhältnisse einfach weiterführen anstelle sich eine definitive „Kinderauszeit“ im Sinne einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit zu nehmen. Es ist anzunehmen, dass unter diesen Bedingungen die Betreuung des Kindes durch den männlichen Partner nur eingeschränkt möglich ist und die Optimierung des Familieneinkommens im Vordergrund der männlichen Inanspruchnahme des Kinderbetreuungsgelds steht. Zur differenzierten Darstellung dieser Problematik wurde die Untersuchungsgruppe der Männer in Kinderauszeit unter Zuhilfenahme von Informationen zu Erwerbsverläufen weiter unterteilt. Definitionsgemäß unterscheiden wir:

- Männer mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit
Bei dieser Gruppe beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag, selbstständige Beschäftigung, in jedem Fall oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze) während des KBG-Bezugs auf Werte unter 33%.
- Männer ohne Erwerbsunterbrechung
Diese Gruppe ist dadurch zu charakterisieren, dass der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs Werte von 33% oder höher beträgt.

Alle Personen, bei welchen der Beginn der Kinderauszeit auf dasselbe Jahr fällt, werden zu einer **Kohorte** zusammengefasst. Die Kohorte wird nach dem betreffenden Kalenderjahr benannt.

15.2 Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg

15.2.1 Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs

Für jede Kohorte wird der Wiedereinstieg ab dem Beginn der Kinderauszeit innerhalb bestimmter Fristen betrachtet: Das jeweilige **Ende dieser Fristen entfällt in der aktuellen Fassung auf den 3., 6., 12., 18., 24., 30., 36., 48., 60., 72., 84., 96., 108. oder 120. Monat.** Für jede Kategorie gilt eine hier definierte „7-Tage-Regel“: Wiedereinstiege bis 7 Tage nach dem jeweiligen Periodenende werden somit „mitgenommen“.

Für jede Kohorte wird aus Gründen der Vergleichbarkeit jede Frist bis zum längst möglichen noch innerhalb der Aufzeichnung liegenden Zeitraum dargestellt.

Ein weiterer Indikator im Zusammenhang mit der Wiedereinstiegsfrist ist der **Medianwert der Unterbrechungsdauer**.²² Definitionsgemäß teilt der Median eine Verteilung so in zwei (gleich große) Hälften, dass die Werte in der einen Hälfte nicht größer als der Medianwert sind, und in der anderen nicht kleiner. Aus ebendiesem Grund ist der Medianwert für alle jene Subgruppen im Wiedereinstiegsmonitoring berechenbar, wenn mehr als der Hälfte der Personen bis zum Ende der Aufzeichnung einen Wiedereinstieg zu verzeichnen haben.

²² In der gegenständlichen Analyse wurde dem Medianwert gegenüber dem Mittelwert der Vorzug gegeben, da wir es bei den Wiedereinstiegsprozessen mit rechtszensierten Daten zu tun haben, womit Mittelwertanalysen naturgemäß ausscheiden.

15.2.2 Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs

Ein Wiedereinstieg ist der Fall, wenn bis zu einer definierten Frist aufeinander folgende Beschäftigungszeiten des Typs Dienstvertrag § 4 Abs. 2 ASVG, Freier Dienstvertrag § 4 Abs. 4 ASVG oder selbstständiger Beschäftigung von mindestens drei Monaten Dauer (91 Tagen) ihren Anfang gefunden haben. Beschäftigungsverhältnisse unter der Geringfügigkeitsgrenze zählen im Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg nicht.

Kurze Unterbrechungen beziehungsweise Lücken von bis zu 7 Tagen zwischen aufeinanderfolgenden Erwerbsverhältnissen werden vor dieser Berechnung geglättet/bereinigt, allfällige Arbeitsplatzwechsel fallen nicht ins Gewicht.

Da in den Daten Urlaubskonsum im Anschluss an den Mutterschutz nicht von einem tatsächlichem Wiedereinstieg unterschieden werden kann, dieser aber zu Verzerrungen führt, werden Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt, die insgesamt nicht länger als 3 Monate gedauert haben, ausgeschlossen.²³

Wiedereinstiegsprozesse werden in zwei Gruppen unterteilt:

- Längerfristig (ab 6 Monaten bzw. 182 Tagen durchgehender Dauer Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag oder selbstständige Beschäftigung mit Episodenlückenglättung)
- Kurzfristig (Beschäftigung 91 Tage bis 181 Tage; wie oben)

Nicht-Wiedereinstiegsprozesse folgen einem hierarchischen Konzept. Hierunter wird verstanden, dass bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Stati im Beobachtungszeitraum der zuerst aufgelistete Status zählt. Folgende Stati werden voneinander unterschieden:

- Erneute Kinderauszeit
- Geringfügige Beschäftigung (ohne gleichzeitigem KBG-Bezug)
- Bezug Transferleistung aus der Arbeitslosenversicherung ALG, NH,
- Vormerkung AMS ohne Bezug
- Mitversicherung²⁴
- Andere erwerbsferne Lagen

²³ Begründung: es zeigt sich, dass Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit, die maximal drei Monate andauert, im zweiten, dritten und vierten Monat nach der Geburt sehr häufig auftreten. Die Dauer von drei Monaten entspricht dabei ungefähr dem Urlaubsanspruch von drei Jahren, den eine Arbeitnehmerin maximal ansparen kann, ohne dass der Urlaub verjährt. Näherungsweise wurden deshalb alle Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt (maximale Dauer des Mutterschutzes nach der Geburt: 16 Wochen), die insgesamt nicht länger als drei Monate gedauert haben, für die weitere Analyse ausgeschlossen (Analog der Vorgangsweise von Venningen/Statistik Austria in ihrem Artikel zum Wiedereinstieg von Frauen nach der Karenz im Frauenbericht 2010).

²⁴ Angaben zur Mitversicherung des Jahres 2006 sind nicht vollständig vorhanden, weshalb die Gruppe Mitversicherung zum Teil in der Gruppe andere erwerbsferne Lagen enthalten ist.

15.3 Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere

Zur inhaltlichen Vertiefung der Ergebnisse wird der untersuchte Personenkreis hinsichtlich der Vorkarriere unterschieden. Die Dauer des Zeitfensters für die Betrachtung der Vorkarriere beträgt 365 Tage. Das Ende des Zeitfensters wird bei Frauen 6 Monate vor der Geburt, bei Männern 6 Monate vor Beginn des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld angesetzt. Dieses Maß betrug in der ersten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings für die Kohorten 2006 bis 2010 noch 0 Tage, d.h. das Ende des Zeitfensters grenzte direkt an die Geburt. Allerdings zeigte sich, dass ab den Kohorten des Jahres 2011 ein starker Rückgang in der Zahl der vorgezogenen Mutterschaftsfälle gegeben ist. Um Verzerrungen in den Ergebnissen zu vermeiden, wurde ab der zweiten Fassung der Fokus wie oben beschrieben verschoben.

Personen, welche in diesem einjährigen Zeitfenster mehr als 183 Tage an kumulierter Beschäftigung²⁵ aufweisen, werden der Gruppe der „überwiegend Beschäftigten“ zugerechnet, alle anderen Personen den „überwiegend Nichtbeschäftigten“.

15.4 Analysen von Erwerbsverläufen

Erwerbsverläufe werden anhand von Jahres-Beobachtungsfenstern betrachtet, welche mit Beginn der Kinderauszeit ihren Anfang finden. Wir differenzieren hier zwischen dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Jahr.

Die im jeweiligen Beobachtungsfenster auftretende Beschäftigungsentwicklung wird durch Zeitanteile der Beschäftigung gefasst. Gemessen wird der Anteil von Tagen einer Beschäftigung **oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze** im Beobachtungszeitraum. Der zugehörige Indikator beinhaltet vier Dimensionen:

- Nullniveau: Zeitanteil 0% (0 Monate Dauer)
- Niedriges Niveau: Zeitanteil 1-33% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer bis zu 3 Monaten)
- Mittleres Niveau: Zeitanteil 34-66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer zwischen 4 und 8 Monaten)
- Hohes Niveau: Zeitanteil über 66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer über 8 Monaten)

Zusätzlich wird ein Vergleich zwischen der Erwerbsintegration vor und nach der Kinderauszeit durch Differenzbildung zwischen den Zeitanteilen an Tagen einer Beschäftigung in diesen beiden Zeiträumen vorgenommen. Das Ergebnis wird in Form einer Mittelwertberechnung ausgewiesen.

²⁵ Parallele Beschäftigungsverhältnisse wurden bei der Ermittlung der kumulierten Beschäftigungstage bereinigt, fragmentierte Beschäftigungsepisoden wurden aufaddiert, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse wurden ausgeschlossen. Die Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten ist auch deshalb relativ umfangreich, weil es einen hohen Anteil an Frauen in vorzeitigem Mutterschutz gibt. In solchen Fällen erfolgt aufgrund des langen Mutterschutzes keine Zuordnung zur Gruppe der überwiegend Beschäftigten.

15.5 Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen

Basis für die Berechnung: Bereinigte Dienstgeberkonten

Fragestellungen:

- Entspricht der erste Dienstgeber nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) einem DG vor der Kinderauszeit?
Definition für „DG vor der Kinderauszeit“: Jene DG bzw. Dienstgeberkonten aus der Gruppe Dienstvertrag oder Freier Dienstvertrag (nicht geringfügige Beschäftigung), welche im einjährigen Beobachtungsfenster (siehe Vorkarriere) vor Beginn der Kinderauszeit aufscheinen.
- Ergebnisdimensionen:
 - Ja
 - Nein
 - Nicht zutreffend (diese Option gilt, wenn kein Wiedereinstieg vorliegt, bzw. wenn im Vorbeobachtungszeitraum kein DG aufscheint)

15.6 Analyse von Lohnentwicklungen

- Basis für die Berechnung: indexierte Löhne. Jahr der letzten beobachteten Kohorte = 100%. Anpassung der früheren Jahre anhand der Medianlohnentwicklung.
- Definition Vorbeobachtungszeitraum: Ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, Ende des Fensters vor Beginn der Kinderauszeit.
- Definition Nachbeobachtungszeitraum: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Jahr ab dem Beginn der Kinderauszeit.
- Analysen: Darstellung des monatlichen Brutto-Lohns im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum in Kategorien anhand von 500€ Schritten und in Form von Medianwerten. Gleichzeitige Einkommen aus mehreren Erwerbsverhältnissen werden zusammengezählt.

15.7 Betriebsgrößen-Analysen

- Basis für die Berechnung: Personalstandsanalysen auf Grundlage bereinigter Dienstgeberkonten
- Analyse der Betriebsgröße des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag)
- Betriebsgrößen-Kategorien:
 - bis 20 MA (MitarbeiterInnen)
 - 21 – 100 MA
 - 101 – 500 MA
 - über 500 MA

15.8 Branchenanalysen

- Basis für die Berechnung: ÖNACE 2008
- Analyse der Branche des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) und im Vorbeobachtungszeitraum (Ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, Ende des Fensters vor Beginn der Kinderauszeit).
- Branchenkategorien auf Ebene Abschnitt und Abteilung:
 - Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft; Fischerei)
 - Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
 - Abschnitt C (Herstellung von Waren)
 - Abschnitt D (Energieversorgung)
 - Abschnitt E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen)
 - Abschnitt F (Bau)
 - Abschnitt G, Abteilung Handel mit KFZ, Instandhaltung und Reparatur von KFZ
 - Abschnitt G, Abteilung Großhandel (ohne Handel mit KFZ)
 - Abschnitt G, Abteilung Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ)
 - Abschnitt H (Verkehr und Lagerei)
 - Abschnitt I, (Beherbergung und Gastronomie)
 - Abschnitt J (Information und Kommunikation)
 - Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen)
 - Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen)
 - Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen)
 - Abschnitt N, Abteilung Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
 - Abschnitt N, Abteilung Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau
 - Abschnitt N, Sonstige Abteilungen
 - Abschnitt O, Abteilung Öffentliche Verwaltung
 - Abschnitt O, Abteilung Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz, öffentliche Sicherheit und Ordnung
 - Abschnitt O, Abteilung Sozialversicherung
 - Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)
 - Abschnitt Q, Abteilung Gesundheitswesen
 - Abschnitt Q, Abteilung Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
 - Abschnitt Q, Abteilung Sozialwesen (ohne Heime)
 - Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung)
 - Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen)
 - Abschnitt T (Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)
 - Abschnitt U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften)

15.9 Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung

- Definition Beobachtungszeitraum:
 - Im Falle eines Wiedereinstiegs: Zeitraum vom Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage) innerhalb des 1-, 2-, 3-, 4-, 5- oder sechsjährigen Beobachtungszeitraums.
 - Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg vorliegt, wird der gesamte 1-, 2-, 3-, 4-, 5- oder sechsjährige Beobachtungszeitraum analysiert.

In die Analyse wurden folgende Maßnahmenarten bzw. Angebotsformen aufgenommen:

- Orientierungsangebote
- Qualifizierungen (inkl. Fachkräftestipendium)
- Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)
- Eingliederungsbeihilfen
- Kombilohnbeihilfen
- Geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP)
- Kurzarbeit
- Kinderbetreuungsbeihilfen
- sonstige Teilnahmen (Aktivierungen, Trainingsangeboten, Weiterbildungsgeldbezüge ...)

15.10 Analysen „Zahl der Kinder“

- Aus Datengründen ist diese Sonderauswertung nur für Frauen möglich
- Quelle: L&R Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank – historische Versicherungsinformationen
- Analyse: Das wievielte Kind wird mit dem Beginn der Kinderauszeit gezählt
- Auswertungsdimensionen:
 - 1. Kind
 - 2. Kind
 - 3. Kind
 - 4. und weiteres Kind

15.11 Analysen „Strategien der Teilung mit dem Partner“

Diese Daten wurden bei gemeinsamer Inanspruchnahme durch Gruppenvergleiche der geteilten Bezüge an Kinderbetreuungsgeld ermittelt. Aus Gründen der Vereinfachung wird im Zusammenhang mit dem Begriff „Partner“ die männliche Schreibweise verwendet, da die Aufteilung des Bezugs **vorwiegend für Frauen und deren männliche Partner** untersucht wurde. Folgende Kategorien finden diesbezüglich ihre Anwendung:

- Alleiniger Bezug Kinderbetreuungsgeld
- Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner
Definitionsgemäß beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld beim Partner auf 33% oder höher.
- Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner (Beschäftigungszeitanteil des Partners unter 33%)
 - davon Unterbrechungsdauer Partner bis 3 Monate
 - davon Unterbrechungsdauer Partner 4 bis 6 Monate
 - davon Unterbrechungsdauer Partner über 6 Monate

Bei manchen Auswertungen werden die ersten zwei Kategorien (alleiniger Bezug, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner) zusammengefasst dargestellt.

In Ergänzung zu diesem Indikator, welcher vor allem für Frauen dargestellt wurde, beinhaltet das Wiedereinstiegsmonitoring **auch beginnend mit der dritten Fassung Auswertungen zur Erwerbsunterbrechung aus der Perspektive der Männer**. Folgende Auswertungsdimensionen finden sich hier:

- Keine Erwerbsunterbrechung
- Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit
 - davon Unterbrechungsdauer bis 3 Monate
 - davon Unterbrechungsdauer 4 bis 6 Monate
 - davon Unterbrechungsdauer über 6 Monate

Beginnend mit der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings wurde ein **weiter Indikator** für die partnerschaftliche Teilung eingeführt: die **Aufteilung der Tage an Bezügen von Kinderbetreuungsgeld zwischen den PartnerInnen**. Dabei wurden alle Fälle, in denen die prozentuale Aufteilung der Summe der Nettobezugszeiten auf Seite der beiden PartnerInnen dem Bereich 40% zu 60% bis 60% zu 40% zuzurechnen war, als „annähernd gleiche Aufteilung“ kodiert.

15.12 Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs

Für Geburten vor dem 1.3.2017 wurden in Österreich sechs Modelle des Kinderbetreuungsgeldbezugs angeboten. Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 - Modell). Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 - Modell und das 15+3 - Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes.

Die 12+2 - Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Für Geburten ab dem 1.3.2017 gilt in Österreich das Kindergeldkonto, welches auch zu Änderungen der KBG-Modelle führte. Von den alten Modellen wird lediglich das einkommensabhängige Modell fortgeführt. Bei alleinigem Bezug des KBG-Kontos endet die minimale Bezugsdauer im 12. und die maximale Bezugsdauer im 28. Lebensmonat des Kindes. Bei geteilter Inanspruchnahme erhöht sich die Bezugsdauer auf das 15. bzw. 35. Lebensmonat des Kindes. In diesem Fall sind von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind 20 Prozent dem zweiten Elternteil vorbehalten, ohne die Möglichkeit diese zu übertragen (in der kürzesten Variante sind das somit 91 Tage).

Im Rahmen des Monitorings werden somit folgende Unterscheidungen hinsichtlich der Modelle getroffen:

- 12+2: Bezugshöhe 33 Euro pro Tag; Zuverdienst jährlich seit 1.1.2010 in der Höhe von bis zu 60% der Letzteinkünfte bzw. 16.200 Euro pro Jahr
- 15+3: Bezugshöhe 26,60 Euro pro Tag
- 20+4: Bezugshöhe 20,80 Euro pro Tag
- 30+6: Bezugshöhe 14,53 Euro pro Tag
- EAKB: Einkommensabhängiges Modell 12 + 2 mit Bezugshöhe 80% der Letzteinkünfte, maximal 66 Euro pro Tag;

Zuverdienst maximal 6.800 Euro ab dem Jahr 2017 pro Kalenderjahr (6.400 Euro für die Jahre 2014 bis 2016 bzw. 6.100 Euro für die Jahre davor), dies entspricht in etwa der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze²⁶

- KONTO: In der kürzesten Variante des Kontomodells – der Grundvariante mit 365 Tagen ab dem Tag der Geburt (dieser wird mit eingerechnet) – steht der höchste Betrag zu (33,88 Euro pro Tag). Je länger die Anspruchsdauer ist, desto geringer ist der Tagesbetrag. Wird z.B. die doppelte Dauer der Grundvariante – somit 730 Tage – gewählt, so erhält man den halben Betrag (also 16,94 Euro täglich). Die Wahl des Kontomodells bindet auch den anderen Elternteil.

Der Zuverdienst wird beim Kontomodell gleich wie bei den zuvor bestehenden Pauschalmodellen geregelt: Die Zuverdienstgrenze beläuft sich auf 60% der Letzteinkünfte bzw. 16.200 Euro pro Jahr.

15.13 Analysen zu Bezugshöhen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs

Analysen zu Bezugshöhen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs sind vor allem im Falle des einkommensabhängigen Modells von Interesse, da alle anderen Modelle mit vordefinierten Bezugshöhen arbeiten, welche lediglich im Falle von Mehrlingsgeburten eine Anpassung erfahren.

²⁶ Der jeweilige Monatsverdienst muss auf ein Kalenderjahr hochgerechnet werden und darf die Zuverdienstgrenze pro Kalenderjahr nicht überschreiten (spezifischer Rechengang lt. § 8 Abs. 1 KBGG). Das Ergebnis entspricht in etwa der Geringfügigkeitsgrenze, wobei der exakte Betrag einige Euro darüber liegen kann. Für die Berechnung des Zuverdienstes werden auch immer nur jene Monate herangezogen, in denen während des ganzen Monats KBG bezogen wird, d.h. wenn der Bezug beispielsweise am 10. April beginnt und am 9. Juni endet, ist nur der Zuverdienst im Mai relevant.

Im Falle des einkommensabhängigen Modells wurden der monatliche Bezug und der Gesamtbezug berechnet. Ersterer Wert wurde gruppiert und in Form von 6 Kategorien ausgegeben, Gesamtbezüge wurden anhand von Medianwertanalysen dargestellt.

15.14 Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen

Die oben dargestellten Ergebnisse werden nach einer Reihe von Break-Variablen differenziert dargestellt. Zu diesen zählen:

Jahres-Kohorten

Ausschlaggebend ist hier das Kalenderjahr, auf welches der Beginn der Kinderauszeit (somit bei Frauen der Geburtstag des Kindes, bei Männern der Beginn des KBG-Bezugs) entfällt. Die erste untersuchte Kohorte ist jene des Kalenderjahres 2006.

Geschlecht

Gruppen: weiblich, männlich

Altersgruppen

Das Lebensalter wird mit Eintritt in die Kinderauszeit gemessen. Die daraus resultierenden Werte werden einer der sechs folgenden Auswertungsdimensionen zugeordnet: bis 19 Jahre, 20-24 Jahre, 25-29 Jahre, 30-34 Jahre, 35-39 Jahre, ab 40 Jahre.

Alleinerzieherinnen

Dieses Merkmal wird zu Beginn der Kinderauszeit definiert.

Herkunft

Berechnung der Herkunft auf Basis Migrationshintergrund, Datengrundlage historische Daten AMS und HV, Mitversicherungsdatei.

Erläuterung: Einen Migrationshintergrund besitzt eine Person definitionsgemäß dann, wenn sie entweder selbst im Ausland geboren wurde oder über eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügt. Der Migrationshintergrund umfasst somit Personen, die selbst ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegt haben.

Zur Umsetzung dieses Konzepts im Rahmen der Längsschnittdaten wurde ein relativ komplexes Procedere gewählt. Dieses basiert auf mehreren Datenquellen, welche jeweils für sich einen eigenen Beitrag zur flächendeckenden Erfassung des Migrationshintergrundes liefern:

- Erweiterte Personenrecords des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger mit historischen Einträgen: Mit diesem Datenbestand wird es möglich, Einbürgerungsprozesse zu verfolgen. Hat eine Person etwa in den letzten Jahren noch eine andere Staatsbürgerschaft als die österreichische gehabt, wird dies in früheren Einträgen sichtbar.
- PST-Datensätze des AMS mit Staatsbürgerschaftseinträgen auf historischer Basis: Kommen Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen einer

Beschäftigungsbewilligung erstmalig in Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice, so wird im Personenstammdatensatz ein Eintrag zu ihrer Person mit dem Geburtsland vorgenommen. Diese Datensätze werden als historische Datenbestände abgelegt und wurden L&R-Sozialforschung zur Verfügung gestellt.

- Leistungsbezogene Daten des Arbeitsmarktservice: Ebenso wie im Fall der Stammdaten können auch die leistungsbezogenen Daten des AMS eine wertvolle Quelle für das Aufspüren von Migrationsbezügen sein.

Im Rahmen dieser Studie wurden in den Längsschnittdatenanalysen folgende Abgrenzungen vorgenommen:

Übersicht 1: Definitionen zur Herkunft

Kategorie	Elemente
Österreich	Host-Population
Sonst. EU 14 / EFTA	Bundesrepublik Deutschland, Italien, Deutschland (ehem. DDR), Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Finnland, Schweden, Großbritannien, Irland, Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Island
Ehem. Jugoslawien	Jugoslawien, Kroatien (EU-Beitritt 1.7.2013), Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Montenegro
EU-NMS12	NMS10 seit 1.5.2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern (griechischer Teil) NMS2 seit 1.1.2007: Bulgarien, Rumänien
Türkei	Türkei
Anderes	<p>Sonstiges Europa: Ehem. Sowjetunion, Russische Föderation, Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstaat, Albanien, Belarus (Weißrussland), Ukraine, Moldau, Gibraltar</p> <p>Afrika: Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Arabische Republik Ägypten, Sahara, Mauretanien, Senegal, Gambia, Mali, Burkina Faso, Niger, Tschad, Sudan, Äthiopien, Somalia, Eritrea, Dschibuti, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Code d' Ivoire (Elfenbeink.), Ghana, Togo, Dahome, Nigeria, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo (Brazzaville), Zaire (Kinshasa), Uganda, Ruanda, Burundi, Tansania, Kenia, Angola, Sambia, Malawi, Mosambik, Namibia, Südafrika, Botsuana, Simbabwe, Lesotho, Swasiland, Madagaskar, Mauritius, Seychellen, Kap Verde, Komoren, Sao Tome und Principe, Fr. Südgeb., Westsahara, Br.T/Ind.O, Mayotte, Reunion, St. Helena</p> <p>Amerika: Kanada, Vereinigte Staaten, Mexico, Guatemala, Belize, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kuba, Jamaika, Haiti, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Bahamas, Bermuda-Inseln, Westindische assoz. Staaten, Barbados, Niederländische Antillen, Grenada, Dominica, St. Lucia, St. Vincent und Grenadines, Antigua und Barbuda, St. Kittes und Nevis, Aruba, Anguilla, Kaimaninseln, Montserrat, St.Pierre, Turks/Caic, Jungfernseln, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Französisch-Guyana, Trinidad und Tobago, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien, Paraguay, Chile, Argentinien, Uruguay, Süd-Georgien, Süd-Sandwich-Inseln</p> <p>Asien: Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Georgien, Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal, China, Mongolei, Bangladesh, Sikkim (zu Indien), Bhutan, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos, Brunei, Malaysia, Singapur, Vietnam, Macao, Hongkong, Demokr. Volksrepublik Korea, Republik Korea, Malediven, Sri Lanka, Indonesien, Timor Philippinen, Republik China (Taiwan), Japan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Kirgisistan, Timor-Leste, Taiwan</p> <p>Australien/Ozeanien: Australien, Neuseeland, 30 weitere Staaten/Inseln</p> <p>Nahost: Israel, Libanon, Jordanien, Syrien, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien, Jemen, Bahrein, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Iran</p>

Quelle: L&R Sozialforschung 2012

Schulausbildung

Basierend auf einer Reihe von Basisinformationen und diversen Informationen zur Versicherterkarriere steht der wahrscheinlich zutreffende Ausbildungsstand zur Verfügung. Berechnungsgrundlage ist ein Algorithmus, welcher von L&R Sozialforschung entwickelt wurde.

Kategorien der Schulausbildung im Jahr des Beginns der Kinderauszeit:

- maximal Pflichtschulabschluss
- Lehre
- Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura)
- Allgemeinbildende höhere Schule
- Berufsbildende höhere Schule
- Universität, Hochschule, Akademie, Fachhochschule

Regionale Abgrenzungen

Das gesamte Wiedereinstiegsmonitoring orientiert sich an einer Wohnortlogik: Klassifiziert wird somit das Wohnort-Bundesland im Jahr des Beginns der Kinderauszeit. Weiters wird der Wohnort hinsichtlich des Grades der Urbanisierung²⁷ differenziert. In Anlehnung an das „Degree of Urbanisation“ - Konzept der Europäischen Kommission wird hierbei unterschieden nach:

- Dicht besiedeltes Gebiet (Wien)
- Dicht besiedeltes Gebiet ohne Wien (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)
- Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)
- Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)

15.15 Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen

Da es sich beim Wiedereinstiegsmonitoring um eine Gesamterhebung handelt, muss Themen wie „Stichprobenfehler“ oder „Schwankungsbreite der Ergebnisse“ keine weitere Beachtung geschenkt werden. Der Interpretation der Daten sind allerdings bei allen jenen Tabellen, in denen aufgrund differenzierter Break-Variablen (zB. Branchen) und kleinerer Grundgesamtheiten (zB. männliche Bezieher in kleineren Bundesländern) sehr kleine Teilpopulationen beobachtet werden, Grenzen gesetzt. Wir ersuchen daher bei Betrachtung prozentueller Verteilungen stets die bei jeder Spalte oder Zeile angegebenen Fallzahlen mit zu berücksichtigen.

15.16 Erläuterungen zur Darstellung der Fallzahlen in den Vor- und Nachbeobachtungszeiträumen

Das dem Wiedereinstiegsmonitoring zugrunde liegende Längsschnittkonzept baut auf unterschiedlichen Vor- und Nachbeobachtungsfenstern rund um jede Kinderauszeit auf. Um valide Ergebnisse zu garantieren, wird für jede Person evaluiert, ob im Kontext ihrer individuellen zeitlichen Lage ihrer Kinderauszeit der jeweilige Beobachtungszeitraum im Fenster ausreichend mit validen Daten befüllt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Datenausgabe für diese spezifische Person in ebendiesem spezifischen

²⁷ siehe http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/und_https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Population_grids

Beobachtungsfenster unterdrückt. Aus diesem Grund ist es möglich, dass in den Tabellen des Wiedereinstiegsmonitorings für jeden Vor- und Nachbeobachtungszeitraum individuell unterschiedliche Fallzahlen ausgegeben werden.

16 Tabellenanhang zum Wiedereinstiegsmonitoring

Tabelle 2: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	94,7%	94,0%	92,6%	92,6%	93,7%	93,5%	93,7%	94,8%	82,6%	91,4%
	Männlich	Anteil	5,3%	6,0%	7,4%	7,4%	6,3%	6,5%	6,3%	5,2%	17,4%	8,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.392	2.877	8.862	7.218	2.742	5.680	3.610	1.788	7.205	41.374
2007	Weiblich	Anteil	94,9%	94,0%	91,4%	92,5%	93,7%	93,0%	94,1%	95,5%	81,6%	90,6%
	Männlich	Anteil	5,1%	6,0%	8,6%	7,5%	6,3%	7,0%	5,9%	4,5%	18,4%	9,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.271	2.614	7.738	7.197	2.776	5.643	3.680	1.699	8.641	41.259
2008	Weiblich	Anteil	92,9%	92,9%	90,1%	91,2%	92,3%	92,1%	92,7%	95,0%	79,7%	89,1%
	Männlich	Anteil	7,1%	7,1%	9,9%	8,8%	7,7%	7,9%	7,3%	5,0%	20,3%	10,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.327	2.806	8.131	7.368	2.938	5.877	3.920	1.766	9.473	43.606
2009	Weiblich	Anteil	93,3%	90,5%	87,8%	88,6%	89,8%	89,6%	89,6%	93,0%	74,3%	86,0%
	Männlich	Anteil	6,7%	9,5%	12,2%	11,4%	10,2%	10,4%	10,4%	7,0%	25,7%	14,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.301	2.779	8.387	7.922	2.965	6.139	4.026	1.816	10.181	45.516
2010	Weiblich	Anteil	92,8%	89,8%	87,1%	87,7%	88,4%	88,2%	90,0%	92,4%	72,8%	84,9%
	Männlich	Anteil	7,2%	10,2%	12,9%	12,3%	11,6%	11,8%	10,0%	7,6%	27,2%	15,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.301	2.873	8.807	8.162	3.058	6.247	4.116	1.901	10.904	47.369
2011	Weiblich	Anteil	90,5%	89,4%	84,5%	86,7%	87,7%	86,6%	88,5%	90,9%	72,0%	83,5%
	Männlich	Anteil	9,5%	10,6%	15,5%	13,3%	12,3%	13,4%	11,5%	9,1%	28,0%	16,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.405	2.881	9.154	8.256	3.181	6.546	4.266	1.926	11.351	48.966
2012	Weiblich	Anteil	89,9%	90,3%	83,5%	85,7%	86,7%	85,4%	87,1%	91,1%	72,3%	83,0%
	Männlich	Anteil	10,1%	9,7%	16,5%	14,3%	13,3%	14,6%	12,9%	8,9%	27,7%	17,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.440	2.993	9.351	8.622	3.368	6.737	4.542	2.094	11.690	50.837
2013	Weiblich	Anteil	88,8%	89,0%	83,2%	83,6%	86,9%	84,1%	87,5%	91,0%	73,8%	82,7%
	Männlich	Anteil	11,2%	11,0%	16,8%	16,4%	13,1%	15,9%	12,5%	9,0%	26,2%	17,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.333	2.891	9.477	8.943	3.370	6.992	4.540	2.054	11.750	51.350
2014	Weiblich	Anteil	88,9%	87,9%	83,1%	83,0%	86,2%	83,5%	86,6%	89,1%	72,7%	82,0%
	Männlich	Anteil	11,1%	12,1%	16,9%	17,0%	13,8%	16,5%	13,4%	10,9%	27,3%	18,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.393	2.984	9.648	9.389	3.606	6.938	4.734	2.250	12.103	53.045
2015	Weiblich	Anteil	88,0%	86,8%	81,5%	81,7%	84,9%	83,5%	87,1%	87,5%	71,8%	81,0%
	Männlich	Anteil	12,0%	13,2%	18,5%	18,3%	15,1%	16,5%	12,9%	12,5%	28,2%	19,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.505	2.973	9.896	9.605	3.617	7.404	4.973	2.334	12.479	54.786
2016	Weiblich	Anteil	87,9%	86,6%	81,6%	79,9%	83,9%	80,5%	85,3%	87,4%	73,4%	80,5%
	Männlich	Anteil	12,1%	13,4%	18,4%	20,1%	16,1%	19,5%	14,7%	12,6%	26,6%	19,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.522	2.977	10.280	10.070	3.705	7.590	5.104	2.406	12.572	56.226
2017	Weiblich	Anteil	88,3%	86,7%	80,7%	79,0%	82,4%	79,7%	85,5%	84,8%	71,5%	79,4%
	Männlich	Anteil	11,7%	13,3%	19,3%	21,0%	17,6%	20,3%	14,5%	15,2%	28,5%	20,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.510	3.047	10.288	10.161	3.919	7.768	5.101	2.391	12.758	56.943
2018	Weiblich	Anteil	88,1%	87,2%	80,8%	79,8%	82,0%	80,6%	85,8%	83,7%	72,9%	80,1%
	Männlich	Anteil	11,9%	12,8%	19,2%	20,2%	18,0%	19,4%	14,2%	16,3%	27,1%	19,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.521	3.014	10.331	10.153	3.869	7.811	5.158	2.419	12.343	56.619

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 3: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	95,3%	94,7%	95,5%	96,2%	95,4%	95,1%	96,9%	96,9%	87,3%	93,7%
	Männlich	Anteil	4,7%	5,3%	4,5%	3,8%	4,6%	4,9%	3,1%	3,1%	12,7%	6,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	943	2.036	6.607	6.089	1.974	4.452	2.958	1.927	8.675	35.661
2007	Weiblich	Anteil	97,3%	94,6%	95,2%	95,5%	95,5%	94,4%	96,4%	96,7%	86,3%	93,0%
	Männlich	Anteil	2,7%	5,4%	4,8%	4,5%	4,5%	5,6%	3,6%	3,3%	13,7%	7,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	815	2.009	5.784	5.913	2.105	4.341	2.827	1.913	9.404	35.111
2008	Weiblich	Anteil	95,0%	94,3%	94,4%	95,4%	94,9%	93,3%	95,1%	97,0%	86,3%	92,5%
	Männlich	Anteil	5,0%	5,7%	5,6%	4,6%	5,1%	6,7%	4,9%	3,0%	13,7%	7,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	784	1.900	5.855	5.951	2.022	4.376	2.754	1.860	9.573	35.075
2009	Weiblich	Anteil	95,4%	93,2%	93,1%	94,9%	93,7%	92,4%	94,5%	95,0%	83,5%	90,9%
	Männlich	Anteil	4,6%	6,8%	6,9%	5,1%	6,3%	7,6%	5,5%	5,0%	16,5%	9,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	781	1.824	5.528	5.527	1.902	4.218	2.709	1.871	9.622	33.982
2010	Weiblich	Anteil	96,1%	92,9%	93,3%	93,4%	94,1%	91,8%	93,9%	95,7%	84,2%	90,8%
	Männlich	Anteil	3,9%	7,1%	6,7%	6,6%	5,9%	8,2%	6,1%	4,3%	15,8%	9,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	776	1.946	5.625	5.888	2.066	4.546	2.841	1.887	10.055	35.630
2011	Weiblich	Anteil	93,3%	94,5%	93,0%	94,3%	93,9%	92,2%	94,4%	95,4%	84,3%	91,0%
	Männlich	Anteil	6,7%	5,5%	7,0%	5,7%	6,1%	7,8%	5,6%	4,6%	15,7%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	760	1.829	5.472	5.663	1.986	4.168	2.661	1.802	9.927	34.268
2012	Weiblich	Anteil	93,4%	93,1%	93,2%	94,7%	94,3%	92,0%	95,0%	96,5%	84,7%	91,2%
	Männlich	Anteil	6,6%	6,9%	6,8%	5,3%	5,7%	8,0%	5,0%	3,5%	15,3%	8,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	801	1.689	5.475	5.730	1.922	4.258	2.644	1.698	9.655	33.872
2013	Weiblich	Anteil	94,7%	93,3%	92,8%	94,6%	93,3%	92,0%	94,6%	95,7%	85,1%	91,2%
	Männlich	Anteil	5,3%	6,7%	7,2%	5,4%	6,7%	8,0%	5,4%	4,3%	14,9%	8,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	779	1.822	5.560	5.617	2.017	4.081	2.664	1.645	9.821	34.006
2014	Weiblich	Anteil	94,9%	93,9%	93,1%	94,7%	94,1%	92,1%	94,5%	96,7%	85,1%	91,3%
	Männlich	Anteil	5,1%	6,1%	6,9%	5,3%	5,9%	7,9%	5,5%	3,3%	14,9%	8,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	763	1.791	5.716	5.980	2.076	4.314	2.668	1.822	10.433	35.563
2015	Weiblich	Anteil	94,5%	93,2%	92,9%	94,6%	93,3%	93,0%	94,3%	96,1%	83,3%	90,6%
	Männlich	Anteil	5,5%	6,8%	7,1%	5,4%	6,7%	7,0%	5,7%	3,9%	16,7%	9,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	740	1.842	5.788	6.012	2.095	4.457	2.845	1.811	10.962	36.552
2016	Weiblich	Anteil	95,6%	93,1%	92,9%	94,3%	94,3%	92,2%	93,6%	95,5%	83,3%	90,5%
	Männlich	Anteil	4,4%	6,9%	7,1%	5,7%	5,7%	7,8%	6,4%	4,5%	16,7%	9,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	746	2.002	6.194	6.343	2.229	4.579	2.833	1.940	11.666	38.532
2017	Weiblich	Anteil	93,7%	92,9%	93,0%	94,3%	94,9%	92,9%	94,5%	96,3%	84,0%	91,0%
	Männlich	Anteil	6,3%	7,1%	7,0%	5,7%	5,1%	7,1%	5,5%	3,7%	16,0%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	685	1.924	6.031	6.256	2.169	4.534	2.873	1.905	10.989	37.366
2018	Weiblich	Anteil	94,9%	93,4%	93,7%	95,1%	94,0%	92,0%	95,1%	97,1%	83,6%	91,0%
	Männlich	Anteil	5,1%	6,6%	6,3%	4,9%	6,0%	8,0%	4,9%	2,9%	16,4%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	673	1.801	5.615	6.033	2.040	4.205	2.784	1.871	10.627	35.649

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 4: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

		Ausbildung							Gesamt	
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Anteil	Fälle	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2006	Weiblich	19,8%	29,0%	19,4%	4,0%	12,6%	15,3%	100%	37.824	
	Männlich	36,6%	30,6%	10,3%	3,5%	5,8%	13,2%	100%	3.550	
	Gesamt	21,2%	29,2%	18,6%	3,9%	12,0%	15,1%	100%	41.374	
2007	Weiblich	20,1%	29,0%	17,8%	3,7%	13,1%	16,2%	100%	37.367	
	Männlich	38,6%	28,4%	9,3%	4,2%	5,6%	13,8%	100%	3.892	
	Gesamt	21,9%	29,0%	17,0%	3,7%	12,4%	16,0%	100%	41.259	
2008	Weiblich	19,6%	28,2%	17,3%	4,1%	13,0%	17,8%	100%	38.873	
	Männlich	40,5%	26,7%	8,7%	4,5%	5,7%	13,9%	100%	4.733	
	Gesamt	21,9%	28,1%	16,3%	4,1%	12,2%	17,4%	100%	43.606	
2009	Weiblich	19,8%	27,5%	16,9%	4,1%	12,7%	19,0%	100%	39.139	
	Männlich	40,7%	25,5%	8,6%	4,5%	6,1%	14,5%	100%	6.377	
	Gesamt	22,7%	27,2%	15,8%	4,2%	11,7%	18,4%	100%	45.516	
2010	Weiblich	19,0%	26,7%	16,4%	4,0%	12,8%	21,1%	100%	40.226	
	Männlich	37,0%	24,0%	7,7%	4,7%	7,1%	19,5%	100%	7.143	
	Gesamt	21,7%	26,3%	15,1%	4,1%	12,0%	20,9%	100%	47.369	
2011	Weiblich	18,9%	26,2%	15,4%	3,9%	13,0%	22,7%	100%	40.891	
	Männlich	31,5%	24,8%	7,4%	3,9%	7,4%	25,1%	100%	8.075	
	Gesamt	21,0%	26,0%	14,1%	3,9%	12,0%	23,1%	100%	48.966	
2012	Weiblich	18,5%	26,0%	14,8%	4,0%	12,9%	23,7%	100%	42.172	
	Männlich	28,9%	25,4%	7,0%	4,0%	8,4%	26,3%	100%	8.665	
	Gesamt	20,3%	25,9%	13,5%	4,0%	12,1%	24,2%	100%	50.837	
2013	Weiblich	18,1%	25,9%	13,8%	3,9%	13,0%	25,3%	100%	42.443	
	Männlich	25,0%	25,6%	6,8%	4,4%	9,2%	29,1%	100%	8.907	
	Gesamt	19,3%	25,8%	12,5%	4,0%	12,4%	26,0%	100%	51.350	
2014	Weiblich	18,0%	25,2%	14,0%	4,1%	13,9%	24,8%	100%	43.477	
	Männlich	22,7%	24,5%	6,7%	4,1%	9,8%	32,2%	100%	9.568	
	Gesamt	18,8%	25,1%	12,7%	4,1%	13,1%	26,2%	100%	53.045	
2015	Weiblich	17,2%	25,0%	14,0%	3,9%	13,8%	26,1%	100%	44.403	
	Männlich	20,3%	25,2%	7,1%	4,0%	11,0%	32,4%	100%	10.383	
	Gesamt	17,8%	25,0%	12,7%	3,9%	13,3%	27,3%	100%	54.786	
2016	Weiblich	16,4%	25,0%	13,3%	4,4%	14,1%	26,7%	100%	45.253	
	Männlich	17,5%	26,5%	7,0%	4,0%	11,2%	33,9%	100%	10.973	
	Gesamt	16,7%	25,3%	12,0%	4,3%	13,6%	28,1%	100%	56.226	
2017	Weiblich	16,8%	24,6%	13,6%	4,8%	14,5%	25,7%	100%	45.220	
	Männlich	16,2%	26,3%	7,3%	4,6%	11,5%	34,1%	100%	11.722	
	Gesamt	16,7%	24,9%	12,3%	4,8%	13,9%	27,5%	100%	56.942	
2018	Weiblich	16,9%	24,0%	13,5%	5,2%	15,0%	25,3%	100%	45.330	
	Männlich	16,2%	25,8%	7,2%	4,8%	13,0%	32,9%	100%	11.288	
	Gesamt	16,8%	24,4%	12,3%	5,1%	14,6%	26,8%	100%	56.618	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 5: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

		Ausbildung							Gesamt	
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Anteil	Fälle	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
2006	Weiblich	42,4%	22,4%	12,7%	4,9%	8,4%	9,2%	100%	33.423	
	Männlich	56,2%	18,7%	6,2%	4,9%	5,6%	8,4%	100%	2.238	
	Gesamt	43,3%	22,2%	12,3%	4,9%	8,2%	9,1%	100%	35.661	
2007	Weiblich	42,6%	21,6%	12,2%	5,2%	9,1%	9,4%	100%	32.638	
	Männlich	60,1%	18,0%	4,7%	4,7%	5,1%	7,5%	100%	2.473	
	Gesamt	43,8%	21,4%	11,6%	5,1%	8,8%	9,2%	100%	35.111	
2008	Weiblich	41,7%	21,4%	11,9%	6,1%	8,9%	10,1%	100%	32.431	
	Männlich	57,9%	17,0%	5,2%	6,4%	5,7%	7,7%	100%	2.644	
	Gesamt	42,9%	21,1%	11,4%	6,1%	8,6%	9,9%	100%	35.075	
2009	Weiblich	41,6%	21,4%	11,6%	5,7%	8,7%	10,9%	100%	30.896	
	Männlich	57,3%	16,5%	4,6%	7,8%	6,2%	7,6%	100%	3.086	
	Gesamt	43,1%	21,0%	11,0%	5,9%	8,5%	10,6%	100%	33.982	
2010	Weiblich	40,8%	21,1%	11,2%	6,0%	9,1%	11,8%	100%	32.353	
	Männlich	59,5%	17,6%	3,9%	5,7%	5,8%	7,5%	100%	3.276	
	Gesamt	42,6%	20,8%	10,5%	5,9%	8,8%	11,4%	100%	35.629	
2011	Weiblich	40,1%	20,6%	10,9%	6,3%	9,5%	12,6%	100%	31.172	
	Männlich	57,2%	16,5%	4,3%	6,9%	6,5%	8,6%	100%	3.096	
	Gesamt	41,6%	20,2%	10,3%	6,4%	9,2%	12,3%	100%	34.268	
2012	Weiblich	38,9%	20,2%	10,7%	6,5%	9,5%	14,1%	100%	30.902	
	Männlich	55,1%	16,4%	3,9%	7,8%	7,0%	9,8%	100%	2.970	
	Gesamt	40,4%	19,9%	10,1%	6,6%	9,3%	13,7%	100%	33.872	
2013	Weiblich	38,5%	20,2%	10,6%	6,4%	10,1%	14,2%	100%	30.998	
	Männlich	56,8%	16,7%	4,8%	6,3%	6,4%	9,0%	100%	3.008	
	Gesamt	40,1%	19,9%	10,1%	6,4%	9,7%	13,8%	100%	34.006	
2014	Weiblich	38,2%	19,7%	10,5%	6,8%	10,0%	14,9%	100%	32.481	
	Männlich	54,2%	19,3%	4,5%	7,3%	5,6%	9,1%	100%	3.082	
	Gesamt	39,6%	19,6%	9,9%	6,9%	9,6%	14,4%	100%	35.563	
2015	Weiblich	37,1%	19,7%	9,7%	7,2%	10,4%	15,9%	100%	33.110	
	Männlich	53,8%	18,3%	4,7%	6,1%	6,4%	10,7%	100%	3.420	
	Gesamt	38,7%	19,6%	9,2%	7,1%	10,0%	15,4%	100%	36.530	
2016	Weiblich	35,9%	19,4%	10,1%	7,7%	10,6%	16,4%	100%	34.641	
	Männlich	53,6%	19,2%	3,9%	6,0%	6,6%	10,8%	100%	3.673	
	Gesamt	37,6%	19,4%	9,5%	7,5%	10,2%	15,8%	100%	38.314	
2017	Weiblich	35,7%	19,2%	10,2%	8,3%	10,6%	16,0%	100%	33.420	
	Männlich	53,1%	17,2%	4,2%	7,6%	7,4%	10,5%	100%	3.374	
	Gesamt	37,3%	19,0%	9,6%	8,2%	10,3%	15,5%	100%	36.794	
2018	Weiblich	35,2%	19,5%	10,0%	8,6%	11,0%	15,6%	100%	30.753	
	Männlich	51,6%	15,9%	5,4%	8,9%	7,9%	10,3%	100%	3.158	
	Gesamt	36,8%	19,2%	9,6%	8,7%	10,7%	15,1%	100%	33.911	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 6: Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bezugsart, Kohorte und Vorkarriere

		Überwiegend Beschäftigte				Überwiegend Nichtbeschäftigte			
		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit	Gesamt		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	15+3	95,5%	4,5%	100%	22	100%	0,0%	100%	7
	20+4	92,5%	7,5%	100%	453	94,8%	5,2%	100%	153
	30+6	96,7%	3,3%	100%	33.350	93,6%	6,4%	100%	30.223
	Gesamt	96,6%	3,4%	100%	33.825	93,6%	6,4%	100%	30.383
2007	15+3	90,2%	9,8%	100%	1.513	88,1%	11,9%	100%	741
	20+4	90,4%	9,6%	100%	3.619	87,5%	12,5%	100%	1.188
	30+6	96,8%	3,2%	100%	28.233	93,2%	6,8%	100%	27.630
	Gesamt	95,8%	4,2%	100%	33.365	92,8%	7,2%	100%	29.559
2008	15+3	87,9%	12,1%	100%	3.378	85,7%	14,3%	100%	2.194
	20+4	91,9%	8,1%	100%	11.543	89,6%	10,4%	100%	4.772
	30+6	96,9%	3,1%	100%	20.067	94,2%	5,8%	100%	22.497
	Gesamt	94,4%	5,6%	100%	34.988	92,8%	7,2%	100%	29.463
2009	12+2	83,3%	16,7%	100%	108	76,6%	23,4%	100%	124
	15+3	87,9%	12,1%	100%	3.294	86,1%	13,9%	100%	2.256
	20+4	92,3%	7,7%	100%	11.886	90,5%	9,5%	100%	5.032
	30+6	97,2%	2,8%	100%	18.799	94,1%	5,9%	100%	20.707
	Pausch. Gesamt	94,6%	5,4%	100%	34.087	92,7%	7,3%	100%	28.119
	EAKB	78,0%	22,0%	100%	1.333	81,1%	18,9%	100%	95
	Gesamt	94,0%	6,0%	100%	35.420	92,7%	7,3%	100%	28.214
2010	12+2	87,1%	12,9%	100%	834	84,3%	15,7%	100%	1.615
	15+3	85,4%	14,6%	100%	1.738	83,0%	17,0%	100%	1.652
	20+4	91,9%	8,1%	100%	10.627	88,6%	11,4%	100%	6.033
	30+6	97,3%	2,7%	100%	16.126	94,1%	5,9%	100%	19.601
	Pausch. Gesamt	94,4%	5,6%	100%	29.325	91,7%	8,3%	100%	28.901
	EAKB	77,2%	22,8%	100%	7.366	80,7%	19,3%	100%	591
	Gesamt	90,9%	9,1%	100%	36.691	91,5%	8,5%	100%	29.492
2011	12+2	86,6%	13,4%	100%	902	83,0%	17,0%	100%	1.881
	15+3	86,4%	13,6%	100%	1.764	83,3%	16,7%	100%	1.626
	20+4	92,3%	7,7%	100%	10.705	88,6%	11,4%	100%	6.414
	30+6	97,1%	2,9%	100%	15.081	93,8%	6,2%	100%	17.512
	Pausch. Gesamt	94,3%	5,7%	100%	28.452	91,2%	8,8%	100%	27.433
	EAKB	76,6%	23,4%	100%	9.090	79,7%	20,3%	100%	1.039
	Gesamt	90,0%	10,0%	100%	37.542	90,8%	9,2%	100%	28.472
2012	12+2	83,7%	16,3%	100%	1.031	83,1%	16,9%	100%	2.260
	15+3	86,2%	13,8%	100%	1.971	83,7%	16,3%	100%	1.802
	20+4	92,1%	7,9%	100%	10.904	88,9%	11,1%	100%	6.584
	30+6	97,1%	2,9%	100%	13.995	93,7%	6,3%	100%	16.118
	Pausch. Gesamt	93,9%	6,1%	100%	27.901	91,0%	9,0%	100%	26.764
	EAKB	76,4%	23,6%	100%	11.117	80,6%	19,4%	100%	1.482
	Gesamt	88,9%	11,1%	100%	39.018	90,4%	9,6%	100%	28.246
2013	12+2	82,3%	17,7%	100%	1.030	81,8%	18,2%	100%	2.408
	15+3	86,5%	13,5%	100%	1.957	83,7%	16,3%	100%	1.858
	20+4	91,9%	8,1%	100%	11.121	87,7%	12,3%	100%	7.093
	30+6	97,1%	2,9%	100%	12.665	93,6%	6,4%	100%	15.132
	Pausch. Gesamt	93,6%	6,4%	100%	26.773	90,2%	9,8%	100%	26.491
	EAKB	76,2%	23,8%	100%	12.734	78,9%	21,1%	100%	1.919
	Gesamt	88,0%	12,0%	100%	39.507	89,5%	10,5%	100%	28.410
2014	12+2	80,3%	19,7%	100%	1.194	79,7%	20,3%	100%	2.725
	15+3	85,1%	14,9%	100%	2.002	84,7%	15,3%	100%	2.056
	20+4	92,0%	8,0%	100%	11.420	88,6%	11,4%	100%	7.511
	30+6	97,3%	2,7%	100%	11.676	93,5%	6,5%	100%	15.185
	Pausch. Gesamt	93,3%	6,7%	100%	26.292	90,1%	9,9%	100%	27.477
	EAKB	75,5%	24,5%	100%	14.488	77,9%	22,1%	100%	2.389
Gesamt	86,9%	13,1%	100%	40.780	89,2%	10,8%	100%	29.866	
2015	12+2	81,7%	18,3%	100%	1.196	80,9%	19,1%	100%	3.022

		Überwiegend Beschäftigte				Überwiegend Nichtbeschäftigte			
		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit	Gesamt		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit	Gesamt	
				Anteil	Fälle			Anteil	Fälle
	15+3	87,7%	12,3%	100%	1.993	82,9%	17,1%	100%	2.222
	20+4	93,0%	7,0%	100%	11.530	88,0%	12,0%	100%	7.885
	30+6	97,2%	2,8%	100%	10.846	93,0%	7,0%	100%	14.672
	Pausch. Gesamt	93,9%	6,1%	100%	25.565	89,5%	10,5%	100%	27.801
	EAKB	75,3%	24,7%	100%	16.343	78,0%	22,0%	100%	2.786
	Gesamt	86,6%	13,4%	100%	41.908	88,4%	11,6%	100%	30.587
2016	12+2	81,8%	18,2%	100%	1.239	81,3%	18,7%	100%	3.389
	15+3	87,3%	12,7%	100%	1.970	83,7%	16,3%	100%	2.291
	20+4	93,1%	6,9%	100%	11.506	90,3%	9,7%	100%	8.468
	30+6	97,6%	2,4%	100%	9.903	93,0%	7,0%	100%	14.868
	Pausch. Gesamt	93,9%	6,1%	100%	24.618	90,1%	9,9%	100%	29.016
	EAKB	73,5%	26,5%	100%	18.417	76,9%	23,1%	100%	3.273
	Gesamt	85,2%	14,8%	100%	43.035	88,8%	11,2%	100%	32.289
2017	12+2	78,1%	21,9%	100%	201	77,4%	22,6%	100%	641
	15+3	83,6%	16,4%	100%	317	83,2%	16,8%	100%	392
	20+4	93,8%	6,2%	100%	1.771	87,8%	12,2%	100%	1.345
	30+6	96,9%	3,1%	100%	1.567	90,5%	9,5%	100%	2.399
	Pausch. Gesamt	93,4%	6,6%	100%	3.856	87,4%	12,6%	100%	4.777
	EAKB	78,0%	22,0%	100%	21.042	69,7%	30,3%	100%	2.571
	KONTO	95,8%	4,2%	100%	18.098	92,6%	7,4%	100%	24.264
	davon 12 Monate	91,0%	9,0%	100%	1.396	90,0%	10,0%	100%	4.449
	davon 13 bis 16 Monate	87,3%	12,7%	100%	1.059	86,2%	13,8%	100%	1.149
	davon 17 bis 23 Monate	92,9%	7,1%	100%	4.044	91,4%	8,6%	100%	3.531
	davon 24 bis 26 Monate	98,1%	1,9%	100%	5.904	96,8%	3,2%	100%	4.465
	davon über 26 Monate	98,1%	1,9%	100%	5.695	92,9%	7,1%	100%	10.670
	Gesamt	86,9%	13,1%	100%	42.996	89,9%	10,1%	100%	31.612

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 7: Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,0%	94,1%	91,7%	92,7%	93,7%	93,5%	94,2%	97,0%	82,8%	91,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,3%	3,6%	5,3%	4,6%	4,1%	3,9%	3,4%	1,5%	9,5%	5,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,8%	2,3%	3,0%	2,7%	2,2%	2,6%	2,4%	1,5%	7,7%	3,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,2%	0,1%	0,1%	0,0%	0,3%	0,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,8%	1,1%	1,0%	0,7%	0,7%	0,7%	0,7%	2,8%	1,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,0%	1,3%	1,9%	1,5%	1,3%	1,9%	1,6%	0,8%	4,6%	2,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.197	2.340	7.429	6.092	2.292	4.657	3.054	1.549	5.215	33.825	
2007	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	94,3%	93,3%	91,1%	91,6%	91,9%	91,3%	93,2%	96,2%	80,5%	90,0%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,5%	4,0%	5,3%	5,1%	4,6%	5,2%	4,3%	2,0%	10,5%	5,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,2%	2,8%	3,6%	3,3%	3,5%	3,5%	2,5%	1,8%	9,0%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,4%	0,1%	0,2%	0,2%	0,1%	0,3%	0,3%	0,1%	0,6%	0,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,7%	1,3%	1,5%	1,6%	1,6%	1,3%	1,2%	0,8%	3,8%	1,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,1%	1,3%	1,9%	1,5%	1,8%	1,8%	1,0%	1,0%	4,6%	2,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.093	2.099	6.423	6.069	2.322	4.610	3.133	1.462	6.154	33.365	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,3%	90,1%	88,3%	89,3%	90,2%	89,0%	89,8%	93,4%	75,7%	86,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,3%	4,7%	7,0%	7,0%	6,2%	6,4%	5,7%	3,0%	13,0%	7,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,4%	5,2%	4,7%	3,7%	3,5%	4,6%	4,5%	3,6%	11,3%	5,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,0%	0,5%	0,8%	0,5%	0,4%	0,3%	0,4%	0,6%	1,4%	0,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	3,1%	2,6%	2,0%	2,1%	2,5%	2,4%	1,9%	6,5%	3,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,7%	1,3%	1,2%	1,1%	1,8%	1,7%	1,1%	3,4%	1,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.118	2.240	6.693	6.167	2.449	4.798	3.285	1.529	6.709	34.988	
2009	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,5%	91,2%	87,3%	89,5%	89,5%	88,0%	91,0%	95,9%	74,9%	86,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,4%	4,6%	7,0%	6,0%	6,3%	6,5%	5,4%	1,8%	13,1%	7,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,1%	4,3%	5,7%	4,5%	4,1%	5,5%	3,6%	2,3%	12,0%	6,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,7%	1,1%	1,3%	1,4%	0,8%	1,5%	0,9%	1,0%	2,6%	1,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	2,3%	2,8%	1,9%	2,1%	2,5%	1,7%	0,8%	6,0%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,5%	0,9%	1,5%	1,3%	1,3%	1,5%	1,0%	0,4%	3,4%	1,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.121	2.216	6.733	6.480	2.391	4.924	3.314	1.545	6.696	35.420	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,1%	87,8%	84,2%	87,6%	87,6%	86,0%	88,3%	92,1%	72,0%	84,0%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,0%	5,1%	6,8%	5,8%	5,9%	5,3%	5,3%	3,2%	11,9%	6,9%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,9%	7,1%	9,0%	6,6%	6,5%	8,7%	6,4%	4,7%	16,2%	9,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	2,7%	4,2%	5,0%	4,0%	3,5%	4,4%	3,5%	2,7%	8,3%	4,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,3%	1,8%	2,6%	1,8%	2,3%	2,9%	1,7%	1,3%	5,5%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	1,1%	1,4%	0,8%	0,7%	1,3%	1,1%	0,7%	2,3%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.105	2.255	7.027	6.636	2.499	4.991	3.441	1.612	7.125	36.691
2011	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,7%	88,3%	84,6%	85,7%	88,2%	84,2%	87,4%	93,5%	71,9%	83,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,0%	4,5%	5,8%	6,0%	5,4%	6,0%	5,2%	2,3%	10,7%	6,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,3%	7,2%	9,6%	8,2%	6,4%	9,9%	7,3%	4,2%	17,4%	10,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	4,0%	4,1%	6,1%	5,6%	3,1%	6,2%	4,8%	2,8%	9,6%	6,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,2%	2,1%	2,3%	1,8%	2,1%	2,4%	1,7%	0,9%	5,2%	2,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,1%	1,0%	1,2%	0,8%	1,2%	1,3%	0,8%	0,6%	2,5%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.193	2.277	7.152	6.681	2.569	5.152	3.513	1.623	7.382	37.542
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,4%	88,4%	82,6%	84,3%	87,1%	83,5%	87,9%	91,7%	71,4%	82,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,7%	4,2%	6,6%	5,6%	5,0%	5,6%	4,4%	2,3%	10,5%	6,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,9%	7,4%	10,8%	10,2%	7,9%	10,9%	7,7%	6,0%	18,1%	11,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	4,9%	5,0%	7,2%	7,2%	4,8%	7,1%	5,1%	4,1%	10,5%	7,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,1%	1,8%	2,6%	2,0%	2,2%	2,6%	1,7%	1,1%	5,3%	2,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	0,6%	1,0%	0,9%	0,9%	1,2%	0,9%	0,8%	2,2%	1,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.186	2.414	7.305	6.998	2.722	5.239	3.705	1.781	7.668	39.018
2013	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,5%	86,7%	81,9%	83,0%	85,0%	82,2%	86,0%	91,7%	69,1%	81,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,0%	5,7%	6,6%	6,1%	6,1%	6,4%	5,4%	2,2%	11,0%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,5%	7,6%	11,5%	11,0%	8,9%	11,5%	8,7%	6,2%	20,0%	12,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	3,1%	5,4%	8,1%	8,3%	5,5%	7,9%	6,0%	4,1%	12,0%	8,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,6%	1,6%	2,3%	1,8%	2,6%	2,6%	2,1%	1,4%	5,8%	2,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	0,6%	1,1%	0,9%	0,8%	1,0%	0,6%	0,7%	2,2%	1,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.106	2.331	7.423	7.075	2.742	5.446	3.736	1.751	7.897	39.507
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	85,8%	86,0%	81,3%	81,4%	84,3%	80,5%	86,4%	88,8%	68,3%	80,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,4%	5,5%	6,6%	6,1%	6,6%	6,7%	4,9%	3,4%	10,7%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	9,8%	8,6%	12,1%	12,4%	9,2%	12,9%	8,8%	7,8%	21,0%	13,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,7%	6,2%	8,6%	9,8%	6,6%	9,3%	6,4%	6,4%	13,7%	9,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,3%	1,9%	2,5%	1,8%	1,6%	2,7%	1,7%	1,1%	5,3%	2,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	0,5%	1,0%	0,8%	1,0%	0,8%	0,7%	0,3%	2,0%	1,0%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.164	2.403	7.546	7.408	2.960	5.417	3.873	1.888	8.121	40.780
2015	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,8%	85,6%	80,5%	79,8%	84,3%	80,2%	84,5%	88,8%	69,4%	79,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,4%	5,0%	6,6%	6,5%	6,7%	6,8%	5,2%	2,7%	10,6%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,8%	9,3%	12,9%	13,7%	9,0%	13,1%	10,3%	8,5%	20,1%	13,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	5,5%	7,2%	9,7%	11,4%	7,2%	10,2%	7,5%	6,8%	13,3%	10,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,4%	1,6%	2,2%	1,6%	1,3%	1,9%	1,9%	1,0%	4,8%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,0%	0,6%	1,0%	0,7%	0,6%	0,9%	1,0%	0,7%	2,0%	1,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.259	2.383	7.645	7.511	2.921	5.817	4.118	1.952	8.302	41.908	
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,2%	84,7%	79,1%	78,7%	82,3%	77,5%	84,6%	87,0%	68,8%	78,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,3%	4,8%	6,4%	6,1%	6,9%	7,4%	4,9%	3,3%	9,7%	6,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,5%	10,5%	14,5%	15,2%	10,9%	15,1%	10,5%	9,7%	21,5%	14,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,7%	8,3%	11,3%	13,0%	8,6%	12,2%	8,1%	7,9%	15,0%	11,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	1,7%	2,3%	1,6%	1,4%	2,0%	1,7%	1,4%	4,7%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	0,5%	1,0%	0,6%	0,8%	0,9%	0,7%	0,4%	1,8%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.281	2.375	8.012	7.782	2.976	5.786	4.168	2.012	8.643	43.035	
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,1%	87,5%	81,7%	81,8%	83,6%	80,8%	87,0%	87,1%	73,4%	81,4%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,3%	3,8%	4,7%	5,3%	6,9%	6,8%	3,6%	3,2%	7,2%	5,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,6%	8,8%	13,6%	12,9%	9,5%	12,4%	9,4%	9,6%	19,4%	13,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,3%	7,3%	11,2%	11,2%	8,0%	10,1%	7,4%	8,3%	13,5%	10,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,7%	1,1%	1,4%	1,0%	0,7%	1,5%	1,4%	0,9%	3,8%	1,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,6%	0,5%	1,1%	0,7%	0,8%	0,8%	0,6%	0,5%	2,1%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.261	2.440	7.901	7.730	3.087	5.908	4.168	1.950	8.551	42.996	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 8: Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,0%	86,9%	87,8%	89,5%	89,9%	86,6%	91,8%	95,2%	69,2%	84,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,6%	7,3%	7,5%	6,7%	6,0%	7,0%	5,0%	1,7%	17,6%	8,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,4%	5,8%	4,7%	3,8%	4,1%	6,4%	3,2%	3,1%	13,2%	6,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,6%	0,2%	0,3%	0,6%	0,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,8%	3,2%	2,1%	1,8%	1,9%	3,2%	1,3%	1,3%	6,9%	3,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,4%	2,4%	2,3%	1,7%	1,8%	2,6%	1,7%	1,5%	5,7%	2,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	812	1.668	5.777	5.439	1.730	3.826	2.658	1.721	6.752	30.383	
2007	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,6%	87,1%	86,0%	86,7%	89,4%	85,7%	89,9%	94,5%	67,8%	82,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,8%	8,0%	8,7%	8,2%	6,1%	7,5%	6,2%	3,0%	18,4%	9,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,6%	4,9%	5,3%	5,1%	4,6%	6,8%	3,9%	2,5%	13,9%	7,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,5%	0,8%	0,4%	0,6%	0,4%	0,6%	0,4%	0,1%	1,2%	0,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	1,9%	2,5%	2,7%	2,4%	3,6%	1,7%	1,3%	7,2%	3,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,2%	2,2%	2,4%	1,9%	1,8%	2,6%	1,9%	1,1%	5,5%	2,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	738	1.666	5.030	5.235	1.863	3.674	2.518	1.669	7.166	29.559	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,9%	84,1%	83,9%	86,3%	87,3%	82,9%	89,1%	94,3%	66,0%	81,2%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,1%	9,8%	10,4%	9,0%	8,7%	10,0%	7,0%	2,6%	20,8%	11,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,1%	6,2%	5,7%	4,8%	4,0%	7,1%	4,0%	3,1%	13,2%	7,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,6%	0,9%	0,8%	0,6%	0,5%	0,8%	0,8%	0,6%	1,5%	0,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	3,6%	2,9%	2,5%	1,8%	3,8%	2,2%	1,6%	7,7%	3,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,6%	1,7%	2,0%	1,7%	1,7%	2,5%	0,9%	0,9%	4,0%	2,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	691	1.569	5.039	5.288	1.767	3.694	2.426	1.638	7.351	29.463	
2009	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,3%	87,1%	83,3%	87,1%	87,4%	83,0%	89,5%	93,8%	65,8%	81,3%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,7%	7,3%	10,1%	8,1%	7,8%	10,1%	6,6%	3,1%	21,0%	11,4%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,0%	5,6%	6,6%	4,8%	4,8%	6,9%	3,9%	3,0%	13,1%	7,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,3%	1,1%	0,9%	0,9%	0,7%	1,0%	0,7%	0,6%	1,5%	1,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	2,6%	3,1%	2,1%	2,4%	2,9%	1,8%	1,2%	7,1%	3,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,8%	1,9%	2,6%	1,8%	1,8%	2,9%	1,4%	1,2%	4,5%	2,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	681	1.493	4.739	4.935	1.656	3.535	2.389	1.641	7.145	28.214	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,1%	85,6%	82,8%	86,3%	86,0%	82,7%	88,1%	93,7%	66,2%	80,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,8%	6,9%	9,8%	8,0%	8,1%	10,0%	7,1%	3,2%	18,6%	10,8%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,1%	7,5%	7,4%	5,8%	5,8%	7,3%	4,7%	3,1%	15,2%	8,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,7%	1,9%	1,6%	1,5%	1,2%	1,5%	1,1%	0,8%	3,3%	1,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,3%	3,2%	3,6%	2,7%	3,4%	3,3%	2,5%	1,1%	8,1%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,0%	2,4%	2,2%	1,6%	1,3%	2,5%	1,2%	1,1%	3,9%	2,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	687	1.602	4.818	5.139	1.799	3.795	2.468	1.679	7.505	29.492
2011	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,1%	85,5%	83,4%	84,5%	85,7%	81,4%	87,4%	92,3%	66,3%	80,0%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	7,1%	7,1%	8,9%	9,0%	9,0%	9,7%	7,2%	3,1%	17,8%	10,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,8%	7,4%	7,7%	6,5%	5,3%	8,9%	5,4%	4,6%	15,9%	9,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,1%	2,1%	1,9%	2,0%	1,1%	2,2%	1,6%	1,6%	4,1%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	3,2%	3,7%	3,6%	2,9%	2,9%	4,1%	2,5%	1,9%	8,4%	4,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,5%	1,6%	2,1%	1,6%	1,3%	2,5%	1,3%	1,1%	3,4%	2,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	652	1.533	4.676	4.968	1.741	3.532	2.335	1.591	7.444	28.472
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,9%	83,7%	83,0%	85,2%	87,0%	81,7%	88,4%	93,5%	66,1%	80,4%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,5%	8,4%	8,7%	8,1%	7,3%	8,7%	6,0%	2,7%	17,3%	10,0%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,6%	7,9%	8,3%	6,7%	5,7%	9,6%	5,5%	3,8%	16,6%	9,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,9%	2,7%	2,5%	2,8%	2,1%	3,0%	2,0%	1,1%	4,5%	3,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	3,4%	3,5%	3,8%	2,6%	2,3%	4,7%	2,1%	1,3%	8,1%	4,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,7%	2,0%	1,3%	1,3%	1,9%	1,4%	1,4%	4,0%	2,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	685	1.406	4.695	5.102	1.721	3.573	2.369	1.530	7.165	28.246
2013	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,1%	84,1%	81,9%	84,9%	84,8%	81,3%	88,1%	91,9%	65,5%	79,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,7%	9,2%	8,7%	7,5%	8,7%	9,0%	6,1%	2,7%	16,2%	9,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,2%	6,7%	9,4%	7,6%	6,5%	9,7%	5,8%	5,5%	18,3%	10,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	2,5%	2,4%	3,5%	3,5%	2,7%	3,6%	2,4%	2,6%	5,4%	3,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,2%	2,8%	3,6%	2,9%	2,3%	3,5%	2,2%	1,5%	8,6%	4,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,5%	1,6%	2,3%	1,2%	1,5%	2,6%	1,3%	1,4%	4,3%	2,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	682	1.527	4.795	4.990	1.770	3.463	2.369	1.465	7.349	28.410
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	86,6%	84,9%	82,5%	83,2%	86,3%	80,9%	87,2%	92,6%	65,7%	79,4%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	8,2%	7,5%	8,4%	8,5%	8,1%	9,0%	6,8%	2,4%	15,3%	9,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,2%	7,6%	9,1%	8,3%	5,6%	10,1%	6,1%	4,9%	18,9%	10,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,5%	3,3%	4,3%	4,0%	2,4%	3,6%	2,5%	2,5%	6,4%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,7%	3,0%	3,3%	3,1%	2,3%	4,4%	2,3%	1,4%	9,0%	4,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,0%	1,3%	1,6%	1,2%	0,9%	2,1%	1,3%	1,0%	3,5%	2,0%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	659	1.540	4.948	5.355	1.818	3.662	2.376	1.645	7.863	29.866
2015	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,7%	82,5%	81,6%	82,6%	84,4%	79,2%	88,7%	89,3%	66,7%	78,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,4%	7,9%	8,1%	8,7%	8,5%	9,4%	4,8%	4,0%	14,5%	9,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,0%	9,6%	10,2%	8,7%	7,1%	11,4%	6,5%	6,7%	18,8%	11,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	2,5%	3,9%	4,5%	4,1%	3,4%	5,0%	3,1%	3,7%	6,1%	4,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,6%	3,8%	3,9%	3,1%	2,4%	4,3%	2,4%	2,0%	8,9%	4,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	1,9%	1,8%	1,6%	1,3%	2,1%	1,1%	1,1%	3,8%	2,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	653	1.564	5.008	5.367	1.856	3.865	2.541	1.632	8.101	30.587	
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,8%	84,7%	82,3%	84,2%	85,4%	80,2%	89,0%	91,4%	67,7%	79,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,1%	7,3%	7,1%	7,5%	7,6%	9,8%	5,2%	3,0%	13,6%	8,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,1%	8,1%	10,7%	8,3%	7,0%	10,0%	5,8%	5,7%	18,7%	11,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	3,3%	3,9%	4,8%	4,9%	3,8%	4,9%	3,2%	3,6%	6,3%	4,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,7%	2,9%	3,7%	2,5%	2,2%	3,7%	1,7%	1,5%	8,7%	4,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,1%	1,3%	2,2%	0,9%	1,0%	1,4%	1,0%	0,6%	3,6%	2,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	665	1.707	5.347	5.695	1.984	3.932	2.500	1.746	8.713	32.289	
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,6%	87,1%	85,0%	84,7%	88,2%	83,7%	88,5%	90,0%	71,6%	82,3%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,0%	6,3%	6,1%	7,7%	5,6%	7,3%	5,0%	3,8%	11,6%	7,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,4%	6,6%	8,9%	7,6%	6,2%	9,0%	6,5%	6,2%	16,8%	10,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	2,8%	2,5%	4,3%	4,5%	3,0%	4,3%	3,1%	4,1%	5,9%	4,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,5%	1,7%	1,8%	1,5%	1,6%	2,3%	1,6%	0,9%	4,7%	2,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,1%	2,5%	2,8%	1,7%	1,5%	2,4%	1,8%	1,2%	6,2%	3,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	605	1.613	5.268	5.612	1.949	3.961	2.562	1.755	8.287	31.612	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 9: Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	55,4%	53,5%	58,8%	60,8%	51,2%	54,9%	49,1%	44,1%	62,0%	58,1%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	44,6%	46,5%	41,2%	39,2%	48,8%	45,1%	50,9%	55,9%	38,0%	41,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	0,0%	3,5%	2,6%	5,0%	2,9%	3,8%	4,8%	2,2%	1,6%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	10,8%	20,9%	13,2%	15,1%	18,6%	17,4%	12,3%	16,1%	14,5%	15,0%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	33,8%	22,1%	25,4%	19,0%	27,3%	23,9%	33,8%	37,6%	21,9%	24,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	74	172	653	536	172	368	228	93	1.254	3.550
2007	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	49,2%	63,3%	64,4%	64,4%	54,3%	54,8%	61,9%	44,2%	63,5%	61,7%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	50,8%	36,7%	35,6%	35,6%	45,7%	45,2%	38,1%	55,8%	36,5%	38,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	1,5%	3,8%	2,2%	3,1%	4,0%	2,3%	0,9%	1,3%	2,2%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	12,3%	10,8%	10,5%	13,7%	9,7%	15,2%	10,6%	11,7%	12,3%	12,2%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	36,9%	22,2%	22,9%	18,8%	32,0%	27,8%	26,6%	42,9%	22,0%	23,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	65	158	668	542	175	396	218	77	1.593	3.892
2008	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	73,4%	61,1%	65,5%	63,9%	63,3%	57,8%	56,4%	28,4%	67,4%	63,9%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	26,6%	38,9%	34,5%	36,1%	36,7%	42,2%	43,6%	71,6%	32,6%	36,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	0,0%	4,5%	2,1%	4,5%	1,8%	2,8%	4,9%	9,1%	2,1%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	8,5%	16,2%	13,6%	14,5%	11,9%	17,8%	14,3%	22,7%	13,3%	14,2%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	18,1%	18,2%	18,8%	17,1%	23,0%	21,6%	24,4%	39,8%	17,1%	19,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	94	198	804	648	226	467	287	88	1.921	4.733
2009	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	58,6%	52,1%	62,8%	59,7%	61,1%	55,3%	57,2%	40,6%	61,4%	59,6%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	41,4%	47,9%	37,2%	40,3%	38,9%	44,7%	42,8%	59,4%	38,6%	40,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	3,4%	6,8%	3,8%	5,9%	5,3%	4,1%	4,1%	9,4%	4,4%	4,7%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	19,5%	24,7%	18,5%	18,5%	17,2%	20,6%	16,5%	22,7%	20,9%	19,9%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	18,4%	16,3%	14,9%	15,9%	16,5%	20,0%	22,2%	27,3%	13,3%	15,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	87	263	1.027	901	303	636	418	128	2.614	6.377
2010	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	56,4%	52,1%	57,1%	57,6%	57,5%	50,8%	54,4%	40,3%	61,4%	57,6%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	43,6%	47,9%	42,9%	42,4%	42,5%	49,2%	45,6%	59,7%	38,6%	42,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	9,6%	13,7%	10,7%	12,6%	9,3%	13,6%	10,7%	14,6%	7,9%	10,2%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	18,1%	18,8%	19,4%	16,7%	19,7%	21,1%	18,2%	19,4%	18,7%	18,8%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	16,0%	15,4%	12,8%	13,1%	13,5%	14,5%	16,7%	25,7%	12,0%	13,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	94	292	1.139	1.007	355	738	412	144	2.962	7.143
2011	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	44,0%	38,2%	47,5%	48,9%	49,4%	43,1%	45,7%	32,0%	54,2%	49,1%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	56,0%	61,8%	52,5%	51,1%	50,6%	56,9%	54,3%	68,0%	45,8%	50,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	24,6%	32,7%	27,5%	28,4%	26,3%	28,2%	28,0%	32,0%	19,9%	24,9%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	17,2%	17,6%	14,9%	13,1%	11,5%	17,3%	11,2%	16,6%	16,7%	15,4%

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	14,2%	11,4%	10,1%	9,6%	12,8%	11,5%	15,1%	19,4%	9,2%	10,6%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle		134	306	1.420	1.097	391	880	490	175	3.182	8.075
2012	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	35,9%	34,5%	41,8%	43,4%	48,1%	37,5%	41,3%	28,5%	48,1%	43,6%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	64,1%	65,5%	58,2%	56,6%	51,9%	62,5%	58,7%	71,5%	51,9%	56,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	40,0%	33,8%	34,3%	35,3%	20,7%	37,1%	30,7%	36,6%	25,1%	30,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	14,5%	20,3%	14,7%	14,6%	20,0%	16,9%	14,6%	13,4%	17,0%	16,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	9,7%	11,4%	9,1%	6,6%	11,1%	8,6%	13,5%	21,5%	9,8%	9,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle		145	290	1.546	1.237	449	985	584	186	3.243	8.665
2013	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	31,5%	30,0%	35,4%	36,6%	41,8%	33,2%	31,6%	29,3%	44,4%	38,1%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	68,5%	70,0%	64,6%	63,4%	58,2%	66,8%	68,4%	70,7%	55,6%	61,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	46,3%	40,4%	41,2%	42,1%	33,2%	39,6%	39,3%	42,9%	29,2%	36,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	15,4%	20,5%	14,7%	13,6%	14,4%	17,6%	16,6%	12,5%	16,8%	15,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	6,7%	9,1%	8,6%	7,7%	10,6%	9,6%	12,5%	15,2%	9,7%	9,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			149	317	1.591	1.464	443	1.113	567	184	3.079	8.907	
2014	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	31,6%	29,6%	32,7%	30,8%	35,7%	30,6%	29,2%	19,9%	40,9%	34,4%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	68,4%	70,4%	67,3%	69,2%	64,3%	69,4%	70,8%	80,1%	59,1%	65,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	36,8%	46,7%	46,3%	49,6%	38,7%	46,1%	43,9%	51,2%	32,4%	41,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	19,4%	13,0%	13,5%	11,4%	15,7%	15,3%	15,4%	14,6%	18,1%	15,3%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	12,3%	10,8%	7,5%	8,2%	9,9%	8,0%	11,5%	14,2%	8,6%	8,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			155	362	1.634	1.593	496	1.142	636	246	3.304	9.568	
2015	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	28,7%	29,4%	31,4%	30,3%	36,4%	28,0%	29,0%	20,6%	37,3%	32,5%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	71,3%	70,6%	68,6%	69,7%	63,6%	72,0%	71,0%	79,4%	62,7%	67,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	49,2%	49,1%	47,7%	52,8%	42,4%	49,3%	45,7%	54,0%	37,8%	45,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	13,3%	12,5%	13,9%	10,3%	11,3%	14,6%	14,4%	11,7%	15,6%	13,7%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	8,8%	9,0%	7,0%	6,6%	9,9%	8,1%	10,9%	13,7%	9,3%	8,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			181	391	1.832	1.761	547	1.222	644	291	3.514	10.383	
2016	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	20,7%	25,1%	27,6%	27,2%	36,1%	29,1%	23,4%	19,8%	34,7%	29,6%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	79,3%	74,9%	72,4%	72,8%	63,9%	70,9%	76,6%	80,2%	65,3%	70,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	52,7%	55,4%	52,4%	57,4%	46,2%	52,7%	53,1%	61,4%	39,7%	49,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	15,2%	12,5%	12,2%	9,6%	8,9%	12,3%	11,5%	9,9%	17,1%	13,0%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	11,4%	7,0%	7,8%	5,8%	8,7%	5,9%	12,0%	8,9%	8,5%	7,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			184	399	1.890	2.020	595	1.483	751	303	3.348	10.973	
2017	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	23,3%	20,7%	22,5%	26,4%	35,6%	27,3%	25,2%	18,4%	33,6%	28,1%	
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	76,7%	79,3%	77,5%	73,6%	64,4%	72,7%	74,8%	81,6%	66,4%	71,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	61,4%	67,2%	58,9%	59,6%	48,3%	56,8%	55,1%	60,7%	42,5%	53,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	7,4%	8,4%	11,8%	8,7%	9,3%	10,3%	12,1%	12,1%	16,1%	12,1%	
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	8,0%	3,7%	6,7%	5,3%	6,8%	5,5%	7,5%	8,8%	7,8%	6,7%	

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	176	405	1.987	2.138	691	1.578	742	364	3.641	11.722
2018	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	21,0%	24,8%	21,5%	28,6%	38,8%	30,3%	20,8%	19,7%	32,8%	28,4%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	79,0%	75,2%	78,5%	71,4%	61,2%	69,7%	79,2%	80,3%	67,2%	71,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	55,8%	55,0%	59,9%	57,6%	44,8%	52,4%	52,0%	59,0%	41,7%	51,4%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	12,2%	12,9%	11,6%	7,9%	7,6%	11,7%	13,7%	9,9%	16,5%	12,3%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	11,0%	7,2%	7,0%	5,8%	8,7%	5,6%	13,5%	11,4%	9,0%	8,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	181	387	1.982	2.049	698	1.519	735	395	3.342	11.288

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 10: Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	22,7%	25,0%	23,6%	24,0%	15,6%	20,3%	17,4%	18,6%	25,2%	23,5%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	77,3%	75,0%	76,4%	76,0%	84,4%	79,7%	82,6%	81,4%	74,8%	76,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	6,8%	4,6%	3,7%	3,5%	5,6%	3,2%	2,2%	6,8%	3,7%	3,8%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	18,2%	32,4%	24,9%	25,3%	31,1%	28,1%	20,7%	15,3%	28,0%	26,9%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	52,3%	38,0%	47,8%	47,2%	47,8%	48,4%	59,8%	59,3%	43,0%	45,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	44	108	297	229	90	217	92	59	1.102	2.238
2007	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	31,8%	20,2%	21,4%	21,9%	19,1%	22,3%	22,8%	21,9%	24,6%	23,3%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	68,2%	79,8%	78,6%	78,1%	80,9%	77,7%	77,2%	78,1%	75,4%	76,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	0,0%	11,9%	2,9%	5,9%	8,5%	2,5%	3,0%	1,6%	3,8%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	13,6%	31,2%	21,1%	24,9%	19,1%	24,8%	24,8%	20,3%	24,8%	24,2%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	54,5%	36,7%	54,6%	47,2%	53,2%	50,4%	49,5%	56,3%	46,8%	48,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	22	109	280	269	94	242	101	64	1.292	2.473
2008	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	33,3%	25,0%	25,8%	25,5%	20,4%	21,7%	17,8%	20,0%	27,8%	25,6%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	66,7%	75,0%	74,2%	74,5%	79,6%	78,3%	82,2%	80,0%	72,2%	74,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	2,6%	6,5%	4,2%	4,4%	2,9%	5,8%	4,4%	3,6%	3,8%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	20,5%	27,8%	27,6%	31,7%	23,3%	32,2%	21,5%	29,1%	27,9%	28,1%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	43,6%	40,7%	42,4%	38,4%	53,4%	40,3%	56,3%	47,3%	40,4%	42,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	39	108	330	271	103	295	135	55	1.308	2.644
2009	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	19,4%	16,1%	17,7%	22,1%	24,4%	20,2%	14,8%	16,1%	23,8%	21,5%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	80,6%	83,9%	82,3%	77,9%	75,6%	79,8%	85,2%	83,9%	76,2%	78,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	5,6%	7,3%	9,0%	6,4%	7,6%	5,0%	10,1%	11,8%	5,7%	6,6%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	36,1%	41,9%	35,9%	37,9%	26,1%	40,4%	32,2%	30,1%	35,0%	35,6%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	38,9%	34,7%	37,5%	33,6%	42,0%	34,5%	43,0%	41,9%	35,4%	36,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
		Fälle	36	124	379	280	119	322	149	93	1.584	3.086
2010	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	13,3%	23,0%	24,7%	29,6%	23,1%	23,0%	21,8%	24,4%	28,7%	26,6%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	86,7%	77,0%	75,3%	70,4%	76,9%	77,0%	78,2%	75,6%	71,3%	73,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	3,3%	8,6%	10,1%	8,2%	11,6%	8,8%	8,6%	8,5%	9,3%	9,2%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	50,0%	45,3%	36,7%	33,7%	35,5%	37,2%	34,5%	26,8%	33,8%	35,1%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	33,3%	23,0%	28,5%	28,5%	29,8%	31,0%	35,1%	40,2%	28,2%	29,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	30	139	376	389	121	374	174	82	1.591	3.276
2011	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	19,6%	26,7%	22,6%	23,7%	24,0%	20,5%	22,3%	18,3%	26,0%	24,2%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	80,4%	73,3%	77,4%	76,3%	76,0%	79,5%	77,7%	81,7%	74,0%	75,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	5,9%	18,8%	15,6%	15,7%	15,7%	14,7%	9,5%	14,6%	15,4%	15,0%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	41,2%	31,7%	27,8%	23,7%	29,8%	34,6%	23,0%	20,7%	30,4%	29,4%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	33,3%	22,8%	34,0%	36,9%	30,6%	30,3%	45,3%	46,3%	28,3%	31,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	51	101	385	325	121	327	148	82	1.556	3.096
2012	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	11,3%	19,7%	21,7%	25,5%	25,5%	21,4%	19,5%	18,3%	23,5%	22,7%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	88,7%	80,3%	78,3%	74,5%	74,5%	78,6%	80,5%	81,7%	76,5%	77,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	17,0%	16,2%	17,1%	19,2%	19,1%	15,2%	21,1%	21,7%	15,8%	16,8%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	43,4%	33,3%	37,4%	27,2%	24,5%	32,0%	23,3%	26,7%	34,2%	32,8%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	28,3%	30,8%	23,8%	28,1%	30,9%	31,4%	36,1%	33,3%	26,5%	27,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	53	117	374	302	110	341	133	60	1.480	2.970
2013	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	19,5%	18,9%	21,6%	19,8%	17,8%	22,9%	20,8%	25,4%	20,7%	20,8%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	80,5%	81,1%	78,4%	80,2%	82,2%	77,1%	79,2%	74,6%	79,3%	79,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	12,2%	19,7%	15,8%	15,2%	17,8%	17,1%	19,4%	14,1%	17,1%	16,9%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	39,0%	38,5%	35,7%	39,9%	33,3%	36,4%	18,8%	26,8%	34,8%	34,8%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	29,3%	23,0%	26,9%	25,1%	31,1%	23,5%	41,0%	33,8%	27,4%	27,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	41	122	398	303	135	327	144	71	1.467	3.008
2014	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	23,1%	15,6%	19,7%	19,5%	22,0%	16,2%	19,6%	13,1%	20,6%	19,6%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	76,9%	84,4%	80,3%	80,5%	78,0%	83,8%	80,4%	86,9%	79,4%	80,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	15,4%	16,5%	18,2%	19,5%	15,4%	21,2%	21,6%	19,7%	18,6%	18,9%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	43,6%	44,0%	31,6%	28,9%	35,8%	36,6%	21,6%	19,7%	36,5%	34,4%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	17,9%	23,9%	30,4%	32,1%	26,8%	26,0%	37,2%	47,5%	24,3%	27,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	39	109	395	318	123	339	148	61	1.550	3.082
2015	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	7,3%	21,6%	16,3%	18,3%	20,0%	16,9%	12,3%	14,3%	18,7%	17,9%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	92,7%	78,4%	83,7%	81,7%	80,0%	83,1%	87,7%	85,7%	81,3%	82,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	9,8%	21,6%	20,7%	21,4%	22,1%	16,0%	22,8%	27,1%	20,0%	20,1%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	46,3%	34,4%	31,5%	30,3%	28,6%	35,1%	21,0%	27,1%	32,5%	31,8%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	36,6%	22,4%	31,5%	30,0%	29,3%	31,9%	43,8%	31,4%	28,8%	30,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	41	125	410	327	140	313	162	70	1.832	3.420
2016	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	15,2%	18,1%	17,3%	22,2%	26,0%	17,7%	19,8%	13,8%	19,0%	19,1%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	84,8%	81,9%	82,7%	77,8%	74,0%	82,3%	80,2%	86,2%	81,0%	80,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	18,2%	27,5%	19,1%	22,7%	22,8%	22,0%	20,9%	26,4%	19,4%	20,6%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	24,2%	31,2%	31,0%	29,6%	22,0%	37,2%	19,8%	19,5%	36,1%	33,0%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	42,4%	23,2%	32,6%	25,5%	29,1%	23,1%	39,6%	40,2%	25,5%	27,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33	138	439	361	127	355	182	87	1.951	3.673
2017	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	16,3%	19,7%	18,6%	23,5%	19,1%	21,2%	17,0%	14,1%	21,0%	20,5%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	83,7%	80,3%	81,4%	76,5%	80,9%	78,8%	83,0%	85,9%	79,0%	79,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	30,2%	23,4%	20,7%	23,5%	18,2%	20,9%	20,8%	22,5%	20,5%	21,1%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	34,9%	35,8%	36,4%	31,4%	28,2%	31,5%	25,2%	21,1%	35,8%	33,9%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	18,6%	21,2%	24,3%	21,6%	34,5%	26,5%	37,1%	42,3%	22,7%	24,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	43	137	420	357	110	321	159	71	1.759	3.377
2018	Keine Erwerbsunterbrechung	Anteil	23,5%	20,2%	20,5%	25,9%	27,0%	21,1%	16,9%	23,6%	20,8%	21,4%
	Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	76,5%	79,8%	79,5%	74,1%	73,0%	78,9%	83,1%	76,4%	79,2%	78,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bis 3 Monate	Anteil	20,6%	18,5%	19,4%	21,9%	18,0%	21,1%	21,3%	18,2%	19,4%	19,8%
	davon Erwerbsunterbrechung 3 bis 6 Monate	Anteil	23,5%	37,0%	31,9%	24,6%	23,0%	31,2%	22,8%	12,7%	33,9%	31,3%
	davon Erwerbsunterbrechung über 6 Monate	Anteil	32,4%	24,4%	28,2%	27,6%	32,0%	26,7%	39,0%	45,5%	25,8%	27,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	34	119	351	297	122	337	136	55	1.738	3.189

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 11: Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%
	20+4	Anteil	0,8%	0,3%	0,9%	0,2%	0,0%	0,6%	0,3%	2,7%	1,0%	0,7%
	30+6	Anteil	99,2%	99,7%	98,8%	99,8%	100%	99,4%	99,7%	97,3%	99,0%	99,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	121	365	780	590	278	655	328	146	736	3.999
2007	15+3	Anteil	6,2%	4,2%	3,6%	2,4%	2,2%	3,8%	4,0%	0,6%	6,4%	4,0%
	20+4	Anteil	8,8%	7,6%	7,9%	6,5%	4,3%	9,1%	5,2%	8,1%	12,6%	8,5%
	30+6	Anteil	85,0%	88,2%	88,6%	91,1%	93,5%	87,1%	90,9%	91,3%	81,0%	87,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	113	357	647	586	279	637	329	160	894	4.002
2008	15+3	Anteil	7,8%	10,9%	10,1%	5,1%	11,0%	8,5%	5,7%	9,4%	19,0%	10,7%
	20+4	Anteil	36,5%	36,1%	28,7%	24,4%	25,9%	32,4%	27,9%	32,9%	39,7%	31,9%
	30+6	Anteil	55,7%	53,0%	61,2%	70,5%	63,1%	59,2%	66,4%	57,7%	41,3%	57,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	115	368	634	553	263	612	348	149	843	3.885
2009	12+2	Anteil	0,0%	0,3%	0,8%	0,4%	0,0%	0,7%	0,0%	0,7%	1,1%	0,6%
	15+3	Anteil	15,1%	9,3%	10,5%	6,1%	7,4%	8,5%	9,9%	4,2%	16,6%	10,5%
	20+4	Anteil	32,3%	37,3%	35,7%	29,0%	31,7%	32,0%	27,9%	30,8%	45,6%	35,4%
	30+6	Anteil	51,6%	49,7%	51,5%	62,8%	57,9%	57,5%	59,2%	61,5%	35,0%	51,5%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,9%	96,7%	98,6%	98,3%	97,0%	98,6%	96,9%	97,2%	98,4%	98,1%
	EAKB	Anteil	1,1%	3,3%	1,4%	1,7%	3,0%	1,4%	3,1%	2,8%	1,6%	1,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	93	300	627	541	271	579	294	143	871	3.719
2010	12+2	Anteil	1,0%	3,7%	4,2%	3,3%	3,4%	3,5%	3,0%	3,4%	7,5%	4,4%

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	15+3	Anteil	10,8%	9,8%	7,3%	3,7%	5,4%	6,4%	6,1%	2,8%	12,9%	7,9%	
	20+4	Anteil	32,4%	33,7%	33,7%	29,5%	27,0%	32,0%	30,4%	32,4%	39,4%	33,4%	
	30+6	Anteil	46,1%	37,4%	47,0%	56,1%	53,9%	48,3%	51,0%	50,3%	27,3%	43,9%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	90,2%	84,7%	92,2%	92,5%	89,7%	90,2%	90,5%	89,0%	87,0%	89,6%	
	EAKB	Anteil	9,8%	15,3%	7,8%	7,5%	10,3%	9,8%	9,5%	11,0%	13,0%	10,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle		102	326	641	519	204	518	263	145	817	3.535
2011	12+2	Anteil	3,8%	2,3%	5,7%	2,5%	4,1%	3,5%	5,3%	5,5%	7,8%	4,9%	
	15+3	Anteil	6,4%	8,1%	6,5%	4,8%	8,6%	6,8%	8,0%	7,0%	11,1%	7,8%	
	20+4	Anteil	23,1%	34,9%	32,6%	29,9%	26,7%	36,2%	32,3%	24,2%	40,2%	33,8%	
	30+6	Anteil	59,0%	40,9%	45,4%	54,6%	52,0%	43,8%	44,9%	52,3%	26,6%	42,6%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	92,3%	86,2%	90,2%	91,8%	91,4%	90,3%	90,5%	89,1%	85,5%	89,1%	
	EAKB	Anteil	7,7%	13,8%	9,8%	8,2%	8,6%	9,7%	9,5%	10,9%	14,5%	10,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			78	298	582	478	221	514	263	128	787	3.349	
2012	12+2	Anteil	2,8%	3,1%	3,6%	3,6%	6,6%	3,3%	3,6%	1,6%	8,2%	4,7%	
	15+3	Anteil	9,2%	8,3%	7,2%	4,9%	7,6%	6,8%	6,3%	5,5%	13,9%	8,6%	
	20+4	Anteil	40,4%	43,6%	30,0%	27,6%	27,9%	34,9%	28,5%	40,9%	40,2%	34,8%	
	30+6	Anteil	35,8%	29,8%	48,6%	53,5%	47,7%	42,7%	49,0%	39,4%	22,8%	39,3%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	88,1%	84,8%	89,4%	89,7%	89,8%	87,7%	87,4%	87,4%	85,1%	87,4%	
	EAKB	Anteil	11,9%	15,2%	10,6%	10,3%	10,2%	12,3%	12,6%	12,6%	14,9%	12,6%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			109	289	500	387	197	513	253	127	779	3.154	
2013	12+2	Anteil	5,1%	4,9%	6,3%	3,5%	2,7%	3,9%	3,0%	2,5%	7,6%	5,1%	
	15+3	Anteil	6,4%	11,5%	4,6%	6,4%	5,9%	9,2%	8,0%	5,0%	13,2%	8,8%	
	20+4	Anteil	37,2%	38,7%	34,3%	34,7%	33,0%	33,3%	32,5%	35,3%	43,3%	36,8%	
	30+6	Anteil	35,9%	28,4%	41,2%	46,0%	46,5%	38,6%	43,0%	42,0%	20,7%	35,4%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	84,6%	83,5%	86,3%	90,6%	88,1%	85,0%	86,5%	84,9%	84,8%	86,1%	
	EAKB	Anteil	15,4%	16,5%	13,7%	9,4%	11,9%	15,0%	13,5%	15,1%	15,2%	13,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			78	243	461	404	185	433	237	119	774	2.934	
2014	12+2	Anteil	5,4%	6,4%	7,5%	3,9%	3,3%	5,5%	3,1%	1,7%	8,7%	6,0%	
	15+3	Anteil	14,9%	9,6%	5,1%	6,4%	4,0%	7,4%	6,7%	5,2%	13,0%	8,3%	
	20+4	Anteil	41,9%	35,2%	31,4%	31,7%	33,3%	38,8%	34,7%	33,6%	39,1%	35,5%	
	30+6	Anteil	27,0%	27,9%	42,5%	47,2%	45,3%	35,1%	40,9%	43,1%	19,1%	34,7%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	89,2%	79,0%	86,5%	89,2%	86,0%	86,8%	85,3%	83,6%	79,9%	84,5%	
	EAKB	Anteil	10,8%	21,0%	13,5%	10,8%	14,0%	13,2%	14,7%	16,4%	20,1%	15,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			74	219	468	388	150	379	225	116	677	2.696	
2015	12+2	Anteil	4,6%	1,5%	5,3%	4,8%	4,0%	6,3%	4,7%	6,6%	7,5%	5,6%	
	15+3	Anteil	6,2%	6,5%	6,7%	9,0%	5,4%	4,9%	8,5%	3,3%	12,4%	8,2%	
	20+4	Anteil	41,5%	46,2%	35,6%	31,6%	33,6%	40,0%	35,1%	36,3%	38,5%	37,3%	
	30+6	Anteil	33,8%	29,1%	40,1%	44,3%	42,3%	30,7%	38,4%	41,8%	18,9%	32,6%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	86,2%	83,4%	87,6%	89,8%	85,2%	81,9%	86,7%	87,9%	77,2%	83,7%	
	EAKB	Anteil	13,8%	16,6%	12,4%	10,2%	14,8%	18,1%	13,3%	12,1%	22,8%	16,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			65	199	419	332	149	365	211	91	663	2.494	
2016	12+2	Anteil	3,5%	3,9%	5,3%	4,9%	3,7%	6,2%	4,3%	5,5%	7,9%	5,7%	
	15+3	Anteil	10,5%	5,9%	6,3%	7,5%	4,5%	7,2%	5,9%	4,4%	11,7%	7,8%	
	20+4	Anteil	28,1%	37,4%	36,8%	28,4%	38,1%	35,5%	29,2%	35,2%	39,8%	35,6%	
	30+6	Anteil	33,3%	26,1%	37,0%	42,9%	35,1%	28,0%	43,2%	28,6%	19,3%	30,7%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	75,4%	73,4%	85,4%	83,6%	81,3%	76,9%	82,7%	73,6%	78,7%	79,9%	
	EAKB	Anteil	24,6%	26,6%	14,6%	16,4%	18,7%	23,1%	17,3%	26,4%	21,3%	20,1%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fälle			57	203	378	268	134	321	185	91	581	2.218	
2017	12+2	Anteil	0,0%	1,0%	0,8%	0,3%	0,7%	0,7%	0,5%	1,3%	2,1%	1,0%	
	15+3	Anteil	0,0%	1,0%	1,3%	1,7%	0,7%	1,8%	0,5%	0,0%	0,9%	1,1%	
	20+4	Anteil	5,5%	4,5%	6,5%	7,8%	8,5%	5,0%	8,4%	6,5%	6,6%	6,6%	
	30+6	Anteil	9,6%	4,0%	7,8%	6,8%	7,1%	5,3%	6,3%	5,2%	3,5%	5,7%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	15,1%	10,4%	16,3%	16,7%	17,0%	12,8%	15,7%	13,0%	13,1%	14,4%	
	EAKB	Anteil	17,8%	24,8%	21,8%	17,4%	17,7%	20,2%	25,7%	14,3%	27,7%	22,5%	
	KONTO	Anteil	67,1%	64,9%	61,9%	65,9%	65,2%	67,0%	58,6%	72,7%	59,2%	63,1%	
davon 12 Monate	Anteil	13,7%	6,9%	6,3%	3,8%	3,5%	4,6%	4,7%	5,2%	5,9%	5,6%		
davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,5%	4,5%	3,0%	3,1%	2,1%	4,3%	3,7%	0,0%	5,1%	3,8%		

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	17,8%	19,3%	8,0%	9,2%	15,6%	13,1%	7,3%	13,0%	14,7%	12,5%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,8%	21,3%	16,8%	17,1%	19,1%	25,2%	16,8%	23,4%	20,0%	19,5%
	davon über 26 Monate	Anteil	12,3%	12,9%	27,8%	32,8%	24,8%	19,9%	26,2%	31,2%	13,5%	21,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2018		Fälle	73	202	399	293	141	282	191	77	564	2.222
	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	20+4	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	30+6	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%
	Pausch. Gesamt	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%
	EAKB	Anteil	32,7%	27,8%	23,6%	23,5%	24,8%	28,0%	29,1%	33,3%	28,6%	26,9%
	KONTO	Anteil	67,3%	72,2%	76,4%	76,5%	75,2%	71,6%	70,9%	66,7%	71,2%	73,0%
	davon 12 Monate	Anteil	1,9%	8,9%	5,3%	8,0%	5,1%	9,9%	8,1%	3,2%	9,7%	7,8%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	1,9%	6,1%	4,7%	3,8%	1,7%	5,3%	2,3%	0,0%	5,8%	4,5%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	13,5%	12,2%	13,3%	11,4%	9,4%	13,2%	15,1%	6,3%	16,4%	13,5%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,3%	25,6%	24,4%	20,8%	23,9%	19,8%	20,3%	27,0%	22,4%	22,5%
	davon über 26 Monate	Anteil	32,7%	19,4%	28,6%	32,6%	35,0%	23,5%	25,0%	30,2%	16,8%	24,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	52	180	360	264	117	243	172	63	517	1.968	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 12: Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	20+4	Anteil	0,0%	0,0%	0,6%	0,2%	0,6%	0,5%	1,0%	0,7%	0,9%	0,6%
	30+6	Anteil	100%	100%	99,4%	99,8%	99,4%	99,5%	99,0%	99,3%	99,1%	99,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	87	260	533	421	154	409	208	147	821	3.040	
2007	15+3	Anteil	0,0%	2,6%	2,5%	1,0%	2,0%	3,5%	1,9%	3,3%	4,0%	2,9%
	20+4	Anteil	5,5%	6,0%	3,4%	2,4%	3,4%	4,9%	2,4%	3,9%	9,0%	5,4%
	30+6	Anteil	94,5%	91,5%	94,1%	96,6%	94,6%	91,5%	95,7%	92,8%	87,0%	91,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	55	234	474	409	148	425	208	180	946	3.079	
2008	15+3	Anteil	9,3%	8,1%	8,2%	6,1%	9,9%	9,0%	9,3%	12,0%	14,3%	10,3%
	20+4	Anteil	18,5%	22,0%	20,8%	14,0%	23,0%	20,2%	13,5%	19,8%	26,0%	21,0%
	30+6	Anteil	72,2%	70,0%	70,9%	79,8%	67,1%	70,8%	77,2%	68,3%	59,7%	68,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	54	223	485	392	152	387	193	167	913	2.966	
2009	12+2	Anteil	0,0%	0,5%	1,5%	0,6%	0,8%	0,8%	0,6%	0,7%	1,5%	1,0%
	15+3	Anteil	6,3%	8,2%	7,6%	8,7%	8,7%	4,2%	8,2%	10,9%	15,8%	10,3%
	20+4	Anteil	32,8%	27,1%	19,5%	18,9%	25,2%	17,7%	18,7%	20,4%	30,2%	23,9%
	30+6	Anteil	59,4%	64,3%	71,2%	71,8%	64,6%	77,3%	72,5%	67,9%	52,3%	64,6%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,4%	100%	99,8%	100%	99,2%	100%	100%	100%	99,8%	99,8%
	EAKB	Anteil	1,6%	0,0%	0,2%	0,0%	0,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	64	207	410	312	127	361	171	137	893	2.682	
2010	12+2	Anteil	3,4%	5,4%	9,3%	6,4%	2,7%	5,6%	6,0%	4,8%	10,4%	7,7%
	15+3	Anteil	5,1%	7,3%	6,7%	6,4%	2,7%	6,9%	9,0%	4,8%	11,0%	8,0%
	20+4	Anteil	25,4%	28,3%	20,7%	18,1%	19,2%	22,8%	21,1%	17,5%	32,6%	25,1%
	30+6	Anteil	64,4%	56,1%	62,8%	68,6%	72,6%	64,2%	63,8%	71,4%	45,5%	58,4%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,3%	97,1%	99,5%	99,4%	97,3%	99,5%	100%	98,4%	99,5%	99,2%
	EAKB	Anteil	1,7%	2,9%	0,5%	0,6%	2,7%	0,5%	0,0%	1,6%	0,5%	0,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	59	205	430	360	146	377	199	126	958	2.860	
2011	12+2	Anteil	3,5%	5,1%	9,0%	5,4%	11,3%	6,8%	7,9%	11,6%	11,7%	8,9%
	15+3	Anteil	8,8%	8,2%	8,0%	6,8%	4,8%	9,7%	3,9%	4,7%	10,2%	8,3%
	20+4	Anteil	28,1%	28,2%	24,6%	20,5%	25,8%	25,9%	22,5%	23,3%	33,5%	27,4%
	30+6	Anteil	59,6%	56,4%	57,7%	65,9%	57,3%	57,3%	64,6%	60,5%	43,4%	54,4%
	Pausch. Gesamt	Anteil	100%	97,9%	99,3%	98,6%	99,2%	99,7%	98,9%	100%	98,8%	99,0%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	EAKB	Anteil	0,0%	2,1%	0,7%	1,4%	0,8%	0,3%	1,1%	0,0%	1,2%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	57	195	411	370	124	309	178	129	927	2.700
2012	12+2	Anteil	11,1%	6,6%	8,4%	7,1%	7,7%	7,3%	12,0%	8,3%	11,0%	9,2%
	15+3	Anteil	4,8%	11,4%	10,1%	7,1%	6,6%	10,5%	5,6%	3,7%	15,2%	11,1%
	20+4	Anteil	31,7%	29,5%	21,7%	21,8%	19,8%	23,5%	19,0%	17,6%	32,1%	26,2%
	30+6	Anteil	50,8%	51,8%	59,4%	62,9%	64,8%	57,6%	62,7%	68,5%	40,9%	52,6%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,4%	99,4%	99,5%	98,8%	98,9%	98,8%	99,3%	98,1%	99,2%	99,1%
	EAKB	Anteil	1,6%	0,6%	0,5%	1,2%	1,1%	1,2%	0,7%	1,9%	0,8%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	63	166	406	326	91	344	142	108	1.010	2.656
2013	12+2	Anteil	7,1%	5,2%	6,3%	9,6%	8,0%	6,9%	2,0%	4,6%	14,4%	9,6%
	15+3	Anteil	3,6%	5,2%	8,2%	8,3%	2,7%	9,3%	7,3%	8,3%	10,7%	8,7%
	20+4	Anteil	26,8%	34,1%	27,5%	24,4%	28,6%	32,0%	25,2%	20,2%	35,2%	30,6%
	30+6	Anteil	60,7%	54,9%	56,9%	57,1%	60,7%	50,5%	62,9%	67,0%	39,1%	50,2%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,2%	99,4%	98,9%	99,4%	100%	98,6%	97,4%	100%	99,5%	99,2%
	EAKB	Anteil	1,8%	0,6%	1,1%	0,6%	0,0%	1,4%	2,6%	0,0%	0,5%	0,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	56	173	367	324	112	291	151	109	1.005	2.588
2014	12+2	Anteil	12,3%	6,3%	10,5%	7,8%	3,0%	8,0%	10,4%	6,0%	14,4%	10,6%
	15+3	Anteil	7,7%	11,3%	8,8%	7,5%	6,7%	7,0%	10,4%	9,5%	12,3%	9,9%
	20+4	Anteil	36,9%	31,7%	24,7%	29,0%	25,9%	24,9%	22,9%	20,7%	33,3%	29,1%
	30+6	Anteil	41,5%	50,0%	54,7%	54,7%	63,7%	59,4%	54,9%	62,9%	38,7%	49,3%
	Pausch. Gesamt	Anteil	98,5%	99,3%	98,7%	99,0%	99,3%	99,4%	98,6%	99,1%	98,7%	98,9%
	EAKB	Anteil	1,5%	0,7%	1,3%	1,0%	0,7%	0,6%	1,4%	0,9%	1,3%	1,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	65	142	373	307	135	313	144	116	1.020	2.615
2015	12+2	Anteil	8,7%	7,2%	11,9%	6,9%	13,1%	7,2%	7,0%	8,3%	16,5%	11,9%
	15+3	Anteil	8,7%	13,1%	9,2%	6,0%	10,1%	9,7%	2,8%	6,4%	12,8%	10,1%
	20+4	Anteil	26,1%	35,9%	26,2%	25,5%	26,3%	27,2%	26,8%	28,4%	32,0%	29,3%
	30+6	Anteil	54,3%	41,8%	50,3%	60,4%	50,5%	53,8%	62,7%	56,9%	37,8%	47,4%
	Pausch. Gesamt	Anteil	97,8%	98,0%	97,6%	98,7%	100%	97,8%	99,3%	100%	99,1%	98,7%
	EAKB	Anteil	2,2%	2,0%	2,4%	1,3%	0,0%	2,2%	0,7%	0,0%	0,9%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	46	153	370	318	99	279	142	109	1.029	2.545
2016	12+2	Anteil	16,7%	10,3%	14,2%	8,7%	9,3%	9,2%	10,7%	11,2%	15,1%	12,6%
	15+3	Anteil	6,3%	9,6%	8,3%	6,3%	4,2%	8,9%	5,3%	4,7%	12,7%	9,4%
	20+4	Anteil	27,1%	30,1%	22,1%	25,4%	23,7%	30,1%	22,0%	29,9%	34,1%	29,0%
	30+6	Anteil	50,0%	49,4%	54,4%	59,6%	61,0%	50,7%	60,7%	52,3%	37,1%	48,0%
	Pausch. Gesamt	Anteil	100%	99,4%	99,0%	100%	98,3%	99,0%	98,7%	98,1%	99,0%	99,1%
	EAKB	Anteil	0,0%	0,6%	1,0%	0,0%	1,7%	1,0%	1,3%	1,9%	1,0%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	48	156	408	287	118	292	150	107	1.002	2.568
2017	12+2	Anteil	2,7%	0,6%	1,8%	2,5%	2,8%	0,8%	0,7%	3,8%	3,7%	2,5%
	15+3	Anteil	0,0%	1,2%	1,5%	2,1%	1,8%	1,6%	1,3%	1,3%	2,1%	1,8%
	20+4	Anteil	8,1%	3,5%	4,7%	5,3%	3,7%	4,0%	4,6%	1,3%	5,5%	4,8%
	30+6	Anteil	10,8%	4,6%	7,0%	8,4%	14,7%	12,7%	9,2%	11,4%	5,2%	7,6%
	Pausch. Gesamt	Anteil	21,6%	9,8%	15,0%	18,2%	22,9%	19,0%	15,8%	17,7%	16,5%	16,6%
	EAKB	Anteil	2,7%	2,9%	2,1%	1,8%	2,8%	2,4%	2,6%	0,0%	1,9%	2,1%
	KONTO	Anteil	75,7%	87,3%	83,0%	80,0%	74,3%	78,6%	81,6%	82,3%	81,7%	81,3%
	davon 12 Monate	Anteil	5,4%	15,0%	16,1%	11,6%	7,3%	13,9%	11,8%	11,4%	18,3%	15,1%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,4%	5,2%	4,7%	3,5%	4,6%	6,0%	7,2%	1,3%	5,3%	5,0%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	10,8%	23,1%	9,7%	8,8%	11,9%	8,3%	7,9%	6,3%	11,2%	10,9%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	18,9%	9,8%	11,4%	11,9%	10,1%	14,7%	10,5%	17,7%	14,1%	13,0%
davon über 26 Monate	Anteil	35,1%	34,1%	41,1%	44,2%	40,4%	35,7%	44,1%	45,6%	32,8%	37,4%	
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	37	173	341	285	109	252	152	79	911	2.339
2018	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
	20+4	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,8%	0,0%	0,0%	0,0%
	30+6	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	Pausch. Gesamt	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%
	EAKB	Anteil	2,9%	1,3%	0,6%	2,2%	2,2%	0,5%	1,7%	0,0%	2,3%	1,7%
	KONTO	Anteil	97,1%	98,7%	99,4%	97,8%	97,8%	99,5%	97,5%	100%	97,6%	98,2%
davon 12 Monate	Anteil	17,6%	12,8%	18,9%	13,0%	16,5%	18,8%	12,5%	10,0%	24,3%	19,3%	

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,9%	5,8%	2,5%	4,5%	4,4%	5,3%	7,5%	3,3%	4,9%	4,7%	
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	20,6%	19,2%	12,1%	10,3%	14,3%	11,1%	12,5%	21,7%	12,6%	13,1%	
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	20,6%	13,5%	15,5%	10,8%	12,1%	18,3%	12,5%	16,7%	16,1%	15,2%	
	davon über 26 Monate	Anteil	32,4%	47,4%	50,3%	59,2%	50,5%	46,2%	52,5%	48,3%	39,7%	45,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	34	156	322	223	91	208	120	60	880	2.094

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 13: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland											
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt		
2006	Weiblich	15+3	Anteil	0,2%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	
		20+4	Anteil	0,8%	1,0%	1,5%	1,2%	0,8%	1,3%	1,1%	1,7%	1,4%	1,3%	
		30+6	Anteil	99,1%	99,0%	98,4%	98,8%	99,2%	98,7%	98,9%	98,3%	98,4%	98,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Fälle	1.318	2.705	8.209	6.682	2.570	5.312	3.382	1.695	5.951	37.824	
	Männlich	30+6	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Fälle	74	172	653	536	172	368	228	93	1.254	3.550	
		Weiblich	15+3	Anteil	4,7%	4,2%	4,5%	3,1%	3,0%	4,6%	2,7%	2,7%	7,6%	4,5%
			20+4	Anteil	8,9%	10,9%	11,6%	7,2%	6,0%	11,6%	7,6%	7,7%	16,1%	10,6%
30+6	Anteil		86,4%	85,0%	83,9%	89,8%	90,9%	83,8%	89,7%	89,6%	76,4%	84,9%		
Gesamt	Anteil		100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
Gesamt	Fälle		1.206	2.456	7.070	6.655	2.601	5.247	3.462	1.622	7.048	37.367		
Männlich	15+3	Anteil	3,1%	0,6%	0,9%	0,7%	1,7%	1,8%	0,0%	0,0%	1,3%	1,1%		
	20+4	Anteil	3,1%	3,2%	3,0%	2,0%	4,0%	0,8%	2,3%	0,0%	2,4%	2,3%		
	30+6	Anteil	93,8%	96,2%	96,1%	97,2%	94,3%	97,5%	97,7%	100%	96,3%	96,5%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Gesamt	Fälle	65	158	668	542	175	396	218	77	1.593	3.892		
2008	Weiblich	15+3	Anteil	7,4%	10,2%	9,3%	5,8%	7,4%	8,6%	6,2%	8,8%	17,5%	9,8%	
		20+4	Anteil	33,5%	37,5%	34,2%	24,2%	27,0%	32,8%	26,3%	32,6%	43,1%	32,9%	
		30+6	Anteil	59,1%	52,3%	56,5%	70,0%	65,6%	58,7%	67,4%	58,6%	39,4%	57,4%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Fälle	1.233	2.608	7.327	6.720	2.712	5.410	3.633	1.678	7.552	38.873	
	Männlich	15+3	Anteil	9,6%	5,6%	6,7%	6,3%	8,8%	8,6%	10,8%	13,6%	8,5%	8,0%	
		20+4	Anteil	6,4%	11,1%	12,2%	9,9%	10,2%	11,8%	12,2%	15,9%	10,1%	10,8%	
		30+6	Anteil	84,0%	83,3%	81,1%	83,8%	81,0%	79,7%	77,0%	70,5%	81,4%	81,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Fälle	94	198	804	648	226	467	287	88	1.921	4.733	
2009	Weiblich	12+2	Anteil	0,1%	0,4%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,3%	0,7%	0,3%	
		15+3	Anteil	9,5%	9,3%	9,0%	5,8%	8,1%	8,3%	7,2%	7,2%	16,0%	9,4%	
		20+4	Anteil	32,9%	37,7%	33,9%	25,7%	29,1%	34,3%	28,6%	34,0%	43,4%	33,7%	
		30+6	Anteil	55,1%	49,7%	53,4%	65,4%	58,9%	54,2%	61,0%	54,4%	34,5%	52,9%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	97,6%	97,1%	96,6%	97,0%	96,4%	97,1%	96,9%	95,9%	94,6%	96,4%	
		EAKB	Anteil	2,4%	2,9%	3,4%	3,0%	3,6%	2,9%	3,1%	4,1%	5,4%	3,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Gesamt	Fälle	1.214	2.516	7.360	7.021	2.662	5.503	3.608	1.688	7.567	39.139		
	Männlich	12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
		15+3	Anteil	18,4%	14,1%	16,3%	11,8%	13,9%	15,1%	11,5%	18,8%	16,9%	15,3%	
		20+4	Anteil	28,7%	23,6%	23,4%	20,3%	18,2%	24,7%	26,3%	33,6%	22,0%	22,7%	
		30+6	Anteil	52,9%	62,4%	60,3%	67,9%	68,0%	60,2%	62,2%	47,7%	61,1%	61,9%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Gesamt	Fälle	87	263	1.027	901	303	636	418	128	2.614	6.377	
2010		Weiblich	12+2	Anteil	2,1%	2,6%	2,3%	1,6%	2,0%	2,2%	1,9%	2,4%	4,1%	2,5%
	15+3		Anteil	5,1%	6,4%	5,0%	3,0%	3,5%	4,8%	4,3%	4,8%	7,5%	5,0%	
	20+4		Anteil	29,7%	33,7%	28,7%	23,4%	27,7%	30,6%	26,8%	28,2%	35,2%	29,4%	
	30+6		Anteil	48,8%	40,1%	44,8%	56,3%	52,0%	44,0%	51,0%	46,0%	26,0%	43,9%	
	Pausch. Gesamt		Anteil	85,6%	82,8%	80,7%	84,2%	85,1%	81,7%	83,9%	81,3%	72,7%	80,8%	

				Bundesland										
				Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2010	Weiblich	EAKB	Anteil	14,4%	17,2%	19,3%	15,8%	14,9%	18,3%	16,1%	18,7%	27,3%	19,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.207	2.581	7.668	7.155	2.703	5.509	3.704	1.757	7.942	40.226	
	Männlich	12+2	Anteil	2,1%	4,5%	1,7%	2,7%	1,1%	2,4%	4,9%	3,5%	2,1%	2,4%	
		15+3	Anteil	9,6%	12,3%	11,9%	9,3%	9,9%	12,9%	10,4%	13,2%	13,7%	12,2%	
		20+4	Anteil	37,2%	33,9%	32,0%	24,1%	31,0%	31,6%	30,8%	27,8%	31,5%	30,6%	
		30+6	Anteil	38,3%	39,4%	43,7%	54,5%	49,9%	42,4%	46,4%	39,6%	45,4%	45,9%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	87,2%	90,1%	89,4%	90,7%	91,8%	89,3%	92,5%	84,0%	92,7%	91,1%	
		EAKB	Anteil	12,8%	9,9%	10,6%	9,3%	8,2%	10,7%	7,5%	16,0%	7,3%	8,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	94	292	1.139	1.007	355	738	412	144	2.962	7.143		
	2011	Weiblich	12+2	Anteil	2,0%	2,1%	2,4%	1,9%	2,4%	2,1%	2,4%	3,1%	4,1%	2,6%
			15+3	Anteil	4,7%	6,2%	4,3%	3,3%	4,0%	4,5%	4,4%	4,1%	7,7%	5,0%
			20+4	Anteil	29,5%	31,7%	28,5%	23,1%	28,0%	30,2%	27,8%	30,8%	33,2%	28,9%
30+6			Anteil	45,1%	39,3%	41,2%	50,5%	48,4%	41,7%	45,2%	40,5%	24,3%	40,4%	
Pausch. Gesamt			Anteil	81,4%	79,2%	76,4%	78,8%	82,8%	78,4%	79,8%	78,6%	69,4%	76,9%	
EAKB			Anteil	18,6%	20,8%	23,6%	21,2%	17,2%	21,6%	20,2%	21,4%	30,6%	23,1%	
Gesamt			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.271	2.575	7.734	7.159	2.790	5.666	3.776	1.751	8.169	40.891		
Männlich		12+2	Anteil	3,7%	6,2%	5,5%	5,1%	8,2%	4,9%	7,3%	6,9%	7,2%	6,3%	
		15+3	Anteil	6,7%	7,5%	7,6%	6,7%	9,5%	7,0%	7,8%	10,3%	8,9%	8,1%	
		20+4	Anteil	25,4%	29,7%	23,0%	25,0%	24,6%	29,4%	22,0%	20,6%	27,7%	26,1%	
		30+6	Anteil	33,6%	24,5%	36,2%	37,0%	36,3%	31,0%	36,5%	28,0%	36,3%	35,1%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	69,4%	68,0%	72,3%	73,8%	78,5%	72,4%	73,7%	65,7%	80,0%	75,6%	
		EAKB	Anteil	30,6%	32,0%	27,7%	26,2%	21,5%	27,6%	26,3%	34,3%	20,0%	24,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	134	306	1.420	1.097	391	880	490	175	3.182	8.075			
2012	Weiblich	12+2	Anteil	2,1%	2,4%	2,2%	1,9%	3,0%	2,2%	2,2%	3,4%	4,8%	2,8%	
		15+3	Anteil	5,4%	5,5%	4,9%	3,3%	4,4%	5,0%	4,5%	4,7%	8,4%	5,3%	
		20+4	Anteil	33,2%	33,5%	27,3%	23,6%	26,9%	28,7%	26,3%	28,8%	32,8%	28,5%	
		30+6	Anteil	36,4%	34,6%	37,3%	45,1%	45,1%	37,6%	43,3%	36,2%	20,2%	36,1%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	77,1%	76,1%	71,7%	74,0%	79,4%	73,5%	76,2%	73,1%	66,2%	72,7%	
		EAKB	Anteil	22,9%	23,9%	28,3%	26,0%	20,6%	26,5%	23,8%	26,9%	33,8%	27,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.295	2.703	7.805	7.385	2.919	5.752	3.958	1.908	8.447	42.172		
	Männlich	12+2	Anteil	7,6%	4,5%	5,6%	5,9%	4,2%	6,4%	7,2%	9,7%	7,6%	6,6%	
		15+3	Anteil	7,6%	7,6%	7,0%	6,6%	7,3%	6,4%	6,3%	7,0%	9,9%	8,0%	
		20+4	Anteil	25,5%	31,7%	25,2%	20,0%	30,3%	25,5%	25,2%	27,4%	28,0%	26,1%	
		30+6	Anteil	15,9%	26,9%	27,6%	33,6%	35,0%	27,3%	32,5%	18,8%	30,1%	29,7%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	56,6%	70,7%	65,5%	66,2%	76,8%	65,6%	71,2%	62,9%	75,5%	70,3%	
		EAKB	Anteil	43,4%	29,3%	34,5%	33,8%	23,2%	34,4%	28,8%	37,1%	24,5%	29,7%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	145	290	1.546	1.237	449	985	584	186	3.243	8.665			
2013	Weiblich	12+2	Anteil	2,8%	2,3%	2,6%	1,7%	1,9%	2,5%	2,4%	3,3%	4,6%	2,8%	
		15+3	Anteil	5,1%	6,1%	4,3%	3,4%	3,9%	5,1%	4,4%	4,5%	8,5%	5,2%	
		20+4	Anteil	33,5%	31,5%	26,6%	23,7%	28,0%	29,9%	27,0%	28,9%	33,8%	28,7%	
		30+6	Anteil	33,3%	32,9%	33,7%	41,6%	39,8%	32,7%	38,2%	33,3%	17,0%	32,3%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	74,7%	72,8%	67,1%	70,4%	73,7%	70,1%	72,0%	69,9%	63,8%	69,0%	
		EAKB	Anteil	25,3%	27,2%	32,9%	29,6%	26,3%	29,9%	28,0%	30,1%	36,2%	31,0%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.184	2.574	7.886	7.479	2.927	5.879	3.973	1.870	8.671	42.443		
	Männlich	12+2	Anteil	4,7%	7,3%	6,8%	5,3%	7,7%	5,2%	6,2%	3,3%	8,3%	6,8%	
		15+3	Anteil	10,7%	9,1%	6,7%	5,5%	6,3%	6,8%	7,9%	6,0%	9,6%	7,7%	
		20+4	Anteil	21,5%	25,9%	23,4%	19,1%	23,5%	24,3%	23,3%	22,3%	27,2%	24,1%	
		30+6	Anteil	20,1%	22,1%	23,6%	28,4%	29,1%	22,8%	24,7%	18,5%	25,3%	25,0%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	57,0%	64,4%	60,4%	58,3%	66,6%	59,1%	62,1%	50,0%	70,4%	63,6%	
		EAKB	Anteil	43,0%	35,6%	39,6%	41,7%	33,4%	40,9%	37,9%	50,0%	29,6%	36,4%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	149	317	1.591	1.464	443	1.113	567	184	3.079	8.907			
2014	Weiblich	12+2	Anteil	2,8%	2,7%	2,8%	1,9%	2,5%	2,6%	3,1%	3,0%	5,2%	3,1%	
		15+3	Anteil	6,7%	4,9%	4,2%	3,4%	4,3%	4,8%	3,9%	3,5%	8,7%	5,1%	
		20+4	Anteil	31,7%	31,1%	26,4%	24,0%	27,4%	30,5%	27,4%	28,0%	32,7%	28,5%	
		30+6	Anteil	28,1%	28,5%	31,8%	36,6%	36,7%	28,3%	35,6%	29,9%	14,5%	29,0%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	69,3%	67,3%	65,3%	65,9%	70,9%	66,2%	70,0%	64,5%	61,1%	65,7%	

				Bundesland										
				Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		EAKB	Anteil	30,7%	32,7%	34,7%	34,1%	29,1%	33,8%	30,0%	35,5%	38,9%	34,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2015	Männlich		Fälle	1.238	2.622	8.014	7.796	3.110	5.796	4.098	2.004	8.799	43.477	
		12+2	Anteil	7,1%	8,6%	5,6%	5,6%	6,7%	6,3%	7,1%	10,6%	7,8%	6,8%	
		15+3	Anteil	7,1%	6,9%	5,2%	5,1%	6,0%	5,5%	5,5%	3,7%	9,4%	6,8%	
		20+4	Anteil	29,0%	21,8%	21,8%	17,6%	25,2%	23,2%	21,1%	19,1%	25,8%	22,8%	
		30+6	Anteil	17,4%	16,9%	19,5%	24,1%	23,4%	18,2%	22,2%	14,2%	22,2%	21,2%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	60,6%	54,1%	52,1%	52,4%	61,3%	53,2%	55,8%	47,6%	65,2%	57,6%	
		EAKB	Anteil	39,4%	45,9%	47,9%	47,6%	38,7%	46,8%	44,2%	52,4%	34,8%	42,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	155	362	1.634	1.593	496	1.142	636	246	3.304	9.568		
	2015	Weiblich	12+2	Anteil	2,2%	2,8%	2,6%	2,1%	2,2%	2,5%	2,8%	2,8%	5,0%	3,0%
			15+3	Anteil	4,2%	5,3%	4,2%	3,4%	3,8%	4,6%	4,7%	4,4%	7,8%	4,9%
			20+4	Anteil	30,9%	30,2%	26,0%	23,7%	27,3%	30,3%	27,2%	27,8%	31,8%	28,1%
			30+6	Anteil	26,4%	27,0%	28,8%	33,3%	32,9%	25,4%	31,6%	28,1%	13,0%	26,3%
			Pausch. Gesamt	Anteil	63,7%	65,3%	61,6%	62,5%	66,3%	62,9%	66,3%	63,2%	57,7%	62,3%
EAKB			Anteil	36,3%	34,7%	38,4%	37,5%	33,7%	37,1%	33,7%	36,8%	42,3%	37,7%	
Gesamt			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.324	2.582	8.064	7.844	3.070	6.182	4.329	2.043	8.965	44.403		
Männlich		12+2	Anteil	6,1%	9,7%	6,2%	6,1%	6,6%	8,2%	9,0%	6,5%	9,7%	7,9%	
		15+3	Anteil	5,5%	5,1%	5,1%	4,8%	6,8%	5,3%	6,7%	6,5%	9,7%	6,9%	
		20+4	Anteil	26,5%	21,0%	20,7%	17,4%	21,9%	21,3%	24,7%	21,6%	25,6%	22,3%	
		30+6	Anteil	10,5%	13,3%	18,2%	18,5%	18,3%	13,7%	15,8%	10,0%	17,5%	16,8%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	48,6%	49,1%	50,2%	46,8%	53,6%	48,4%	56,2%	44,7%	62,5%	53,9%	
		EAKB	Anteil	51,4%	50,9%	49,8%	53,2%	46,4%	51,6%	43,8%	55,3%	37,5%	46,1%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	181	391	1.832	1.761	547	1.222	644	291	3.514	10.383			
2016	Weiblich	12+2	Anteil	2,7%	2,2%	2,6%	2,1%	2,8%	2,9%	2,7%	3,5%	4,6%	3,0%	
		15+3	Anteil	4,4%	5,1%	3,7%	3,2%	4,7%	4,3%	4,3%	3,9%	7,6%	4,7%	
		20+4	Anteil	30,5%	30,9%	25,4%	23,4%	26,4%	28,5%	26,8%	25,9%	30,4%	27,2%	
		30+6	Anteil	23,3%	22,5%	25,2%	30,2%	30,1%	22,1%	29,8%	26,3%	11,0%	23,4%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	60,9%	60,6%	57,0%	58,9%	64,0%	57,8%	63,7%	59,6%	53,6%	58,3%	
		EAKB	Anteil	39,1%	39,4%	43,0%	41,1%	36,0%	42,2%	36,3%	40,4%	46,4%	41,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.338	2.578	8.390	8.050	3.110	6.107	4.353	2.103	9.224	45.253		
	Männlich	12+2	Anteil	6,0%	7,5%	6,6%	6,2%	6,9%	7,6%	6,4%	8,3%	8,8%	7,4%	
		15+3	Anteil	6,5%	5,5%	5,0%	4,5%	5,5%	6,3%	6,4%	5,9%	9,5%	6,6%	
		20+4	Anteil	20,1%	20,6%	18,3%	16,0%	21,8%	21,3%	16,6%	16,5%	23,9%	20,1%	
		30+6	Anteil	14,1%	10,5%	15,4%	17,3%	18,0%	9,9%	15,0%	4,6%	15,0%	14,5%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	46,7%	44,1%	45,3%	44,0%	52,3%	45,1%	44,5%	35,3%	57,2%	48,7%	
		EAKB	Anteil	53,3%	55,9%	54,7%	56,0%	47,7%	54,9%	55,5%	64,7%	42,8%	51,3%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	184	399	1.890	2.020	595	1.483	751	303	3.348	10.973			
2017	Weiblich	12+2	Anteil	0,4%	0,3%	0,4%	0,3%	0,6%	0,4%	0,5%	0,6%	0,9%	0,5%	
		15+3	Anteil	0,8%	0,8%	0,7%	0,4%	0,9%	0,5%	0,7%	0,7%	1,3%	0,8%	
		20+4	Anteil	5,0%	4,2%	3,5%	3,4%	4,6%	4,3%	4,4%	3,6%	5,4%	4,2%	
		30+6	Anteil	4,0%	3,8%	4,0%	4,9%	4,2%	3,7%	4,5%	4,3%	1,9%	3,7%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	10,3%	9,0%	8,5%	9,0%	10,4%	8,9%	10,0%	9,3%	9,5%	9,2%	
		EAKB	Anteil	45,4%	46,3%	50,0%	47,0%	44,9%	48,5%	44,0%	46,8%	49,1%	47,6%	
		KONTO	Anteil	44,4%	44,6%	41,5%	44,0%	44,7%	42,6%	46,0%	43,9%	41,5%	43,1%	
		davon 12 Monate	Anteil	3,7%	3,2%	3,2%	2,7%	3,2%	2,7%	3,6%	3,6%	4,5%	3,4%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	1,9%	3,0%	2,0%	1,7%	2,1%	2,7%	2,6%	1,9%	3,9%	2,5%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	9,1%	12,1%	7,4%	8,2%	9,5%	9,9%	8,4%	7,8%	12,7%	9,6%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,5%	14,1%	13,7%	14,4%	13,3%	15,2%	13,6%	14,9%	13,0%	14,0%	
		davon über 26 Monate	Anteil	13,2%	12,2%	15,2%	17,0%	16,6%	12,1%	17,8%	15,7%	7,4%	13,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	1.334	2.642	8.301	8.023	3.228	6.190	4.359	2.027	9.117	45.221		
	Männlich	12+2	Anteil	2,8%	6,4%	5,7%	5,4%	5,6%	6,3%	6,2%	4,7%	8,7%	6,6%	
		15+3	Anteil	4,5%	5,9%	4,5%	3,7%	5,6%	4,7%	6,1%	3,3%	8,3%	5,7%	
		20+4	Anteil	19,9%	13,1%	16,8%	14,3%	14,8%	15,4%	15,9%	13,7%	22,1%	17,4%	
		30+6	Anteil	10,8%	10,1%	10,2%	13,1%	14,3%	9,3%	11,3%	6,3%	11,5%	11,2%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	38,1%	35,6%	37,2%	36,5%	40,4%	35,7%	39,5%	28,0%	50,6%	41,0%	
EAKB		Anteil	60,2%	62,5%	59,9%	60,6%	55,3%	62,0%	56,5%	68,1%	46,0%	55,9%		
KONTO		Anteil	1,7%	2,0%	2,9%	2,9%	4,3%	2,3%	4,0%	3,8%	3,4%	3,1%		

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2018		davon 12 Monate	Anteil	1,1%	0,7%	1,0%	1,1%	1,6%	1,0%	1,6%	1,1%	1,2%	1,1%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	0,0%	0,5%	0,4%	0,2%	0,6%	0,3%	0,4%	0,5%	0,4%	0,4%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	0,6%	0,5%	0,4%	0,2%	1,3%	0,6%	0,5%	0,8%	0,5%	0,5%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	0,0%	0,2%	0,6%	0,5%	0,3%	0,3%	0,5%	0,8%	0,4%	0,5%	
		davon über 26 Monate	Anteil	0,0%	0,0%	0,5%	0,8%	0,6%	0,1%	0,9%	0,5%	0,9%	0,6%	
		Gesamt	Fälle	176	405	1.987	2.138	691	1.578	742	364	3.641	11.722	
	Weiblich	12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		20+4	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		30+6	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		Pausch. Gesamt	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%
		EAKB	Anteil	51,1%	49,9%	53,6%	52,0%	50,6%	54,4%	48,0%	50,9%	52,9%	52,1%	52,1%
		KONTO	Anteil	48,9%	50,1%	46,4%	47,9%	49,4%	45,5%	52,0%	49,1%	47,1%	47,8%	47,8%
		davon 12 Monate	Anteil	3,1%	4,0%	3,8%	3,2%	4,1%	4,3%	4,4%	5,2%	5,7%	4,3%	4,3%
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,4%	3,6%	2,4%	2,3%	2,0%	2,8%	2,5%	1,9%	4,2%	2,8%	2,8%
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	9,3%	10,9%	8,4%	8,6%	9,7%	10,0%	9,9%	7,9%	13,3%	10,0%	10,0%
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,5%	17,2%	15,8%	15,8%	15,2%	15,1%	15,6%	17,5%	15,0%	15,7%	15,7%
		davon über 26 Monate	Anteil	15,6%	14,4%	16,1%	18,1%	18,4%	13,4%	19,6%	16,6%	8,9%	15,0%	15,0%
			Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	1.340	2.627	8.349	8.104	3.171	6.292	4.423	2.024	9.001	45.331
Männlich		12+2	Anteil	0,0%	1,6%	0,7%	0,6%	0,7%	0,7%	0,5%	0,8%	1,5%	0,9%	0,9%
	15+3	Anteil	0,0%	1,8%	1,3%	1,4%	1,0%	1,6%	2,2%	1,0%	2,5%	1,7%	1,7%	
	20+4	Anteil	13,8%	11,9%	10,1%	8,4%	8,5%	12,2%	8,2%	6,1%	16,8%	11,8%	11,8%	
	30+6	Anteil	7,2%	7,2%	8,5%	10,2%	8,7%	6,3%	9,1%	3,5%	11,5%	9,2%	9,2%	
	Pausch. Gesamt	Anteil	21,0%	22,5%	20,6%	20,6%	18,9%	20,7%	20,0%	11,4%	32,3%	23,7%	23,7%	
	EAKB	Anteil	62,4%	59,2%	64,4%	64,0%	68,5%	66,4%	59,0%	73,2%	48,7%	60,0%	60,0%	
	KONTO	Anteil	16,6%	18,3%	15,0%	15,3%	12,6%	12,9%	21,0%	15,4%	19,0%	16,3%	16,3%	
	davon 12 Monate	Anteil	8,8%	8,0%	6,7%	7,3%	5,4%	5,9%	7,2%	5,3%	9,5%	7,5%	7,5%	
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,2%	3,9%	2,0%	2,0%	2,1%	3,3%	2,7%	2,3%	3,1%	2,6%	2,6%	
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	2,8%	4,4%	3,6%	2,9%	2,7%	2,1%	5,6%	3,5%	3,7%	3,4%	3,4%	
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	1,7%	0,8%	1,0%	1,2%	1,3%	0,9%	2,2%	1,5%	1,4%	1,2%	1,2%	
	davon über 26 Monate	Anteil	1,1%	1,3%	1,8%	2,0%	1,0%	0,7%	3,3%	2,8%	1,4%	1,6%	1,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	181	387	1.982	2.049	698	1.519	735	395	3.342	11.288	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 14: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

				Bundesland									
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	15+3	Anteil	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		20+4	Anteil	0,3%	0,5%	0,6%	0,4%	0,5%	0,7%	0,3%	0,6%	0,5%	0,5%
		30+6	Anteil	99,7%	99,5%	99,4%	99,6%	99,5%	99,3%	99,7%	99,4%	99,5%	99,5%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	899	1.928	6.310	5.860	1.884	4.235	2.866	1.868	7.573	33.423	
		Männlich	30+6	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	44	108	297	229	90	217	92	59	1.102	2.238		
2007	Weiblich	15+3	Anteil	2,5%	2,7%	2,1%	1,5%	1,8%	2,9%	1,7%	2,3%	3,9%	2,5%
		20+4	Anteil	4,2%	3,9%	3,8%	2,7%	2,3%	4,5%	3,1%	4,0%	6,1%	4,1%
		30+6	Anteil	93,3%	93,4%	94,1%	95,8%	95,9%	92,7%	95,3%	93,7%	89,9%	93,3%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	793	1.900	5.504	5.644	2.011	4.099	2.726	1.849	8.112	32.638	
	Männlich	15+3	Anteil	0,0%	0,9%	0,7%	1,5%	3,2%	2,9%	4,0%	1,6%	1,7%	1,8%
20+4		Anteil	0,0%	1,8%	1,4%	0,7%	1,1%	0,8%	2,0%	1,6%	0,9%	1,1%	
30+6		Anteil	100%	97,2%	97,9%	97,8%	95,7%	96,3%	94,1%	96,9%	97,4%	97,2%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	22	109	280	269	94	242	101	64	1.292	2.473		
2008	Weiblich	15+3	Anteil	7,2%	7,1%	6,6%	4,5%	6,6%	7,4%	5,5%	6,5%	12,1%	7,7%

				Bundesland										
				Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2009		20+4	Anteil	16,8%	18,3%	15,6%	12,3%	13,9%	14,7%	13,5%	15,6%	22,8%	16,6%	
		30+6	Anteil	76,0%	74,6%	77,8%	83,2%	79,5%	77,9%	81,0%	77,8%	65,0%	75,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich		Fälle	745	1.792	5.525	5.680	1.919	4.081	2.619	1.805	8.265	8.265	32.431
		15+3	Anteil	12,8%	8,3%	6,4%	5,9%	10,7%	7,8%	14,8%	5,5%	8,4%	8,2%	8,2%
		20+4	Anteil	2,6%	3,7%	8,5%	4,4%	10,7%	9,2%	9,6%	12,7%	8,8%	8,2%	8,2%
		30+6	Anteil	84,6%	88,0%	85,2%	89,7%	78,6%	83,1%	75,6%	81,8%	82,8%	83,5%	83,5%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	39	108	330	271	103	295	135	55	1.308	2.644	2.644
	Weiblich	12+2	Anteil	0,3%	0,4%	0,5%	0,2%	0,3%	0,4%	0,4%	0,4%	0,4%	0,8%	0,5%
		15+3	Anteil	5,0%	6,5%	6,9%	5,5%	6,8%	6,3%	5,8%	7,9%	13,5%	8,2%	8,2%
		20+4	Anteil	17,9%	20,4%	16,4%	13,2%	16,0%	17,4%	14,3%	16,4%	25,4%	18,4%	18,4%
30+6		Anteil	76,6%	72,4%	75,8%	80,8%	76,4%	75,7%	79,3%	75,1%	59,9%	72,6%	72,6%	
Pausch. Gesamt		Anteil	99,7%	99,7%	99,6%	99,7%	99,5%	99,7%	99,7%	99,7%	99,8%	99,7%	99,7%	
EAKB		Anteil	0,3%	0,3%	0,4%	0,3%	0,5%	0,3%	0,3%	0,2%	0,3%	0,3%	0,3%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	745	1.700	5.149	5.247	1.783	3.896	2.560	1.778	8.038	30.896	30.896	
Männlich		12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,7%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%
		15+3	Anteil	11,1%	10,5%	15,8%	11,1%	14,3%	12,4%	16,8%	21,5%	13,8%	13,9%	13,9%
		20+4	Anteil	11,1%	22,6%	19,3%	21,8%	12,6%	14,3%	18,8%	14,0%	18,8%	18,3%	18,3%
		30+6	Anteil	77,8%	66,9%	64,9%	67,1%	73,1%	73,3%	63,8%	64,5%	67,3%	67,7%	67,7%
	Pausch. Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	36	124	379	280	119	322	149	93	1.584	3.086	3.086		
2010	Weiblich	12+2	Anteil	4,3%	4,8%	5,4%	3,7%	5,1%	4,5%	4,3%	5,2%	8,7%	5,7%	
		15+3	Anteil	6,4%	5,3%	4,4%	3,8%	4,1%	5,1%	4,5%	4,0%	9,6%	5,8%	
		20+4	Anteil	18,0%	21,1%	19,1%	15,6%	17,1%	19,7%	16,6%	18,1%	29,0%	20,9%	
		30+6	Anteil	70,0%	66,6%	69,4%	75,5%	72,2%	68,8%	73,1%	70,8%	50,2%	65,8%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	98,7%	97,7%	98,3%	98,6%	98,5%	98,2%	98,4%	98,1%	97,4%	98,1%	
		EAKB	Anteil	1,3%	2,3%	1,7%	1,4%	1,5%	1,8%	1,6%	1,9%	2,6%	1,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	746	1.807	5.249	5.499	1.945	4.172	2.667	1.805	8.464	32.354	32.354	
	Männlich	12+2	Anteil	3,3%	4,3%	4,3%	4,6%	5,8%	3,7%	10,9%	4,9%	5,7%	5,4%	5,4%
		15+3	Anteil	16,7%	13,7%	14,9%	9,0%	14,9%	10,7%	13,8%	17,1%	15,2%	13,8%	
		20+4	Anteil	20,0%	23,0%	21,5%	21,3%	21,5%	26,7%	27,0%	25,6%	24,3%	23,9%	
		30+6	Anteil	60,0%	57,6%	58,5%	64,5%	57,9%	58,6%	48,3%	52,4%	54,6%	56,6%	
Pausch. Gesamt		Anteil	100%	98,6%	99,2%	99,5%	100%	99,7%	100%	100%	99,7%	99,6%		
EAKB		Anteil	0,0%	1,4%	0,8%	0,5%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	0,3%	0,4%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	30	139	376	389	121	374	174	82	1.591	3.276	3.276		
2011	Weiblich	12+2	Anteil	3,8%	4,8%	4,9%	4,3%	5,5%	6,4%	5,5%	6,7%	11,1%	6,8%	
		15+3	Anteil	5,4%	5,6%	5,3%	4,0%	3,9%	5,1%	4,1%	4,6%	9,3%	5,9%	
		20+4	Anteil	23,0%	24,4%	21,7%	17,0%	18,9%	23,2%	16,6%	21,1%	30,3%	23,0%	
		30+6	Anteil	64,2%	62,1%	64,3%	71,6%	68,6%	61,9%	70,7%	64,0%	45,7%	60,9%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	96,3%	96,9%	96,2%	96,9%	96,9%	96,6%	96,9%	96,4%	96,4%	96,6%	
		EAKB	Anteil	3,7%	3,1%	3,8%	3,1%	3,1%	3,4%	3,1%	3,6%	3,6%	3,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	709	1.728	5.087	5.338	1.865	3.841	2.513	1.720	8.371	31.172	31.172	
	Männlich	12+2	Anteil	9,8%	17,8%	16,1%	12,0%	15,7%	12,5%	14,2%	13,4%	15,4%	14,7%	
		15+3	Anteil	13,7%	8,9%	9,9%	8,9%	8,3%	11,0%	8,1%	14,6%	11,4%	10,7%	
		20+4	Anteil	31,4%	27,7%	24,4%	20,9%	29,8%	24,5%	23,0%	19,5%	27,4%	25,8%	
		30+6	Anteil	45,1%	42,6%	47,8%	56,0%	45,5%	51,1%	52,7%	50,0%	44,9%	47,5%	
Pausch. Gesamt		Anteil	100%	97,0%	98,2%	97,8%	99,2%	99,1%	98,0%	97,6%	99,1%	98,7%		
EAKB		Anteil	0,0%	3,0%	1,8%	2,2%	0,8%	0,9%	2,0%	2,4%	0,9%	1,3%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	51	101	385	325	121	327	148	82	1.556	3.096	3.096		
2012	Weiblich	12+2	Anteil	5,7%	6,7%	6,4%	5,7%	7,4%	6,4%	6,1%	7,5%	12,9%	8,1%	
		15+3	Anteil	5,7%	6,6%	5,1%	4,8%	5,2%	6,0%	4,1%	4,8%	11,2%	6,8%	
		20+4	Anteil	26,5%	24,6%	22,1%	17,5%	21,9%	23,4%	19,5%	20,1%	30,4%	23,6%	
		30+6	Anteil	56,8%	57,2%	60,8%	66,9%	61,5%	58,7%	66,0%	62,8%	41,1%	56,7%	
		Pausch. Gesamt	Anteil	94,8%	95,1%	94,3%	94,9%	96,0%	94,5%	95,8%	95,2%	95,7%	95,1%	
		EAKB	Anteil	5,2%	4,9%	5,7%	5,1%	4,0%	5,5%	4,2%	4,8%	4,3%	4,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	748	1.572	5.101	5.428	1.812	3.917	2.511	1.638	8.175	30.902	30.902		

				Bundesland									
				Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Männlich	12+2	Anteil	11,3%	19,7%	16,3%	15,2%	14,5%	12,9%	20,3%	20,0%	15,4%	15,6%
		15+3	Anteil	17,0%	11,1%	11,0%	9,6%	7,3%	9,4%	10,5%	5,0%	12,7%	11,3%
		20+4	Anteil	26,4%	27,4%	27,0%	23,8%	30,0%	23,8%	22,6%	31,7%	27,3%	26,5%
		30+6	Anteil	45,3%	40,2%	43,3%	50,0%	45,5%	52,2%	42,9%	43,3%	43,1%	44,9%
		Pausch. Gesamt	Anteil	100%	98,3%	97,6%	98,7%	97,3%	98,2%	96,2%	100%	98,5%	98,3%
		EAKB	Anteil	0,0%	1,7%	2,4%	1,3%	2,7%	1,8%	3,8%	0,0%	1,5%	1,7%
		Gesamt	Fälle	53	117	374	302	110	341	133	60	1.480	2.970
2013	Weiblich	12+2	Anteil	7,6%	7,1%	6,3%	6,4%	7,3%	7,1%	6,0%	7,9%	13,6%	8,6%
		15+3	Anteil	5,7%	5,9%	5,0%	4,6%	5,4%	6,1%	4,6%	5,2%	10,9%	6,7%
		20+4	Anteil	25,5%	26,5%	22,8%	20,6%	22,6%	25,8%	20,9%	21,3%	32,5%	25,4%
		30+6	Anteil	55,6%	55,4%	58,2%	61,8%	59,0%	54,0%	62,3%	58,4%	37,9%	53,0%
		Pausch. Gesamt	Anteil	94,3%	94,8%	92,3%	93,3%	94,3%	93,0%	93,7%	92,9%	95,0%	93,7%
		EAKB	Anteil	5,7%	5,2%	7,7%	6,7%	5,7%	7,0%	6,3%	7,1%	5,0%	6,3%
		Gesamt	Fälle	738	1.700	5.162	5.314	1.882	3.754	2.520	1.574	8.354	30.998
	Männlich	12+2	Anteil	14,6%	14,8%	18,6%	11,9%	18,5%	14,1%	18,1%	22,5%	17,7%	16,8%
		15+3	Anteil	7,3%	14,8%	6,8%	11,6%	6,7%	13,8%	9,0%	9,9%	13,4%	11,7%
		20+4	Anteil	31,7%	34,4%	30,9%	23,1%	29,6%	29,4%	27,1%	25,4%	30,9%	29,7%
		30+6	Anteil	41,5%	35,2%	42,2%	49,8%	43,7%	41,9%	42,4%	40,8%	36,4%	39,9%
		Pausch. Gesamt	Anteil	95,1%	99,2%	98,5%	96,4%	98,5%	99,1%	96,5%	98,6%	98,3%	98,1%
		EAKB	Anteil	4,9%	0,8%	1,5%	3,6%	1,5%	0,9%	3,5%	1,4%	1,7%	1,9%
		Gesamt	Fälle	41	122	398	303	135	327	144	71	1.467	3.008
2014	Weiblich	12+2	Anteil	6,8%	6,8%	7,7%	6,4%	7,3%	8,1%	6,4%	7,7%	14,7%	9,2%
		15+3	Anteil	6,4%	6,4%	5,4%	4,9%	5,6%	6,9%	5,9%	6,4%	10,8%	7,1%
		20+4	Anteil	26,8%	28,8%	23,2%	21,1%	22,5%	25,0%	20,0%	22,9%	31,8%	25,5%
		30+6	Anteil	54,3%	51,6%	54,4%	59,2%	57,7%	51,8%	59,8%	55,8%	37,0%	50,7%
		Pausch. Gesamt	Anteil	94,2%	93,6%	90,7%	91,6%	93,2%	91,8%	92,1%	92,7%	94,3%	92,6%
		EAKB	Anteil	5,8%	6,4%	9,3%	8,4%	6,8%	8,2%	7,9%	7,3%	5,7%	7,4%
		Gesamt	Fälle	724	1.682	5.321	5.662	1.953	3.975	2.520	1.761	8.883	32.481
	Männlich	12+2	Anteil	7,7%	22,9%	19,5%	15,4%	17,9%	18,3%	24,3%	23,0%	18,2%	18,5%
		15+3	Anteil	10,3%	10,1%	9,9%	11,0%	8,9%	9,7%	11,5%	13,1%	13,2%	11,7%
		20+4	Anteil	35,9%	34,9%	28,6%	24,8%	26,8%	33,0%	21,6%	26,2%	31,1%	29,8%
		30+6	Anteil	43,6%	30,3%	39,7%	44,3%	44,7%	36,9%	38,5%	37,7%	36,4%	38,0%
		Pausch. Gesamt	Anteil	97,4%	98,2%	97,7%	95,6%	98,4%	97,9%	95,9%	100%	98,8%	98,1%
		EAKB	Anteil	2,6%	1,8%	2,3%	4,4%	1,6%	2,1%	4,1%	0,0%	1,2%	1,9%
		Gesamt	Fälle	39	109	395	318	123	339	148	61	1.550	3.082
2015	Weiblich	12+2	Anteil	8,6%	7,6%	8,8%	6,3%	8,1%	9,0%	7,2%	8,8%	15,6%	10,0%
		15+3	Anteil	5,4%	7,3%	5,4%	5,2%	5,9%	7,6%	4,4%	5,5%	11,9%	7,5%
		20+4	Anteil	27,5%	26,7%	23,7%	21,8%	23,5%	27,4%	22,3%	22,7%	31,6%	26,0%
		30+6	Anteil	49,8%	49,7%	52,1%	56,5%	54,0%	46,6%	57,4%	53,0%	35,2%	47,9%
		Pausch. Gesamt	Anteil	91,3%	91,3%	89,9%	89,8%	91,4%	90,6%	91,2%	90,1%	94,3%	91,5%
		EAKB	Anteil	8,7%	8,7%	10,1%	10,2%	8,6%	9,4%	8,8%	9,9%	5,7%	8,5%
		Gesamt	Fälle	699	1.717	5.378	5.685	1.955	4.144	2.683	1.741	9.130	33.132
	Männlich	12+2	Anteil	7,3%	23,2%	20,2%	17,4%	20,0%	17,6%	17,3%	30,0%	20,8%	20,0%
		15+3	Anteil	12,2%	16,8%	12,2%	9,5%	12,1%	8,6%	11,7%	11,4%	12,1%	11,7%
		20+4	Anteil	41,5%	32,0%	29,8%	28,1%	31,4%	34,2%	21,6%	20,0%	30,5%	30,1%
		30+6	Anteil	36,6%	27,2%	34,9%	41,0%	32,9%	36,4%	45,7%	35,7%	35,8%	36,3%
		Pausch. Gesamt	Anteil	97,6%	99,2%	97,1%	96,0%	96,4%	96,8%	96,3%	97,1%	99,1%	98,0%
		EAKB	Anteil	2,4%	0,8%	2,9%	4,0%	3,6%	3,2%	3,7%	2,9%	0,9%	2,0%
		Gesamt	Fälle	41	125	410	327	140	313	162	70	1.832	3.420
2016	Weiblich	12+2	Anteil	10,5%	8,3%	9,0%	7,6%	7,8%	9,2%	7,5%	8,5%	16,5%	10,7%
		15+3	Anteil	5,2%	6,7%	5,9%	5,1%	5,3%	6,6%	4,6%	5,7%	11,4%	7,3%
		20+4	Anteil	26,2%	30,5%	23,8%	22,1%	25,2%	27,7%	21,0%	23,3%	31,7%	26,4%
		30+6	Anteil	48,1%	44,6%	50,8%	53,8%	51,4%	46,0%	56,5%	50,4%	34,3%	46,2%
		Pausch. Gesamt	Anteil	90,0%	90,0%	89,5%	88,7%	89,7%	89,3%	89,6%	87,8%	93,9%	90,5%
		EAKB	Anteil	10,0%	10,0%	10,5%	11,3%	10,3%	10,7%	10,4%	12,2%	6,1%	9,5%
		Gesamt	Fälle	713	1.864	5.755	5.982	2.102	4.224	2.651	1.853	9.715	34.859

				Bundesland									
				Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Männlich	12+2	Anteil	21,2%	23,9%	18,7%	15,5%	22,0%	18,6%	23,6%	20,7%	18,9%	19,1%
		15+3	Anteil	12,1%	8,7%	8,9%	11,9%	12,6%	12,7%	9,3%	9,2%	12,2%	11,5%
		20+4	Anteil	18,2%	25,4%	31,9%	31,0%	25,2%	28,2%	22,5%	23,0%	31,0%	29,7%
		30+6	Anteil	48,5%	39,9%	39,2%	37,7%	35,4%	36,3%	37,9%	44,8%	36,7%	37,5%
		Pausch. Gesamt	Anteil	100%	97,8%	98,6%	96,1%	95,3%	95,8%	93,4%	97,7%	98,8%	97,8%
		EAKB	Anteil	0,0%	2,2%	1,4%	3,9%	4,7%	4,2%	6,6%	2,3%	1,2%	2,2%
		Gesamt	Fälle	33	138	439	361	127	355	182	87	1.951	3.673
2017	Weiblich	12+2	Anteil	1,9%	1,3%	1,8%	1,4%	1,3%	1,9%	1,3%	1,7%	3,3%	2,1%
		15+3	Anteil	1,2%	1,3%	1,1%	1,1%	1,0%	1,2%	1,1%	1,0%	1,8%	1,3%
		20+4	Anteil	4,4%	4,3%	3,8%	3,8%	3,9%	4,5%	3,5%	3,1%	5,3%	4,3%
		30+6	Anteil	8,1%	8,1%	8,3%	8,5%	9,0%	7,7%	9,5%	7,9%	5,4%	7,6%
		Pausch. Gesamt	Anteil	15,6%	15,1%	14,9%	14,8%	15,1%	15,3%	15,3%	13,7%	15,9%	15,2%
		EAKB	Anteil	7,0%	7,3%	8,3%	8,1%	8,5%	8,6%	7,5%	9,1%	6,4%	7,7%
		KONTO	Anteil	77,4%	77,6%	76,8%	77,0%	76,3%	76,1%	77,2%	77,3%	77,8%	77,1%
		davon 12 Monate	Anteil	8,1%	13,6%	12,6%	12,0%	10,7%	12,8%	11,5%	13,8%	19,1%	14,1%
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,4%	4,0%	2,9%	3,3%	3,1%	4,2%	2,9%	2,2%	4,9%	3,7%
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	12,9%	14,1%	10,4%	9,8%	10,1%	11,3%	9,4%	7,7%	13,1%	11,1%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,0%	14,3%	14,2%	14,7%	14,7%	15,5%	14,0%	16,4%	12,0%	14,0%	
	davon über 26 Monate	Anteil	36,0%	31,6%	36,8%	37,2%	37,7%	32,3%	39,4%	37,0%	28,6%	34,1%	
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	12+2	Anteil	23,3%	18,2%	18,8%	12,0%	13,6%	17,1%	13,2%	11,3%	17,5%	16,7%
		15+3	Anteil	14,0%	10,2%	9,0%	9,5%	10,0%	9,3%	7,5%	5,6%	10,8%	10,0%
		20+4	Anteil	11,6%	28,5%	24,0%	24,4%	18,2%	22,7%	19,5%	19,7%	24,3%	23,6%
		30+6	Anteil	37,2%	27,0%	33,8%	30,3%	26,4%	34,0%	25,2%	25,4%	32,8%	31,9%
		Pausch. Gesamt	Anteil	86,0%	83,9%	85,7%	76,2%	68,2%	83,2%	65,4%	62,0%	85,4%	82,2%
		EAKB	Anteil	4,7%	2,9%	2,6%	10,1%	6,4%	4,7%	6,9%	9,9%	1,9%	3,7%
		KONTO	Anteil	9,3%	13,1%	11,7%	13,7%	25,5%	12,1%	27,7%	28,2%	12,7%	14,0%
davon 12 Monate		Anteil	2,3%	7,3%	3,6%	3,1%	9,1%	5,3%	7,5%	9,9%	5,6%	5,4%	
davon 13 bis 16 Monate		Anteil	0,0%	2,2%	0,7%	0,6%	3,6%	1,2%	0,6%	1,4%	0,8%	0,9%	
davon 17 bis 23 Monate		Anteil	2,3%	0,7%	1,7%	2,8%	0,0%	1,9%	5,0%	4,2%	1,3%	1,7%	
davon 24 bis 26 Monate	Anteil	2,3%	0,0%	1,2%	1,7%	2,7%	1,2%	1,9%	1,4%	1,3%	1,3%		
davon über 26 Monate	Anteil	2,3%	2,9%	4,5%	5,6%	10,0%	2,5%	12,6%	11,3%	3,8%	4,6%		
Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
2018	Weiblich	12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%
		15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		20+4	Anteil	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%
		30+6	Anteil	0,0%	0,3%	0,0%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,1%	0,4%	0,2%
		Pausch. Gesamt	Anteil	0,0%	0,4%	0,1%	0,2%	0,2%	0,3%	0,4%	0,2%	0,6%	0,3%
		EAKB	Anteil	7,5%	7,8%	8,0%	8,0%	8,9%	9,3%	7,0%	9,3%	7,2%	8,0%
		KONTO	Anteil	92,5%	91,8%	91,9%	91,7%	90,9%	90,4%	92,6%	90,5%	92,2%	91,7%
		davon 12 Monate	Anteil	14,9%	14,7%	16,4%	15,2%	16,5%	16,9%	15,3%	15,1%	23,9%	18,0%
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	7,0%	5,6%	3,6%	3,6%	4,1%	4,7%	3,6%	3,4%	5,5%	4,4%
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	11,0%	16,4%	11,9%	12,1%	11,7%	13,8%	10,5%	11,9%	14,1%	12,9%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	21,8%	18,2%	18,6%	17,9%	17,3%	18,3%	16,0%	18,7%	14,9%	17,2%	
	davon über 26 Monate	Anteil	37,9%	36,9%	41,4%	43,0%	41,2%	36,7%	47,1%	41,4%	33,8%	39,2%	
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	12+2	Anteil	5,9%	0,8%	2,6%	1,7%	2,5%	2,4%	1,5%	3,6%	2,3%	2,3%
		15+3	Anteil	5,9%	5,9%	2,8%	2,0%	0,0%	2,4%	1,5%	1,8%	4,2%	3,4%
		20+4	Anteil	20,6%	15,1%	19,0%	14,5%	12,3%	18,3%	17,6%	10,9%	19,6%	18,2%
		30+6	Anteil	17,6%	26,1%	27,8%	27,9%	26,2%	30,8%	16,2%	12,7%	35,1%	31,1%
		Pausch. Gesamt	Anteil	50,0%	47,9%	52,3%	46,1%	41,0%	53,8%	36,8%	29,1%	61,1%	55,0%
		EAKB	Anteil	8,8%	7,6%	8,5%	13,8%	13,1%	8,3%	14,7%	12,7%	4,5%	7,3%
		KONTO	Anteil	41,2%	44,5%	39,2%	40,1%	45,9%	37,9%	48,5%	58,2%	34,4%	37,7%
davon 12 Monate		Anteil	20,6%	16,8%	17,0%	17,2%	20,5%	20,1%	11,8%	20,0%	19,1%	18,5%	
davon 13 bis 16 Monate		Anteil	0,0%	9,2%	3,1%	5,7%	4,9%	5,0%	7,4%	1,8%	3,5%	4,2%	
davon 17 bis 23 Monate		Anteil	0,0%	6,7%	5,7%	6,4%	2,5%	5,3%	7,4%	12,7%	3,9%	4,8%	
davon 24 bis 26 Monate	Anteil	11,8%	1,7%	1,4%	2,7%	4,9%	1,5%	3,7%	3,6%	1,5%	2,0%		
davon über 26 Monate	Anteil	8,8%	10,1%	11,9%	8,1%	13,1%	5,9%	18,4%	20,0%	6,4%	8,3%		
Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	34	119	352	297	122	338	136	55	1.739	3.192	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 15: Übersicht (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit)

			Weiblich		Männlich	
			Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte	Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte
2006	3. Monat	Quote	7,4%	1,3%	52,4%	15,7%
	6. Monat	Quote	10,4%	2,2%	65,4%	23,2%
	12. Monat	Quote	17,3%	4,6%	76,8%	34,8%
	18. Monat	Quote	26,9%	8,4%	82,6%	42,5%
	24. Monat	Quote	48,8%	16,4%	86,0%	49,1%
	30. Monat	Quote	66,4%	27,0%	89,6%	54,5%
	36. Monat	Quote	76,8%	37,5%	91,0%	59,4%
	48. Monat	Quote	85,5%	50,8%	92,7%	64,4%
	60. Monat	Quote	89,3%	59,6%	93,6%	68,1%
	72. Monat	Quote	91,1%	65,5%	93,9%	70,4%
	84. Monat	Quote	92,0%	69,5%	94,2%	72,4%
	96. Monat	Quote	92,5%	72,5%	94,4%	73,7%
	108. Monat	Quote	92,9%	74,7%	94,5%	74,3%
	120. Monat	Quote	93,3%	76,6%	94,5%	74,9%
Gesamt	Anteil		100%	100%	100%	100%
	Fälle		33.643	26.756	3.437	1.993
2007	3. Monat	Quote	7,5%	1,5%	56,2%	17,0%
	6. Monat	Quote	10,7%	2,5%	68,1%	24,7%
	12. Monat	Quote	17,7%	5,2%	79,2%	37,5%
	18. Monat	Quote	27,5%	9,3%	84,3%	45,3%
	24. Monat	Quote	50,1%	17,6%	87,5%	50,5%
	30. Monat	Quote	67,1%	27,8%	90,3%	56,6%
	36. Monat	Quote	77,4%	38,6%	91,3%	60,9%
	48. Monat	Quote	85,8%	52,0%	92,7%	66,8%
	60. Monat	Quote	89,2%	60,4%	93,5%	69,6%
	72. Monat	Quote	90,8%	65,7%	94,0%	72,1%
	84. Monat	Quote	91,8%	69,6%	94,3%	73,6%
	96. Monat	Quote	92,4%	72,4%	94,6%	74,5%
	108. Monat	Quote	92,8%	74,7%	94,7%	75,3%
	120. Monat	Quote	93,1%	76,6%	94,8%	76,1%
Gesamt	Anteil		100%	100%	100%	100%
	Fälle		33.184	26.240	3.784	2.187
2008	3. Monat	Quote	7,2%	1,3%	59,5%	19,5%
	6. Monat	Quote	10,1%	2,3%	70,5%	26,7%
	12. Monat	Quote	16,4%	4,6%	80,2%	36,0%
	18. Monat	Quote	27,2%	9,0%	85,0%	43,2%
	24. Monat	Quote	54,2%	19,1%	88,6%	50,0%
	30. Monat	Quote	70,1%	29,7%	90,9%	55,6%
	36. Monat	Quote	79,5%	40,3%	92,2%	60,6%
	48. Monat	Quote	86,5%	52,9%	93,3%	65,9%
	60. Monat	Quote	89,7%	60,9%	93,9%	69,4%
	72. Monat	Quote	91,1%	66,2%	94,4%	71,6%
	84. Monat	Quote	92,0%	70,0%	94,6%	72,6%
	96. Monat	Quote	92,6%	72,8%	94,9%	73,8%
	108. Monat	Quote	93,0%	75,1%	95,1%	74,7%
	120. Monat	Quote	93,4%	77,2%	95,2%	75,4%
Gesamt	Anteil		100%	100%	100%	100%
	Fälle		34.646	26.131	4.623	2.344
2009	3. Monat	Quote	6,7%	1,3%	57,7%	16,5%
	6. Monat	Quote	9,4%	2,3%	71,9%	24,4%
	12. Monat	Quote	16,1%	4,8%	82,0%	36,3%
	18. Monat	Quote	27,6%	9,3%	86,8%	43,9%
	24. Monat	Quote	55,6%	19,6%	89,7%	50,3%
	30. Monat	Quote	71,2%	30,4%	91,3%	55,4%
	36. Monat	Quote	80,0%	40,7%	92,2%	59,4%
48. Monat	Quote	86,8%	52,9%	93,3%	64,7%	

			Weiblich		Männlich	
			Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte	Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte
	60. Monat	Quote	89,8%	60,6%	93,9%	68,0%
	72. Monat	Quote	91,4%	65,9%	94,2%	70,2%
	84. Monat	Quote	92,2%	69,9%	94,5%	71,6%
	96. Monat	Quote	92,8%	72,9%	94,7%	72,8%
	108. Monat	Quote	93,3%	75,7%	94,8%	73,6%
	120. Monat	Quote	93,6%	77,9%	94,9%	74,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Fälle	35.012	24.735	6.231	2.742	
2010	3. Monat	Quote	5,9%	1,1%	61,4%	21,6%
	6. Monat	Quote	7,8%	1,9%	76,3%	31,0%
	12. Monat	Quote	18,1%	4,7%	85,6%	41,7%
	18. Monat	Quote	30,5%	9,8%	89,8%	48,8%
	24. Monat	Quote	57,8%	21,5%	91,9%	54,4%
	30. Monat	Quote	72,4%	32,2%	93,1%	58,8%
	36. Monat	Quote	80,3%	42,0%	93,9%	62,1%
	48. Monat	Quote	87,0%	54,3%	94,7%	66,4%
	60. Monat	Quote	89,8%	61,9%	95,2%	69,3%
	72. Monat	Quote	91,4%	67,3%	95,6%	71,6%
	84. Monat	Quote	92,3%	71,4%	95,7%	73,1%
	96. Monat	Quote	93,0%	74,7%	95,9%	74,3%
	108. Monat	Quote	93,4%	77,2%	96,0%	75,3%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	35.988	26.088	6.991	2.907	
2011	3. Monat	Quote	5,3%	1,2%	67,1%	21,1%
	6. Monat	Quote	7,0%	1,9%	81,0%	28,9%
	12. Monat	Quote	16,9%	5,1%	88,1%	39,4%
	18. Monat	Quote	29,3%	10,4%	91,4%	46,8%
	24. Monat	Quote	58,0%	22,5%	93,3%	52,7%
	30. Monat	Quote	72,3%	33,1%	94,4%	57,3%
	36. Monat	Quote	80,6%	42,8%	94,9%	60,7%
	48. Monat	Quote	87,3%	54,7%	95,6%	65,3%
	60. Monat	Quote	90,3%	62,3%	96,1%	68,3%
	72. Monat	Quote	91,9%	68,1%	96,4%	70,6%
	84. Monat	Quote	92,8%	72,3%	96,6%	72,7%
96. Monat	Quote	93,3%	75,5%	96,7%	74,2%	
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	36.729	25.303	7.927	2.788	
2012	3. Monat	Quote	4,8%	1,1%	66,1%	19,8%
	6. Monat	Quote	6,6%	1,9%	80,2%	28,0%
	12. Monat	Quote	17,1%	4,9%	88,2%	37,9%
	18. Monat	Quote	30,0%	10,3%	91,4%	44,7%
	24. Monat	Quote	59,8%	23,1%	93,0%	50,7%
	30. Monat	Quote	73,7%	33,6%	94,2%	54,9%
	36. Monat	Quote	81,3%	42,8%	94,8%	57,7%
	48. Monat	Quote	88,0%	55,2%	95,7%	63,5%
	60. Monat	Quote	90,8%	63,6%	96,0%	67,3%
	72. Monat	Quote	92,4%	69,4%	96,3%	70,1%
	84. Monat	Quote	93,2%	73,7%	96,5%	72,2%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	37.809	24.898	8.531	2.656	
2013	3. Monat	Quote	4,8%	1,0%	68,3%	17,7%
	6. Monat	Quote	6,3%	1,8%	81,5%	25,2%
	12. Monat	Quote	16,9%	4,7%	89,0%	36,5%
	18. Monat	Quote	29,8%	10,1%	92,4%	44,1%
	24. Monat	Quote	60,3%	23,6%	94,1%	50,5%
	30. Monat	Quote	74,1%	33,9%	95,1%	55,1%
	36. Monat	Quote	81,9%	43,7%	95,5%	59,0%
	48. Monat	Quote	88,5%	56,7%	96,4%	64,8%
	60. Monat	Quote	91,2%	65,1%	96,7%	69,0%
	72. Monat	Quote	92,6%	70,8%	97,0%	71,9%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	37.503	24.694	8.788	2.656	
2014	3. Monat	Quote	4,7%	1,0%	68,7%	17,4%

			Weiblich		Männlich	
			Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte	Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte
	6. Monat	Quote	6,1%	1,7%	80,9%	24,3%
	12. Monat	Quote	16,5%	4,8%	88,7%	34,7%
	18. Monat	Quote	29,6%	10,3%	91,6%	42,3%
	24. Monat	Quote	61,2%	24,0%	93,7%	48,4%
	30. Monat	Quote	74,7%	34,5%	94,8%	53,7%
	36. Monat	Quote	82,4%	44,5%	95,4%	57,9%
	48. Monat	Quote	89,0%	57,6%	96,1%	64,2%
	60. Monat	Quote	91,5%	66,1%	96,6%	68,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Fälle	37.798	25.682	9.438	2.775	
2015	3. Monat	Quote	4,4%	1,1%	71,1%	16,6%
	6. Monat	Quote	5,7%	1,7%	83,6%	24,2%
	12. Monat	Quote	16,7%	4,8%	90,2%	35,3%
	18. Monat	Quote	30,3%	10,6%	92,9%	43,0%
	24. Monat	Quote	62,6%	25,2%	94,6%	50,4%
	30. Monat	Quote	75,5%	36,4%	95,5%	56,0%
	36. Monat	Quote	83,0%	46,7%	96,1%	60,7%
	48. Monat	Quote	88,9%	59,3%	96,7%	66,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Fälle	37.724	26.273	10.268	3.100	
2016	3. Monat	Quote	4,2%	1,0%	73,2%	17,2%
	6. Monat	Quote	5,4%	1,6%	85,3%	25,2%
	12. Monat	Quote	16,5%	4,7%	91,7%	36,6%
	18. Monat	Quote	31,0%	10,8%	94,2%	45,0%
	24. Monat	Quote	63,7%	26,2%	95,7%	51,6%
	30. Monat	Quote	76,4%	37,3%	96,4%	56,7%
	36. Monat	Quote	83,5%	46,9%	96,8%	61,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
		Fälle	37.945	28.518	10.889	3.368
2017	3. Monat	Quote	3,9%	0,9%	75,3%	19,2%
	6. Monat	Quote	5,0%	1,6%	86,7%	27,5%
	12. Monat	Quote	17,3%	4,9%	92,9%	40,1%
	18. Monat	Quote	32,7%	11,6%	95,2%	47,9%
	24. Monat	Quote	65,6%	27,0%	96,5%	54,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Fälle	39.967	29.971	11.655	3.200	
2018	3. Monat	Quote	4,0%	1,0%	73,4%	18,9%
	6. Monat	Quote	5,0%	1,7%	86,0%	27,1%
	12. Monat	Quote	17,7%	5,3%	92,8%	38,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Fälle	44.633	31.563	11.268	3.132	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 16: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	3,4%	3,3%	3,3%	3,2%	2,8%	3,2%	3,1%	3,0%	3,0%	2,9%	2,8%
	6. Monat	Anteil	5,4%	5,3%	5,0%	4,8%	4,3%	4,3%	4,5%	4,1%	4,0%	3,9%	3,8%
	12. Monat	Anteil	9,6%	9,8%	10,6%	9,7%	9,4%	9,6%	9,6%	10,2%	10,0%	10,7%	11,1%
	18. Monat	Anteil	15,9%	17,2%	19,4%	18,8%	18,5%	18,5%	19,1%	20,1%	20,6%	22,6%	
	24. Monat	Anteil	33,0%	38,5%	43,2%	44,2%	44,8%	46,0%	48,2%	51,0%	52,3%	53,7%	
	30. Monat	Anteil	49,6%	54,4%	58,3%	57,7%	59,1%	59,8%	62,3%	64,9%	67,1%		
	36. Monat	Anteil	61,6%	65,6%	67,4%	67,3%	68,3%	69,2%	71,7%	74,1%	76,3%		
	48. Monat	Anteil	74,3%	75,9%	76,9%	76,8%	78,4%	79,8%	81,7%	82,3%			
	60. Monat	Anteil	80,9%	80,9%	81,2%	81,7%	83,4%	84,6%	86,1%				
	72. Monat	Anteil	83,8%	83,3%	84,1%	85,0%	86,6%	87,2%					
	84. Monat	Anteil	85,4%	84,9%	85,8%	86,9%	88,2%						
	96. Monat	Anteil	86,3%	85,9%	87,2%	88,0%							
	108. Monat	Anteil	87,2%	86,9%	88,1%								
	120. Monat	Anteil	87,8%	87,6%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	6.351	6.452	6.485	6.646	6.715	6.600	6.632	6.391	6.180	6.588	7.515	
Lehre	3. Monat	Anteil	4,8%	4,3%	3,8%	3,5%	3,6%	3,3%	3,3%	3,1%	3,0%	3,1%	2,9%
	6. Monat	Anteil	7,1%	6,3%	5,5%	5,1%	5,1%	4,8%	4,6%	4,4%	4,0%	4,1%	3,8%
	12. Monat	Anteil	11,5%	10,5%	11,8%	11,3%	11,7%	11,2%	11,1%	11,0%	10,9%	11,9%	12,7%
	18. Monat	Anteil	18,4%	18,4%	21,0%	20,6%	20,9%	20,4%	20,8%	21,0%	21,7%	24,2%	
	24. Monat	Anteil	38,6%	44,6%	48,6%	49,9%	50,9%	51,9%	53,7%	55,3%	56,9%	59,2%	
	30. Monat	Anteil	58,6%	63,1%	66,0%	67,1%	68,2%	69,4%	70,5%	71,6%	72,9%		
	36. Monat	Anteil	71,6%	75,0%	76,2%	77,4%	77,9%	78,7%	79,8%	81,1%	81,7%		
	48. Monat	Anteil	82,3%	83,5%	84,1%	85,2%	85,9%	86,9%	87,6%	87,8%			
	60. Monat	Anteil	86,9%	87,7%	87,8%	88,9%	89,4%	90,4%	90,7%				
	72. Monat	Anteil	89,1%	89,6%	89,8%	90,9%	91,2%	92,1%					
	84. Monat	Anteil	90,1%	90,7%	91,1%	91,9%	92,2%						
	96. Monat	Anteil	90,9%	91,5%	92,0%	92,5%							
	108. Monat	Anteil	91,5%	92,0%	92,4%								
	120. Monat	Anteil	91,9%	92,5%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	9.599	9.582	9.534	9.578	9.853	9.697	9.465	9.248	9.322	9.779	10.677	
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	9,9%	9,6%	7,3%	6,1%	5,4%	5,1%	5,1%	4,6%	4,1%	3,8%	4,3%
	6. Monat	Anteil	12,9%	12,5%	9,1%	7,5%	7,0%	6,2%	6,5%	5,8%	5,2%	4,6%	5,0%
	12. Monat	Anteil	19,6%	17,9%	18,0%	16,3%	16,8%	15,8%	16,3%	16,3%	15,2%	16,0%	16,4%
	18. Monat	Anteil	29,8%	29,2%	30,4%	28,0%	29,6%	28,7%	28,9%	29,5%	29,3%	30,7%	
	24. Monat	Anteil	56,1%	58,7%	61,8%	60,1%	62,8%	63,6%	63,1%	64,1%	66,7%	67,2%	
	30. Monat	Anteil	75,1%	76,6%	77,8%	76,9%	78,3%	78,5%	77,9%	78,2%	79,9%		
	36. Monat	Anteil	84,0%	84,9%	85,3%	85,0%	85,7%	86,6%	85,6%	85,4%	86,6%		
	48. Monat	Anteil	90,6%	90,5%	91,0%	90,7%	91,3%	91,2%	91,4%	91,2%			
	60. Monat	Anteil	93,3%	92,7%	93,2%	93,1%	93,5%	93,2%	93,7%				
	72. Monat	Anteil	94,7%	93,7%	94,4%	94,0%	94,6%	94,2%					
	84. Monat	Anteil	95,1%	94,3%	95,2%	94,7%	95,2%						
	96. Monat	Anteil	95,4%	94,7%	95,6%	95,0%							
	108. Monat	Anteil	95,6%	95,1%	95,8%								
	120. Monat	Anteil	95,8%	95,4%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	6.700	6.125	6.000	5.728	5.640	5.215	5.362	5.314	5.003	5.398	6.045	
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	9,7%	8,7%	6,3%	7,0%	5,2%	5,9%	4,7%	5,1%	4,4%	4,6%	5,3%
	6. Monat	Anteil	13,4%	11,4%	8,2%	8,8%	6,9%	7,2%	6,3%	6,1%	5,6%	6,0%	6,1%
	12. Monat	Anteil	21,2%	18,0%	19,5%	18,8%	17,1%	17,8%	16,1%	16,3%	16,4%	17,5%	17,5%
	18. Monat	Anteil	32,9%	29,2%	33,5%	32,9%	31,0%	31,3%	30,0%	30,4%	30,5%	33,4%	
	24. Monat	Anteil	53,2%	58,3%	60,8%	60,4%	62,5%	59,5%	60,8%	61,5%	62,7%	63,6%	
	30. Monat	Anteil	70,8%	72,0%	73,0%	72,8%	75,1%	71,6%	73,8%	73,2%	74,8%		
	36. Monat	Anteil	80,0%	80,2%	80,8%	80,3%	81,8%	79,7%	80,8%	80,5%	80,9%		
	48. Monat	Anteil	87,1%	87,5%	87,9%	87,2%	89,1%	88,0%	87,2%	87,1%			
	60. Monat	Anteil	90,8%	90,0%	90,6%	90,8%	91,5%	91,5%	89,7%				
	72. Monat	Anteil	92,5%	91,6%	92,1%	92,3%	92,9%	92,5%					
84. Monat	Anteil	93,3%	92,1%	93,0%	92,8%	93,6%							

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	96. Monat	Anteil	93,8%	92,8%	93,5%	93,3%							
	108. Monat	Anteil	94,3%	93,2%	93,9%								
	120. Monat	Anteil	94,5%	93,3%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.332	1.452	1.420	1.409	1.536	1.450	1.519	1.445	1.654	1.892	2.317
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	7,9%	7,4%	6,0%	4,8%	4,4%	4,8%	4,0%	4,2%	3,8%	3,4%	4,0%
	6. Monat	Anteil	10,8%	9,9%	7,5%	6,5%	6,2%	6,4%	5,0%	5,2%	4,9%	4,3%	4,9%
	12. Monat	Anteil	19,0%	16,2%	17,6%	16,0%	16,0%	15,8%	15,5%	15,5%	16,2%	17,0%	17,5%
	18. Monat	Anteil	30,7%	28,0%	30,7%	29,0%	29,8%	30,5%	28,8%	29,8%	31,5%	33,6%	
	24. Monat	Anteil	57,0%	61,0%	61,3%	61,2%	63,5%	64,4%	64,5%	67,2%	67,5%	70,9%	
	30. Monat	Anteil	74,8%	77,1%	76,9%	76,5%	78,6%	78,6%	78,9%	80,0%	80,0%		
	36. Monat	Anteil	84,0%	86,2%	84,2%	85,1%	85,8%	86,3%	87,1%	87,0%	86,8%		
	48. Monat	Anteil	90,8%	92,2%	90,6%	91,0%	91,6%	92,1%	92,3%	92,3%			
	60. Monat	Anteil	93,5%	94,2%	92,9%	93,6%	93,7%	93,8%	94,1%				
	72. Monat	Anteil	94,7%	95,2%	94,2%	94,6%	94,7%	94,8%					
	84. Monat	Anteil	95,2%	95,6%	94,7%	95,4%	95,4%						
	96. Monat	Anteil	95,5%	96,1%	95,1%	95,7%							
	108. Monat	Anteil	95,7%	96,3%	95,3%								
	120. Monat	Anteil	95,8%	96,5%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	4.297	4.575	4.619	4.790	4.874	4.873	5.216	5.175	5.259	5.670	6.710
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	13,2%	13,4%	9,6%	8,5%	7,5%	7,2%	7,2%	6,4%	6,1%	5,4%	5,4%
	6. Monat	Anteil	19,0%	18,7%	12,5%	10,8%	10,1%	9,2%	9,1%	8,1%	7,8%	7,0%	7,0%
	12. Monat	Anteil	32,5%	31,0%	32,6%	29,9%	29,8%	29,0%	27,7%	27,2%	26,7%	27,3%	27,5%
	18. Monat	Anteil	49,0%	49,1%	51,9%	48,7%	49,1%	47,4%	47,0%	46,5%	46,3%	47,6%	
	24. Monat	Anteil	71,3%	75,8%	76,7%	75,2%	76,8%	75,4%	75,4%	74,0%	73,3%	75,7%	
	30. Monat	Anteil	83,6%	85,7%	85,7%	84,7%	85,2%	84,9%	83,7%	82,5%	81,8%		
	36. Monat	Anteil	89,7%	90,6%	90,0%	89,7%	89,8%	89,4%	88,5%	87,3%	86,6%		
	48. Monat	Anteil	93,5%	94,0%	93,4%	93,3%	93,2%	92,9%	92,5%	91,2%			
	60. Monat	Anteil	95,0%	95,4%	94,7%	94,5%	94,5%	94,1%	93,6%				
	72. Monat	Anteil	95,7%	95,8%	95,2%	95,2%	95,1%	94,7%					
	84. Monat	Anteil	96,1%	96,1%	95,6%	95,6%	95,4%						
	96. Monat	Anteil	96,3%	96,3%	95,8%	95,7%							
	108. Monat	Anteil	96,5%	96,4%	95,9%								
	120. Monat	Anteil	96,6%	96,6%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	5.364	6.460	7.930	8.578	9.191	9.668	9.604	10.151	10.527	10.639	11.368
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,4%	7,2%	5,9%	5,3%	4,8%	4,8%	4,7%	4,4%	4,2%	3,9%	4,0%
	6. Monat	Anteil	10,4%	10,1%	7,8%	7,0%	6,6%	6,3%	6,1%	5,7%	5,4%	5,0%	5,0%
	12. Monat	Anteil	17,3%	16,4%	18,1%	16,9%	17,1%	16,9%	16,5%	16,7%	16,5%	17,3%	17,7%
	18. Monat	Anteil	26,9%	27,2%	30,5%	29,3%	30,0%	29,8%	29,6%	30,3%	31,0%	32,8%	
	24. Monat	Anteil	48,8%	54,2%	57,8%	58,0%	59,8%	60,3%	61,2%	62,6%	63,7%	65,6%	
	30. Monat	Anteil	66,4%	70,1%	72,4%	72,3%	73,7%	74,1%	74,7%	75,5%	76,4%		
	36. Monat	Anteil	76,8%	79,5%	80,3%	80,6%	81,3%	81,9%	82,4%	83,0%	83,5%		
	48. Monat	Anteil	85,5%	86,5%	87,0%	87,3%	88,0%	88,5%	89,0%	88,9%			
	60. Monat	Anteil	89,3%	89,7%	89,8%	90,3%	90,8%	91,2%	91,5%				
	72. Monat	Anteil	91,1%	91,1%	91,4%	91,9%	92,4%	92,6%					
	84. Monat	Anteil	92,0%	92,0%	92,3%	92,8%	93,2%						
	96. Monat	Anteil	92,5%	92,6%	93,0%	93,3%							
	108. Monat	Anteil	92,9%	93,0%	93,4%								
	120. Monat	Anteil	93,3%	93,4%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.643	34.646	35.988	36.729	37.809	37.503	37.798	37.724	37.945	39.966	44.632

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 17: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	50,3%	60,8%	63,1%	65,2%	59,8%	61,4%	58,3%	59,3%	62,2%	64,4%	65,6%
	6. Monat	Anteil	61,9%	70,7%	73,5%	76,0%	71,6%	71,5%	68,0%	70,0%	74,0%	75,2%	76,7%
	12. Monat	Anteil	72,9%	78,7%	81,9%	82,9%	80,1%	80,4%	76,7%	77,6%	82,5%	83,6%	84,4%
	18. Monat	Anteil	78,7%	83,0%	86,4%	86,6%	84,0%	85,0%	81,8%	82,7%	87,0%	87,6%	
	24. Monat	Anteil	82,4%	86,9%	89,0%	88,6%	86,3%	87,8%	85,8%	86,5%	89,1%	90,3%	
	30. Monat	Anteil	85,4%	89,2%	90,3%	90,2%	88,3%	89,9%	88,0%	88,6%	90,7%		
	36. Monat	Anteil	87,4%	90,5%	91,1%	91,0%	89,1%	90,4%	89,4%	90,1%	91,6%		
	48. Monat	Anteil	89,5%	91,9%	92,2%	92,3%	91,0%	92,2%	91,4%	91,5%			
	60. Monat	Anteil	90,8%	92,7%	92,9%	93,0%	91,7%	93,1%	92,5%				
	72. Monat	Anteil	91,3%	93,2%	93,5%	93,5%	92,5%	93,8%					
	84. Monat	Anteil	91,3%	93,4%	93,8%	93,9%	92,9%						
	96. Monat	Anteil	91,6%	93,7%	94,0%	94,1%							
	108. Monat	Anteil	91,7%	93,9%	94,2%								
	120. Monat	Anteil	91,8%	94,0%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.237	1.846	2.550	2.450	2.412	2.162	2.095	2.055	1.894	1.870	1.824	
Lehre	3. Monat	Anteil	49,1%	57,6%	58,2%	63,9%	63,0%	63,8%	67,5%	69,7%	73,6%	76,2%	74,5%
	6. Monat	Anteil	64,2%	68,8%	76,1%	81,0%	80,1%	81,0%	81,7%	85,0%	86,5%	88,4%	87,2%
	12. Monat	Anteil	74,7%	79,8%	84,9%	88,4%	88,2%	89,0%	89,5%	91,2%	92,1%	94,0%	93,5%
	18. Monat	Anteil	80,5%	85,0%	89,4%	91,4%	92,2%	92,1%	92,1%	93,8%	94,1%	96,0%	
	24. Monat	Anteil	84,8%	88,6%	91,4%	94,0%	93,7%	93,6%	93,9%	95,1%	95,9%	97,2%	
	30. Monat	Anteil	89,2%	91,1%	92,6%	95,0%	94,6%	94,7%	95,2%	96,1%	96,4%		
	36. Monat	Anteil	90,4%	92,4%	93,5%	95,5%	95,5%	95,4%	95,6%	96,6%	96,8%		
	48. Monat	Anteil	92,4%	93,2%	94,5%	96,3%	96,3%	96,6%	96,1%	97,1%			
	60. Monat	Anteil	93,2%	93,7%	94,9%	96,5%	96,7%	97,1%	96,5%				
	72. Monat	Anteil	93,5%	94,0%	95,1%	96,7%	96,8%	97,1%					
	84. Monat	Anteil	93,9%	94,3%	95,2%	96,9%	96,9%						
	96. Monat	Anteil	94,2%	94,6%	95,4%	97,0%							
	108. Monat	Anteil	94,4%	94,7%	95,6%								
	120. Monat	Anteil	94,5%	94,7%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.051	1.240	1.691	1.974	2.179	2.243	2.316	2.583	2.884	3.068	2.909	
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	62,0%	65,3%	67,6%	69,2%	70,6%	74,2%	71,1%	74,7%	75,4%	77,1%	72,6%
	6. Monat	Anteil	76,2%	78,6%	79,7%	84,0%	85,4%	86,8%	84,8%	87,4%	86,6%	88,3%	84,4%
	12. Monat	Anteil	84,2%	85,2%	87,3%	90,5%	91,1%	91,4%	91,7%	92,3%	92,5%	93,7%	92,3%
	18. Monat	Anteil	90,4%	88,3%	91,6%	93,0%	94,4%	94,5%	94,1%	94,3%	94,3%	95,7%	
	24. Monat	Anteil	93,9%	91,9%	93,4%	95,6%	96,3%	97,0%	96,1%	96,9%	95,9%	97,4%	
	30. Monat	Anteil	96,1%	93,1%	94,7%	97,0%	97,2%	97,5%	97,0%	97,8%	97,4%		
	36. Monat	Anteil	96,7%	94,6%	95,8%	97,3%	97,7%	97,8%	97,7%	98,2%	97,9%		
	48. Monat	Anteil	97,5%	95,4%	96,5%	97,6%	97,8%	98,3%	97,8%	98,6%			
	60. Monat	Anteil	98,1%	95,9%	96,7%	98,0%	97,8%	98,7%	98,1%				
	72. Monat	Anteil	98,1%	96,1%	97,1%	98,6%	97,9%	99,0%					
	84. Monat	Anteil	98,3%	96,1%	97,3%	98,6%	97,9%						
	96. Monat	Anteil	98,3%	96,3%	97,3%	98,6%							
	108. Monat	Anteil	98,4%	96,3%	97,3%								
	120. Monat	Anteil	98,4%	96,3%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	363	410	547	591	605	600	639	730	758	850	816	
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	58,1%	58,6%	64,5%	69,8%	67,4%	69,6%	67,6%	69,2%	70,6%	70,8%	65,6%
	6. Monat	Anteil	70,2%	66,0%	78,2%	79,7%	78,6%	81,4%	80,2%	83,5%	81,6%	84,6%	79,5%
	12. Monat	Anteil	78,2%	73,5%	88,1%	85,5%	84,9%	88,9%	89,5%	90,5%	89,7%	91,2%	89,5%
	18. Monat	Anteil	84,7%	80,1%	91,0%	88,6%	87,9%	91,1%	93,0%	92,6%	92,4%	94,6%	
	24. Monat	Anteil	87,1%	84,4%	94,0%	90,6%	89,9%	92,4%	94,6%	94,0%	95,1%	95,9%	
	30. Monat	Anteil	91,9%	90,5%	94,9%	91,6%	92,5%	93,7%	95,9%	94,7%	96,5%		
	36. Monat	Anteil	92,7%	91,5%	96,1%	91,6%	93,9%	94,0%	96,6%	95,4%	97,0%		
	48. Monat	Anteil	93,5%	93,0%	96,7%	92,5%	95,0%	94,3%	97,2%	95,7%			
	60. Monat	Anteil	95,1%	94,3%	97,9%	94,1%	95,0%	94,5%	97,9%				
	72. Monat	Anteil	95,1%	95,7%	98,5%	94,4%	95,0%	94,8%					
84. Monat	Anteil	95,1%	95,7%	98,5%	94,4%	95,0%							

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	96. Monat	Anteil	95,1%	96,7%	98,5%	95,1%							
	108. Monat	Anteil	95,1%	96,7%	98,5%								
	120. Monat	Anteil	95,1%	96,7%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	123	212	327	306	342	385	387	418	429	533	543
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	48,3%	56,5%	61,1%	68,4%	71,3%	71,2%	75,0%	74,7%	76,5%	80,8%	80,2%
	6. Monat	Anteil	61,4%	69,5%	76,9%	83,3%	83,7%	84,3%	85,0%	86,6%	88,3%	90,0%	90,4%
	12. Monat	Anteil	79,1%	81,7%	86,6%	90,7%	91,4%	91,9%	92,9%	93,3%	93,9%	95,2%	95,8%
	18. Monat	Anteil	87,3%	86,6%	91,8%	94,4%	94,6%	95,2%	95,4%	96,0%	96,0%	96,7%	
	24. Monat	Anteil	89,7%	90,3%	94,6%	95,9%	95,7%	97,0%	97,1%	97,4%	97,3%	97,7%	
	30. Monat	Anteil	95,0%	92,9%	96,6%	97,1%	96,8%	97,5%	97,7%	97,9%	97,7%		
	36. Monat	Anteil	96,0%	94,0%	97,4%	97,4%	97,4%	97,9%	98,1%	98,2%	98,2%		
	48. Monat	Anteil	96,5%	94,4%	97,4%	98,1%	97,8%	98,3%	98,6%	98,4%			
	60. Monat	Anteil	96,5%	95,1%	97,8%	98,5%	97,9%	98,4%	98,6%				
	72. Monat	Anteil	97,0%	95,8%	97,8%	98,6%	98,1%	98,4%					
	84. Monat	Anteil	97,5%	96,2%	98,0%	98,6%	98,1%						
	96. Monat	Anteil	97,5%	97,0%	98,0%	98,6%							
	108. Monat	Anteil	97,5%	97,0%	98,0%								
	120. Monat	Anteil	97,5%	97,0%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	202	265	499	590	720	813	934	1.140	1.220	1.343	1.469
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	58,5%	57,3%	59,1%	71,3%	72,8%	75,7%	74,7%	77,7%	77,4%	78,1%	75,1%
	6. Monat	Anteil	70,1%	70,0%	79,6%	85,8%	87,5%	88,4%	87,5%	89,2%	89,2%	89,8%	89,2%
	12. Monat	Anteil	85,0%	84,0%	92,0%	93,4%	95,6%	95,1%	94,5%	95,8%	95,5%	95,8%	95,7%
	18. Monat	Anteil	89,1%	89,6%	95,0%	96,7%	97,2%	97,8%	96,3%	97,3%	97,4%	97,6%	
	24. Monat	Anteil	90,8%	92,1%	95,9%	97,4%	98,3%	98,4%	97,3%	97,9%	98,2%	98,3%	
	30. Monat	Anteil	93,8%	93,7%	97,0%	97,9%	98,6%	98,7%	97,7%	98,2%	98,5%		
	36. Monat	Anteil	94,8%	94,6%	97,3%	98,1%	98,9%	98,8%	97,8%	98,5%	98,7%		
	48. Monat	Anteil	95,7%	95,8%	97,6%	98,3%	98,9%	98,9%	98,2%	98,7%			
	60. Monat	Anteil	96,7%	96,0%	97,7%	98,4%	99,0%	98,9%	98,3%				
	72. Monat	Anteil	97,0%	96,5%	98,0%	98,5%	99,1%	98,9%					
	84. Monat	Anteil	97,6%	96,9%	98,0%	98,6%	99,2%						
	96. Monat	Anteil	97,6%	96,9%	98,0%	98,6%							
	108. Monat	Anteil	97,6%	97,2%	98,1%								
	120. Monat	Anteil	97,6%	97,4%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	461	650	1.377	2.016	2.273	2.585	3.067	3.342	3.704	3.991	3.707
Gesamt	3. Monat	Anteil	52,4%	59,5%	61,4%	67,1%	66,1%	68,3%	68,7%	71,1%	73,2%	75,3%	73,4%
	6. Monat	Anteil	65,4%	70,5%	76,3%	81,0%	80,2%	81,5%	80,9%	83,6%	85,3%	86,7%	86,0%
	12. Monat	Anteil	76,8%	80,2%	85,6%	88,1%	88,2%	89,0%	88,7%	90,2%	91,7%	92,9%	92,8%
	18. Monat	Anteil	82,6%	85,0%	89,8%	91,4%	91,4%	92,4%	91,6%	92,9%	94,2%	95,2%	
	24. Monat	Anteil	86,0%	88,6%	91,9%	93,3%	93,0%	94,1%	93,7%	94,6%	95,7%	96,5%	
	30. Monat	Anteil	89,6%	90,9%	93,1%	94,4%	94,2%	95,1%	94,8%	95,5%	96,4%		
	36. Monat	Anteil	91,0%	92,2%	93,9%	94,9%	94,8%	95,5%	95,4%	96,1%	96,8%		
	48. Monat	Anteil	92,7%	93,3%	94,7%	95,6%	95,7%	96,4%	96,1%	96,7%			
	60. Monat	Anteil	93,6%	93,9%	95,2%	96,1%	96,0%	96,7%	96,6%				
	72. Monat	Anteil	93,9%	94,4%	95,6%	96,4%	96,3%	97,0%					
	84. Monat	Anteil	94,2%	94,6%	95,7%	96,6%	96,5%						
	96. Monat	Anteil	94,4%	94,9%	95,9%	96,7%							
	108. Monat	Anteil	94,5%	95,1%	96,0%								
	120. Monat	Anteil	94,5%	95,2%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	3.437	4.623	6.991	7.927	8.531	8.788	9.438	10.268	10.889	11.655	11.268

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 18: (Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Alleinerzieherin	3. Monat	Anteil	6,6%	6,4%	5,5%	5,0%	4,7%	4,6%	5,5%	5,8%	5,3%	4,9%
	6. Monat	Anteil	9,9%	8,7%	7,3%	6,6%	6,1%	6,1%	7,1%	6,9%	6,0%	6,2%
	12. Monat	Anteil	16,1%	14,0%	15,7%	14,5%	15,3%	14,3%	15,5%	16,8%	16,1%	15,9%
	18. Monat	Anteil	23,9%	24,1%	27,5%	25,5%	27,1%	26,0%	26,4%	28,3%	28,8%	28,8%
	24. Monat	Anteil	42,5%	48,3%	52,2%	51,7%	52,8%	53,9%	54,7%	55,4%	56,9%	55,8%
	30. Monat	Anteil	60,6%	63,1%	65,5%	65,2%	66,4%	67,1%	67,1%	66,8%	69,1%	
	36. Monat	Anteil	72,4%	73,5%	73,4%	74,0%	74,4%	75,1%	75,3%	74,9%	76,6%	
	48. Monat	Anteil	81,3%	81,7%	80,3%	81,2%	81,8%	82,9%	83,7%	82,6%		
	60. Monat	Anteil	85,8%	85,7%	83,7%	85,0%	85,6%	86,7%	87,6%			
	72. Monat	Anteil	87,8%	87,5%	86,1%	87,4%	88,0%	89,1%				
	84. Monat	Anteil	88,9%	88,5%	87,6%	89,2%	89,5%					
	96. Monat	Anteil	89,4%	89,5%	88,9%	90,0%						
	108. Monat	Anteil	90,2%	90,0%	89,4%							
	120. Monat	Anteil	90,6%	90,6%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.600	3.473	3.177	3.010	2.876	2.649	2.410	2.201	1.968	2.044	
Alleiniger Bezug KBG	3. Monat	Anteil	6,8%	6,3%	5,2%	4,6%	4,2%	4,2%	4,0%	3,6%	3,4%	3,3%
	6. Monat	Anteil	9,7%	8,9%	6,9%	6,1%	5,7%	5,5%	5,1%	4,7%	4,4%	4,2%
	12. Monat	Anteil	15,8%	14,5%	14,9%	13,8%	13,9%	13,5%	12,9%	12,7%	12,8%	13,3%
	18. Monat	Anteil	25,2%	24,5%	26,7%	25,7%	26,0%	25,7%	25,4%	25,8%	26,7%	28,9%
	24. Monat	Anteil	47,7%	52,1%	55,4%	55,9%	58,0%	58,6%	59,9%	61,5%	63,1%	65,5%
	30. Monat	Anteil	66,1%	69,2%	71,5%	71,7%	73,3%	74,0%	74,8%	76,0%	77,2%	
	36. Monat	Anteil	76,9%	79,2%	80,2%	80,7%	81,7%	82,5%	83,2%	84,1%	84,9%	
	48. Monat	Anteil	85,9%	86,6%	87,4%	87,7%	88,6%	89,3%	89,9%	90,0%		
	60. Monat	Anteil	89,7%	89,8%	90,3%	90,7%	91,5%	92,1%	92,4%			
	72. Monat	Anteil	91,5%	91,3%	91,9%	92,3%	93,0%	93,3%				
	84. Monat	Anteil	92,3%	92,2%	92,8%	93,2%	93,7%					
	96. Monat	Anteil	92,9%	92,7%	93,5%	93,7%						
	108. Monat	Anteil	93,3%	93,2%	93,9%							
	120. Monat	Anteil	93,6%	93,6%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	27.366	26.964	27.559	28.272	29.025	28.458	28.557	28.415	28.179	30.630	
Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	13,9%	13,7%	11,8%	10,8%	10,0%	9,8%	8,7%	9,0%	8,6%	7,8%
	6. Monat	Anteil	18,5%	18,7%	15,0%	14,3%	14,3%	12,6%	10,4%	11,5%	10,6%	9,7%
	12. Monat	Anteil	31,7%	29,6%	29,1%	28,5%	27,7%	27,6%	25,1%	26,7%	26,9%	27,3%
	18. Monat	Anteil	45,8%	43,5%	42,2%	42,6%	41,2%	42,0%	40,9%	42,4%	44,0%	44,3%
	24. Monat	Anteil	65,0%	68,1%	67,5%	68,9%	66,3%	67,4%	67,1%	67,5%	68,7%	68,3%
	30. Monat	Anteil	75,5%	78,8%	76,6%	77,8%	76,4%	76,5%	77,7%	76,0%	77,6%	
	36. Monat	Anteil	81,4%	84,5%	81,7%	83,0%	81,9%	81,9%	84,2%	81,3%	82,9%	
	48. Monat	Anteil	86,8%	89,9%	87,4%	87,7%	87,6%	88,4%	89,1%	86,8%		
	60. Monat	Anteil	89,7%	92,0%	90,2%	90,7%	90,3%	90,6%	91,1%			
	72. Monat	Anteil	91,2%	92,6%	91,7%	92,3%	91,7%	91,9%				
	84. Monat	Anteil	92,5%	93,4%	92,5%	93,1%	92,8%					
	96. Monat	Anteil	92,5%	93,8%	93,2%	93,6%						
	108. Monat	Anteil	92,7%	94,0%	93,4%							
	120. Monat	Anteil	93,0%	94,5%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.607	2.420	2.278	2.200	2.214	2.410	2.443	2.532	2.490	2.157	
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	3. Monat	Anteil	15,6%	14,3%	8,8%	8,1%	6,5%	6,5%	6,4%	5,9%	5,6%	5,5%
	6. Monat	Anteil	20,7%	18,9%	12,0%	10,6%	9,4%	8,4%	9,1%	8,0%	7,9%	7,6%
	12. Monat	Anteil	38,2%	31,5%	41,0%	36,8%	36,3%	35,4%	34,4%	34,7%	31,8%	37,6%
	18. Monat	Anteil	53,7%	51,0%	58,7%	53,5%	54,5%	51,5%	50,0%	50,8%	47,9%	52,8%
	24. Monat	Anteil	71,3%	75,6%	77,2%	73,4%	73,5%	71,2%	69,4%	69,3%	67,0%	69,2%
	30. Monat	Anteil	79,3%	83,3%	83,1%	80,2%	80,1%	78,0%	76,4%	76,6%	74,4%	
	36. Monat	Anteil	83,7%	87,4%	86,5%	84,6%	84,0%	82,1%	80,5%	81,0%	78,9%	
	48. Monat	Anteil	88,0%	90,8%	90,1%	88,8%	88,3%	86,6%	85,9%	86,1%		
	60. Monat	Anteil	90,7%	92,6%	91,8%	90,8%	90,5%	88,7%	88,0%			
	72. Monat	Anteil	92,1%	93,4%	92,5%	91,8%	91,5%	90,0%				
84. Monat	Anteil	92,6%	94,2%	93,0%	92,4%	92,0%						

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	96. Monat	Anteil	92,9%	94,6%	93,3%	92,7%						
	108. Monat	Anteil	93,3%	94,8%	93,6%							
	120. Monat	Anteil	93,5%	94,9%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate		Fälle	1.070	1.789	2.974	3.247	3.694	3.984	4.387	4.576	5.308	5.133
	3. Monat	Anteil	22,0%	13,2%	6,0%	4,6%	4,1%	4,1%	4,1%	3,9%	3,1%	3,5%
	6. Monat	Anteil	34,1%	14,9%	7,2%	5,2%	5,1%	4,8%	5,3%	4,5%	3,8%	4,0%
	12. Monat	Anteil	39,0%	22,6%	45,7%	37,4%	37,1%	35,8%	33,7%	32,8%	28,7%	33,6%
	18. Monat	Anteil	55,0%	55,9%	65,9%	57,1%	57,2%	53,5%	50,8%	49,9%	46,0%	48,8%
	24. Monat	Anteil	70,3%	74,5%	76,6%	72,5%	71,7%	69,6%	67,0%	66,1%	63,0%	65,3%
	30. Monat	Anteil	75,0%	80,6%	81,8%	79,2%	78,0%	76,0%	74,2%	73,7%	70,5%	
	36. Monat	Anteil	82,4%	86,3%	85,1%	83,9%	82,4%	80,2%	78,3%	78,3%	75,2%	
	48. Monat	Anteil	82,4%	90,7%	88,9%	88,1%	87,1%	85,3%	84,2%	83,8%		
	60. Monat	Anteil	85,7%	92,7%	90,7%	89,9%	89,0%	87,3%	86,1%			
	72. Monat	Anteil	91,2%	92,8%	91,4%	90,8%	90,2%	88,1%				
	84. Monat	Anteil	91,2%	92,8%	91,9%	91,3%	90,5%					
	96. Monat	Anteil	91,2%	93,3%	92,3%	91,6%						
	108. Monat	Anteil	91,2%	93,8%	92,3%							
	120. Monat	Anteil	91,4%	94,3%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	34	210	1.538	1.871	2.256	2.538	2.970	3.251	3.961	3.984	
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	3. Monat	Anteil	10,7%	7,9%	7,1%	7,0%	5,8%	5,0%	5,4%	5,0%	6,9%	5,6%
	6. Monat	Anteil	14,3%	10,7%	9,3%	9,0%	8,2%	7,3%	7,7%	7,2%	9,8%	9,8%
	12. Monat	Anteil	23,2%	19,3%	25,9%	24,0%	23,8%	25,5%	24,7%	28,1%	30,0%	46,8%
	18. Monat	Anteil	33,1%	37,3%	40,7%	37,2%	40,1%	39,1%	37,1%	41,1%	42,2%	61,5%
	24. Monat	Anteil	51,4%	70,2%	75,8%	72,4%	74,1%	73,7%	71,4%	74,2%	75,5%	82,4%
	30. Monat	Anteil	63,7%	80,5%	82,6%	79,6%	81,7%	81,1%	78,7%	80,9%	82,8%	
	36. Monat	Anteil	72,0%	84,9%	86,2%	84,3%	85,2%	84,8%	83,4%	85,5%	87,3%	
	48. Monat	Anteil	80,8%	88,8%	90,4%	88,7%	89,7%	88,3%	88,0%	90,1%		
	60. Monat	Anteil	85,1%	90,8%	92,3%	91,3%	92,2%	91,1%	90,9%			
	72. Monat	Anteil	88,1%	92,2%	93,2%	92,4%	93,2%	93,2%				
	84. Monat	Anteil	89,0%	93,2%	93,7%	93,1%	93,8%					
	96. Monat	Anteil	89,9%	93,8%	94,1%	93,4%						
	108. Monat	Anteil	90,1%	94,0%	94,6%							
	120. Monat	Anteil	90,7%	94,0%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	355	973	970	905	993	1.022	1.006	893	944	714	
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	3. Monat	Anteil	18,0%	26,0%	22,7%	26,5%	22,8%	27,5%	30,0%	26,9%	32,3%	26,0%
	6. Monat	Anteil	23,5%	34,7%	36,0%	39,0%	38,4%	36,8%	46,8%	42,8%	52,0%	39,7%
	12. Monat	Anteil	46,5%	56,3%	56,4%	60,2%	60,5%	58,0%	66,9%	67,2%	73,2%	62,5%
	18. Monat	Anteil	65,1%	72,9%	72,1%	70,6%	72,5%	69,3%	76,8%	80,0%	84,2%	76,6%
	24. Monat	Anteil	82,2%	85,0%	82,1%	78,8%	81,7%	75,5%	82,6%	85,1%	89,4%	83,2%
	30. Monat	Anteil	88,1%	88,9%	89,0%	85,5%	86,8%	82,7%	86,6%	89,9%	93,9%	
	36. Monat	Anteil	90,1%	92,0%	91,7%	87,9%	89,0%	86,6%	88,7%	92,2%	95,5%	
	48. Monat	Anteil	92,0%	94,1%	93,2%	91,6%	91,4%	90,0%	92,7%	95,1%		
	60. Monat	Anteil	94,0%	95,5%	94,0%	93,5%	94,0%	91,8%	94,6%			
	72. Monat	Anteil	94,3%	95,7%	94,7%	94,9%	94,6%	93,4%				
	84. Monat	Anteil	94,6%	96,2%	95,1%	95,7%	95,3%					
	96. Monat	Anteil	94,6%	96,4%	95,3%	95,8%						
	108. Monat	Anteil	95,0%	96,5%	95,5%							
	120. Monat	Anteil	95,1%	96,7%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	681	606	466	471	445	424	411	432	403	435	
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,4%	7,2%	5,9%	5,3%	4,8%	4,8%	4,7%	4,4%	4,2%	3,9%
	6. Monat	Anteil	10,4%	10,1%	7,8%	7,0%	6,6%	6,3%	6,1%	5,7%	5,4%	5,0%
	12. Monat	Anteil	17,3%	16,4%	18,1%	16,9%	17,1%	16,9%	16,5%	16,7%	16,5%	17,3%
	18. Monat	Anteil	26,9%	27,2%	30,5%	29,3%	30,0%	29,8%	29,6%	30,3%	31,0%	32,7%
	24. Monat	Anteil	48,8%	54,2%	57,8%	58,0%	59,8%	60,3%	61,2%	62,6%	63,7%	65,6%
	30. Monat	Anteil	66,4%	70,1%	72,4%	72,3%	73,7%	74,1%	74,7%	75,5%	76,4%	
	36. Monat	Anteil	76,8%	79,5%	80,3%	80,6%	81,3%	81,9%	82,4%	83,0%	83,5%	
	48. Monat	Anteil	85,5%	86,5%	87,0%	87,3%	88,0%	88,5%	89,0%	88,9%		
	60. Monat	Anteil	89,3%	89,7%	89,8%	90,3%	90,8%	91,2%	91,5%			
	72. Monat	Anteil	91,1%	91,1%	91,4%	91,9%	92,4%	92,6%				
84. Monat	Anteil	92,0%	92,0%	92,3%	92,8%	93,2%						

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	96. Monat	Anteil	92,5%	92,6%	93,0%	93,3%						
	108. Monat	Anteil	92,9%	93,0%	93,4%							
	120. Monat	Anteil	93,3%	93,4%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.643	34.646	35.988	36.729	37.809	37.501	37.797	37.724	37.945	39.964

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 19: (Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Alleinerzieherin	3. Monat	Anteil	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%	0,9%	1,0%	0,5%	0,9%	1,2%	0,8%
	6. Monat	Anteil	2,7%	2,3%	2,0%	2,0%	1,7%	1,7%	1,2%	1,6%	1,8%	1,7%
	12. Monat	Anteil	5,3%	4,7%	4,8%	4,9%	4,3%	3,7%	3,7%	3,4%	4,3%	4,7%
	18. Monat	Anteil	10,1%	10,5%	10,2%	10,9%	9,1%	9,3%	8,4%	8,4%	9,1%	10,0%
	24. Monat	Anteil	17,4%	19,3%	19,9%	20,7%	17,2%	18,2%	17,4%	17,7%	18,1%	18,6%
	30. Monat	Anteil	28,0%	29,1%	29,7%	28,9%	25,3%	25,6%	25,2%	26,1%	27,4%	
	36. Monat	Anteil	40,5%	39,8%	37,8%	37,8%	32,9%	33,8%	33,4%	34,8%	36,7%	
	48. Monat	Anteil	53,6%	51,4%	49,1%	48,7%	45,8%	48,3%	47,2%	48,7%		
	60. Monat	Anteil	61,9%	59,7%	57,0%	56,7%	54,9%	58,5%	57,5%			
	72. Monat	Anteil	67,5%	64,2%	62,4%	63,6%	62,4%	65,3%				
	84. Monat	Anteil	70,7%	67,9%	67,3%	68,3%	67,6%					
	96. Monat	Anteil	73,3%	70,3%	70,8%	71,7%						
	108. Monat	Anteil	75,2%	72,3%	73,5%							
	120. Monat	Anteil	76,3%	74,3%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	2.479	2.415	2.254	2.173	2.067	2.026	2.043	2.033	2.077	2.018
Alleiniger Bezug KBG	3. Monat	Anteil	1,3%	1,3%	1,0%	1,0%	0,9%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%	0,7%
	6. Monat	Anteil	2,1%	2,1%	1,7%	1,6%	1,7%	1,5%	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%
	12. Monat	Anteil	4,3%	4,2%	4,2%	4,5%	4,2%	4,0%	4,0%	4,0%	3,8%	4,1%
	18. Monat	Anteil	7,9%	8,3%	8,9%	9,3%	9,3%	8,9%	9,3%	9,5%	9,8%	10,7%
	24. Monat	Anteil	16,5%	19,0%	21,4%	22,4%	23,5%	23,7%	24,0%	25,5%	26,9%	27,7%
	30. Monat	Anteil	27,7%	30,3%	32,9%	34,0%	35,2%	35,1%	35,9%	38,1%	39,1%	
	36. Monat	Anteil	38,6%	41,7%	43,6%	44,5%	45,4%	46,2%	47,0%	49,5%	49,6%	
	48. Monat	Anteil	52,3%	54,7%	56,2%	57,0%	58,2%	59,4%	60,6%	62,3%		
	60. Monat	Anteil	61,1%	62,6%	63,8%	64,5%	66,2%	67,6%	68,7%			
	72. Monat	Anteil	66,7%	67,7%	69,0%	70,0%	71,8%	73,0%				
	84. Monat	Anteil	70,7%	71,4%	72,9%	74,1%	75,7%					
	96. Monat	Anteil	73,7%	74,2%	76,1%	77,0%						
	108. Monat	Anteil	75,9%	76,5%	78,3%							
	120. Monat	Anteil	77,7%	78,5%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	20.779	19.540	19.546	18.790	18.580	18.240	18.869	19.156	20.989	22.809
Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	1,3%	1,7%	1,3%	2,1%	1,9%	1,6%	1,6%	1,5%	1,6%	1,7%
	6. Monat	Anteil	2,4%	2,9%	2,5%	3,1%	2,7%	2,7%	3,0%	2,7%	2,6%	3,1%
	12. Monat	Anteil	5,3%	5,7%	6,0%	6,3%	6,9%	6,5%	6,5%	6,6%	7,0%	7,7%
	18. Monat	Anteil	9,6%	9,5%	11,3%	11,9%	12,9%	13,3%	12,7%	12,5%	13,4%	14,6%
	24. Monat	Anteil	15,0%	17,5%	20,8%	21,0%	21,6%	23,7%	25,1%	24,1%	25,1%	26,5%
	30. Monat	Anteil	22,3%	25,3%	28,7%	29,3%	29,0%	32,1%	32,0%	31,8%	32,3%	
	36. Monat	Anteil	29,2%	33,2%	36,2%	37,0%	35,2%	39,1%	39,7%	40,1%	40,3%	
	48. Monat	Anteil	40,7%	45,2%	47,7%	47,7%	46,3%	50,6%	50,8%	53,5%		
	60. Monat	Anteil	50,4%	54,0%	55,2%	56,2%	56,3%	58,9%	59,7%			
	72. Monat	Anteil	57,5%	60,4%	61,9%	63,0%	62,8%	66,1%				
	84. Monat	Anteil	62,4%	64,8%	67,2%	68,2%	68,3%					
	96. Monat	Anteil	65,5%	68,5%	71,3%	72,2%						
	108. Monat	Anteil	68,7%	71,1%	74,7%							
	120. Monat	Anteil	71,0%	73,7%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	2.041	2.598	2.415	2.376	2.170	2.134	2.282	2.304	2.422	2.206

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	3. Monat	Anteil	2,0%	2,0%	1,9%	1,8%	1,6%	1,7%	1,8%	1,9%	1,4%	1,6%
	6. Monat	Anteil	3,4%	3,6%	3,3%	3,2%	2,7%	3,0%	2,7%	3,1%	2,3%	2,6%
	12. Monat	Anteil	6,4%	7,4%	8,4%	9,7%	9,2%	9,6%	9,5%	9,9%	9,4%	9,8%
	18. Monat	Anteil	10,5%	13,7%	15,1%	17,5%	16,3%	16,3%	16,8%	17,7%	17,1%	17,6%
	24. Monat	Anteil	16,4%	22,9%	25,1%	27,0%	27,2%	26,8%	28,0%	29,0%	28,2%	28,7%
	30. Monat	Anteil	23,5%	30,8%	32,9%	34,0%	33,3%	33,2%	34,2%	36,3%	35,1%	
	36. Monat	Anteil	30,8%	37,1%	39,7%	39,7%	38,8%	38,2%	39,9%	42,4%	40,7%	
	48. Monat	Anteil	40,9%	47,9%	50,2%	48,6%	48,7%	48,4%	50,3%	51,3%		
	60. Monat	Anteil	49,2%	54,8%	57,5%	55,5%	56,7%	56,8%	58,4%			
	72. Monat	Anteil	56,5%	60,3%	62,7%	60,5%	62,5%	62,9%				
	84. Monat	Anteil	60,7%	64,1%	66,5%	65,1%	67,2%					
	96. Monat	Anteil	63,6%	66,9%	69,6%	69,2%						
	108. Monat	Anteil	66,3%	69,3%	72,6%							
	120. Monat	Anteil	68,2%	71,8%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.457	1.576	1.872	1.964	2.081	2.294	2.488	2.780	3.028	2.900	
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	3. Monat	Anteil	0,0%	2,2%	1,5%	1,3%	0,9%	0,9%	1,6%	1,2%	1,1%	0,9%
	6. Monat	Anteil	0,9%	4,4%	2,5%	2,5%	1,3%	1,5%	2,5%	1,7%	1,6%	1,4%
	12. Monat	Anteil	1,8%	8,2%	10,5%	15,0%	12,7%	12,6%	13,1%	12,2%	11,9%	10,5%
	18. Monat	Anteil	3,7%	18,3%	20,2%	26,0%	23,9%	22,9%	24,0%	23,4%	22,9%	19,9%
	24. Monat	Anteil	6,7%	29,7%	31,2%	38,3%	36,8%	33,5%	37,8%	38,6%	36,5%	35,3%
	30. Monat	Anteil	17,9%	37,8%	42,2%	44,3%	43,7%	40,6%	43,6%	47,2%	44,8%	
	36. Monat	Anteil	24,3%	47,1%	48,6%	49,0%	50,5%	46,2%	50,2%	53,5%	51,2%	
	48. Monat	Anteil	36,4%	57,5%	58,5%	58,7%	59,7%	56,5%	59,6%	62,4%		
	60. Monat	Anteil	49,3%	62,3%	65,7%	64,5%	66,0%	63,0%	65,9%			
	72. Monat	Anteil	59,4%	70,3%	69,8%	68,7%	70,5%	66,8%				
	84. Monat	Anteil	64,3%	74,3%	73,2%	72,4%	73,5%					
	96. Monat	Anteil	64,3%	76,6%	76,5%	75,7%						
	108. Monat	Anteil	66,2%	79,3%	78,5%							
	120. Monat	Anteil	68,4%	81,0%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	70	192	388	518	645	790	968	1.088	1.259	1.236	
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	3. Monat	Anteil	0,7%	1,3%	0,7%	0,9%	0,8%	1,0%	0,6%	1,0%	0,4%	1,3%
	6. Monat	Anteil	1,2%	1,8%	1,8%	1,6%	1,4%	1,7%	1,2%	1,8%	1,0%	1,8%
	12. Monat	Anteil	2,3%	3,6%	4,7%	4,9%	4,0%	5,3%	4,9%	4,9%	4,8%	8,6%
	18. Monat	Anteil	4,5%	8,4%	10,0%	10,9%	8,6%	9,4%	9,3%	9,9%	10,0%	17,8%
	24. Monat	Anteil	8,2%	17,2%	20,9%	20,7%	19,9%	22,6%	20,1%	20,8%	22,0%	32,3%
	30. Monat	Anteil	14,9%	25,1%	28,2%	28,2%	26,2%	29,4%	26,5%	27,6%	28,9%	
	36. Monat	Anteil	22,7%	31,2%	35,3%	35,2%	31,4%	35,3%	31,9%	34,3%	34,1%	
	48. Monat	Anteil	34,1%	42,9%	46,8%	44,0%	42,3%	46,7%	43,3%	43,1%		
	60. Monat	Anteil	43,9%	51,4%	54,4%	51,9%	51,5%	56,7%	52,8%			
	72. Monat	Anteil	52,0%	57,1%	60,8%	57,7%	58,1%	64,0%				
	84. Monat	Anteil	56,2%	61,0%	64,6%	62,7%	63,9%					
	96. Monat	Anteil	60,3%	63,9%	67,8%	67,4%						
	108. Monat	Anteil	63,5%	66,6%	71,6%							
	120. Monat	Anteil	66,1%	69,4%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	692	850	925	943	926	946	1.051	1.130	1.215	711	
davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	3. Monat	Anteil	3,7%	3,2%	4,4%	4,1%	4,3%	4,4%	4,9%	5,2%	4,5%	2,9%
	6. Monat	Anteil	6,2%	6,5%	6,8%	7,3%	7,3%	7,9%	6,9%	9,4%	7,1%	5,0%
	12. Monat	Anteil	11,6%	14,0%	13,4%	14,2%	15,3%	13,1%	12,8%	16,0%	13,6%	9,8%
	18. Monat	Anteil	18,3%	21,3%	21,0%	22,5%	22,3%	19,1%	19,5%	23,6%	19,3%	14,3%
	24. Monat	Anteil	27,0%	30,5%	28,3%	28,4%	29,8%	24,6%	26,6%	28,3%	22,4%	17,4%
	30. Monat	Anteil	33,8%	38,4%	34,9%	35,5%	34,4%	29,6%	33,5%	33,6%	26,5%	
	36. Monat	Anteil	40,2%	43,8%	41,4%	39,5%	38,5%	32,2%	37,2%	38,0%	31,6%	
	48. Monat	Anteil	48,5%	53,0%	50,4%	47,3%	47,0%	40,2%	47,4%	46,4%		
	60. Monat	Anteil	54,5%	57,8%	57,3%	53,1%	54,3%	48,4%	55,7%			
	72. Monat	Anteil	60,7%	62,0%	61,0%	57,3%	60,5%	55,6%				
	84. Monat	Anteil	65,0%	65,5%	64,9%	62,2%	65,3%					
	96. Monat	Anteil	66,9%	68,4%	67,8%	66,0%						
	108. Monat	Anteil	69,1%	69,9%	70,2%							
	120. Monat	Anteil	70,2%	72,3%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	695	534	559	503	510	558	469	562	554	953	

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamt	3. Monat	Anteil	1,3%	1,3%	1,1%	1,2%	1,1%	1,0%	1,0%	1,1%	1,0%	0,9%
	6. Monat	Anteil	2,2%	2,3%	1,9%	1,9%	1,9%	1,8%	1,7%	1,7%	1,6%	1,6%
	12. Monat	Anteil	4,6%	4,6%	4,7%	5,1%	4,9%	4,7%	4,8%	4,8%	4,7%	4,9%
	18. Monat	Anteil	8,4%	9,0%	9,8%	10,4%	10,3%	10,1%	10,3%	10,6%	10,8%	11,6%
	24. Monat	Anteil	16,4%	19,1%	21,5%	22,5%	23,1%	23,6%	24,0%	25,2%	26,2%	27,1%
	30. Monat	Anteil	27,0%	29,7%	32,2%	33,1%	33,6%	33,9%	34,5%	36,4%	37,3%	
	36. Monat	Anteil	37,5%	40,3%	42,0%	42,8%	42,8%	43,7%	44,5%	46,7%	46,9%	
	48. Monat	Anteil	50,8%	52,9%	54,3%	54,7%	55,2%	56,7%	57,6%	59,3%		
	60. Monat	Anteil	59,6%	60,9%	61,9%	62,3%	63,6%	65,1%	66,1%			
	72. Monat	Anteil	65,5%	66,2%	67,3%	68,1%	69,4%	70,8%				
	84. Monat	Anteil	69,5%	70,0%	71,4%	72,3%	73,7%					
	96. Monat	Anteil	72,5%	72,8%	74,7%	75,5%						
	108. Monat	Anteil	74,7%	75,1%	77,2%							
	120. Monat	Anteil	76,6%	77,2%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	26.756	26.129	26.087	25.303	24.898	24.694	25.682	26.273	28.516	29.933	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 20: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich, Alleinerzieherin; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte									
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
12+2	3. Monat	Anteil			14,1%	15,9%	16,1%	10,7%	17,9%	15,1%	14,2%	4,3%
	6. Monat	Anteil			20,5%	20,7%	18,8%	14,7%	20,6%	18,7%	15,0%	4,3%
	12. Monat	Anteil			46,4%	45,7%	45,5%	43,9%	46,4%	43,0%	35,8%	45,5%
	18. Monat	Anteil			65,8%	63,2%	65,0%	59,6%	61,1%	58,0%	55,6%	66,7%
	24. Monat	Anteil			70,9%	67,7%	71,4%	72,4%	72,5%	61,1%	61,2%	78,9%
	30. Monat	Anteil			71,6%	73,7%	76,5%	79,1%	75,7%	66,4%	67,0%	
	36. Monat	Anteil			72,8%	78,0%	78,8%	82,6%	78,8%	72,4%	71,7%	
	48. Monat	Anteil			78,8%	83,4%	81,6%	86,0%	84,2%	78,0%		
	60. Monat	Anteil			80,6%	85,9%	83,7%	89,6%	85,8%			
	72. Monat	Anteil			81,2%	87,2%	85,4%	90,3%				
	84. Monat	Anteil			83,9%	88,6%	87,3%					
	96. Monat	Anteil			85,1%	89,3%						
	108. Monat	Anteil			85,7%							
	120. Monat	Anteil										
Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle			141	149	134	134	141	127	113	19	
15+3	3. Monat	Anteil	0,0%	13,7%	6,8%	8,0%	6,7%	6,2%	4,5%	7,4%	5,7%	4,2%
	6. Monat	Anteil	0,0%	20,7%	9,4%	11,1%	9,3%	7,8%	6,3%	8,8%	7,5%	4,2%
	12. Monat	Anteil	0,0%	31,0%	14,5%	16,0%	14,3%	11,5%	10,1%	15,6%	10,5%	13,6%
	18. Monat	Anteil	100%	72,5%	54,4%	51,0%	60,9%	55,0%	57,3%	57,9%	51,9%	59,1%
	24. Monat	Anteil	100%	81,0%	62,5%	65,6%	70,9%	67,7%	66,7%	69,8%	65,8%	66,7%
	30. Monat	Anteil	100%	82,3%	67,7%	70,8%	76,4%	72,7%	72,0%	73,9%	70,5%	
	36. Monat	Anteil	100%	83,8%	71,4%	73,3%	78,5%	75,7%	74,9%	75,8%	74,0%	
	48. Monat	Anteil	100%	87,4%	76,9%	75,9%	83,5%	80,1%	82,8%	80,9%		
	60. Monat	Anteil	100%	89,4%	79,4%	80,2%	86,6%	85,5%	84,5%			
	72. Monat	Anteil	100%	90,3%	81,2%	82,9%	87,7%	87,5%				
	84. Monat	Anteil	100%	90,8%	83,1%	84,2%	88,6%					
	96. Monat	Anteil	100%	91,3%	84,3%	84,7%						
	108. Monat	Anteil	100%	92,1%	85,0%							
	120. Monat	Anteil	100%	92,6%								
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2	378	248	235	245	240	200	178	154	21	
20+4	3. Monat	Anteil	23,1%	6,0%	5,5%	4,4%	4,3%	4,3%	4,8%	3,8%	3,8%	4,1%
	6. Monat	Anteil	30,8%	8,2%	7,2%	5,9%	5,6%	5,7%	6,6%	4,6%	4,2%	4,1%
	12. Monat	Anteil	34,6%	13,9%	10,5%	9,1%	9,2%	7,8%	8,8%	7,5%	6,2%	5,0%
	18. Monat	Anteil	70,0%	23,3%	18,8%	16,6%	17,1%	14,3%	14,8%	14,7%	12,9%	12,8%
	24. Monat	Anteil	94,7%	66,0%	65,0%	64,4%	62,0%	61,5%	63,9%	63,6%	65,0%	68,0%

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	30. Monat	Anteil	94,7%	73,7%	73,1%	72,3%	70,9%	72,1%	72,0%	70,5%	73,0%		
	36. Monat	Anteil	94,7%	78,2%	76,5%	76,9%	75,9%	77,5%	77,2%	75,7%	78,3%		
	48. Monat	Anteil	95,5%	83,8%	81,7%	82,9%	82,1%	84,2%	84,9%	82,3%			
	60. Monat	Anteil	100%	86,6%	84,6%	85,4%	85,5%	87,7%	89,7%				
	72. Monat	Anteil	100%	88,0%	87,2%	87,4%	87,7%	89,7%					
	84. Monat	Anteil	100%	88,5%	89,0%	89,0%	88,6%						
	96. Monat	Anteil	100%	89,2%	90,2%	89,8%							
	108. Monat	Anteil	100%	89,8%	90,7%								
	120. Monat	Anteil	100%	90,2%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	22	1.131	1.075	1.022	1.008	974	866	821	682	128		
30+6	3. Monat	Anteil	6,5%	5,2%	4,0%	3,9%	3,1%	3,6%	4,1%	5,5%	5,9%	5,6%	100%
	6. Monat	Anteil	9,8%	6,7%	5,5%	5,0%	4,1%	4,8%	5,0%	6,9%	6,3%	7,1%	100%
	12. Monat	Anteil	16,0%	10,9%	9,1%	7,4%	7,1%	7,1%	6,8%	8,7%	8,5%	8,7%	100%
	18. Monat	Anteil	23,7%	15,9%	15,7%	12,8%	11,8%	11,5%	10,3%	12,9%	11,1%	13,8%	
	24. Monat	Anteil	42,2%	32,6%	31,0%	28,6%	28,7%	27,9%	26,5%	27,9%	26,4%	22,0%	
	30. Monat	Anteil	60,4%	53,4%	53,2%	51,0%	52,0%	49,9%	49,5%	50,3%	52,1%		
	36. Monat	Anteil	72,2%	68,7%	67,6%	66,5%	66,0%	64,3%	65,6%	66,4%	67,5%		
	48. Monat	Anteil	81,2%	79,4%	77,2%	77,2%	77,0%	77,6%	78,3%	79,3%			
	60. Monat	Anteil	85,7%	84,5%	82,0%	82,8%	82,6%	82,8%	84,0%				
	72. Monat	Anteil	87,7%	86,7%	85,0%	86,1%	86,2%	86,9%					
	84. Monat	Anteil	88,8%	88,0%	86,5%	88,5%	88,7%						
	96. Monat	Anteil	89,4%	89,3%	88,1%	89,6%							
	108. Monat	Anteil	90,1%	89,8%	88,6%								
120. Monat	Anteil	90,5%	90,5%										
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.576	1.964	1.361	1.255	1.111	911	806	696	594	118	2	
Pausch. Gesamt	3. Monat	Anteil			5,3%	5,1%	4,6%	4,6%	5,4%	5,5%	4,7%	100%	
	6. Monat	Anteil			7,2%	6,8%	6,0%	6,1%	6,9%	6,8%	6,1%	5,3%	100%
	12. Monat	Anteil			11,9%	10,9%	10,7%	10,0%	10,7%	11,1%	9,6%	9,9%	100%
	18. Monat	Anteil			22,7%	20,5%	21,4%	20,0%	20,1%	21,0%	19,0%	20,4%	
	24. Monat	Anteil			48,4%	47,4%	48,3%	49,0%	49,2%	49,8%	49,6%	49,7%	
	30. Monat	Anteil			63,0%	62,1%	63,3%	63,5%	63,0%	62,7%	64,2%		
	36. Monat	Anteil			71,6%	71,7%	71,9%	72,3%	72,4%	71,9%	73,2%		
	48. Monat	Anteil			79,0%	79,6%	80,0%	81,2%	82,0%	80,7%			
	60. Monat	Anteil			82,7%	83,7%	84,3%	85,6%	86,6%				
	72. Monat	Anteil			85,3%	86,4%	86,9%	88,4%					
	84. Monat	Anteil			87,0%	88,3%	88,6%						
	96. Monat	Anteil			88,4%	89,3%							
	108. Monat	Anteil			89,0%								
120. Monat	Anteil												
Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle			2.825	2.661	2.498	2.259	2.013	1.822	1.543	286	2	
EAKB	3. Monat	Anteil			6,8%	3,8%	5,5%	4,9%	6,2%	6,9%	4,3%	5,8%	5,1%
	6. Monat	Anteil			8,2%	5,5%	6,3%	5,9%	8,4%	7,4%	5,8%	6,8%	5,8%
	12. Monat	Anteil			47,8%	43,5%	47,1%	40,4%	41,6%	45,7%	41,6%	36,6%	34,4%
	18. Monat	Anteil			69,4%	66,6%	67,8%	62,5%	61,2%	65,9%	66,1%	58,0%	
	24. Monat	Anteil			84,4%	85,8%	83,7%	83,4%	84,9%	83,3%	84,1%	81,9%	
	30. Monat	Anteil			86,7%	90,2%	87,8%	88,0%	88,4%	87,2%	87,4%		
	36. Monat	Anteil			88,2%	91,7%	90,9%	91,1%	90,6%	89,5%	88,9%		
	48. Monat	Anteil			90,5%	92,8%	93,1%	92,2%	92,1%	91,6%			
	60. Monat	Anteil			92,0%	94,2%	93,9%	92,8%	92,4%				
	72. Monat	Anteil			92,6%	95,1%	95,0%	92,8%					
	84. Monat	Anteil			92,6%	95,4%	95,8%						
	96. Monat	Anteil			92,9%	95,7%							
	108. Monat	Anteil			92,9%								
120. Monat	Anteil												
Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle			352	349	378	390	397	379	425	485	520	
KONTO	3. Monat	Anteil										4,6%	6,0%
	6. Monat	Anteil										6,1%	7,4%
	12. Monat	Anteil										9,9%	11,4%
	18. Monat	Anteil										19,9%	
	24. Monat	Anteil										47,2%	

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	30. Monat	Anteil											
	36. Monat	Anteil											
	48. Monat	Anteil											
	60. Monat	Anteil											
	72. Monat	Anteil											
	84. Monat	Anteil											
	96. Monat	Anteil											
	108. Monat	Anteil											
	120. Monat	Anteil											
Gesamt	Anteil											100%	100%
	Fälle											1.273	1.410
Gesamt	3. Monat	Anteil	6,6%	6,4%	5,5%	5,0%	4,7%	4,6%	5,5%	5,8%	5,3%	4,9%	5,8%
	6. Monat	Anteil	9,9%	8,7%	7,3%	6,6%	6,1%	6,1%	7,1%	6,9%	6,0%	6,2%	7,1%
	12. Monat	Anteil	16,1%	14,0%	15,7%	14,5%	15,3%	14,3%	15,5%	16,8%	16,1%	15,9%	17,7%
	18. Monat	Anteil	23,9%	24,1%	27,5%	25,5%	27,1%	26,0%	26,4%	28,3%	28,8%	28,8%	
	24. Monat	Anteil	42,5%	48,3%	52,2%	51,7%	52,8%	53,9%	54,7%	55,4%	56,9%	55,8%	
	30. Monat	Anteil	60,6%	63,1%	65,5%	65,2%	66,4%	67,1%	67,1%	66,8%	69,1%		
	36. Monat	Anteil	72,4%	73,5%	73,4%	74,0%	74,4%	75,1%	75,3%	74,9%	76,6%		
	48. Monat	Anteil	81,3%	81,7%	80,3%	81,2%	81,8%	82,9%	83,7%	82,6%			
	60. Monat	Anteil	85,8%	85,7%	83,7%	85,0%	85,6%	86,7%	87,6%				
	72. Monat	Anteil	87,8%	87,5%	86,1%	87,4%	88,0%	89,1%					
	84. Monat	Anteil	88,9%	88,5%	87,6%	89,2%	89,5%						
	96. Monat	Anteil	89,4%	89,5%	88,9%	90,0%							
	108. Monat	Anteil	90,2%	90,0%	89,4%								
120. Monat	Anteil	90,6%	90,6%										
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.600	3.473	3.177	3.010	2.876	2.649	2.410	2.201	1.968	2.044	1.932	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 21: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich, Erziehung mit 2. Elternteil; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
12+2	3. Monat	Anteil			20,0%	16,5%	16,3%	15,2%	15,3%	15,2%	12,6%	10,0%	
	6. Monat	Anteil			27,4%	23,8%	24,1%	22,1%	20,8%	19,7%	18,0%	17,9%	
	12. Monat	Anteil			54,0%	50,3%	51,4%	47,6%	46,6%	45,7%	44,1%	43,2%	
	18. Monat	Anteil			72,0%	68,4%	69,6%	65,7%	63,9%	63,1%	62,7%	60,2%	
	24. Monat	Anteil			78,4%	75,2%	76,7%	73,2%	73,3%	71,4%	72,8%	70,4%	
	30. Monat	Anteil			82,6%	78,5%	81,2%	76,5%	77,2%	76,2%	78,4%		
	36. Monat	Anteil			84,8%	82,4%	84,7%	80,3%	81,0%	80,5%	81,6%		
	48. Monat	Anteil			87,4%	86,2%	87,8%	84,7%	84,9%	84,8%			
	60. Monat	Anteil			88,9%	88,4%	89,3%	86,8%	86,9%				
	72. Monat	Anteil			89,6%	90,0%	90,0%	87,6%					
	84. Monat	Anteil			90,4%	91,1%	90,7%						
	96. Monat	Anteil			91,3%	91,6%							
	108. Monat	Anteil			91,5%								
120. Monat	Anteil												
Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle			743	812	931	923	1.053	1.048	1.092	179		
15+3	3. Monat	Anteil	27,3%	15,9%	9,7%	9,4%	6,6%	7,5%	5,5%	5,6%	4,8%	5,4%	50,0%
	6. Monat	Anteil	31,8%	23,4%	13,3%	12,3%	10,2%	11,5%	8,1%	8,3%	6,9%	9,1%	100%
	12. Monat	Anteil	47,1%	39,4%	24,3%	20,7%	16,8%	19,6%	14,7%	14,7%	12,3%	14,8%	100%
	18. Monat	Anteil	92,3%	78,4%	69,3%	70,3%	66,1%	65,7%	64,3%	62,5%	62,0%	57,8%	
	24. Monat	Anteil	92,3%	86,5%	80,1%	80,0%	78,4%	77,8%	77,1%	76,9%	74,9%	72,7%	
	30. Monat	Anteil	92,3%	90,0%	84,7%	85,3%	83,8%	83,7%	82,8%	82,8%	80,2%		
	36. Monat	Anteil	93,3%	91,9%	87,4%	87,8%	86,8%	87,4%	86,3%	85,7%	84,3%		
48. Monat	Anteil	94,1%	93,3%	90,5%	90,8%	89,9%	91,7%	90,2%	89,4%				
60. Monat	Anteil	95,0%	94,3%	92,1%	92,5%	91,3%	93,5%	91,6%					

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	72. Monat	Anteil	95,0%	94,6%	92,5%	93,5%	92,6%	94,5%					
	84. Monat	Anteil	95,0%	95,0%	93,4%	94,1%	93,5%						
	96. Monat	Anteil	100%	95,3%	94,1%	94,7%							
	108. Monat	Anteil	100%	95,5%	94,2%								
	120. Monat	Anteil	100%	95,6%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	19	3.117	1.540	1.591	1.791	1.742	1.790	1.737	1.703	275	2
20+4	3. Monat	Anteil	10,6%	6,5%	5,4%	4,9%	4,3%	4,4%	4,0%	3,7%	3,5%	3,3%	83,3%
	6. Monat	Anteil	14,1%	9,7%	7,5%	6,7%	6,3%	6,0%	5,3%	5,0%	4,7%	4,3%	83,3%
	12. Monat	Anteil	23,8%	17,3%	13,0%	11,5%	10,9%	9,7%	8,7%	8,0%	7,8%	7,3%	83,3%
	18. Monat	Anteil	65,3%	29,7%	24,0%	20,9%	19,8%	17,7%	16,3%	15,6%	14,9%	13,8%	
	24. Monat	Anteil	91,2%	76,2%	73,0%	71,8%	71,8%	70,4%	70,3%	70,6%	71,6%	70,8%	
	30. Monat	Anteil	95,7%	84,1%	81,3%	80,5%	80,5%	79,8%	79,6%	80,1%	80,8%		
	36. Monat	Anteil	97,2%	88,2%	85,5%	85,3%	85,4%	85,0%	84,7%	85,4%	85,4%		
	48. Monat	Anteil	99,4%	91,9%	90,5%	90,1%	90,5%	90,2%	90,2%	90,0%			
	60. Monat	Anteil	99,4%	93,4%	92,4%	92,5%	92,7%	92,6%	92,5%				
	72. Monat	Anteil	99,5%	94,2%	93,5%	93,7%	94,0%	93,7%					
	84. Monat	Anteil	99,5%	94,7%	94,2%	94,3%	94,5%						
	96. Monat	Anteil	99,7%	95,1%	94,7%	94,6%							
	108. Monat	Anteil	99,7%	95,3%	94,9%								
	120. Monat	Anteil	99,7%	95,5%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	384	10.297	9.442	9.600	9.770	9.944	10.019	9.783	9.447	1.515	6
30+6	3. Monat	Anteil	7,4%	6,3%	5,8%	5,1%	4,9%	4,8%	4,3%	4,0%	3,8%	3,4%	66,7%
	6. Monat	Anteil	10,4%	8,3%	7,4%	6,7%	6,4%	5,9%	5,6%	5,3%	4,8%	4,4%	83,3%
	12. Monat	Anteil	17,3%	12,5%	11,2%	10,0%	9,4%	8,7%	7,9%	7,8%	7,2%	6,6%	83,3%
	18. Monat	Anteil	26,9%	18,2%	16,7%	15,2%	14,1%	13,4%	11,9%	11,6%	11,2%	10,2%	
	24. Monat	Anteil	49,2%	38,3%	36,3%	34,7%	34,0%	32,5%	31,6%	31,6%	30,3%	30,6%	
	30. Monat	Anteil	66,9%	60,3%	59,5%	57,9%	58,0%	57,1%	56,8%	56,3%	56,7%		
	36. Monat	Anteil	77,2%	73,5%	72,5%	71,7%	71,4%	71,5%	72,1%	72,0%	73,1%		
	48. Monat	Anteil	85,9%	83,1%	82,4%	82,1%	82,3%	82,8%	83,6%	82,7%			
	60. Monat	Anteil	89,6%	87,4%	86,8%	86,6%	87,2%	87,6%	88,0%				
	72. Monat	Anteil	91,4%	89,4%	89,2%	89,2%	89,7%	90,0%					
	84. Monat	Anteil	92,2%	90,6%	90,5%	90,6%	91,1%						
	96. Monat	Anteil	92,8%	91,3%	91,5%	91,5%							
	108. Monat	Anteil	93,2%	91,9%	92,1%								
	120. Monat	Anteil	93,5%	92,4%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	29.640	17.759	14.378	13.512	12.515	11.126	9.974	9.049	8.284	1.430	6
Pausch. Gesamt	3. Monat	Anteil			6,3%	5,7%	5,2%	5,2%	4,8%	4,5%	4,2%	3,9%	71,4%
	6. Monat	Anteil			8,4%	7,6%	7,3%	6,9%	6,3%	6,1%	5,6%	5,4%	85,7%
	12. Monat	Anteil			13,8%	12,4%	12,0%	11,4%	10,5%	10,1%	9,7%	9,5%	85,7%
	18. Monat	Anteil			23,8%	22,2%	21,8%	20,8%	19,9%	19,6%	19,4%	18,2%	
	24. Monat	Anteil			52,7%	52,2%	52,9%	52,6%	53,2%	54,0%	54,7%	54,0%	
	30. Monat	Anteil			69,3%	68,6%	69,4%	69,0%	69,5%	69,8%	70,8%		
	36. Monat	Anteil			78,4%	78,2%	78,4%	78,6%	79,1%	79,4%	80,1%		
	48. Monat	Anteil			86,0%	85,8%	86,3%	86,7%	87,1%	86,6%			
	60. Monat	Anteil			89,2%	89,3%	89,8%	90,1%	90,2%				
	72. Monat	Anteil			91,0%	91,2%	91,6%	91,8%					
	84. Monat	Anteil			92,0%	92,2%	92,6%						
	96. Monat	Anteil			92,8%	92,8%							
	108. Monat	Anteil			93,2%								
	120. Monat	Anteil											
Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle			26.103	25.515	25.007	23.735	22.836	21.617	20.526	3.399	14
EAKB	3. Monat	Anteil			4,6%	4,2%	4,0%	4,0%	4,3%	4,0%	4,0%	3,5%	3,7%
	6. Monat	Anteil			6,0%	5,4%	5,2%	5,0%	5,4%	4,9%	5,0%	4,3%	4,6%
	12. Monat	Anteil			36,3%	31,8%	30,4%	29,2%	27,6%	26,9%	25,8%	25,4%	24,8%
	18. Monat	Anteil			59,7%	54,3%	52,4%	50,4%	48,7%	48,0%	46,9%	46,6%	
	24. Monat	Anteil			81,3%	79,7%	80,0%	78,9%	77,7%	77,8%	76,6%	78,2%	
	30. Monat	Anteil			87,8%	87,0%	87,1%	86,9%	86,1%	86,1%	84,8%		
	36. Monat	Anteil			90,9%	91,0%	90,8%	90,5%	90,0%	89,9%	88,8%		
	48. Monat	Anteil			93,9%	93,9%	94,0%	93,7%	93,4%	93,3%			
60. Monat	Anteil			94,9%	95,1%	95,0%	94,6%	94,5%					

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	72. Monat	Anteil			95,6%	95,5%	95,5%	95,1%					
	84. Monat	Anteil			95,8%	95,7%	95,8%						
	96. Monat	Anteil			95,9%	95,9%							
	108. Monat	Anteil			96,0%								
	120. Monat	Anteil											
	Gesamt	Fälle			6.708	8.204	9.926	11.119	12.552	13.906	15.451	18.507	22.722
KONTO	3. Monat	Anteil										4,1%	4,1%
	6. Monat	Anteil										5,5%	5,3%
	12. Monat	Anteil										9,7%	9,6%
	18. Monat	Anteil										20,5%	
	24. Monat	Anteil										54,9%	
	30. Monat	Anteil											
	36. Monat	Anteil											
	48. Monat	Anteil											
	60. Monat	Anteil											
	72. Monat	Anteil											
	84. Monat	Anteil											
	96. Monat	Anteil											
	108. Monat	Anteil											
	120. Monat	Anteil											
Gesamt	Anteil											100%	100%
Gesamt	Fälle											16.017	19.965
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,5%	7,3%	6,0%	5,3%	4,8%	4,8%	4,6%	4,3%	4,1%	3,8%	3,9%
	6. Monat	Anteil	10,5%	10,2%	7,9%	7,1%	6,7%	6,3%	6,0%	5,6%	5,3%	4,9%	4,9%
	12. Monat	Anteil	17,4%	16,6%	18,3%	17,1%	17,2%	17,1%	16,6%	16,7%	16,6%	17,3%	17,7%
	18. Monat	Anteil	27,3%	27,6%	30,8%	29,7%	30,2%	30,1%	29,8%	30,4%	31,1%	33,0%	
	24. Monat	Anteil	49,6%	54,8%	58,4%	58,6%	60,4%	60,8%	61,7%	63,0%	64,0%	66,2%	
	30. Monat	Anteil	67,2%	70,9%	73,1%	73,0%	74,3%	74,7%	75,2%	76,0%	76,8%		
	36. Monat	Anteil	77,4%	80,2%	81,0%	81,3%	82,0%	82,4%	82,9%	83,5%	83,9%		
	48. Monat	Anteil	86,0%	87,1%	87,6%	87,8%	88,5%	88,9%	89,3%	89,2%			
	60. Monat	Anteil	89,8%	90,1%	90,4%	90,7%	91,3%	91,6%	91,7%				
	72. Monat	Anteil	91,5%	91,5%	91,9%	92,3%	92,7%	92,8%					
	84. Monat	Anteil	92,3%	92,4%	92,8%	93,1%	93,5%						
	96. Monat	Anteil	92,9%	92,9%	93,4%	93,6%							
	108. Monat	Anteil	93,3%	93,4%	93,8%								
	120. Monat	Anteil	93,6%	93,7%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Gesamt	Fälle	30.043	31.173	32.811	33.719	34.933	34.854	35.388	35.523	35.977	37.923	42.701	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 22: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich Gesamt; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
12+2	3. Monat	Anteil			19,1%	16,4%	16,3%	14,6%	15,6%	15,2%	12,7%	9,4%	
	6. Monat	Anteil			26,3%	23,3%	23,4%	21,1%	20,8%	19,6%	17,7%	16,5%	
	12. Monat	Anteil			52,8%	49,6%	50,6%	47,1%	46,6%	45,4%	43,4%	43,5%	
	18. Monat	Anteil			71,0%	67,6%	69,0%	64,9%	63,5%	62,6%	62,0%	60,9%	
	24. Monat	Anteil			77,2%	73,9%	76,0%	73,1%	73,2%	70,3%	71,7%	71,2%	
	30. Monat	Anteil			80,8%	77,8%	80,6%	76,9%	77,1%	75,1%	77,3%		
	36. Monat	Anteil			82,8%	81,7%	83,9%	80,6%	80,7%	79,6%	80,7%		
	48. Monat	Anteil			86,0%	85,8%	87,0%	84,9%	84,8%	84,1%			
	60. Monat	Anteil			87,6%	88,0%	88,6%	87,2%	86,8%				
	72. Monat	Anteil			88,2%	89,6%	89,4%	88,0%					
	84. Monat	Anteil			89,3%	90,7%	90,2%						
	96. Monat	Anteil			90,3%	91,3%							
	108. Monat	Anteil			90,6%								
120. Monat	Anteil												

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle			884	961	1.065	1.057	1.194	1.175	1.205	198	
15+3	3. Monat	Anteil	25,0%	15,6%	9,3%	9,2%	6,6%	7,4%	5,4%	5,7%	4,9%	5,3%	50,0%
	6. Monat	Anteil	29,2%	23,1%	12,8%	12,1%	10,1%	11,1%	7,9%	8,4%	6,9%	8,8%	100%
	12. Monat	Anteil	44,4%	38,5%	23,0%	20,1%	16,5%	18,7%	14,2%	14,8%	12,1%	14,7%	100%
	18. Monat	Anteil	92,9%	77,7%	67,1%	67,7%	65,4%	64,4%	63,6%	62,1%	61,2%	57,9%	
	24. Monat	Anteil	92,9%	85,9%	77,5%	78,0%	77,4%	76,6%	76,1%	76,3%	74,1%	72,3%	
	30. Monat	Anteil	92,9%	89,2%	82,2%	83,3%	82,9%	82,4%	81,7%	81,9%	79,3%		
	36. Monat	Anteil	93,8%	91,0%	85,1%	85,8%	85,8%	86,0%	85,1%	84,8%	83,4%		
	48. Monat	Anteil	94,4%	92,7%	88,6%	88,8%	89,1%	90,3%	89,5%	88,6%			
	60. Monat	Anteil	95,5%	93,7%	90,3%	90,9%	90,8%	92,5%	90,9%				
	72. Monat	Anteil	95,5%	94,1%	91,0%	92,2%	92,0%	93,7%					
	84. Monat	Anteil	95,5%	94,6%	92,0%	92,8%							
	96. Monat	Anteil	100%	94,8%	92,7%	93,4%							
	108. Monat	Anteil	100%	95,1%	92,9%								
	120. Monat	Anteil	100%	95,3%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	21	3.495	1.788	1.826	2.036	1.982	1.990	1.915	1.857	296	2
20+4	3. Monat	Anteil	11,3%	6,4%	5,4%	4,9%	4,3%	4,4%	4,0%	3,7%	3,5%	3,4%	83,3%
	6. Monat	Anteil	15,0%	9,6%	7,5%	6,6%	6,2%	5,9%	5,4%	5,0%	4,7%	4,3%	83,3%
	12. Monat	Anteil	24,4%	17,0%	12,7%	11,3%	10,8%	9,5%	8,7%	7,9%	7,7%	7,2%	83,3%
	18. Monat	Anteil	65,6%	29,1%	23,4%	20,5%	19,6%	17,4%	16,2%	15,6%	14,7%	13,7%	
	24. Monat	Anteil	91,5%	75,1%	72,1%	71,1%	70,9%	69,5%	69,7%	70,1%	71,2%	70,5%	
	30. Monat	Anteil	95,6%	83,0%	80,4%	79,7%	79,6%	79,1%	78,9%	79,3%	80,3%		
	36. Monat	Anteil	97,1%	87,1%	84,5%	84,4%	84,4%	84,3%	84,1%	84,6%	84,9%		
	48. Monat	Anteil	99,1%	91,1%	89,5%	89,4%	89,7%	89,6%	89,7%	89,4%			
	60. Monat	Anteil	99,5%	92,7%	91,6%	91,8%	92,0%	92,2%	92,3%				
	72. Monat	Anteil	99,5%	93,6%	92,9%	93,1%	93,4%	93,3%					
	84. Monat	Anteil	99,5%	94,1%	93,7%	93,8%	94,0%						
	96. Monat	Anteil	99,8%	94,5%	94,2%	94,1%							
	108. Monat	Anteil	99,8%	94,8%	94,5%								
	120. Monat	Anteil	99,8%	95,0%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	406	11.428	10.517	10.622	10.778	10.918	10.885	10.604	10.129	1.643	6
30+6	3. Monat	Anteil	7,3%	6,2%	5,6%	5,0%	4,7%	4,7%	4,3%	4,1%	3,9%	3,6%	75,0%
	6. Monat	Anteil	10,4%	8,1%	7,3%	6,6%	6,2%	5,8%	5,5%	5,4%	4,9%	4,6%	87,5%
	12. Monat	Anteil	17,2%	12,3%	11,0%	9,7%	9,2%	8,6%	7,8%	7,8%	7,3%	6,7%	87,5%
	18. Monat	Anteil	26,6%	18,0%	16,6%	15,0%	13,9%	13,2%	11,7%	11,7%	11,2%	10,4%	
	24. Monat	Anteil	48,5%	37,7%	35,8%	34,2%	33,5%	32,2%	31,2%	31,3%	30,1%	30,0%	
	30. Monat	Anteil	66,2%	59,5%	58,9%	57,3%	57,5%	56,5%	56,2%	55,8%	56,4%		
	36. Monat	Anteil	76,7%	73,0%	72,0%	71,3%	70,9%	71,0%	71,6%	71,6%	72,7%		
	48. Monat	Anteil	85,4%	82,7%	81,9%	81,7%	81,8%	82,4%	83,2%	82,4%			
	60. Monat	Anteil	89,2%	87,1%	86,4%	86,3%	86,8%	87,3%	87,7%				
	72. Monat	Anteil	91,0%	89,2%	88,8%	89,0%	89,4%	89,8%					
	84. Monat	Anteil	91,9%	90,3%	90,2%	90,4%	90,9%						
	96. Monat	Anteil	92,4%	91,1%	91,2%	91,3%							
	108. Monat	Anteil	92,9%	91,7%	91,8%								
	120. Monat	Anteil	93,2%	92,2%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.216	19.723	15.739	14.767	13.626	12.037	10.780	9.745	8.878	1.548	8
Pausch. Gesamt	3. Monat	Anteil			6,2%	5,6%	5,1%	5,2%	4,8%	4,6%	4,3%	4,0%	75,0%
	6. Monat	Anteil			8,3%	7,5%	7,2%	6,9%	6,4%	6,1%	5,6%	5,4%	87,5%
	12. Monat	Anteil			13,6%	12,3%	11,9%	11,3%	10,5%	10,2%	9,7%	9,5%	87,5%
	18. Monat	Anteil			23,7%	22,1%	21,8%	20,8%	19,9%	19,7%	19,4%	18,3%	
	24. Monat	Anteil			52,3%	51,7%	52,5%	52,2%	52,9%	53,7%	54,3%	53,7%	
	30. Monat	Anteil			68,7%	68,0%	68,8%	68,5%	68,9%	69,3%	70,3%		
	36. Monat	Anteil			77,7%	77,5%	77,8%	78,0%	78,5%	78,8%	79,7%		
	48. Monat	Anteil			85,3%	85,2%	85,7%	86,2%	86,6%	86,2%			
	60. Monat	Anteil			88,6%	88,8%	89,2%	89,7%	89,9%				
	72. Monat	Anteil			90,4%	90,7%	91,2%	91,5%					
	84. Monat	Anteil			91,5%	91,9%	92,2%						
	96. Monat	Anteil			92,4%	92,5%							
108. Monat	Anteil			92,8%									
120. Monat	Anteil												

			Kohorte										
			2006	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle			28.928	28.176	27.505	25.994	24.849	23.439	22.069	3.685	16
EAKB	3. Monat	Anteil			4,7%	4,2%	4,0%	4,0%	4,4%	4,1%	4,0%	3,6%	3,7%
	6. Monat	Anteil			6,1%	5,4%	5,2%	5,1%	5,5%	5,0%	5,0%	4,4%	4,6%
	12. Monat	Anteil			36,8%	32,2%	31,0%	29,6%	28,0%	27,4%	26,2%	25,7%	25,0%
	18. Monat	Anteil			60,2%	54,8%	52,9%	50,8%	49,0%	48,5%	47,4%	46,9%	
	24. Monat	Anteil			81,5%	79,9%	80,1%	79,1%	77,9%	78,0%	76,8%	78,2%	
	30. Monat	Anteil			87,7%	87,2%	87,1%	87,0%	86,2%	86,1%	84,9%		
	36. Monat	Anteil			90,7%	91,1%	90,8%	90,5%	90,0%	89,9%	88,8%		
	48. Monat	Anteil			93,7%	93,8%	94,0%	93,6%	93,4%	93,2%			
	60. Monat	Anteil			94,8%	95,1%	95,0%	94,5%	94,5%				
	72. Monat	Anteil			95,4%	95,5%	95,5%	95,0%					
	84. Monat	Anteil			95,6%	95,7%	95,8%						
	96. Monat	Anteil			95,8%	95,9%							
	108. Monat	Anteil			95,9%								
	120. Monat	Anteil											
	Gesamt	Anteil			100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle			7.060	8.553	10.304	11.509	12.949	14.285	15.876	18.992	23.242
KONTO	3. Monat	Anteil										4,2%	4,2%
	6. Monat	Anteil										5,5%	5,5%
	12. Monat	Anteil										9,7%	9,7%
	18. Monat	Anteil										20,5%	
	24. Monat	Anteil										54,3%	
	30. Monat	Anteil											
	36. Monat	Anteil											
	48. Monat	Anteil											
	60. Monat	Anteil											
	72. Monat	Anteil											
	84. Monat	Anteil											
	96. Monat	Anteil											
	108. Monat	Anteil											
	120. Monat	Anteil											
	Gesamt	Anteil										100%	100%
		Fälle										17.290	21.375
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,4%	7,2%	5,9%	5,3%	4,8%	4,8%	4,7%	4,4%	4,2%	3,9%	4,0%
	6. Monat	Anteil	10,4%	10,1%	7,8%	7,0%	6,6%	6,3%	6,1%	5,7%	5,4%	5,0%	5,0%
	12. Monat	Anteil	17,3%	16,4%	18,1%	16,9%	17,1%	16,9%	16,5%	16,7%	16,5%	17,3%	17,7%
	18. Monat	Anteil	26,9%	27,2%	30,5%	29,3%	30,0%	29,8%	29,6%	30,3%	31,0%	32,7%	
	24. Monat	Anteil	48,8%	54,2%	57,8%	58,0%	59,8%	60,3%	61,2%	62,6%	63,7%	65,6%	
	30. Monat	Anteil	66,4%	70,1%	72,4%	72,3%	73,7%	74,1%	74,7%	75,5%	76,4%		
	36. Monat	Anteil	76,8%	79,5%	80,3%	80,6%	81,3%	81,9%	82,4%	83,0%	83,5%		
	48. Monat	Anteil	85,5%	86,5%	87,0%	87,3%	88,0%	88,5%	89,0%	88,9%			
	60. Monat	Anteil	89,3%	89,7%	89,8%	90,3%	90,8%	91,2%	91,5%				
	72. Monat	Anteil	91,1%	91,1%	91,4%	91,9%	92,4%	92,6%					
	84. Monat	Anteil	92,0%	92,0%	92,3%	92,8%	93,2%						
	96. Monat	Anteil	92,5%	92,6%	93,0%	93,3%							
	108. Monat	Anteil	92,9%	93,0%	93,4%								
	120. Monat	Anteil	93,3%	93,4%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.643	34.646	35.988	36.729	37.809	37.503	37.798	37.724	37.945	39.967	44.633

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 23: Anzahl Männer in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland und Wirtschaftsbereich; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2019

NACE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	TOTAL
000 SONSTIGES	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%
010 ABSCHNITT A (LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI)	3,4%	1,5%	1,8%	0,6%	0,5%	1,4%	0,7%	0,5%	0,1%	0,9%
020 ABSCHNITT B (BERGBAU UND GEW. VON STEINEN UND ERDEN)	0,2%	0,6%	0,5%	0,3%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,1%	0,3%
030 ABSCHNITT C (HERSTELLUNG VON WAREN)	22,1%	26,9%	24,6%	35,5%	19,1%	32,1%	23,9%	40,6%	10,7%	24,0%
040 ABSCHNITT D (ENERGIEVERSORGUNG)	1,4%	1,6%	0,6%	0,6%	1,2%	0,9%	1,2%	1,3%	0,9%	0,9%
050 ABSCHNITT E (WASSERVERSORGUNG)	1,5%	1,0%	1,0%	0,6%	0,5%	0,9%	0,8%	0,3%	0,2%	0,6%
060 ABSCHNITT F (BAU)	19,5%	17,4%	12,7%	12,3%	9,8%	12,5%	12,7%	12,1%	10,1%	12,1%
071 ABSCHNITT G, ABTEILUNG HANDEL MIT KFZ, INSTANDH. UND REP. VON KFZ	3,4%	2,9%	3,6%	2,3%	6,4%	2,2%	2,6%	2,0%	1,7%	2,7%
072 ABSCHNITT G, ABTEILUNG GROßHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	5,9%	5,5%	8,2%	6,7%	8,1%	4,3%	5,3%	5,4%	6,4%	6,4%
073 ABSCHNITT G, ABTEILUNG EINZELHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	3,2%	2,7%	6,6%	4,2%	8,8%	2,7%	4,2%	2,5%	3,6%	4,4%
080 ABSCHNITT H (VERKEHR UND LAGEREI)	6,9%	4,0%	8,7%	4,6%	7,1%	4,8%	7,5%	6,5%	9,6%	7,2%
090 ABSCHNITT I (BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE)	6,8%	5,2%	3,7%	2,3%	8,8%	3,9%	11,8%	6,1%	6,8%	5,6%
100 ABSCHNITT J (INFORMATION UND KOMMUNIKATION)	1,7%	2,6%	2,0%	3,5%	2,9%	3,5%	2,2%	1,7%	8,2%	4,3%
110 ABSCHNITT K (ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL)	1,5%	2,4%	1,3%	1,8%	2,8%	1,9%	1,8%	2,1%	4,7%	2,6%
120 ABSCHNITT L (GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN)	0,9%	0,8%	0,6%	0,5%	0,8%	0,6%	0,6%	0,5%	1,5%	0,9%
130 ABSCHNITT M (ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL)	2,9%	3,4%	4,2%	4,7%	4,1%	6,5%	5,0%	2,9%	8,3%	5,6%
141 ABSCHNITT N, ABTEILUNG VERMITTLUNG UND ÜBERLASSUNG VON ARBEITSKRÄFTEN	0,7%	5,5%	4,2%	7,2%	3,4%	4,4%	0,5%	2,9%	3,3%	4,1%
142 ABSCHNITT N, ABTEILUNG GEBÄUDEBETREUUNG, GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU	1,2%	1,2%	1,3%	1,0%	1,3%	1,4%	1,0%	0,7%	2,8%	1,6%
143 ABSCHNITT N, SONSTIGE ABTEILUNGEN	1,2%	0,9%	1,4%	0,7%	1,6%	0,8%	1,4%	0,6%	2,8%	1,5%
150 ABSCHNITT O (ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG)	8,1%	7,6%	7,9%	5,0%	5,6%	7,0%	5,6%	4,8%	7,8%	6,8%
160 ABSCHNITT P (ERZIEHUNG UND UNTERRICHT)	1,6%	1,3%	1,4%	1,1%	1,8%	2,9%	3,0%	0,7%	3,2%	2,2%
171 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG GESUNDHEITSWESEN	2,1%	1,5%	0,7%	1,4%	1,4%	1,2%	3,7%	2,2%	1,2%	1,4%
172 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG HEIME (OHNE ERHOLUNGS- UND FERIEHEIME)	0,4%	0,4%	0,3%	0,2%	0,5%	0,4%	1,0%	0,4%	0,6%	0,5%
173 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG SOZIALWESEN (OHNE HEIME)	0,7%	1,2%	0,5%	1,3%	0,6%	1,2%	1,0%	1,1%	1,4%	1,1%
180 ABSCHNITT R (KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG)	0,9%	0,6%	1,0%	0,5%	1,4%	0,8%	1,1%	0,8%	1,7%	1,1%
190 ABSCHNITT S (ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN)	1,7%	1,3%	1,1%	0,9%	1,2%	1,4%	1,1%	0,9%	2,4%	1,5%
200 ABSCHNITT T (PRIVATE HAUSHALTE)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
210 ABSCHNITT U (EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
TOTAL	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
TOTAL	22.095	46.734	153.402	172.446	70.352	126.652	77.969	41.834	268.115	979.600

Quelle: L&R Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank, 2021

Tabelle 24: Anzahl Frauen in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbssalter (25-45 Jahre) nach Bundesland und Wirtschaftsbereich; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2019

NACE	01 BGLD	02 KTN	03 NÖ	04 OÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	TOTAL
000 SONSTIGES	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%
010 ABSCHNITT A (LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI)	2,5%	0,8%	1,1%	0,4%	0,3%	1,0%	0,4%	0,4%	0,1%	0,5%
020 ABSCHNITT B (BERGBAU UND GEW. VON STEINEN UND ERDEN)	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
030 ABSCHNITT C (HERSTELLUNG VON WAREN)	9,7%	10,7%	9,5%	14,5%	6,7%	12,4%	10,9%	17,3%	4,4%	9,5%
040 ABSCHNITT D (ENERGIEVERSORGUNG)	0,6%	0,5%	0,2%	0,2%	0,3%	0,4%	0,3%	0,3%	0,4%	0,3%
050 ABSCHNITT E (WASSERVERSORGUNG)	0,3%	0,2%	0,3%	0,3%	0,1%	0,4%	0,2%	0,1%	0,1%	0,2%
060 ABSCHNITT F (BAU)	2,9%	3,1%	2,2%	2,4%	1,6%	2,4%	2,1%	2,5%	1,3%	2,0%
071 ABSCHNITT G, ABTEILUNG HANDEL MIT KFZ, INSTANDH. UND REP. VON KFZ	0,9%	1,0%	1,2%	1,0%	2,0%	1,0%	0,8%	0,8%	0,4%	0,9%
072 ABSCHNITT G, ABTEILUNG GROßHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	4,6%	3,8%	4,9%	5,2%	5,2%	3,6%	3,6%	3,7%	5,0%	4,6%
073 ABSCHNITT G, ABTEILUNG EINZELHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	7,4%	8,5%	21,1%	12,1%	25,9%	8,5%	9,9%	7,7%	8,9%	12,6%
080 ABSCHNITT H (VERKEHR UND LAGEREI)	1,0%	1,2%	3,9%	1,7%	2,4%	1,6%	2,9%	2,9%	3,4%	2,7%
090 ABSCHNITT I (BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE)	10,7%	9,6%	6,0%	4,5%	10,6%	7,4%	16,2%	9,9%	6,0%	7,6%
100 ABSCHNITT J (INFORMATION UND KOMMUNIKATION)	1,0%	1,4%	1,1%	2,1%	1,6%	2,0%	1,2%	1,0%	5,0%	2,5%
110 ABSCHNITT K (ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL)	2,2%	3,2%	2,0%	3,0%	3,6%	2,4%	2,6%	3,7%	5,2%	3,4%
120 ABSCHNITT L (GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN)	1,5%	1,3%	0,8%	0,9%	1,2%	1,3%	0,9%	0,9%	1,9%	1,3%
130 ABSCHNITT M (ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL)	4,9%	5,0%	5,3%	6,0%	5,1%	6,6%	5,3%	4,9%	10,3%	7,0%
141 ABSCHNITT N, ABTEILUNG VERMITTLUNG UND ÜBERLASSUNG VON ARBEITSKRÄFTEN	0,2%	1,0%	2,2%	2,4%	0,9%	1,3%	0,1%	1,0%	1,6%	1,5%
142 ABSCHNITT N, ABTEILUNG GEBÄUDEBETREUUNG, GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU	1,3%	2,7%	1,6%	3,0%	2,5%	2,5%	1,5%	2,2%	4,1%	2,8%
143 ABSCHNITT N, SONSTIGE ABTEILUNGEN	1,4%	1,3%	1,2%	1,0%	1,6%	1,0%	1,8%	1,1%	2,7%	1,7%
150 ABSCHNITT O (ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG)	21,7%	18,2%	21,2%	18,4%	12,5%	19,4%	11,6%	16,2%	16,4%	17,3%
160 ABSCHNITT P (ERZIEHUNG UND UNTERRICHT)	2,4%	3,2%	2,2%	2,1%	2,6%	4,8%	4,0%	1,8%	5,9%	3,8%
171 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG GESUNDHEITSWESEN	10,5%	8,8%	3,3%	7,5%	4,9%	6,5%	12,0%	9,8%	4,3%	6,2%
172 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG HEIME (OHNE ERHOLUNGS- UND FERIEHEIME)	2,7%	2,4%	1,0%	1,2%	1,8%	2,2%	3,8%	2,9%	1,9%	1,9%
173 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG SOZIALWESEN (OHNE HEIME)	3,8%	7,3%	3,4%	5,2%	2,7%	6,1%	3,9%	4,5%	4,2%	4,5%
180 ABSCHNITT R (KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG)	0,9%	0,7%	1,0%	0,7%	1,3%	1,0%	1,1%	0,9%	1,7%	1,2%
190 ABSCHNITT S (ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN)	4,8%	3,9%	3,2%	3,9%	2,4%	4,1%	2,8%	3,4%	4,4%	3,8%
200 ABSCHNITT T (PRIVATE HAUSHALTE)	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
210 ABSCHNITT U (EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
TOTAL	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
TOTAL	17.996	38.012	123.083	126.746	64.280	98.804	66.067	31.291	231.562	797.842

Quelle: L&R Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank, 2021

Tabelle 25: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Beobachtungsjahr												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	0,0%	70,3%	56,3%	18,8%	17,0%	15,7%	14,4%	13,6%	12,9%	12,3%	11,6%	10,8%	10,0%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,0%	16,0%	15,4%	9,4%	8,5%	7,1%	6,1%	5,3%	4,7%	4,1%	3,7%	3,0%
	Mittleres Niveau	Anteil	6,3%	4,7%	8,1%	19,1%	10,4%	9,3%	8,0%	6,5%	5,9%	5,0%	4,6%	4,3%	3,9%
	Hohes Niveau	Anteil	93,7%	7,1%	19,5%	46,7%	63,1%	66,6%	70,5%	73,7%	75,8%	78,0%	79,7%	81,2%	83,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.985	37.820	35.923	31.712	30.899	31.840	32.779	33.246	33.585	33.825	33.985	34.148	34.285
2007	Nullniveau	Anteil	0,0%	69,1%	55,1%	18,4%	16,6%	16,1%	14,8%	13,6%	13,1%	12,0%	11,2%	10,2%	9,3%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,7%	15,5%	15,2%	9,8%	8,2%	7,1%	6,0%	5,2%	4,5%	3,9%	3,4%	3,0%
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	5,0%	9,1%	18,9%	9,9%	9,2%	7,8%	6,7%	5,6%	5,2%	4,6%	4,1%	3,7%
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	7,2%	20,4%	47,5%	63,7%	66,4%	70,4%	73,6%	76,1%	78,3%	80,3%	82,2%	84,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	33.535	37.360	35.570	31.570	30.673	31.552	32.409	32.888	33.137	33.346	33.535	33.666	33.774
2008	Nullniveau	Anteil	0,0%	70,4%	43,1%	16,9%	16,8%	16,3%	14,7%	13,9%	13,3%	12,1%	11,0%	10,1%	
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,2%	23,2%	14,8%	9,2%	8,2%	7,1%	6,0%	5,3%	4,6%	3,7%	3,3%	
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	4,4%	13,7%	18,0%	10,3%	9,3%	7,7%	6,7%	5,7%	5,0%	4,8%	4,2%	
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	7,0%	19,9%	50,3%	63,8%	66,1%	70,5%	73,5%	75,7%	78,2%	80,4%	82,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	34.974	38.869	36.670	32.621	32.106	33.122	33.948	34.377	34.600	34.802	34.974	35.135	
2009	Nullniveau	Anteil	0,0%	71,5%	40,3%	16,6%	17,0%	16,3%	15,1%	13,9%	13,0%	11,6%	10,8%		
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	17,9%	24,9%	13,9%	9,0%	8,5%	7,0%	6,1%	5,0%	4,4%	3,6%		
	Mittleres Niveau	Anteil	6,3%	4,2%	14,4%	18,0%	9,9%	8,9%	7,7%	6,5%	5,5%	4,9%	4,5%		
	Hohes Niveau	Anteil	93,7%	6,4%	20,4%	51,5%	64,0%	66,2%	70,2%	73,5%	76,4%	79,2%	81,1%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	35.346	39.133	36.857	32.997	32.567	33.576	34.337	34.695	34.966	35.176	35.346		
2010	Nullniveau	Anteil	0,0%	73,2%	43,0%	16,0%	16,8%	16,5%	14,5%	13,1%	11,8%	10,6%			
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,1%	19,1%	13,5%	9,2%	8,2%	7,0%	5,9%	4,9%	4,1%			
	Mittleres Niveau	Anteil	6,1%	3,0%	14,4%	17,1%	10,2%	9,0%	7,8%	6,5%	5,6%	4,8%			
	Hohes Niveau	Anteil	93,9%	5,7%	23,5%	53,5%	63,8%	66,3%	70,7%	74,5%	77,7%	80,5%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	36.189	40.221	37.849	34.186	33.802	34.693	35.401	35.745	35.979	36.189			
2011	Nullniveau	Anteil	0,0%	75,3%	44,8%	15,8%	16,6%	15,9%	13,7%	12,3%	11,3%				
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	16,8%	19,1%	13,5%	9,4%	8,4%	6,9%	5,6%	4,6%				
	Mittleres Niveau	Anteil	6,4%	2,8%	13,5%	16,5%	9,8%	8,9%	7,5%	6,4%	5,2%				
	Hohes Niveau	Anteil	93,6%	5,1%	22,7%	54,2%	64,2%	66,9%	71,8%	75,7%	78,9%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
		Fälle	36.701	40.886	38.326	34.471	34.174	35.206	36.047	36.474	36.701				
2012	Nullniveau	Anteil	0,0%	77,4%	36,7%	15,3%	16,9%	16,0%	13,4%	12,0%					
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	15,2%	25,4%	13,4%	9,6%	8,2%	6,6%	5,5%					
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	2,7%	14,7%	16,4%	9,7%	8,8%	7,8%	6,2%					
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	4,7%	23,1%	54,9%	63,8%	67,1%	72,2%	76,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%					
		Fälle	37.750	42.166	39.444	35.663	35.481	36.425	37.314	37.750					
2013	Nullniveau	Anteil	0,0%	78,5%	34,3%	15,4%	16,3%	15,2%	12,9%						
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	14,5%	27,3%	12,9%	9,4%	8,0%	6,5%						
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	2,3%	15,1%	15,9%	9,8%	8,7%	7,3%						

			Beobachtungsjahr												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	4,7%	23,2%	55,8%	64,6%	68,2%	73,3%						
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%						
2014		Fälle	37.389	42.437	39.677	35.706	35.527	36.540	37.389						
	Nullniveau	Anteil	0,0%	79,6%	41,0%	14,5%	15,5%	14,6%							
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,8%	20,8%	12,9%	9,4%	7,8%							
	Mittleres Niveau	Anteil	6,1%	2,1%	15,3%	15,9%	9,9%	8,6%							
	Hohes Niveau	Anteil	93,9%	4,5%	22,9%	56,7%	65,1%	69,0%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
	Gesamt	Fälle	37.582	43.472	40.459	36.389	36.351	37.582							
2015	Nullniveau	Anteil	0,0%	80,2%	40,7%	13,7%	15,8%								
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,4%	21,1%	12,4%	9,0%								
	Mittleres Niveau	Anteil	6,1%	1,9%	14,4%	15,2%	9,8%								
	Hohes Niveau	Anteil	93,9%	4,4%	23,8%	58,7%	65,4%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%								
2016	Gesamt	Fälle	37.418	44.399	41.245	37.362	37.418								
	Nullniveau	Anteil	0,0%	81,3%	31,0%	13,2%									
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	12,7%	28,5%	11,8%									
	Mittleres Niveau	Anteil	6,3%	1,9%	16,4%	14,8%									
	Hohes Niveau	Anteil	93,7%	4,1%	24,1%	60,1%									
2017	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%									
	Gesamt	Fälle	38.669	45.250	42.352	38.669									
	Nullniveau	Anteil	0,0%	81,4%	28,9%										
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,0%	32,2%										
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	1,7%	14,1%										
2018	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	3,9%	24,8%										
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%										
	Gesamt	Fälle	42.487	45.216	42.487										
	Nullniveau	Anteil	0,0%	81,2%											
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,1%											

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 26: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Beobachtungsjahr												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	0,0%	15,9%	10,7%	8,4%	9,3%	9,5%	9,9%	10,0%	11,4%	12,2%	13,3%	13,2%	12,8%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,4%	7,1%	6,0%	6,2%	5,4%	5,3%	5,2%	4,6%	4,8%	4,0%	4,5%	3,7%
	Mittleres Niveau	Anteil	10,4%	18,1%	10,9%	9,5%	8,2%	7,4%	7,2%	7,0%	6,7%	6,1%	6,0%	5,5%	5,7%
	Hohes Niveau	Anteil	89,6%	52,6%	71,3%	76,1%	76,2%	77,7%	77,6%	77,7%	77,4%	76,9%	76,8%	76,8%	77,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2007	Gesamt	Fälle	3.447	3.545	3.519	3.462	3.437	3.431	3.430	3.433	3.437	3.444	3.447	3.443	3.443
	Nullniveau	Anteil	0,0%	10,6%	9,6%	8,1%	8,3%	9,1%	9,6%	10,1%	11,6%	12,9%	13,3%	13,2%	13,6%

			Beobachtungsjahr													
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr	
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	16,0%	7,6%	6,5%	5,6%	5,2%	5,5%	5,5%	4,9%	4,8%	4,4%	3,8%	3,3%	
	Mittleres Niveau	Anteil	10,0%	16,6%	10,2%	10,4%	9,4%	8,4%	8,2%	7,2%	7,1%	6,0%	5,6%	5,7%	4,7%	
	Hohes Niveau	Anteil	90,0%	56,9%	72,5%	75,0%	76,8%	77,3%	76,7%	77,3%	76,4%	76,3%	76,8%	77,3%	78,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	3.783	3.887	3.861	3.818	3.799	3.799	3.793	3.786	3.785	3.783	3.783	3.783	3.783	3.783
2008	Nullniveau	Anteil	0,0%	12,0%	8,7%	7,0%	7,3%	9,0%	10,0%	11,2%	12,4%	12,5%	12,4%	12,4%		
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	12,8%	8,5%	5,7%	6,2%	6,6%	6,3%	6,5%	5,2%	5,3%	4,5%	4,1%		
	Mittleres Niveau	Anteil	8,9%	16,7%	11,6%	10,0%	9,2%	7,5%	7,2%	6,1%	6,6%	6,3%	5,8%	5,1%		
	Hohes Niveau	Anteil	91,1%	58,6%	71,2%	77,3%	77,3%	77,0%	76,5%	76,2%	75,8%	75,9%	77,3%	78,4%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
Fälle		4.620	4.726	4.700	4.658	4.648	4.638	4.628	4.627	4.622	4.621	4.620	4.620			
2009	Nullniveau	Anteil	0,0%	10,6%	6,5%	6,1%	7,6%	9,3%	10,9%	12,0%	12,3%	11,7%	11,7%			
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	12,3%	6,8%	5,8%	5,8%	6,0%	6,0%	5,5%	4,8%	5,0%	4,0%			
	Mittleres Niveau	Anteil	8,7%	17,0%	10,8%	9,3%	8,2%	7,7%	7,1%	6,7%	7,1%	5,7%	5,5%			
	Hohes Niveau	Anteil	91,3%	60,1%	76,0%	78,7%	78,4%	77,0%	76,0%	75,8%	75,8%	77,6%	78,8%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
Fälle		6.230	6.365	6.340	6.296	6.263	6.246	6.235	6.231	6.235	6.231	6.230				
2010	Nullniveau	Anteil	0,0%	8,6%	5,6%	6,5%	7,4%	8,7%	10,2%	10,1%	9,7%	9,8%				
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	10,7%	6,2%	5,8%	5,6%	5,7%	5,3%	5,1%	4,6%	3,8%				
	Mittleres Niveau	Anteil	9,0%	15,4%	9,5%	8,3%	8,0%	7,5%	5,9%	5,6%	5,8%	5,2%				
	Hohes Niveau	Anteil	91,0%	65,3%	78,7%	79,3%	79,1%	78,0%	78,6%	79,1%	79,9%	81,2%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
Fälle		6.990	7.143	7.100	7.052	7.017	7.012	7.000	6.992	6.993	6.990					
2011	Nullniveau	Anteil	0,0%	5,8%	5,2%	6,0%	7,1%	8,2%	8,3%	7,9%	8,1%					
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	9,8%	5,7%	5,1%	5,6%	4,8%	4,5%	3,9%	3,4%					
	Mittleres Niveau	Anteil	7,4%	13,7%	7,8%	7,5%	6,8%	5,9%	5,8%	5,1%	4,7%					
	Hohes Niveau	Anteil	92,6%	70,7%	81,2%	81,4%	80,5%	81,1%	81,5%	83,1%	83,9%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%					
Fälle		7.924	8.071	8.021	7.974	7.953	7.945	7.935	7.925	7.924						
2012	Nullniveau	Anteil	0,0%	6,7%	5,3%	6,2%	6,9%	7,0%	7,0%	7,1%						
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	9,0%	5,8%	4,8%	4,5%	4,0%	3,7%	3,3%						
	Mittleres Niveau	Anteil	6,5%	14,1%	7,6%	7,5%	6,6%	5,7%	5,1%	4,5%						
	Hohes Niveau	Anteil	93,5%	70,1%	81,2%	81,5%	82,0%	83,2%	84,2%	85,1%						
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%						
Fälle		8.533	8.662	8.617	8.576	8.554	8.544	8.537	8.533							
2013	Nullniveau	Anteil	0,0%	7,3%	5,1%	5,9%	6,3%	5,9%	6,2%							
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	7,9%	5,1%	4,6%	4,5%	3,5%	3,0%							
	Mittleres Niveau	Anteil	6,0%	13,1%	7,8%	7,0%	6,0%	5,6%	4,5%							
	Hohes Niveau	Anteil	94,0%	71,7%	81,9%	82,5%	83,2%	84,9%	86,3%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
Fälle		8.790	8.898	8.855	8.822	8.802	8.797	8.790								
2014	Nullniveau	Anteil	0,0%	7,1%	5,6%	5,4%	5,7%	5,6%								
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	8,6%	5,0%	4,2%	3,3%	2,9%								
	Mittleres Niveau	Anteil	5,7%	12,0%	6,5%	5,9%	5,4%	4,5%								
	Hohes Niveau	Anteil	94,3%	72,3%	82,9%	84,5%	85,6%	86,9%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%								
Fälle		9.447	9.561	9.524	9.470	9.453	9.447									
2015	Nullniveau	Anteil	0,0%	5,4%	4,5%	4,4%	4,8%									
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	8,4%	4,0%	2,9%	2,7%									

			Beobachtungsjahr											
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr
	Mittleres Niveau	Anteil	5,1%	10,5%	5,9%	5,5%	4,3%							
	Hohes Niveau	Anteil	94,9%	75,7%	85,6%	87,2%	88,2%							
	Gesamt	Fälle	10.271	10.376	10.320	10.288	10.271							
2016	Nullniveau	Anteil	0,0%	5,5%	3,6%	3,9%								
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	6,9%	3,5%	2,8%								
	Mittleres Niveau	Anteil	4,4%	10,3%	5,0%	4,6%								
	Hohes Niveau	Anteil	95,6%	77,4%	87,8%	88,8%								
	Gesamt	Fälle	10.897	10.966	10.921	10.897								
2017	Nullniveau	Anteil	0,0%	4,7%	3,0%									
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	5,9%	2,9%									
	Mittleres Niveau	Anteil	4,0%	9,8%	4,6%									
	Hohes Niveau	Anteil	96,0%	79,6%	89,4%									
	Gesamt	Fälle	11.688	11.714	11.688									
2018	Nullniveau	Anteil	0,0%	5,1%										
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	6,3%										
	Mittleres Niveau	Anteil	4,1%	10,7%										
	Hohes Niveau	Anteil	95,9%	77,9%										
	Gesamt	Fälle	11.280	11.280										

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 27: Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich

			Beobachtungsjahr											
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-83,4	-69,8	-37,4	-26,0	-23,4	-20,2	-17,7	-15,9	-14,1	-12,6	-11,2	-9,7
		Anzahl	37.820	35.923	31.712	30.899	31.840	32.779	33.246	33.585	33.825	33.985	34.148	34.285
2007	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-83,1	-68,6	-36,6	-25,7	-23,5	-20,3	-17,6	-15,7	-13,7	-12,0	-10,3	-8,8
		Anzahl	37.360	35.570	31.570	30.673	31.552	32.409	32.888	33.137	33.346	33.535	33.666	33.774
2008	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-83,5	-67,1	-34,3	-25,4	-23,6	-20,2	-17,7	-15,9	-13,8	-11,7	-10,1	
		Anzahl	38.869	36.670	32.621	32.106	33.122	33.948	34.377	34.600	34.802	34.974	35.135	
2009	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-84,1	-66,2	-33,1	-25,2	-23,7	-20,3	-17,6	-15,2	-12,8	-11,1		
		Anzahl	39.133	36.857	32.997	32.567	33.576	34.337	34.695	34.966	35.176	35.346		
2010	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-85,5	-63,2	-31,8	-25,4	-23,7	-20,0	-16,8	-14,1	-11,8			
		Anzahl	40.221	37.849	34.186	33.802	34.693	35.401	35.745	35.979	36.189			
2011	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-86,5	-64,1	-31,6	-25,3	-23,2	-19,1	-15,8	-13,3				
		Anzahl	40.886	38.326	34.471	34.174	35.206	36.047	36.474	36.701				
2012		Mittel	-87,5	-64,0	-31,3	-26,1	-23,6	-19,1	-15,7					

			Beobachtungsjahr											
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	42.166	39.444	35.663	35.481	36.425	37.314	37.750					
		Mittel	-87,9	-63,9	-30,9	-25,6	-22,7	-18,2						
2013	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	42.437	39.677	35.706	35.527	36.540	37.389						
		Mittel	-88,3	-64,0	-29,8	-24,9	-22,0							
2014	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	43.472	40.459	36.389	36.351	37.582							
		Mittel	-88,6	-63,1	-28,7	-24,8								
2015	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	44.399	41.245	37.362	37.418								
		Mittel	-89,0	-62,2	-27,5									
2016	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	45.250	42.352	38.669									
		Mittel	-89,1	-62,3										
2017	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	45.216	42.487										
		Mittel	-89,0											
2018	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Anzahl	45.327											
		Mittel												

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 28: Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich

			Beobachtungsjahr											
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-30,4	-15,8	-12,0	-12,2	-11,3	-11,4	-11,2	-11,7	-12,1	-12,5	-12,5	-11,6
		Anzahl	3.545	3.519	3.462	3.437	3.431	3.430	3.433	3.437	3.444	3.447	3.443	3.443
2007	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-27,6	-15,3	-12,8	-11,5	-11,2	-11,8	-11,5	-12,5	-13,1	-12,9	-12,4	-11,7
		Anzahl	3.887	3.861	3.818	3.799	3.799	3.793	3.786	3.785	3.783	3.783	3.783	3.783
2008	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-26,5	-16,1	-11,4	-11,7	-12,6	-12,8	-13,7	-13,9	-14,0	-12,8	-12,2	
		Anzahl	4.726	4.700	4.658	4.648	4.638	4.628	4.627	4.622	4.621	4.620	4.620	
2009	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-25,6	-12,2	-10,2	-11,0	-12,4	-13,5	-13,9	-13,7	-12,7	-11,6		
		Anzahl	6.365	6.340	6.296	6.263	6.246	6.235	6.231	6.235	6.231	6.230		
2010	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-23,1	-10,4	-10,5	-10,7	-11,8	-12,0	-11,5	-10,6	-9,7			
		Anzahl	7.143	7.100	7.052	7.017	7.012	7.000	6.992	6.993	6.990			
2011	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-21,8	-9,9	-10,1	-10,9	-10,8	-10,3	-9,1	-8,5				
		Anzahl	8.071	8.021	7.974	7.953	7.945	7.935	7.925	7.924				
2012	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-23,4	-10,3	-10,4	-10,1	-9,2	-8,5	-7,8					
		Anzahl	8.662	8.617	8.576	8.554	8.544	8.537	8.533					
2013	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-24,0	-10,2	-10,4	-9,8	-8,3	-7,4						
		Anzahl	8.898	8.855	8.822	8.802	8.797	8.790						

			Beobachtungsjahr											
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2014	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-24,7	-10,2	-9,4	-8,4	-7,2							
		Anzahl	9.561	9.524	9.470	9.453	9.447							
2015	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-23,4	-8,2	-7,7	-6,8								
		Anzahl	10.376	10.320	10.288	10.271								
2016	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-23,0	-7,1	-6,9									
		Anzahl	10.966	10.921	10.897									
2017	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-22,1	-5,9										
		Anzahl	11.714	11.688										
2018	Differenz Beschäftigungsausmaß in Prozentpunkten	Mittel	-22,6											
		Anzahl	11.280											

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 29: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich

			Beobachtungszeitraum												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	unter 500 €	Anteil	0,9%	6,2%	4,1%	2,6%	2,4%	2,1%	2,2%	2,3%	2,4%	2,4%	2,4%	2,2%	2,1%
	500 - 999 €	Anteil	8,2%	14,3%	20,6%	18,4%	17,1%	15,9%	15,0%	14,5%	13,8%	12,8%	11,9%	11,1%	9,9%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	14,9%	18,3%	29,0%	29,7%	28,4%	27,7%	27,2%	26,1%	25,3%	24,7%	23,9%	23,0%	22,0%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,5%	16,5%	22,0%	23,9%	22,5%	22,5%	22,3%	22,2%	21,7%	21,5%	20,8%	20,4%	20,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,8%	11,3%	8,7%	11,6%	12,5%	13,0%	12,9%	13,1%	13,4%	13,8%	14,3%	14,7%	15,2%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,1%	10,8%	5,3%	5,7%	7,1%	7,5%	8,1%	8,5%	8,8%	9,1%	9,3%	9,7%	10,1%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,5%	9,6%	3,4%	3,2%	3,8%	4,4%	4,5%	4,8%	5,3%	5,5%	5,9%	6,3%	6,7%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,6%	5,1%	2,2%	1,8%	2,2%	2,6%	2,7%	3,0%	3,2%	3,7%	3,9%	4,2%	4,6%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,6%	8,0%	4,8%	3,2%	3,9%	4,4%	5,0%	5,5%	6,1%	6,8%	7,7%	8,4%	9,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	33.502	10.901	15.291	25.445	25.365	26.518	27.811	28.485	29.031	29.470	29.881	30.282	30.698	
2007	unter 500 €	Anteil	1,3%	5,8%	3,6%	2,2%	2,2%	2,2%	2,3%	2,2%	2,2%	2,1%	2,0%	2,0%	
	500 - 999 €	Anteil	8,6%	14,9%	20,3%	18,4%	17,0%	15,8%	15,2%	14,4%	13,6%	12,7%	11,8%	10,5%	9,7%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,1%	18,1%	27,6%	29,5%	28,4%	27,9%	26,9%	26,0%	25,4%	24,5%	23,8%	22,7%	20,9%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,3%	18,0%	21,7%	23,9%	22,9%	22,3%	22,2%	22,4%	21,4%	21,4%	21,1%	20,6%	20,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,8%	11,5%	9,9%	11,2%	12,2%	12,8%	13,1%	13,3%	13,9%	13,9%	14,3%	14,9%	15,2%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,6%	9,8%	5,7%	6,1%	6,8%	7,2%	7,8%	8,1%	8,3%	8,8%	9,2%	10,0%	10,6%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,0%	8,5%	4,1%	3,3%	4,2%	4,5%	4,6%	4,8%	5,5%	5,9%	6,1%	6,5%	7,1%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,5%	5,0%	2,2%	1,8%	2,2%	2,6%	2,8%	3,1%	3,4%	3,5%	3,9%	4,1%	4,6%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,8%	8,3%	4,9%	3,7%	4,2%	4,6%	5,2%	5,6%	6,2%	7,1%	7,8%	8,7%	9,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	33.230	11.233	15.556	25.500	25.285	26.195	27.399	28.177	28.587	29.140	29.625	30.049	30.487	
2008	unter 500 €	Anteil	1,3%	5,2%	2,5%	1,7%	1,8%	1,8%	1,8%	1,9%	1,9%	1,8%	1,7%	1,6%	
	500 - 999 €	Anteil	8,7%	14,2%	17,9%	18,6%	17,3%	16,0%	15,4%	14,7%	13,8%	13,0%	11,7%	10,7%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,5%	17,6%	26,4%	29,1%	28,3%	27,5%	26,9%	26,0%	25,4%	24,6%	23,5%	21,6%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,1%	16,8%	22,3%	22,7%	22,2%	22,1%	21,9%	21,7%	21,5%	20,9%	20,9%	20,6%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,0%	12,1%	12,3%	12,0%	12,5%	13,4%	13,4%	13,7%	13,7%	14,3%	14,8%	15,4%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,3%	9,8%	7,0%	6,4%	7,1%	7,6%	8,1%	8,4%	8,6%	8,9%	9,3%	9,9%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	9,8%	9,2%	4,4%	3,7%	4,1%	4,2%	4,6%	4,8%	5,3%	5,7%	6,3%	6,8%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,6%	6,2%	2,6%	1,9%	2,4%	2,7%	2,8%	3,0%	3,2%	3,5%	3,8%	4,3%	
	4.000 € und mehr	Anteil	7,7%	8,9%	4,7%	3,9%	4,3%	4,7%	5,1%	5,8%	6,6%	7,3%	8,1%	9,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	34.843	11.235	20.397	26.829	26.436	27.440	28.718	29.413	29.824	30.379	30.936	31.430		
2009	unter 500 €	Anteil	1,1%	4,2%	1,8%	1,6%	1,9%	1,8%	1,8%	1,8%	1,7%	1,6%	1,5%		
	500 - 999 €	Anteil	8,6%	14,3%	17,5%	18,6%	17,2%	16,0%	14,9%	14,0%	13,1%	12,1%	10,7%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,1%	16,9%	26,5%	29,1%	28,5%	27,6%	27,3%	26,7%	25,7%	24,4%	23,1%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,0%	16,3%	23,1%	23,3%	22,4%	22,3%	22,3%	21,9%	21,6%	21,6%	21,1%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,8%	11,9%	12,0%	11,7%	12,3%	12,8%	13,1%	13,5%	13,9%	14,2%	15,0%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,5%	10,9%	7,2%	6,3%	7,1%	7,7%	8,1%	8,4%	8,8%	9,6%	10,3%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,0%	9,4%	4,2%	3,3%	3,9%	4,3%	4,6%	4,9%	5,4%	5,6%	6,2%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,7%	6,0%	2,5%	2,0%	2,3%	2,5%	2,7%	3,0%	3,2%	3,7%	4,1%		
	4.000 € und mehr	Anteil	8,1%	10,1%	5,2%	4,1%	4,5%	4,9%	5,2%	5,7%	6,6%	7,2%	8,1%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	35.209	10.917	21.552	27.272	26.771	27.861	28.948	29.693	30.231	30.935	31.390			
2010	unter 500 €	Anteil	1,0%	4,2%	2,1%	1,5%	1,6%	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	1,3%			
	500 - 999 €	Anteil	8,3%	14,9%	17,1%	18,4%	16,4%	15,1%	14,6%	14,0%	13,0%	11,9%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	14,5%	16,1%	26,0%	29,2%	28,2%	27,2%	27,2%	26,2%	24,9%	23,2%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,2%	14,5%	21,6%	21,9%	22,3%	22,2%	21,7%	21,6%	21,6%	21,0%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,6%	11,6%	12,0%	11,7%	12,4%	13,1%	13,4%	13,7%	14,0%	14,6%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,4%	11,4%	7,3%	6,6%	7,4%	7,7%	7,9%	8,4%	8,9%	9,5%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,4%	10,2%	4,8%	3,9%	4,2%	4,8%	4,8%	5,0%	5,5%	6,2%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	6,1%	6,6%	2,8%	2,1%	2,3%	2,5%	2,7%	3,0%	3,4%	4,0%			
	4.000 € und mehr	Anteil	9,5%	10,6%	6,2%	4,6%	5,2%	5,7%	6,1%	6,7%	7,3%	8,2%			

			Beobachtungszeitraum												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	36.009	10.506	21.141	28.476	27.863	28.725	30.072	30.875	31.536	32.179			
2011	unter 500 €	Anteil	0,8%	3,8%	1,8%	1,5%	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%	1,3%				
	500 - 999 €	Anteil	8,0%	14,6%	16,9%	17,9%	16,3%	15,4%	14,7%	13,7%	12,4%				
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,0%	15,4%	25,9%	29,6%	28,7%	28,1%	27,3%	26,1%	24,4%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,3%	14,0%	21,2%	22,2%	22,1%	22,0%	21,8%	21,6%	21,4%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	12,3%	12,6%	11,9%	12,5%	13,0%	13,4%	14,0%	14,5%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,7%	12,4%	7,6%	6,6%	7,1%	7,5%	7,7%	8,4%	9,3%				
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,6%	10,4%	4,8%	3,7%	4,1%	4,4%	4,8%	5,0%	5,8%				
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,9%	6,3%	2,7%	2,1%	2,5%	2,6%	2,9%	3,3%	3,5%				
	4.000 € und mehr	Anteil	9,4%	10,7%	6,3%	4,6%	5,1%	5,6%	6,0%	6,5%	7,4%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
	Fälle	36.527	9.869	20.773	28.813	28.274	29.403	30.911	31.807	32.385					
2012	unter 500 €	Anteil	0,7%	4,6%	1,6%	1,4%	1,3%	1,3%	1,3%	1,2%					
	500 - 999 €	Anteil	8,5%	15,4%	16,8%	18,1%	16,6%	15,4%	14,6%	13,4%					
	1.000 - 1.499 €	Anteil	14,7%	16,5%	26,3%	29,4%	28,8%	27,9%	26,9%	25,1%					
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,1%	13,6%	21,2%	21,8%	21,8%	21,8%	21,4%	21,3%					
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,6%	11,1%	12,5%	11,7%	12,5%	13,2%	13,7%	14,4%					
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,9%	12,0%	7,9%	6,8%	7,2%	8,0%	8,5%	9,0%					
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,3%	10,1%	4,9%	3,9%	4,2%	4,5%	4,9%	5,7%					
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,8%	5,8%	2,8%	2,4%	2,6%	2,6%	2,9%	3,4%					
	4.000 € und mehr	Anteil	9,2%	11,0%	6,0%	4,5%	5,0%	5,4%	5,8%	6,5%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%					
	Fälle	37.590	9.252	24.564	30.023	29.267	30.379	32.113	33.101						
2013	unter 500 €	Anteil	0,8%	5,0%	1,4%	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%						
	500 - 999 €	Anteil	8,3%	15,3%	16,3%	17,9%	16,0%	14,7%	13,4%						
	1.000 - 1.499 €	Anteil	14,8%	15,1%	26,2%	30,0%	29,4%	27,9%	26,3%						
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,1%	13,7%	21,2%	21,5%	21,6%	21,9%	21,9%						
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,8%	11,7%	12,7%	11,7%	12,9%	13,3%	13,9%						
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,8%	12,5%	8,1%	6,8%	7,3%	8,1%	8,9%						
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,3%	10,1%	5,1%	3,8%	4,0%	4,6%	5,2%						
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,8%	5,7%	3,0%	2,3%	2,5%	2,7%	3,1%						
	4.000 € und mehr	Anteil	9,4%	10,8%	6,1%	4,7%	5,2%	5,6%	6,3%						
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%						
	Fälle	37.189	8.773	25.600	29.966	29.492	30.768	32.402							
2014	unter 500 €	Anteil	0,6%	4,6%	1,5%	1,1%	1,1%	0,9%							
	500 - 999 €	Anteil	8,4%	15,0%	16,6%	18,4%	16,1%	14,0%							
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,1%	15,4%	25,8%	30,0%	29,1%	27,0%							
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,5%	12,6%	20,8%	21,2%	22,2%	22,5%							
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,5%	12,5%	12,6%	11,8%	12,6%	13,7%							
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,3%	13,8%	8,3%	6,8%	7,3%	8,0%							
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,3%	9,6%	4,9%	3,8%	4,2%	4,9%							
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,9%	6,0%	3,2%	2,2%	2,5%	2,9%							
	4.000 € und mehr	Anteil	9,3%	10,7%	6,3%	4,6%	5,0%	5,9%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
	Fälle	37.441	8.506	23.500	30.880	30.425	31.913								
2015	unter 500 €	Anteil	0,7%	4,3%	1,2%	0,9%	0,9%								
	500 - 999 €	Anteil	8,3%	14,2%	16,4%	18,2%	14,5%								
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,6%	15,1%	25,3%	29,5%	27,5%								
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,2%	12,7%	20,5%	21,6%	21,8%								
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	12,2%	12,9%	11,9%	13,9%								
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,6%	14,1%	8,4%	6,8%	7,8%								
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,3%	9,8%	5,4%	4,2%	4,8%								
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,8%	6,3%	3,2%	2,3%	2,9%								
4.000 € und mehr	Anteil	9,3%	11,3%	6,7%	4,5%	5,8%									
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%									
	Fälle	37.277	8.464	24.025	31.981	31.299									
2016	unter 500 €	Anteil	0,6%	3,4%	0,9%	0,8%									
	500 - 999 €	Anteil	8,3%	13,8%	16,2%	15,6%									

			Beobachtungszeitraum											
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,8%	14,4%	27,4%	28,7%								
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,3%	12,0%	20,7%	21,7%								
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,4%	11,8%	12,4%	13,0%								
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,6%	14,9%	8,3%	7,5%								
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,2%	10,9%	5,1%	4,6%								
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,7%	6,6%	3,1%	2,8%								
	4.000 € und mehr	Anteil	9,1%	12,2%	6,0%	5,4%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%								
		Fälle	38.500	8.131	28.473	33.366								
2017	unter 500 €	Anteil	0,5%	3,7%	0,8%									
	500 - 999 €	Anteil	8,1%	13,9%	14,1%									
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,6%	13,3%	24,7%									
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,9%	11,8%	20,9%									
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,5%	12,1%	13,9%									
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,0%	14,7%	8,7%									
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,3%	11,0%	5,6%									
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,8%	6,8%	3,6%									
	4.000 € und mehr	Anteil	8,4%	12,7%	7,8%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%									
		Fälle	42.333	8.076	29.826									
2018	unter 500 €	Anteil	0,4%	3,3%										
	500 - 999 €	Anteil	7,6%	11,2%										
	1.000 - 1.499 €	Anteil	15,4%	12,8%										
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,5%	11,7%										
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,2%	12,4%										
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,0%	13,7%										
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,6%	10,2%										
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,9%	7,2%										
	4.000 € und mehr	Anteil	8,3%	17,5%										
	Gesamt	Anteil	100%	100%										
		Fälle	45.182	8.149										

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 30: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich

			Beobachtungszeitraum												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	unter 500 €	Anteil	0,8%	1,5%	2,0%	2,1%	1,9%	1,8%	2,3%	2,3%	2,2%	2,6%	2,1%	2,0%	2,2%
	500 - 999 €	Anteil	6,2%	7,9%	7,0%	6,0%	6,4%	6,5%	6,6%	7,0%	6,6%	6,8%	6,5%	6,0%	5,2%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	10,0%	12,0%	11,4%	9,7%	10,7%	10,1%	9,9%	10,0%	10,4%	9,3%	9,3%	9,4%	9,1%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	16,9%	20,5%	15,4%	14,6%	13,8%	13,7%	11,9%	11,6%	11,3%	11,6%	11,5%	11,3%	11,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	20,7%	22,1%	20,2%	19,5%	17,6%	16,6%	15,9%	14,2%	13,8%	12,8%	13,7%	14,5%	14,2%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	18,6%	15,9%	18,0%	18,1%	18,1%	18,6%	17,9%	17,2%	16,4%	16,6%	16,0%	16,5%	15,0%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,6%	8,3%	9,1%	11,2%	11,5%	11,6%	12,1%	12,8%	13,0%	12,7%	12,5%	12,0%	12,6%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,9%	4,5%	5,9%	6,6%	6,8%	6,7%	8,0%	8,4%	8,4%	9,0%	8,4%	7,3%	8,5%
	4.000 € und mehr	Anteil	10,2%	7,2%	10,9%	12,3%	13,1%	14,4%	15,3%	16,4%	18,0%	18,6%	20,0%	21,0%	21,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.416	2.937	3.113	3.125	3.077	3.071	3.058	3.060	3.015	3.000	2.965	2.966	2.976	
2007	unter 500 €	Anteil	0,8%	1,5%	1,5%	1,9%	2,1%	1,9%	2,2%	2,2%	2,4%	2,4%	2,3%	2,1%	1,9%
	500 - 999 €	Anteil	6,8%	7,5%	7,7%	6,8%	6,5%	6,3%	6,3%	6,3%	6,4%	6,4%	5,5%	5,3%	5,9%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	9,2%	12,1%	10,6%	9,8%	8,5%	10,0%	9,5%	9,5%	9,2%	8,4%	9,0%	8,7%	8,2%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	17,4%	20,2%	17,1%	15,9%	15,3%	12,9%	13,0%	13,0%	12,0%	11,2%	10,7%	11,3%	10,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	21,4%	21,5%	19,3%	19,9%	18,7%	17,6%	16,4%	15,5%	15,5%	16,1%	15,9%	14,5%	14,7%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	19,5%	16,5%	17,4%	16,3%	17,1%	18,3%	17,4%	16,7%	16,1%	16,5%	16,7%	17,5%	16,7%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	9,7%	7,8%	10,2%	11,4%	12,2%	11,5%	12,4%	12,9%	12,3%	12,7%	12,5%	12,5%	13,2%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,1%	4,2%	5,6%	5,9%	6,7%	7,2%	6,9%	7,5%	8,6%	8,1%	7,7%	7,7%	7,8%
	4.000 € und mehr	Anteil	10,2%	8,7%	10,8%	12,0%	13,0%	14,3%	15,8%	16,5%	17,4%	18,2%	19,7%	20,4%	21,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.753	3.456	3.459	3.478	3.456	3.420	3.398	3.370	3.312	3.269	3.252	3.253	3.246	
2008	unter 500 €	Anteil	0,8%	1,3%	1,1%	1,3%	1,5%	2,1%	1,8%	2,0%	1,7%	1,9%	1,5%	1,4%	
	500 - 999 €	Anteil	6,2%	6,8%	5,9%	6,2%	6,0%	5,8%	5,7%	5,4%	5,2%	4,7%	5,4%	5,5%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	8,7%	11,0%	10,7%	9,8%	9,9%	9,6%	9,9%	9,8%	9,0%	9,2%	8,5%	8,4%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	17,9%	20,3%	18,1%	16,2%	15,0%	13,6%	13,5%	12,5%	12,5%	11,8%	11,3%	10,8%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	22,4%	21,6%	20,5%	19,1%	18,4%	17,9%	16,4%	16,3%	15,9%	17,5%	16,9%	15,8%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	17,6%	16,1%	16,5%	18,2%	17,9%	18,0%	17,2%	17,5%	18,8%	17,4%	17,2%	17,5%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,5%	9,4%	10,2%	10,7%	10,7%	11,7%	13,1%	12,7%	12,3%	12,8%	13,3%	13,5%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,5%	4,9%	5,7%	6,2%	7,0%	6,7%	7,0%	7,3%	7,2%	7,1%	7,5%	7,9%	
	4.000 € und mehr	Anteil	10,4%	8,7%	11,2%	12,4%	13,5%	14,7%	15,4%	16,5%	17,2%	17,5%	18,4%	19,1%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	4.602	4.137	4.254	4.292	4.272	4.188	4.127	4.081	4.017	4.008	4.007	4.016		
2009	unter 500 €	Anteil	0,8%	1,0%	1,3%	1,3%	1,5%	1,2%	1,5%	1,5%	1,4%	1,6%	1,2%		
	500 - 999 €	Anteil	5,2%	5,9%	4,8%	5,4%	5,1%	5,3%	4,9%	4,3%	4,5%	4,4%	4,9%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	7,9%	9,3%	9,1%	8,4%	8,3%	8,2%	8,1%	8,3%	8,3%	8,4%	7,5%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	16,4%	18,6%	16,1%	14,9%	13,5%	12,7%	12,7%	12,2%	11,4%	10,8%	10,5%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	22,4%	22,6%	20,7%	19,5%	18,7%	17,5%	16,5%	17,2%	17,0%	16,7%	15,8%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	18,3%	17,4%	18,2%	18,5%	18,6%	18,7%	18,0%	17,2%	17,0%	17,0%	17,9%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,7%	9,1%	10,4%	10,9%	11,3%	11,6%	12,2%	12,1%	12,4%	12,2%	12,3%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	5,5%	5,0%	5,7%	6,2%	6,7%	7,3%	6,9%	7,4%	7,3%	7,2%	7,3%		
	4.000 € und mehr	Anteil	12,9%	11,1%	13,7%	14,8%	16,2%	17,5%	19,3%	19,7%	20,7%	21,7%	22,5%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	6.211	5.650	5.880	5.875	5.739	5.616	5.513	5.441	5.419	5.469	5.476			
2010	unter 500 €	Anteil	0,6%	0,9%	1,4%	1,3%	1,5%	1,7%	1,8%	1,5%	1,4%	1,5%			
	500 - 999 €	Anteil	5,1%	5,3%	4,9%	5,1%	5,2%	4,7%	4,5%	4,4%	4,6%	4,3%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	7,3%	8,5%	7,9%	7,3%	7,1%	7,8%	7,5%	7,0%	6,9%	6,8%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	15,1%	16,1%	13,8%	12,7%	12,4%	11,8%	11,0%	10,9%	10,1%	9,7%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	19,9%	20,1%	18,8%	17,4%	15,8%	15,3%	15,4%	16,0%	15,2%	14,2%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	16,9%	16,1%	17,1%	17,0%	17,2%	16,5%	17,1%	16,4%	16,5%	16,5%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,6%	10,2%	10,2%	11,1%	11,5%	11,5%	11,6%	11,5%	12,3%	12,6%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	6,7%	6,3%	7,0%	7,2%	6,8%	7,2%	7,2%	7,3%	7,1%	7,9%			
	4.000 € und mehr	Anteil	17,8%	16,5%	19,0%	20,9%	22,5%	23,6%	24,1%	25,1%	25,9%	26,6%			

			Beobachtungszeitraum												
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	6.978	6.485	6.675	6.553	6.459	6.358	6.246	6.244	6.273	6.275			
2011	unter 500 €	Anteil	0,6%	0,9%	1,2%	1,3%	1,4%	1,4%	1,5%	1,5%	1,4%				
	500 - 999 €	Anteil	4,1%	4,4%	4,2%	4,4%	4,2%	4,1%	3,7%	3,9%	4,5%				
	1.000 - 1.499 €	Anteil	6,9%	7,1%	7,0%	6,6%	7,1%	6,8%	6,5%	6,3%	5,9%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	14,2%	13,9%	12,8%	12,0%	10,4%	10,6%	10,0%	10,0%	9,2%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,6%	17,2%	15,1%	14,6%	14,8%	14,4%	14,0%	12,8%	12,0%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,6%	15,3%	15,8%	15,3%	15,3%	15,4%	15,9%	15,8%	15,1%				
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,8%	10,2%	10,7%	10,7%	11,1%	11,2%	11,3%	11,2%	12,0%				
	3.500 - 3.999 €	Anteil	7,8%	7,4%	7,9%	8,2%	7,9%	7,1%	7,2%	7,3%	8,0%				
	4.000 € und mehr	Anteil	23,3%	23,6%	25,2%	26,9%	27,8%	29,0%	29,9%	31,2%	32,0%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
	Fälle	7.909	7.572	7.567	7.458	7.354	7.255	7.237	7.246	7.255					
2012	unter 500 €	Anteil	0,5%	0,6%	0,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%					
	500 - 999 €	Anteil	3,7%	4,1%	4,1%	3,9%	3,8%	3,6%	3,9%	4,0%					
	1.000 - 1.499 €	Anteil	6,5%	6,9%	6,9%	6,9%	6,2%	6,4%	5,8%	5,5%					
	1.500 - 1.999 €	Anteil	12,9%	12,4%	10,8%	10,0%	10,3%	9,7%	8,9%	8,5%					
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,6%	15,6%	14,5%	13,7%	13,3%	13,4%	13,5%	12,6%					
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,6%	15,1%	14,5%	14,9%	14,9%	15,3%	14,5%	14,8%					
	3.000 - 3.499 €	Anteil	11,0%	10,7%	11,6%	11,4%	11,6%	11,1%	11,4%	11,7%					
	3.500 - 3.999 €	Anteil	8,2%	8,0%	8,6%	8,8%	8,6%	8,2%	8,0%	8,0%					
	4.000 € und mehr	Anteil	25,1%	26,7%	28,1%	29,5%	30,4%	31,5%	33,1%	33,9%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%					
	Fälle	8.520	8.042	8.112	7.990	7.912	7.895	7.893	7.889						
2013	unter 500 €	Anteil	0,4%	0,6%	0,7%	0,8%	0,7%	0,9%	0,9%						
	500 - 999 €	Anteil	3,7%	4,1%	4,0%	3,9%	3,7%	3,5%	3,7%						
	1.000 - 1.499 €	Anteil	6,4%	7,2%	7,2%	6,5%	6,6%	6,1%	5,5%						
	1.500 - 1.999 €	Anteil	11,7%	10,8%	10,0%	10,0%	9,7%	9,3%	8,6%						
	2.000 - 2.499 €	Anteil	14,8%	13,4%	12,5%	12,8%	12,4%	12,3%	11,6%						
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,9%	14,1%	13,7%	13,5%	13,8%	13,7%	13,0%						
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,9%	10,5%	11,4%	11,2%	10,4%	10,7%	11,4%						
	3.500 - 3.999 €	Anteil	8,4%	8,3%	8,5%	8,6%	8,8%	8,2%	8,3%						
	4.000 € und mehr	Anteil	28,9%	31,0%	31,8%	32,8%	33,8%	35,4%	37,0%						
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%						
	Fälle	8.773	8.218	8.379	8.266	8.211	8.234	8.216							
2014	unter 500 €	Anteil	0,5%	0,6%	0,7%	0,9%	0,7%	0,9%							
	500 - 999 €	Anteil	3,6%	4,0%	3,6%	3,2%	3,3%	3,6%							
	1.000 - 1.499 €	Anteil	5,9%	6,2%	5,8%	5,8%	5,3%	5,1%							
	1.500 - 1.999 €	Anteil	10,6%	10,2%	9,7%	9,4%	8,2%	7,9%							
	2.000 - 2.499 €	Anteil	13,3%	12,0%	12,1%	12,1%	11,8%	11,1%							
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,3%	12,9%	13,1%	12,7%	13,1%	12,5%							
	3.000 - 3.499 €	Anteil	11,7%	10,9%	10,6%	10,9%	10,9%	11,2%							
	3.500 - 3.999 €	Anteil	9,5%	9,5%	9,7%	9,3%	9,3%	9,4%							
	4.000 € und mehr	Anteil	31,6%	33,7%	34,7%	35,8%	37,3%	38,5%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
	Fälle	9.435	8.851	8.942	8.918	8.868	8.877								
2015	unter 500 €	Anteil	0,4%	0,5%	0,5%	0,6%	0,5%								
	500 - 999 €	Anteil	3,2%	3,2%	3,1%	3,3%	3,6%								
	1.000 - 1.499 €	Anteil	5,4%	5,7%	5,3%	4,8%	4,8%								
	1.500 - 1.999 €	Anteil	10,1%	9,3%	8,9%	8,1%	7,1%								
	2.000 - 2.499 €	Anteil	12,2%	11,5%	11,1%	10,7%	10,2%								
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,2%	12,8%	12,8%	12,8%	12,2%								
	3.000 - 3.499 €	Anteil	12,0%	11,7%	11,5%	11,4%	11,9%								
	3.500 - 3.999 €	Anteil	10,1%	9,4%	9,9%	9,7%	9,4%								
	4.000 € und mehr	Anteil	33,5%	36,0%	36,9%	38,5%	40,2%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%								
	Fälle	10.258	9.789	9.820	9.796	9.748									
2016	unter 500 €	Anteil	0,3%	0,4%	0,4%	0,6%									
	500 - 999 €	Anteil	3,0%	2,8%	2,7%	2,8%									

			Beobachtungszeitraum											
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr
	1.000 - 1.499 €	Anteil	5,3%	5,2%	4,6%	4,4%								
	1.500 - 1.999 €	Anteil	9,5%	8,6%	8,1%	6,8%								
	2.000 - 2.499 €	Anteil	10,9%	10,8%	11,0%	10,5%								
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,1%	12,4%	12,1%	12,0%								
	3.000 - 3.499 €	Anteil	12,2%	10,9%	11,5%	11,2%								
	3.500 - 3.999 €	Anteil	10,9%	10,6%	9,9%	10,2%								
	4.000 € und mehr	Anteil	34,9%	38,3%	39,8%	41,6%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%								
		Fälle	10.889	10.339	10.498	10.462								
2017	unter 500 €	Anteil	0,3%	0,3%	0,3%									
	500 - 999 €	Anteil	2,7%	2,4%	2,5%									
	1.000 - 1.499 €	Anteil	5,0%	4,9%	4,1%									
	1.500 - 1.999 €	Anteil	8,9%	8,3%	7,4%									
	2.000 - 2.499 €	Anteil	11,0%	10,0%	9,7%									
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,5%	12,6%	13,3%									
	3.000 - 3.499 €	Anteil	12,6%	11,3%	11,6%									
	3.500 - 3.999 €	Anteil	11,4%	10,6%	10,6%									
	4.000 € und mehr	Anteil	34,6%	39,4%	40,5%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%									
		Fälle	11.675	11.140	11.313									
2018	unter 500 €	Anteil	0,3%	0,2%										
	500 - 999 €	Anteil	2,7%	2,5%										
	1.000 - 1.499 €	Anteil	4,8%	4,6%										
	1.500 - 1.999 €	Anteil	8,8%	7,3%										
	2.000 - 2.499 €	Anteil	10,7%	9,6%										
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,2%	11,7%										
	3.000 - 3.499 €	Anteil	12,6%	11,7%										
	3.500 - 3.999 €	Anteil	11,1%	10,9%										
	4.000 € und mehr	Anteil	35,8%	41,5%										
	Gesamt	Anteil	100%	100%										
		Fälle	11.266	10.683										

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 31: Medianeinkommen im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich

		Beobachtungszeitraum												
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Medianeinkommen	€ 2.146	€ 1.790	€ 1.437	€ 1.489	€ 1.540	€ 1.583	€ 1.603	€ 1.637	€ 1.672	€ 1.715	€ 1.765	€ 1.814	€ 1.886
	Anzahl Fälle	33.502	10.901	15.291	25.445	25.365	26.518	27.811	28.485	29.031	29.470	29.881	30.282	30.698
2007	Medianeinkommen	€ 2.104	€ 1.760	€ 1.477	€ 1.499	€ 1.547	€ 1.575	€ 1.606	€ 1.644	€ 1.683	€ 1.726	€ 1.773	€ 1.840	€ 1.923
	Anzahl Fälle	33.230	11.233	15.556	25.500	25.285	26.195	27.399	28.177	28.587	29.140	29.625	30.049	30.487
2008	Medianeinkommen	€ 2.096	€ 1.866	€ 1.561	€ 1.512	€ 1.548	€ 1.588	€ 1.615	€ 1.648	€ 1.686	€ 1.733	€ 1.794	€ 1.878	
	Anzahl Fälle	34.843	11.235	20.397	26.829	26.436	27.440	28.718	29.413	29.824	30.379	30.936	31.430	
2009	Medianeinkommen	€ 2.113	€ 1.940	€ 1.573	€ 1.512	€ 1.542	€ 1.586	€ 1.616	€ 1.651	€ 1.697	€ 1.754	€ 1.834		
	Anzahl Fälle	35.209	10.917	21.552	27.272	26.771	27.861	28.948	29.693	30.231	30.935	31.390		
2010	Medianeinkommen	€ 2.170	€ 2.011	€ 1.589	€ 1.516	€ 1.570	€ 1.614	€ 1.629	€ 1.666	€ 1.728	€ 1.808			
	Anzahl Fälle	36.009	10.506	21.141	28.476	27.863	28.725	30.072	30.875	31.536	32.179			
2011	Medianeinkommen	€ 2.168	€ 2.081	€ 1.606	€ 1.519	€ 1.564	€ 1.597	€ 1.632	€ 1.678	€ 1.761				

		Beobachtungszeitraum												
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2012	Anzahl Fälle	36.527	9.869	20.773	28.813	28.274	29.403	30.911	31.807	32.385				
	Medianeinkommen	€ 2.162	€ 1.996	€ 1.608	€ 1.521	€ 1.564	€ 1.608	€ 1.647	€ 1.714					
2013	Anzahl Fälle	37.590	9.252	24.564	30.023	29.267	30.379	32.113	33.101					
	Medianeinkommen	€ 2.167	€ 2.043	€ 1.620	€ 1.516	€ 1.564	€ 1.620	€ 1.685						
2014	Anzahl Fälle	37.189	8.773	25.600	29.966	29.492	30.768	32.402						
	Medianeinkommen	€ 2.179	€ 2.098	€ 1.628	€ 1.510	€ 1.572	€ 1.659							
2015	Anzahl Fälle	37.441	8.506	23.500	30.880	30.425	31.913							
	Medianeinkommen	€ 2.185	€ 2.159	€ 1.650	€ 1.528	€ 1.643								
2016	Anzahl Fälle	37.277	8.464	24.025	31.981	31.299								
	Medianeinkommen	€ 2.176	€ 2.270	€ 1.615	€ 1.600									
2017	Anzahl Fälle	38.500	8.131	28.473	33.366									
	Medianeinkommen	€ 2.166	€ 2.304	€ 1.734										
2018	Anzahl Fälle	42.333	8.076	29.826										
	Medianeinkommen	€ 2.194	€ 2.447											
	Anzahl Fälle	45.182	8.149											
	Medianeinkommen													

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

Tabelle 32: Medianeinkommen im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich

		Beobachtungszeitraum												
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr	12. Jahr
2006	Anzahl Fälle	3.416	2.937	3.113	3.125	3.077	3.071	3.058	3.060	3.015	3.000	2.965	2.966	2.976
	Medianeinkommen	€ 2.405	€ 2.178	€ 2.377	€ 2.459	€ 2.491	€ 2.537	€ 2.587	€ 2.624	€ 2.665	€ 2.698	€ 2.706	€ 2.715	€ 2.758
2007	Anzahl Fälle	3.753	3.456	3.459	3.478	3.456	3.420	3.398	3.370	3.312	3.269	3.252	3.253	3.246
	Medianeinkommen	€ 2.372	€ 2.200	€ 2.330	€ 2.391	€ 2.472	€ 2.533	€ 2.564	€ 2.579	€ 2.624	€ 2.660	€ 2.702	€ 2.720	€ 2.758
2008	Anzahl Fälle	4.602	4.137	4.254	4.292	4.272	4.188	4.127	4.081	4.017	4.008	4.007	4.016	
	Medianeinkommen	€ 2.369	€ 2.263	€ 2.362	€ 2.438	€ 2.484	€ 2.523	€ 2.571	€ 2.625	€ 2.647	€ 2.641	€ 2.679	€ 2.744	
2009	Anzahl Fälle	6.211	5.650	5.880	5.875	5.739	5.616	5.513	5.441	5.419	5.469	5.476		
	Medianeinkommen	€ 2.443	€ 2.344	€ 2.452	€ 2.509	€ 2.565	€ 2.630	€ 2.666	€ 2.684	€ 2.717	€ 2.742	€ 2.788		
2010	Anzahl Fälle	6.978	6.485	6.675	6.553	6.459	6.358	6.246	6.244	6.273	6.275			
	Medianeinkommen	€ 2.549	€ 2.477	€ 2.585	€ 2.676	€ 2.729	€ 2.762	€ 2.781	€ 2.812	€ 2.863	€ 2.906			
2011	Anzahl Fälle	7.909	7.572	7.567	7.458	7.354	7.255	7.237	7.246	7.255				
	Medianeinkommen	€ 2.707	€ 2.684	€ 2.783	€ 2.843	€ 2.884	€ 2.900	€ 2.951	€ 2.992	€ 3.064				
2012	Anzahl Fälle	8.520	8.042	8.112	7.990	7.912	7.895	7.893	7.889					
	Medianeinkommen	€ 2.799	€ 2.825	€ 2.937	€ 2.989	€ 3.016	€ 3.036	€ 3.092	€ 3.133					
2013	Anzahl Fälle	8.773	8.218	8.379	8.266	8.211	8.234	8.216						
	Medianeinkommen	€ 2.932	€ 2.995	€ 3.066	€ 3.097	€ 3.120	€ 3.175	€ 3.272						
2014	Anzahl Fälle	9.435	8.851	8.942	8.918	8.868	8.877							
	Medianeinkommen	€ 3.112	€ 3.183	€ 3.224	€ 3.263	€ 3.341	€ 3.406							
2015	Anzahl Fälle	10.258	9.789	9.820	9.796	9.748								
	Medianeinkommen	€ 3.221	€ 3.303	€ 3.353	€ 3.413	€ 3.481								

		Beobachtungszeitraum											
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr	11. Jahr
2016	Medianeinkommen	€ 3.317	€ 3.448	€ 3.488	€ 3.581								
	Anzahl Fälle	10.889	10.339	10.498	10.462								
2017	Medianeinkommen	€ 3.348	€ 3.505	€ 3.540									
	Anzahl Fälle	11.675	11.140	11.313									
2018	Medianeinkommen	€ 3.375	€ 3.598										
	Anzahl Fälle	11.266	10.683										

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2018', 2021

17 Tabellenanhang zur Sonderauswertung zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus

Tabelle 33: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2019

Kohorte	Ausbildung	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB und nicht KBG in Anspruch nehmen	Sonstige Konstellationen in Partnerschaften	TOTAL
2017	Pflichtschulabschluss	46	221	17.981	18.248
2017	Lehre	244	1.252	18.292	19.788
2017	Berufsbild. mittl. Schule	98	315	9.136	9.549
2017	AHS	56	92	4.526	4.674
2017	BHS	157	433	9.573	10.163
2017	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	444	721	15.586	16.751
2017	Kein Eintrag	0	0	1.316	1.316
2017	Total	1.045	3.034	76.410	80.489
2018	Pflichtschulabschluss	66	332	16.627	17.025
2018	Lehre	258	1.567	17.345	19.170
2018	Berufsbild. mittl. Schule	97	422	8.497	9.016
2018	AHS	65	143	4.555	4.763
2018	BHS	203	588	9.478	10.269
2018	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	470	813	14.476	15.759
2018	Kein Eintrag	1	5	2.958	2.964
2018	Total	1.160	3.870	73.936	78.966
2019	Pflichtschulabschluss	42	469	15.867	16.378
2019	Lehre	242	2.130	15.640	18.012
2019	Berufsbild. mittl. Schule	83	497	8.112	8.692
2019	AHS	44	200	4.470	4.714
2019	BHS	205	755	9.355	10.315
2019	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	417	991	13.622	15.030
2019	Kein Eintrag	4	15	4.265	4.284
2019	Total	1.037	5.057	71.331	77.425
2017	Pflichtschulabschluss	0,3%	1,2%	98,5%	100,0%
2017	Lehre	1,2%	6,3%	92,4%	100,0%
2017	Berufsbild. mittl. Schule	1,0%	3,3%	95,7%	100,0%
2017	AHS	1,2%	2,0%	96,8%	100,0%
2017	BHS	1,5%	4,3%	94,2%	100,0%
2017	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	2,7%	4,3%	93,0%	100,0%
2017	Kein Eintrag	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%
2017	Total	1,3%	3,8%	94,9%	100,0%
2018	Pflichtschulabschluss	0,4%	2,0%	97,7%	100,0%
2018	Lehre	1,3%	8,2%	90,5%	100,0%
2018	Berufsbild. mittl. Schule	1,1%	4,7%	94,2%	100,0%
2018	AHS	1,4%	3,0%	95,6%	100,0%
2018	BHS	2,0%	5,7%	92,3%	100,0%
2018	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	3,0%	5,2%	91,9%	100,0%
2018	Kein Eintrag	0,0%	0,2%	99,8%	100,0%
2018	Total	1,5%	4,9%	93,6%	100,0%
2019	Pflichtschulabschluss	0,3%	2,9%	96,9%	100,0%
2019	Lehre	1,3%	11,8%	86,8%	100,0%
2019	Berufsbild. mittl. Schule	1,0%	5,7%	93,3%	100,0%
2019	AHS	0,9%	4,2%	94,8%	100,0%
2019	BHS	2,0%	7,3%	90,7%	100,0%
2019	Univ., Hochschule, Akademie, FHS	2,8%	6,6%	90,6%	100,0%
2019	Kein Eintrag	0,1%	0,4%	99,6%	100,0%
2019	Total	1,3%	6,5%	92,1%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2020; Ausbildung: Ausbildungsstufe des Mannes, wenn nicht vorhanden, jene der Frau

Tabelle 34: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2019

KOHORTE	Leistungsart	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB und nicht KBG in Anspruch nehmen	Sonstige Konstellationen in Partnerschaften	TOTAL
2017	EAKB	781	1.397	23.855	26.033
2017	KONTO	264	1.637	43.702	45.603
2017	SONST	0	0	8.853	8.853
2017	TOTAL	1.045	3.034	76.410	80.489
2018	EAKB	904	1.866	25.043	27.813
2018	KONTO	256	2.004	48.888	51.148
2018	SONST	0	0	5	5
2018	TOTAL	1.160	3.870	73.936	78.966
2019	EAKB	929	2.622	26.623	30.174
2019	KONTO	108	2.435	44.696	47.239
2019	SONST	0	0	12	12
2019	TOTAL	1.037	5.057	71.331	77.425
2017	EAKB	3,0%	5,4%	91,6%	100,0%
2017	KONTO	0,6%	3,6%	95,8%	100,0%
2017	SONST	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%
2017	TOTAL	1,3%	3,8%	94,9%	100,0%
2018	EAKB	3,3%	6,7%	90,0%	100,0%
2018	KONTO	0,5%	3,9%	95,6%	100,0%
2018	SONST	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%
2018	TOTAL	1,5%	4,9%	93,6%	100,0%
2019	EAKB	3,1%	8,7%	88,2%	100,0%
2019	KONTO	0,2%	5,2%	94,6%	100,0%
2019	SONST	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%
2019	TOTAL	1,3%	6,5%	92,1%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2020; Leistungsart: Leistungsart der Frau, wenn nicht vorhanden, jene des Mannes. SONST: Pauschalformen vor der Einführung des Kontos

Tabelle 35: Familienzeitbonus-Statistik für Geburten ab 1.3.2017 des BM für Frauen, Familien und Jugend

Monat	Gesamt	Frauen	Männer	Mittel Gesamt	
Mär.17	143	0	143	637	
Apr.17	420	1	419		
Mai.17	614	2	612		
Jun.17	663	0	663		
Jul.17	787	0	787		
Aug.17	845	2	843		
Sep.17	787	2	785		
Okt.17	794	1	793		
Nov.17	672	2	695		
Dez.17	642	3	639		
Jän.18	794	2	792		
Feb.18	763	2	761		
Mär.18	704	3	701	726	
Apr.18	681	6	675		
Mai.18	684	4	680		
Jun.18	679	4	675		
Jul.18	790	3	787		
Aug.18	814	1	813		
Sep.18	752	2	750		
Okt.18	783	3	735		
Nov.18	648	1	647		
Dez.18	614	0	614		
Jän.19	740	3	737		838
Feb.19	739	3	736		
Mär.19	703	1	702		
Apr.19	726	1	725		
Mai.19	768	0	768		
Jun.19	725	0	725		
Jul.19	880	2	878		
Aug.19	901	2	899		
Sep.19	1010	1	1009		
Okt.19	1050	2	1048		
Nov.19	953	2	951		
Dez.19	865	0	865		
Jän.20	1132	4	1128	1011	
Feb.20	1210	5	1205		
Mär.20	1145	3	1142		
Apr.20	946	2	944		
Mai.20	781	1	780		
Jun.20	881	1	880		
Jul.20	982	2	980		




Quelle: <https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/familie/finanzielle-unterstuetzungen/familienzeitbonus/monatsstatistik-fzb.html>; BM für Frauen, Familien und Jugend, Abfrage 4.12.2020




GERECHTIGKEIT #FÜRDICH

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Download:



 arbeiterkammer.at/rechner
 youtube.com/AKoesterreich
 twitter.com/arbeiterkammer

 facebook.com/arbeiterkammer
 [@diearbeiterkammer](https://instagram.com/@diearbeiterkammer)
 tiktok.com/@arbeiterkammer



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT